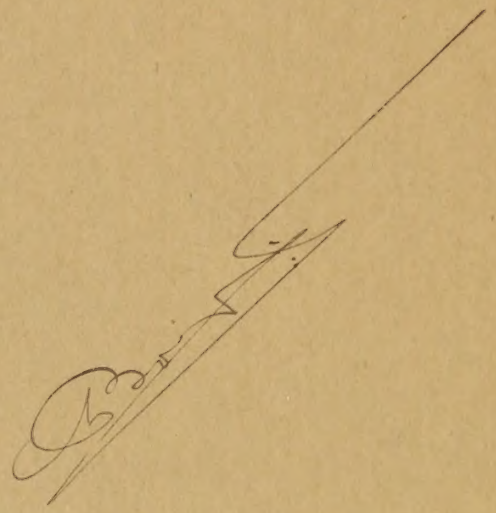


Elegante und wohlfeilste

Opern-Bibliothek.

Siebenter Band:

Der Dorfbarbier.

Komische Oper in 2 Akten

von

JOHANN SCHENK.

Klavierauszug mit Text und vollständigem Dialog.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Personen:

Sopran:

Suschen, Lux's Mündel.
Magarethe, eines Schmieds Wittwe.

Tenor:

Adam, Lux's Geselle.
Joseph, eines Pachters Sohn.
Philipp.

Bass:

Lux, ein Dorfbarbier.
Rund, ein Schulmeister.
Peter, ein Schneider.
Thomas.

Tenor u. Bass:

Bauern.

Inhalt:

Erster Akt.

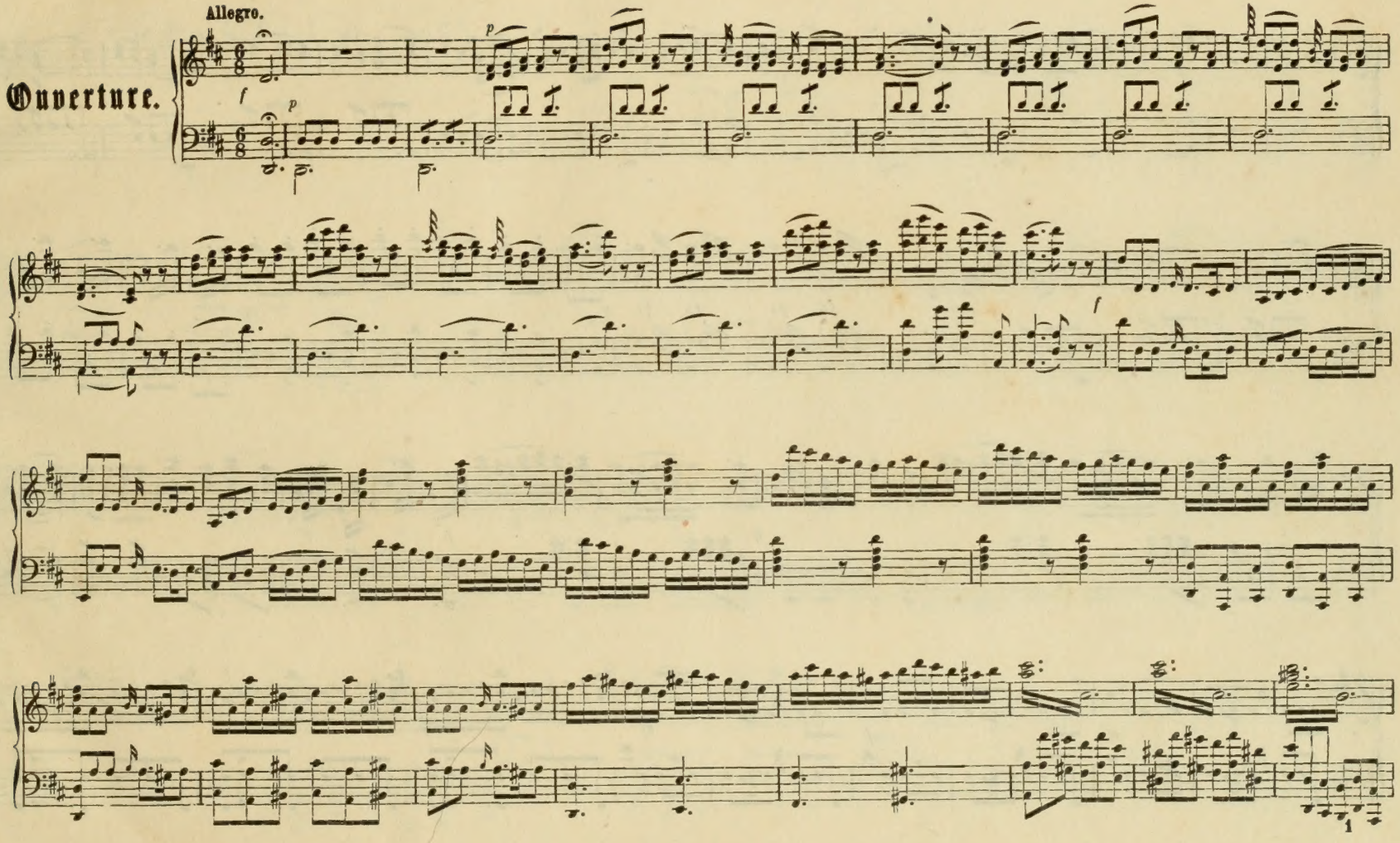
		Seite.
Ouverture.		1
No. **1. Introduction.**	Es ist gewiss und wahr	5
„ **2. Arie.**	Wuth, Eifersucht und Rache	17
„ **3. Arie.**	Jüngst sprach mein Herr	19
„ **4. Arie.**	Wen rühren nicht die Leiden	21
„ **5. Duett.**	Ich bin bewundert	24
„ **6. Finale.**	Gott grüsse Euch in Ehren	30

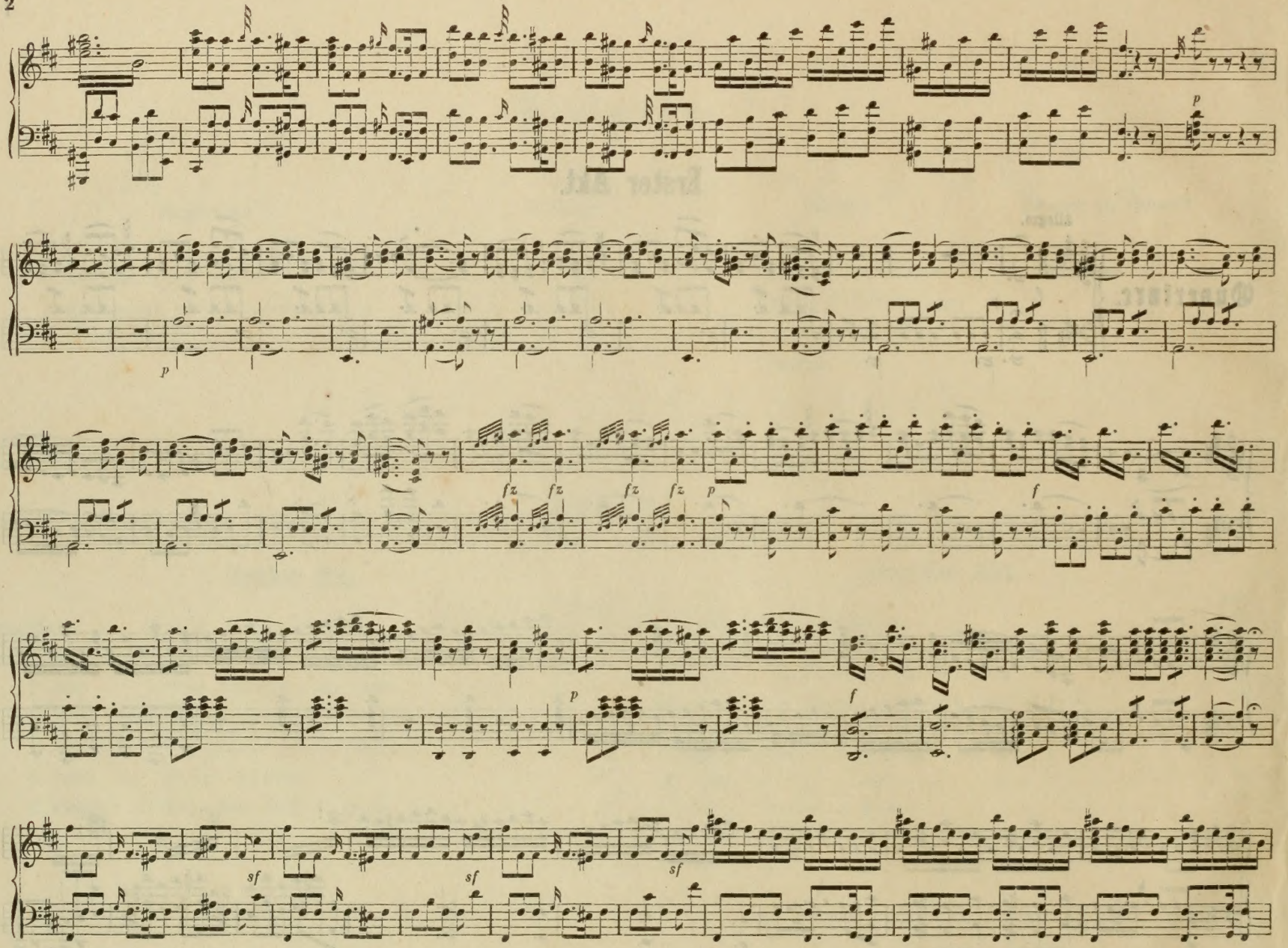
Zweiter Akt.

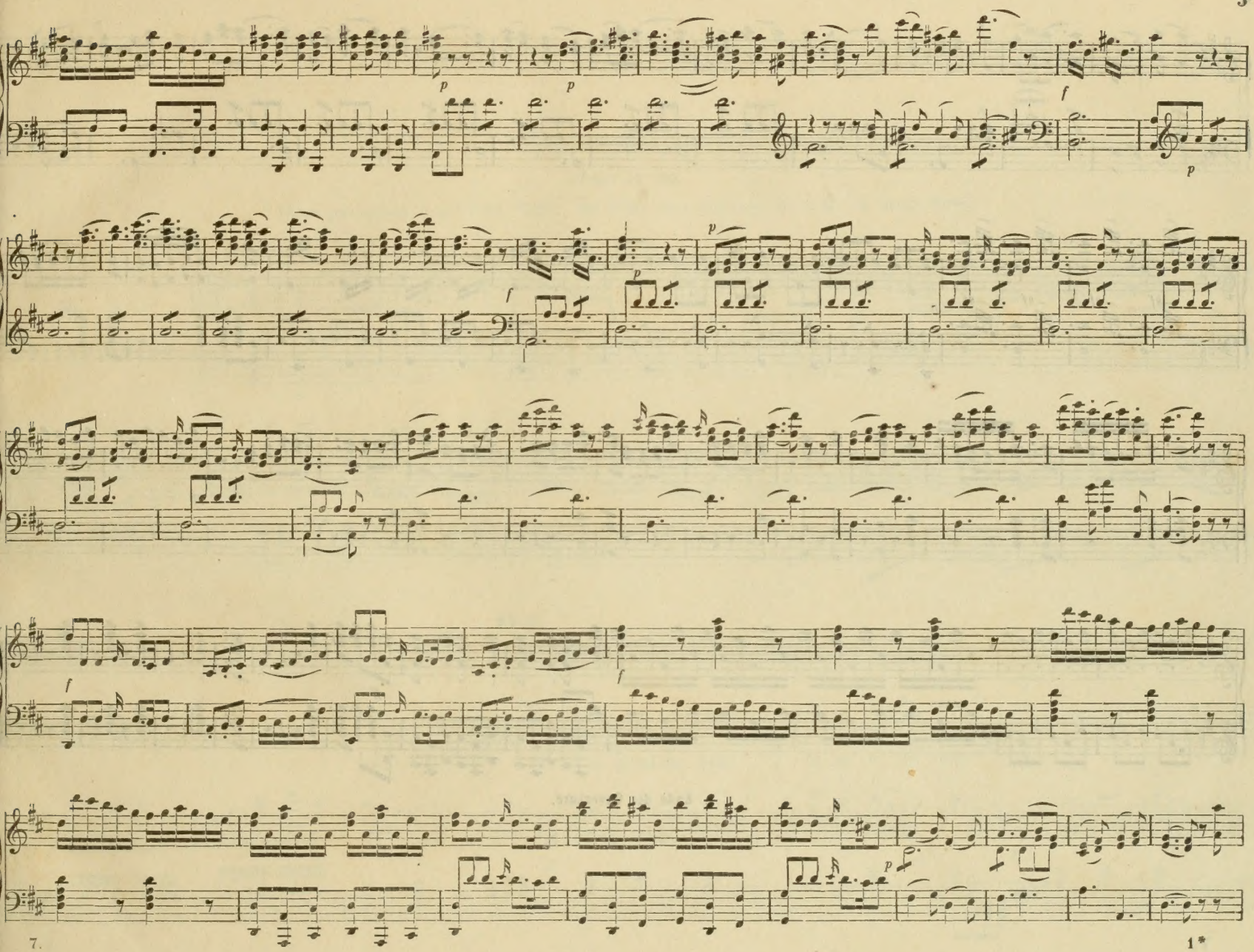
		Seite
No. **7. Duett.**	Wenn ich wache	39
„ **8. Terzett.**	Bald werden die Leiden	43
„ **9. Arie.**	Der Teufel hol' die Scheererei	48
„ **10. Arie.**	Vor Freuden lacht mir's Herz im Leib'	51
„ **11. Arie.**	Mädchen kann man leicht bethören	53
„ **12. Arie.**	Verzweiflungsvoll ist meine Lage	57
„ **13. Duett.**	O weh! O weh!	61
„ **14. Arie.**	Bedenk', o Mensch	67
„ **15. Finale.**	Es lebe Lux, der Wundermann	69

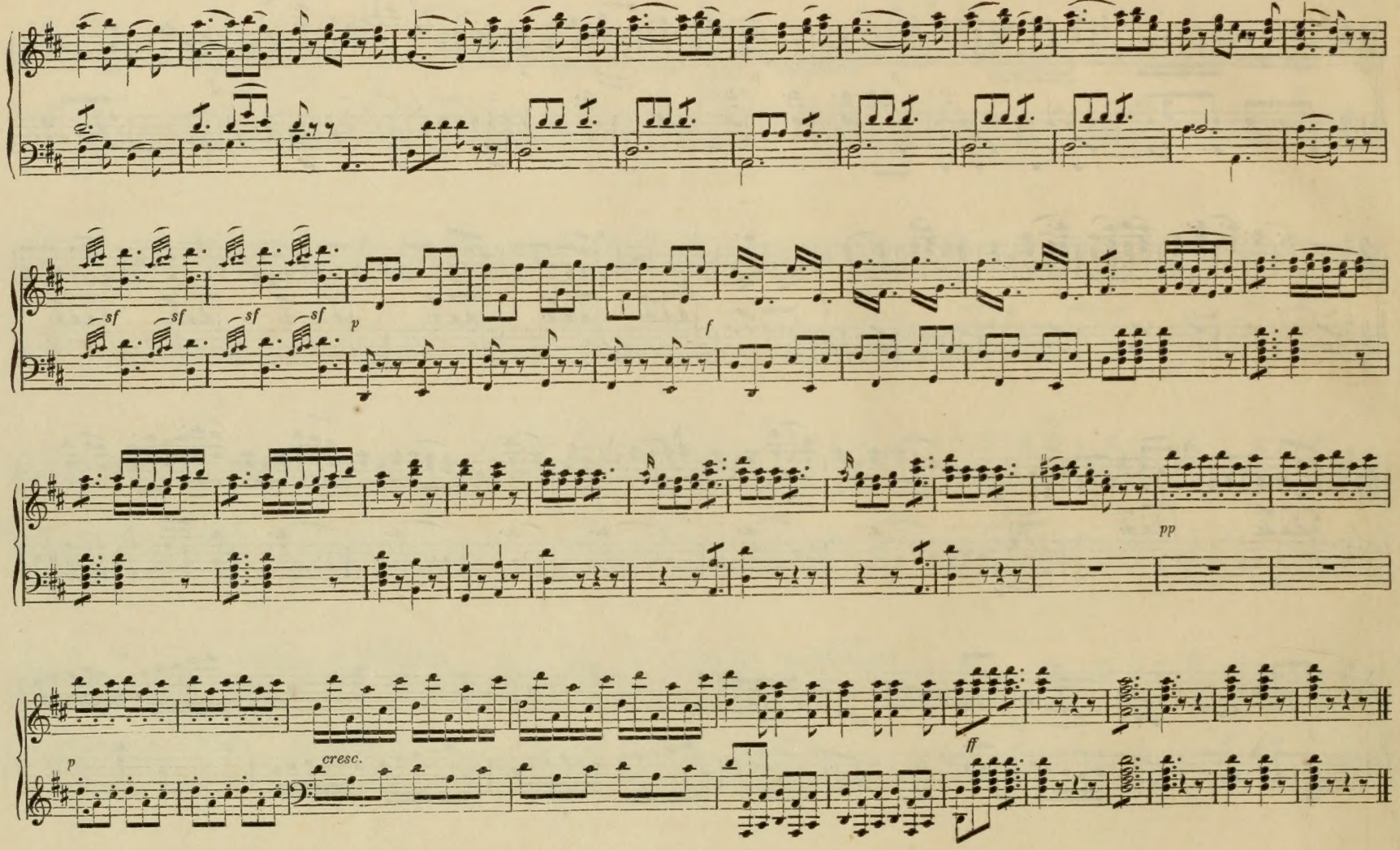
Erster Akt.

Ouverture.




p
p
fz fz fz fz p
f
p
f
sf sf sf


p
p
f
p
f
p
p
f
f
p



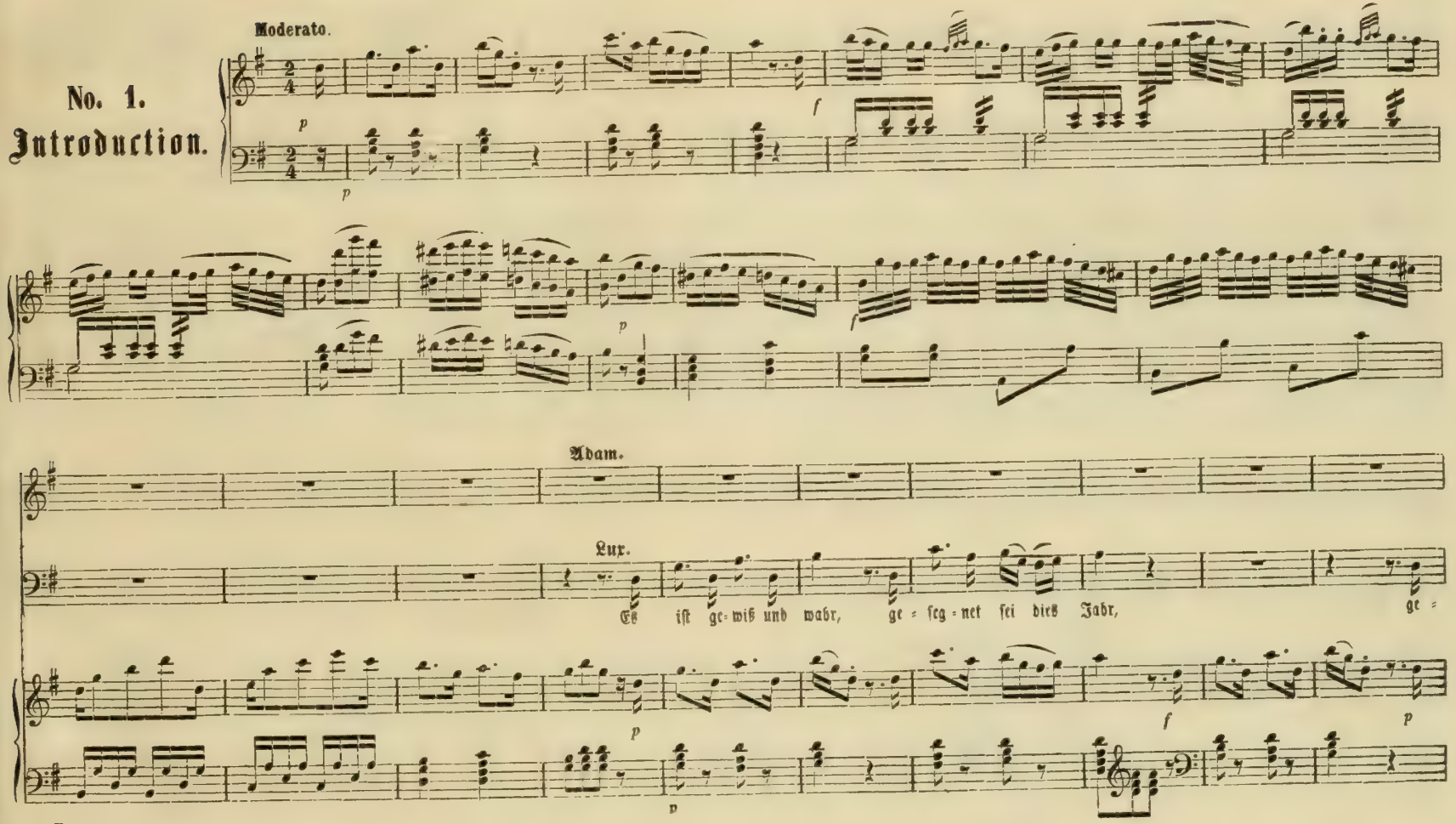
Ende der Ouverture.

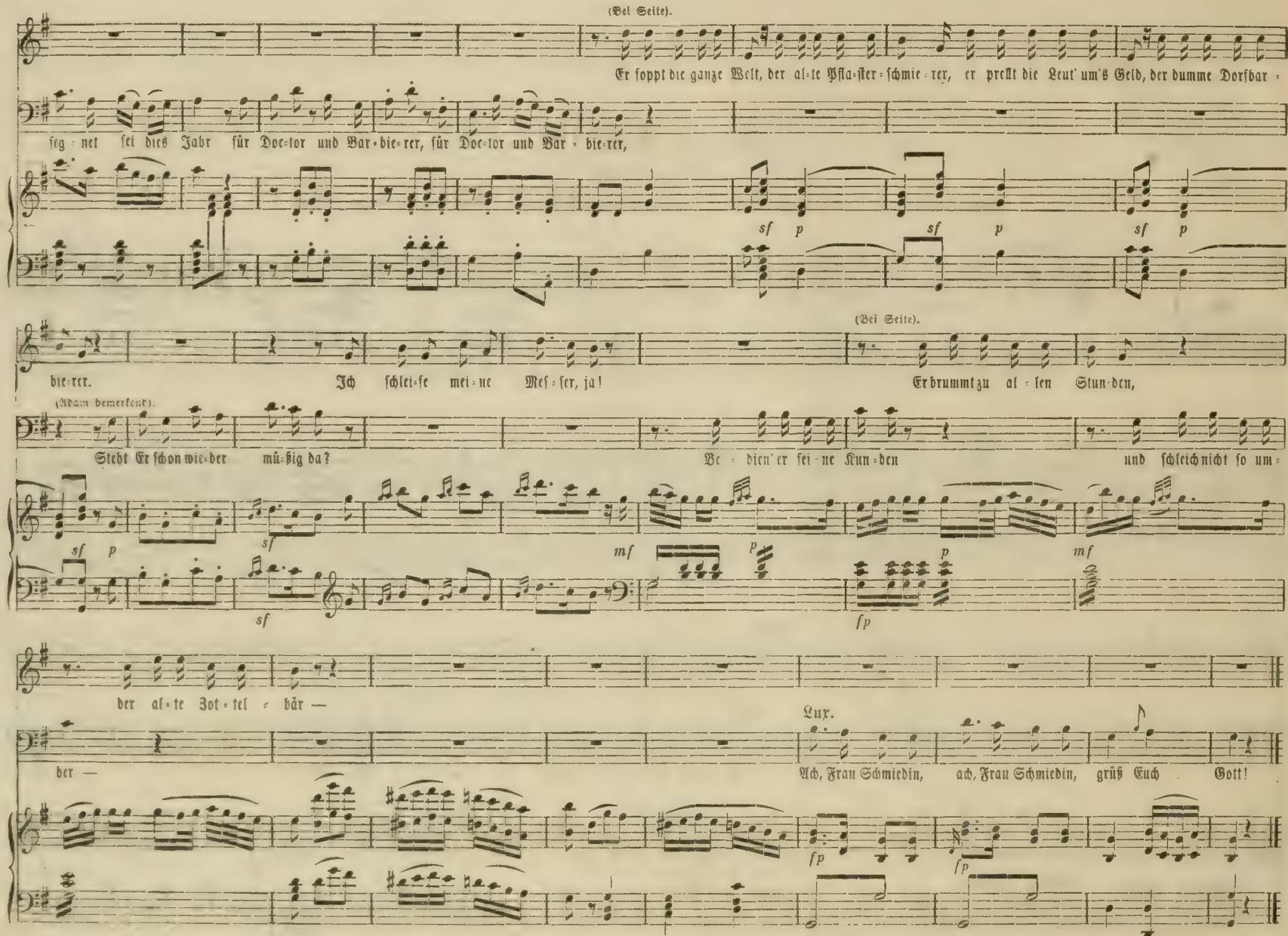
Erster Auftritt.

(Zimmer bei Lux).

(Adam geht auf und ab und streicht Messer. Lux ist mit etwas beschäftiget, kommt aus der hintern Stube).

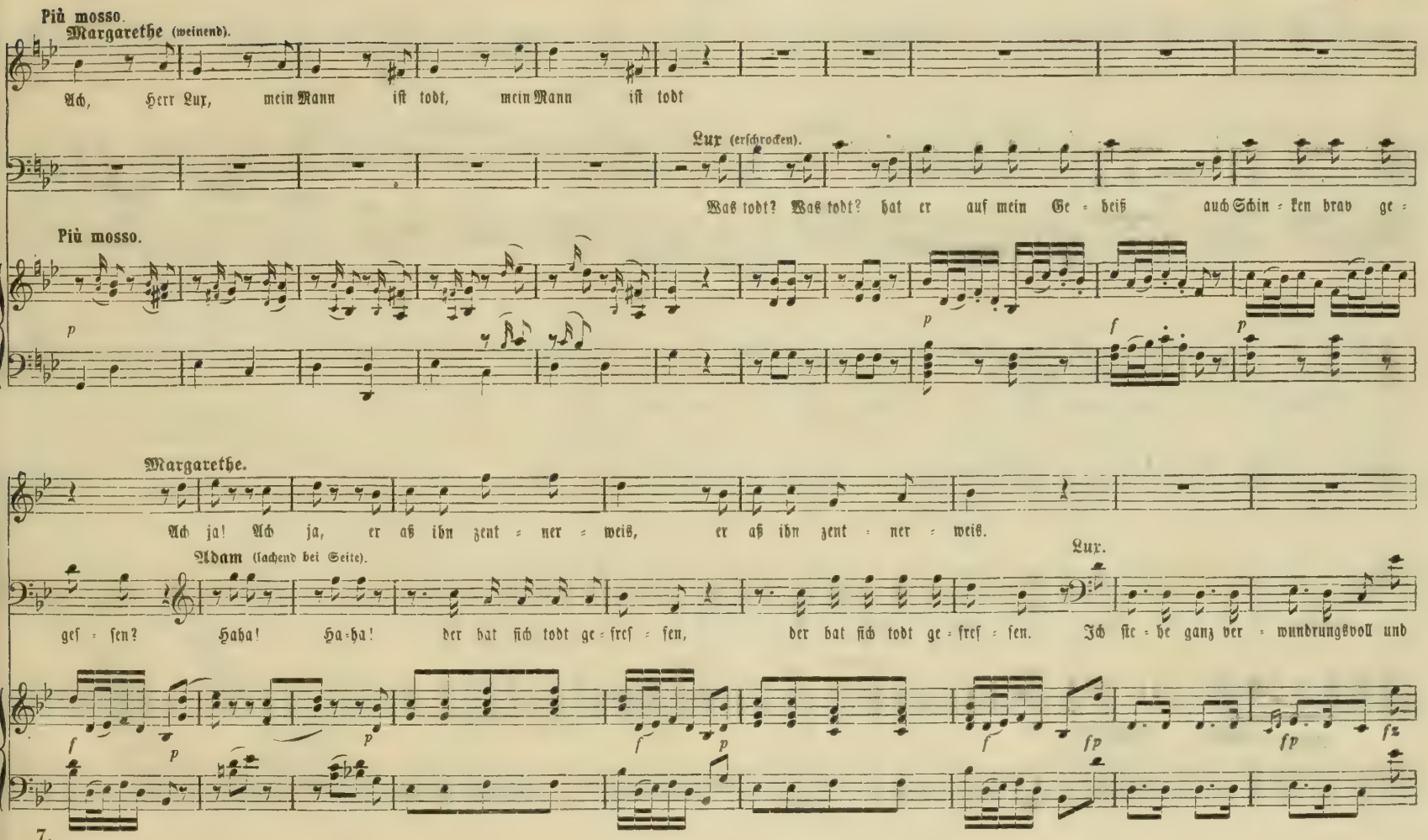
No. 1.
Introduction.

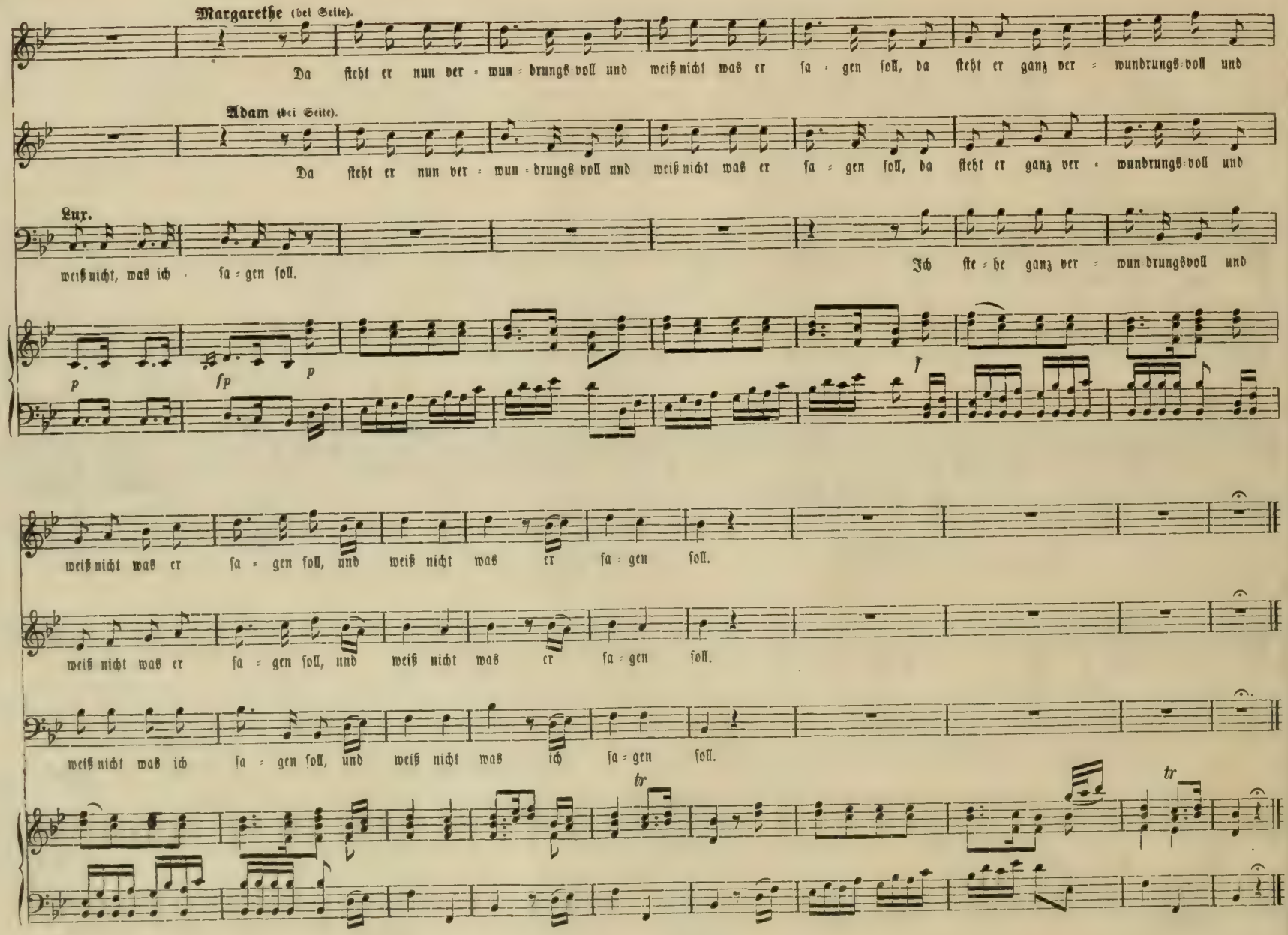



(Bei Seite).
Er foppt die ganze Welt, der al-te Pfla-ster-schmie-rer, er prellt die Leut' um's Geld, der dumme Dorfbar-
feg-net sei dies Jahr für Doc-tor und Bar-bie-rer, für Doc-tor und Bar-bie-rer,
sf p sf p sf p
bie-rer. Ich schlei-fe mei-ne Mes-ser, ja!
(Bei Seite).
Er brummt zu al-len Stun-den,
(Adam bemerkend).
Steht Er schon wie-der mü-ßig da?
Be-dien'er sei-ne Kun-den und schleich nicht so um-
sf p sf mf p p mf
sf fp
der al-te Zot-tel-bär —
Lux.
ber —
Ach, Frau Schmiedin, ach, Frau Schmiedin, grüß Euch Gott!
fp fp

Zweiter Auftritt.

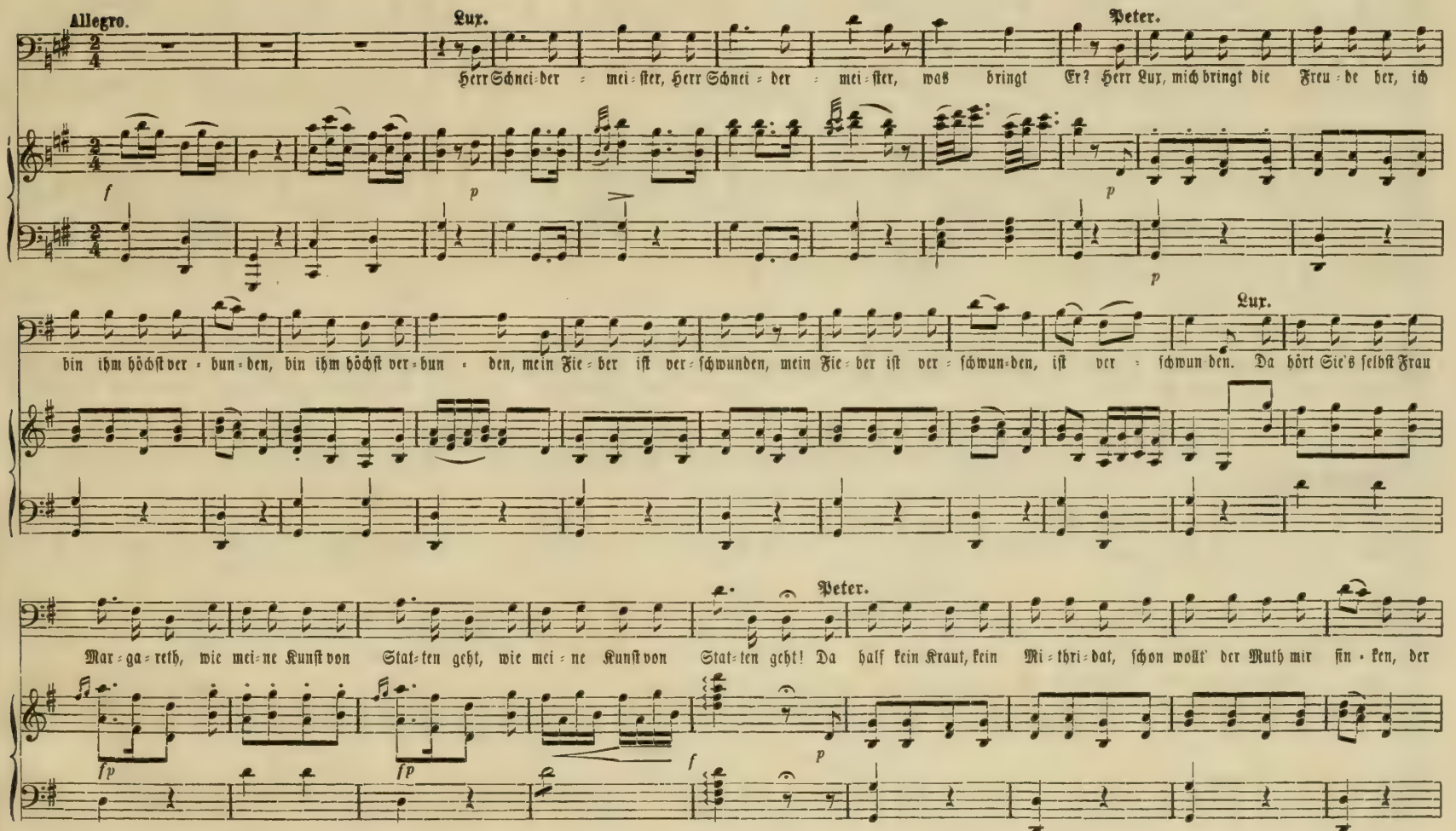
Vorige. Margarethe tritt auf.

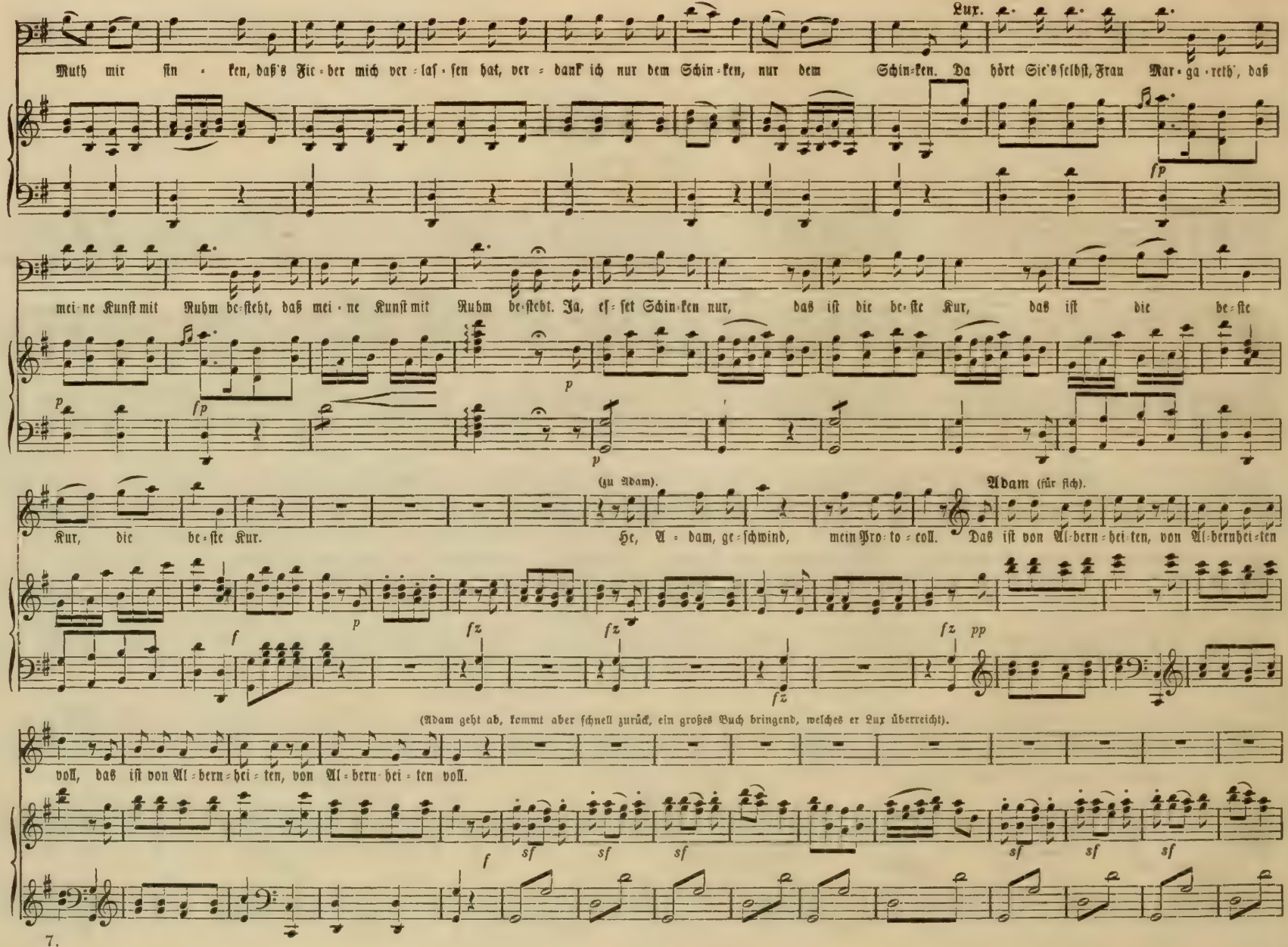


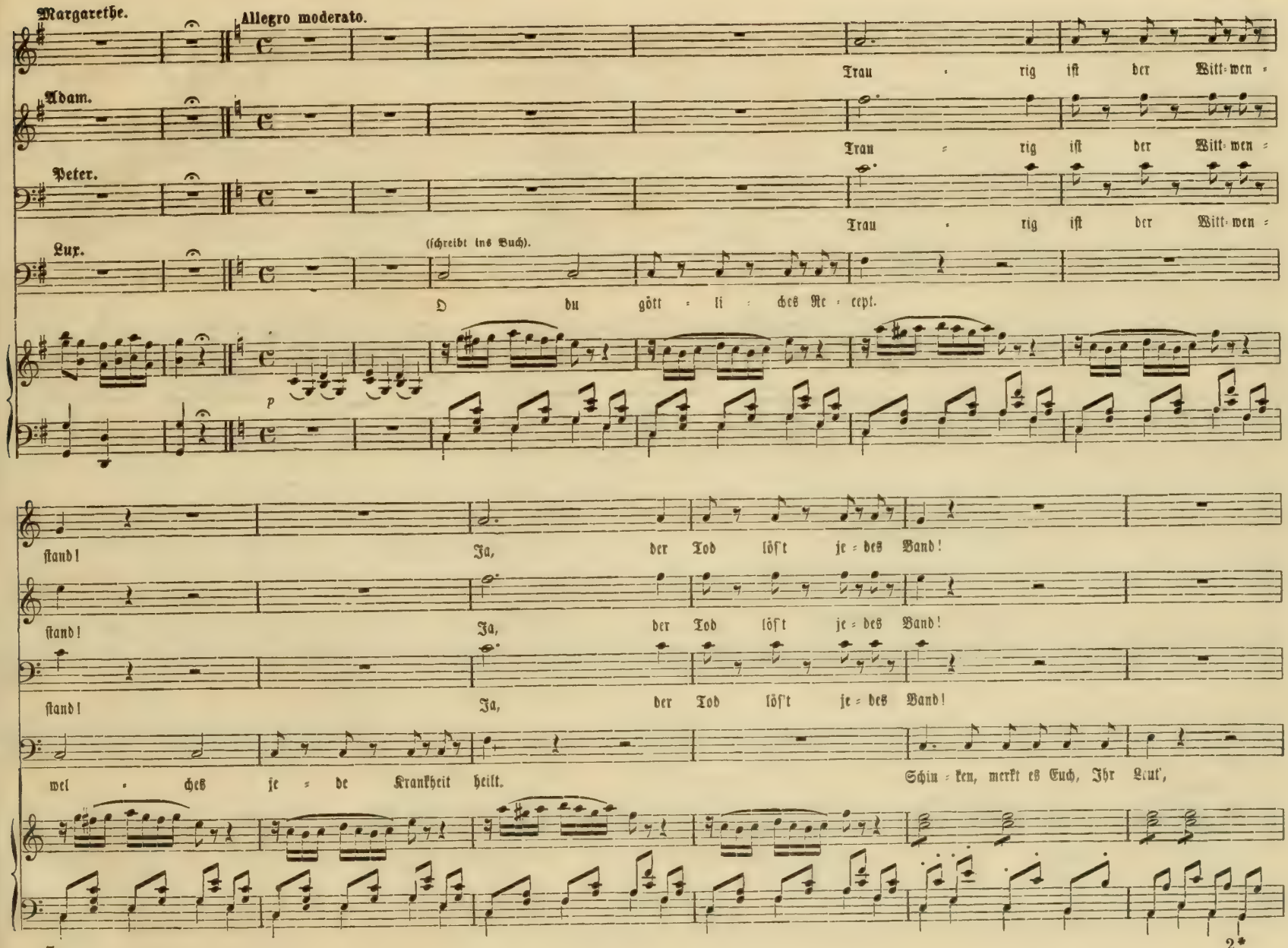

Margarethe (bei Seite).
Da steht er nun ver = wun = drungs voll und weiß nicht was er sa = gen soll, da steht er ganz ver = wundrungs voll und
Adam (bei Seite).
Da steht er nun ver = wun = drungs voll und weiß nicht was er sa = gen soll, da steht er ganz ver = wundrungs voll und
Lux.
weiß nicht, was ich sa = gen soll.
Ich ste = he ganz ver = wun = drungsvoll und
p
fp
p
f
weiß nicht was er sa = gen soll, und weiß nicht was er sa = gen soll.
weiß nicht was er sa = gen soll, und weiß nicht was er sa = gen soll.
weiß nicht was ich sa = gen soll, und weiß nicht was ich sa = gen soll.
tr
tr

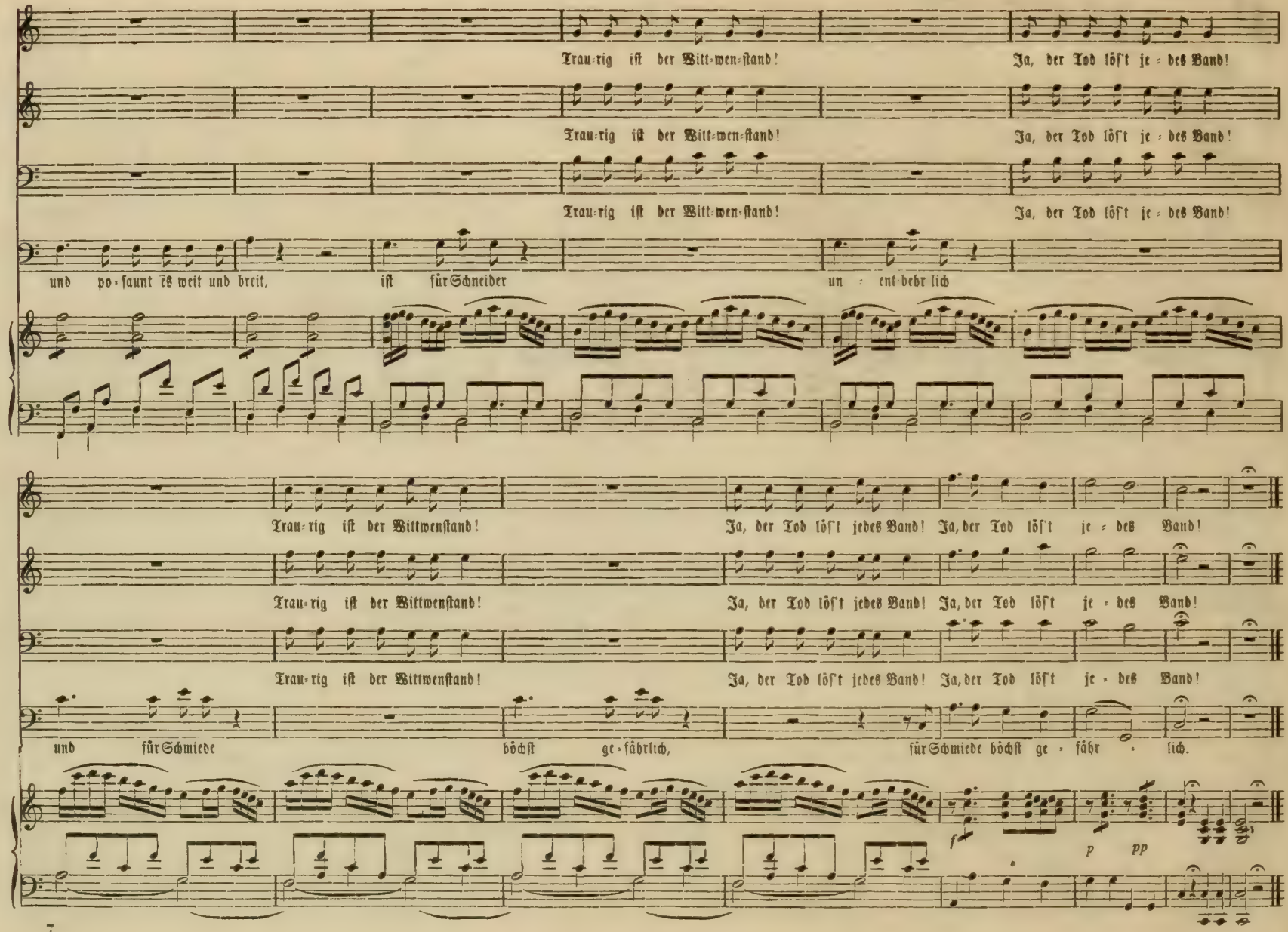
Dritter Auftritt.

Peter tritt auf.

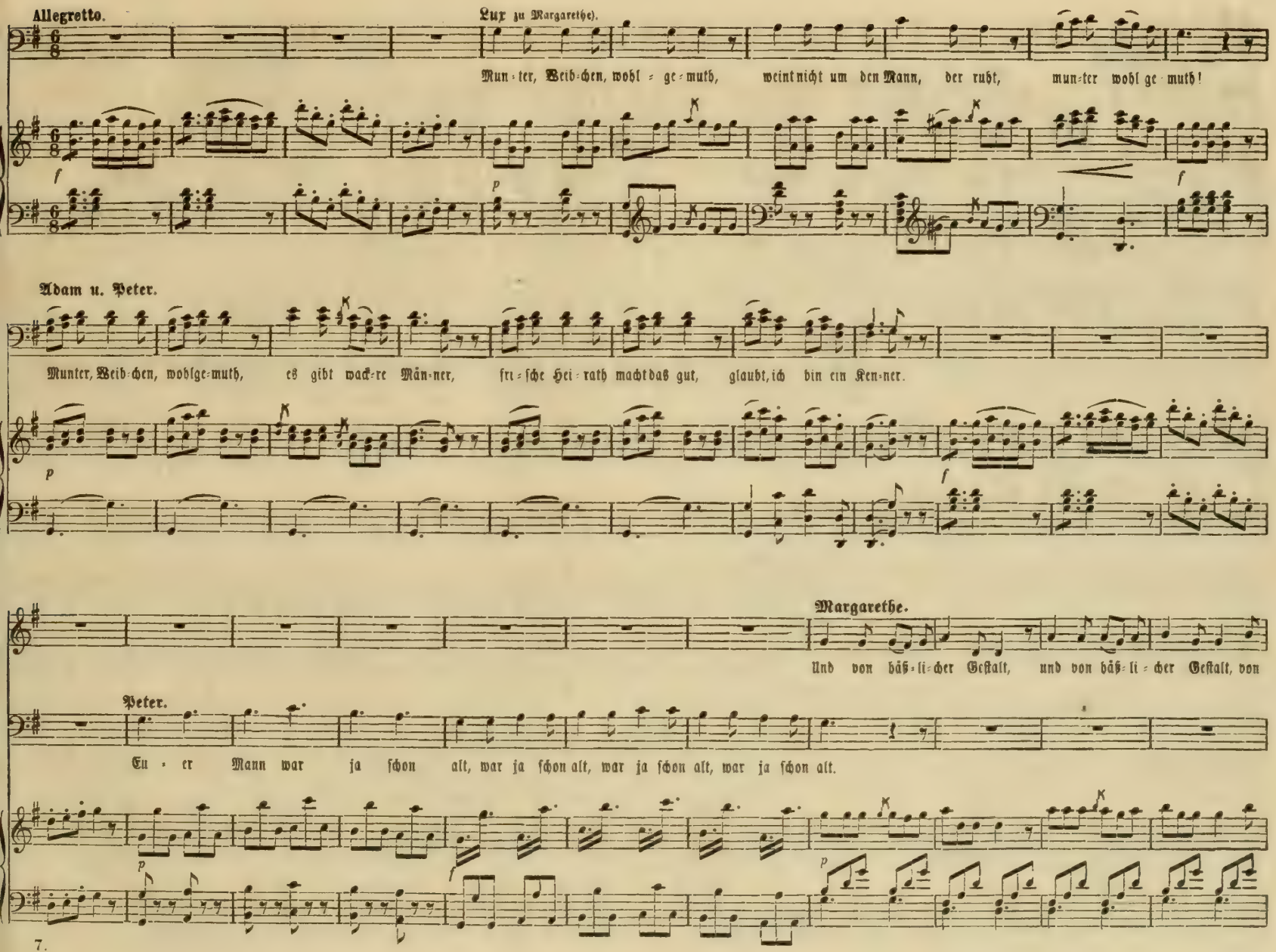


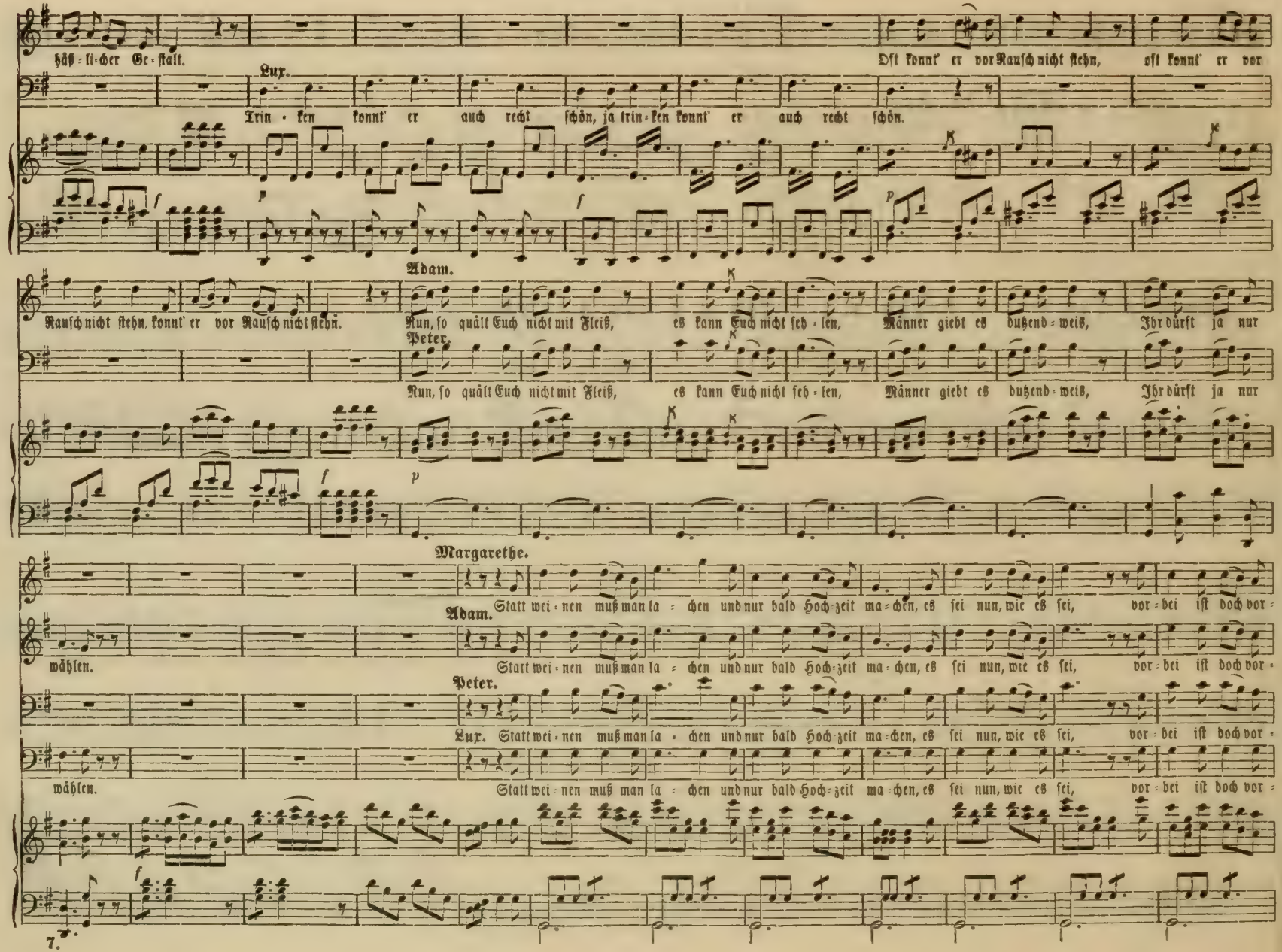

Lux.
Muth mir fin - ken, daß's Fie - ber mich ver - laf - fen hat, ver - dank ich nur dem Schin - ken, nur dem Schin - ken. Da hört Sie's selbst, Frau Mar - ga - reth', daß
mei - ne Kunst mit Ruhm be - steht, daß mei - ne Kunst mit Ruhm be - steht. Ja, es - set Schin - ken nur, das ist die be - ste Kur, das ist die be - ste
(zu Adam).
Kur, die be - ste Kur. He, A - dam, ge - schwind, mein Pro - to - coll.
Adam (für sich).
Das ist von Al - bern - hei - ten, von Al - bernhei - ten
(Adam geht ab, kommt aber schnell zurück, ein großes Buch bringend, welches er Lux überreicht).
voll, das ist von Al - bern - hei - ten, von Al - bern - hei - ten voll.

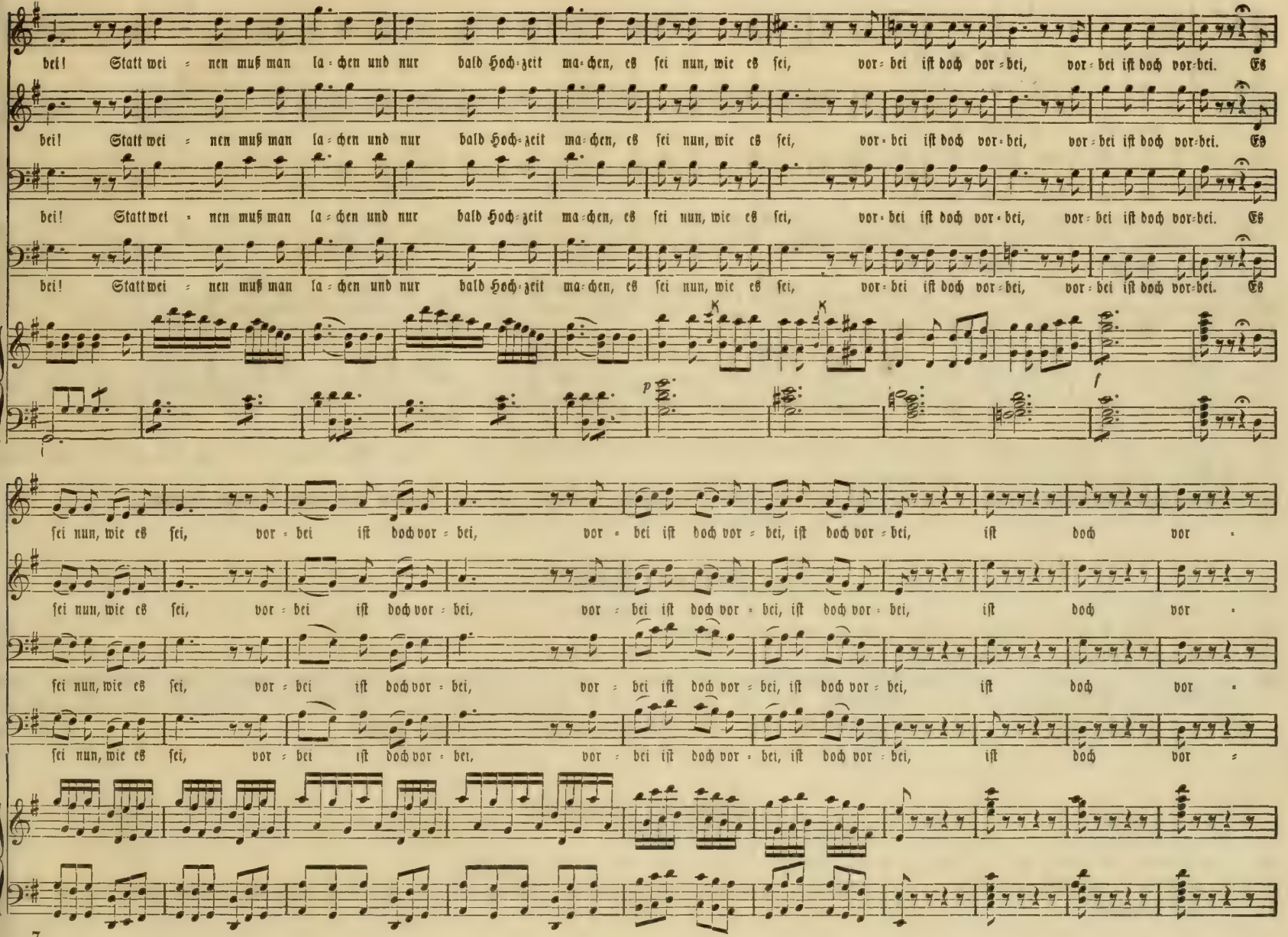

Margarethe.
Allegro moderato.
Trau · rig ist der Witt-wen =
Adam.
Trau = rig ist der Witt-wen =
Peter.
Trau · rig ist der Witt-wen =
Lux.
(schreibt ins Buch).
O du gött = li = ches Re = cept.
p
stand! Ja, der Tod löst je = des Band!
stand! Ja, der Tod löst je = des Band!
stand! Ja, der Tod löst je = des Band!
wel · ches je = de Krankheit heilt.
Schin = ken, merkt es Euch, Ihr Leut',


Trau-rig ist der Witt-wen-stand! Ja, der Tod löst je-des Band!
Trau-rig ist der Witt-wen-stand! Ja, der Tod löst je-des Band!
Trau-rig ist der Witt-wen-stand! Ja, der Tod löst je-des Band!
und po-saunt es weit und breit, ist für Schneider un-ent-behr lich
Trau-rig ist der Wittwenstand! Ja, der Tod löst jedes Band! Ja, der Tod löst je-des Band!
Trau-rig ist der Wittwenstand! Ja, der Tod löst jedes Band! Ja, der Tod löst je-des Band!
Trau-rig ist der Wittwenstand! Ja, der Tod löst jedes Band! Ja, der Tod löst je-des Band!
und für Schmiede höchst ge-fährlich, für Schmiede höchst ge-fähr-lich.
f
p
pp

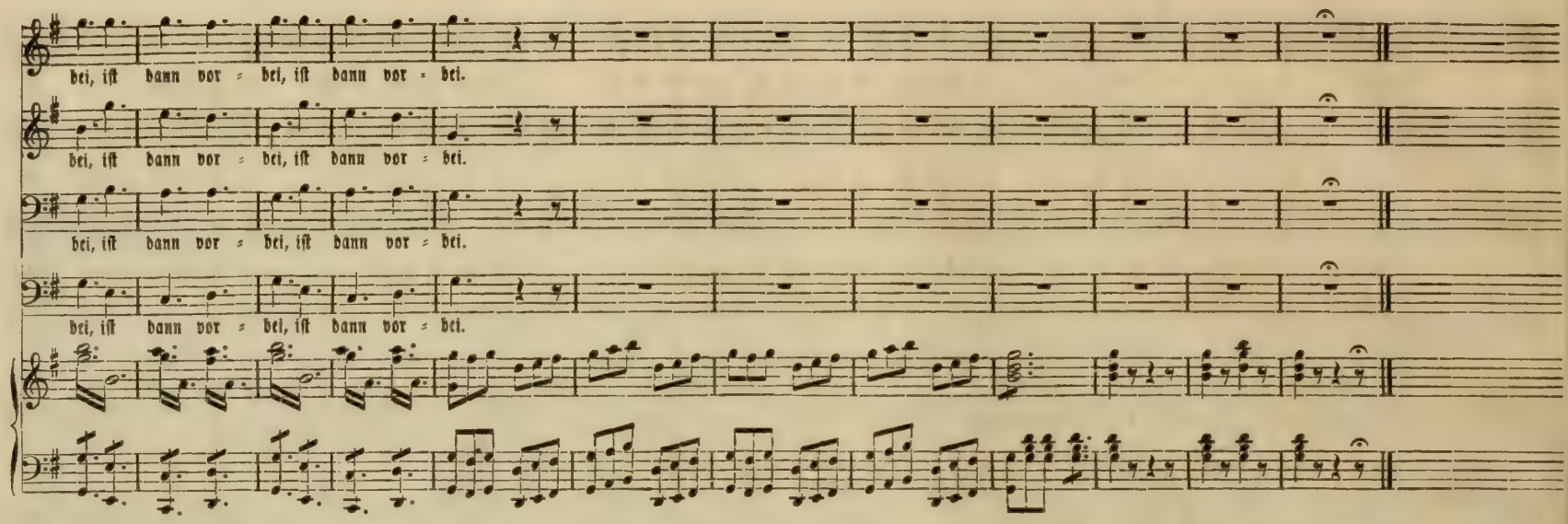
7.


Allegretto.
Lux zu Margarethe).
Mun-ter, Weib-chen, wohl-ge-muth, weint nicht um den Mann, der ruht, mun-ter wohl ge-muth!
Adam u. Peter.
Munter, Weib-chen, wohlge-muth, es gibt wack-re Män-ner, fri-sche Hei-rath macht das gut, glaubt, ich bin ein Ken-ner.
Margarethe.
Und von häß-li-cher Gestalt, und von häß-li-cher Gestalt, von
Peter.
Eu-er Mann war ja schon alt, war ja schon alt, war ja schon alt, war ja schon alt.


häß-li-cher Ge-stalt.
Oft konnt' er vor Rausch nicht stehn, oft konnt' er vor
Lux.
Trin-ken konnt' er auch recht schön, ja trin-ken konnt' er auch recht schön.
Adam.
Rausch nicht stehn, konnt' er vor Rausch nicht stehn.
Nun, so quält Euch nicht mit Fleiß, es kann Euch nicht feh-len, Männer giebt es dutzend-weis, Ihr dürft ja nur
Peter.
Nun, so quält Euch nicht mit Fleiß, es kann Euch nicht feh-len, Männer giebt es dutzend-weis, Ihr dürft ja nur
Margarethe.
Statt wei-nen muß man la-chen und nur bald Hoch-zeit ma-chen, es sei nun, wie es sei, vor-bei ist doch vor-
Adam.
wählen.
Statt wei-nen muß man la-chen und nur bald Hoch-zeit ma-chen, es sei nun, wie es sei, vor-bei ist doch vor-
Peter.
Lux. Statt wei-nen muß man la-chen und nur bald Hoch-zeit ma-chen, es sei nun, wie es sei, vor-bei ist doch vor-
wählen.
Statt wei-nen muß man la-chen und nur bald Hoch-zeit ma-chen, es sei nun, wie es sei, vor-bei ist doch vor-


bei! Statt wei = nen muß man la = chen und nur bald Hoch = zeit ma = chen, es sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei. Es
bei! Statt wei = nen muß man la = chen und nur bald Hoch = zeit ma = chen, es sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei. Es
bei! Statt wei = nen muß man la = chen und nur bald Hoch = zeit ma = chen, es sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei. Es
bei! Statt wei = nen muß man la = chen und nur bald Hoch = zeit ma = chen, es sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei. Es
p
f
sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei, ist doch vor = bei, ist doch vor =
sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei, ist doch vor = bei, ist doch vor =
sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei, ist doch vor = bei, ist doch vor =
sei nun, wie es sei, vor = bei ist doch vor = bei, vor = bei ist doch vor = bei, ist doch vor = bei, ist doch vor =

7.



Lux. Ja, meine liebe Frau Margarethe, Sie ist noch ein wackres Weibchen, Sie wird gewiß noch einen wackern Mann finden, mit dem Sie glücklich leben kann.
Margarethe. Ich bin nur gekommen meine Schuldigkeit — (giebt ihm Geld)
Lux. Nachbarliche Freundschaftsdienste — (er steckt hastig das Geld ein) Befehle Sie, Frau Margarethe, mit mir bei Tag und Nacht zu allen Stunden.
(Margarethe geht ab. Lux begleitet sie bis zur Thür).

Vierter Auftritt.

Vorige, ohne Margarethe.

Adam (für sich). Geld ist unsere Loosung! Wer im Rohre sitzt, hat gut pfeifen.
Peter. Auch ich, Herr Lux, will erkenntlich sein. (Er bezahlt Lux).
Lux (Nimmt schnell das Geld). Laß er es sein, lieber Peter! Wenn ich meinem Nächsten dienen kann, geschieht es auch aus gutem Herzen. Esse er nur wacker Schinken, das ist eine Universalmedizin für alle Krankheiten. Es lacht mir das Herz im Leibe, wenn ich daran denke, daß ich der Erfinder dieses Arcanums bin. Leb' er wohl, lieber Herr Peter! Ich habe dringende Geschäfte! Ihr Diener, Herr Peter! Gehorsamer Diener!
(Peter ab).

Fünfter Auftritt.

Lux. Adam.

Lux. He, Adam! Wie lange steht er noch und streicht Messer? — Wie stehts mit den Barbierkunden?
Adam. Schlecht. — Ist bald geschliffen. — Ein willig Pferd muß man nicht übertreiben. Nur Geduld! — Ein Keil treibt den andern. Ich muß zum Richter nach Zaundorf.

Lux. War er denn nicht gestern dort?

Adam. Ich habe mich verspätet. Wer gern zankt, findet leicht Ursache.

Lux. Was war's weiter?

Adam. Ich verweilte mich beim Verwalter, das war gut; der alte Martin, der Scheundrescher, stieg auf den Heuboden; vermuthlich hatte er ein Glas zu viel getrunken, und das war gut; der Kopf ward ihm schwindlich, er fiel auf die Tenne herab und schlug sich ein Loch in den Kopf; das war gut.

Lux. Narr, das war nicht gut.

Adam. Ich legte ihm warmen Wein auf, das war gut. Der besoffene Kerl aber war sehr grob und hieß mich einen Esel, das —

Lux (Einfallend). Das war gut!

Adam. Ich wurde toll und lief davon.

Lux. Wo bleibt aber die Bezahlung? Dummkopf! — Man kann seinen Nebenmenschen dienen — aber für Geld. — Steht er bei mir umsonst in Brod? Solche Schlingels könnte ich genug haben.

Adam (brummt für sich). Drei Schüsseln giebt er leer, und in der vierten ist nichts drin.

Lux. Ich glaube, er brummt noch?

Adam. Ein Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird.

Lux. Geh' er, bedien' er seine Kunden fleißiger, oder ich jage ihn seiner Wege. (Adam geht) Noch ein Wort! Wer war gestern hier, indem ich im Schlosse barbirte?

Adam. Der Herr Joseph, — und das war gut.

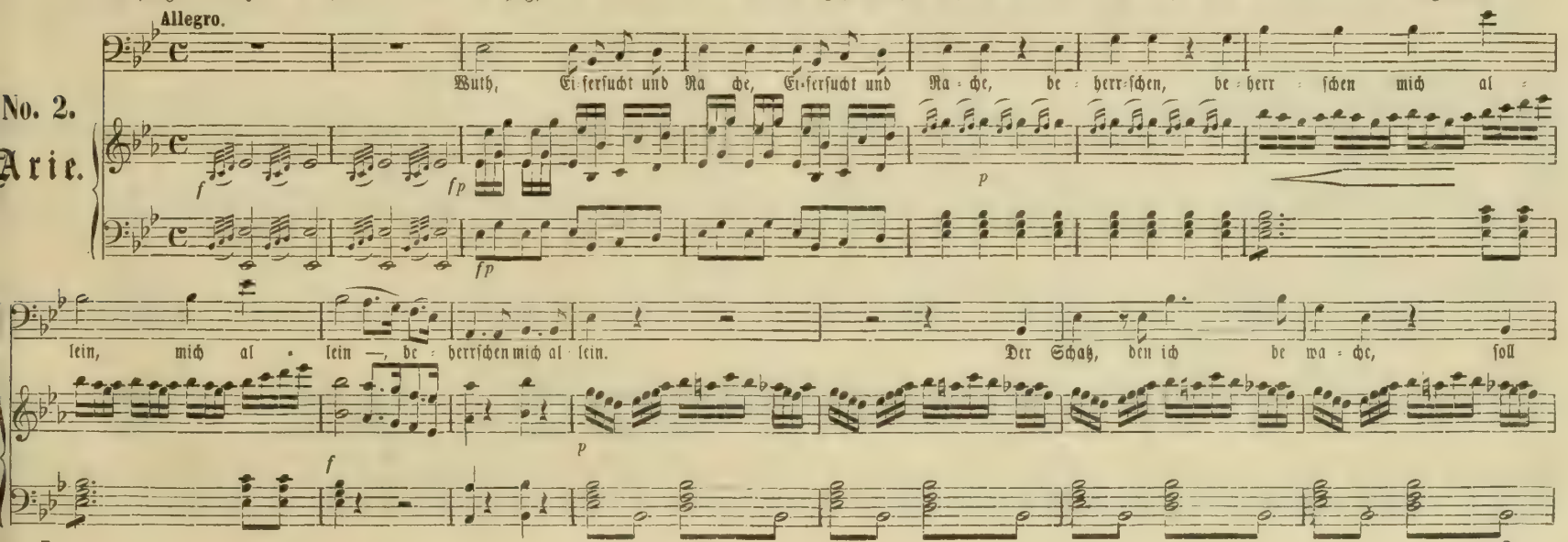
Lux. Der Müssiggänger schwärmt stets um mein Haus herum. Hat er mit Suschen gesprochen?

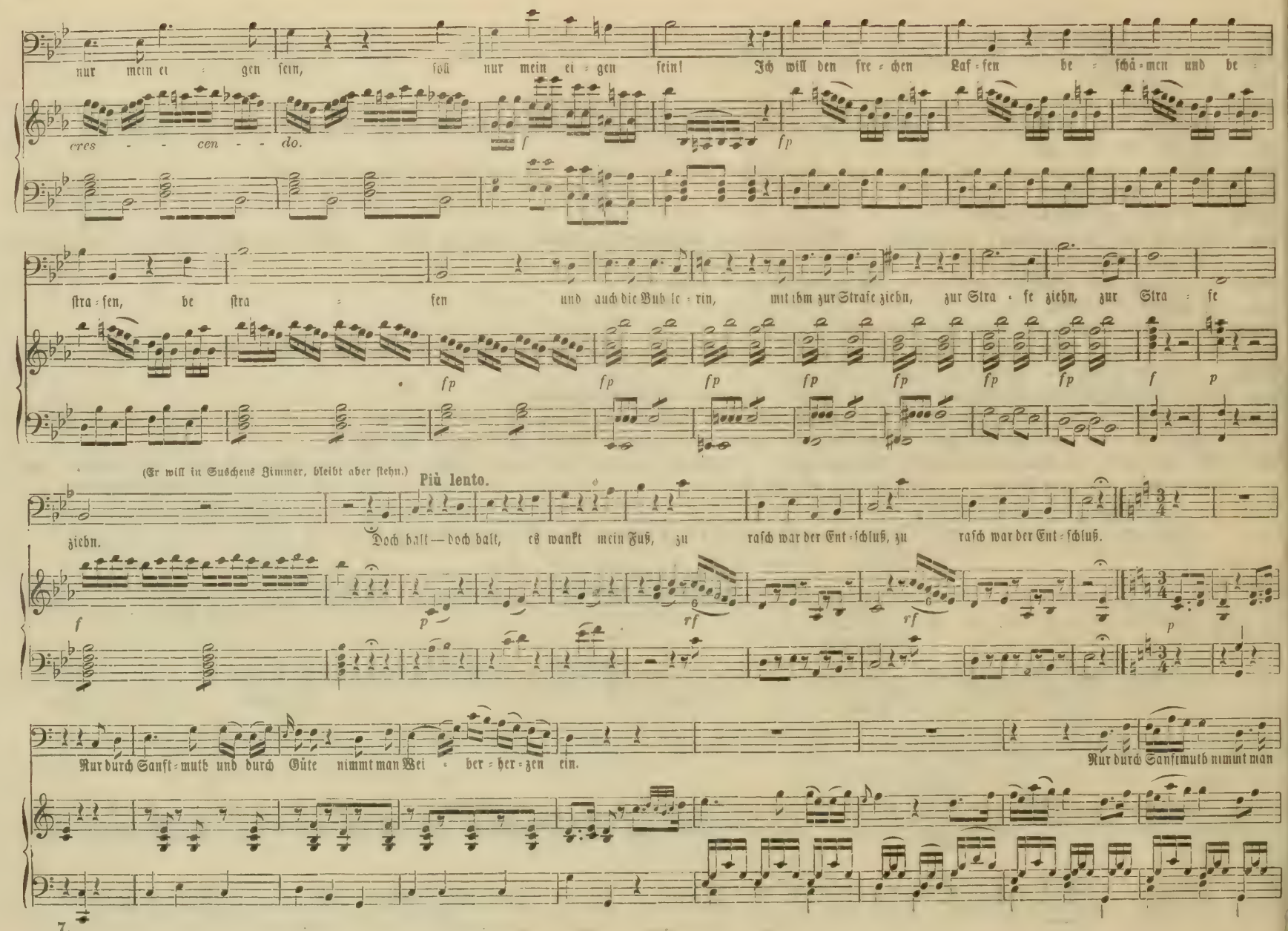
Adam. Gelegenheit macht Diebe. Gestohlnes Gut schmeckt besser. Er kam herein und grüßte mich; das war gut; dann schlich er zu Suschen, küßte ihr höflich die Hand, und das war gut. Durch Wein und Weiber wird mancher bethört! Herr Lux — das war gut!

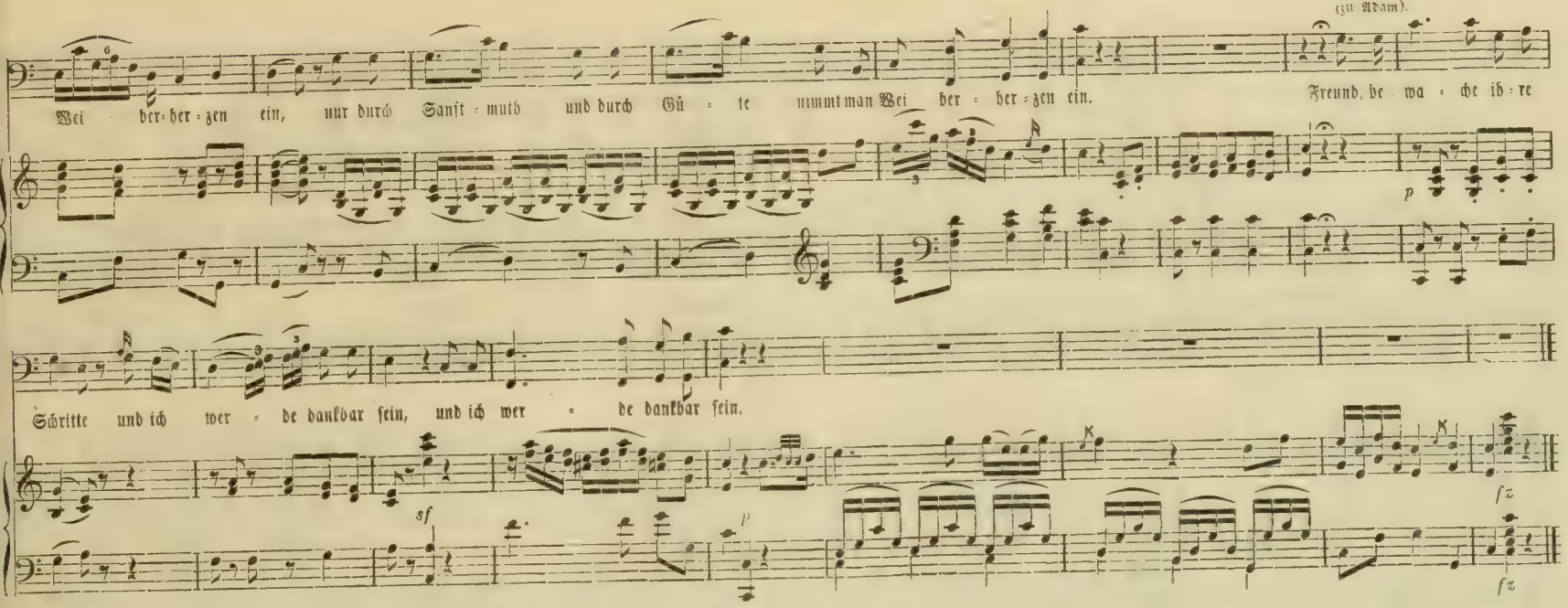
Lux. Höll' und Teufel mit seinem verdammten „das war gut!" Die Maulaffen sollen nicht Hände küssen, ich will diese Leckerei durchaus nicht dulden! Vom Kleinen steigt man zum Größten. — Kerl, du jagst mir die Galle in's Blut! Ich möchte rasend werden! Ich berste noch vor Zorn und Aergerniß.

No. 2.

Arie.



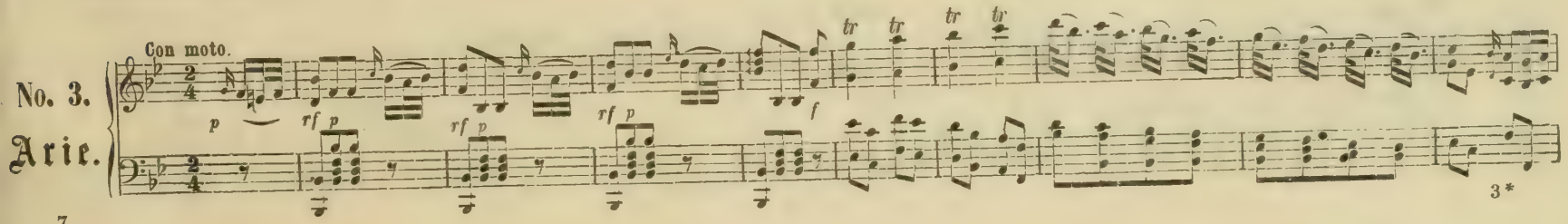

nur mein ei = gen sein, soll nur mein ei = gen sein! Ich will den fre = chen Laf = fen be = schä = men und be =
cres - - cen - - do.
stra = fen, be stra = fen und auch die Bub le = rin, mit ihm zur Strafe ziehn, zur Stra = fe ziehn, zur Stra = fe
(Er will in Suschens Zimmer, bleibt aber stehn.)
Più lento.
ziehn.
Doch halt — doch halt, es wankt mein Fuß, zu rasch war der Ent = schluß, zu rasch war der Ent = schluß.
Nur durch Sanft = muth und durch Güte nimmt man Wei = ber = her = zen ein.
Nur durch Sanftmuth nimmt man

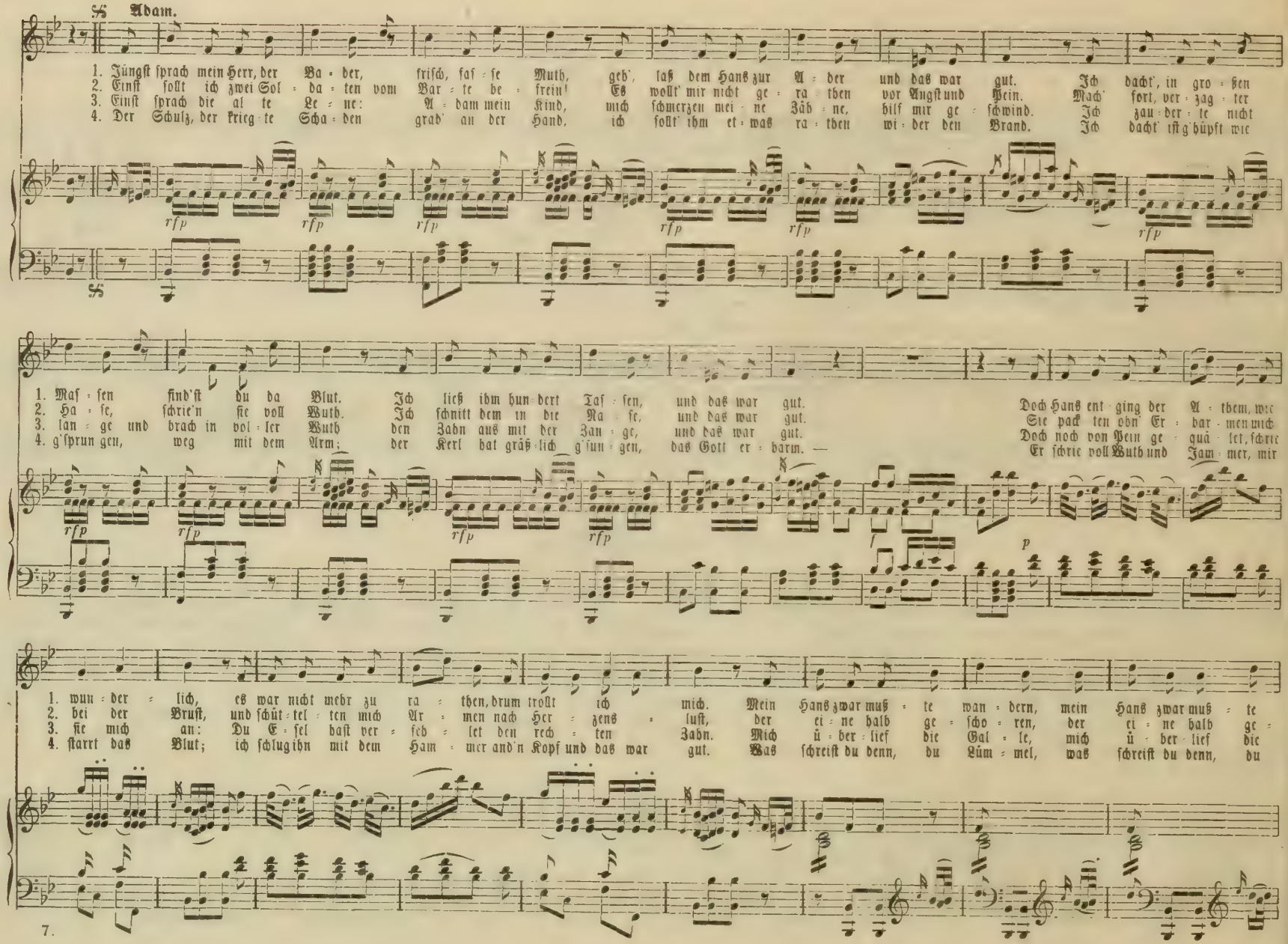


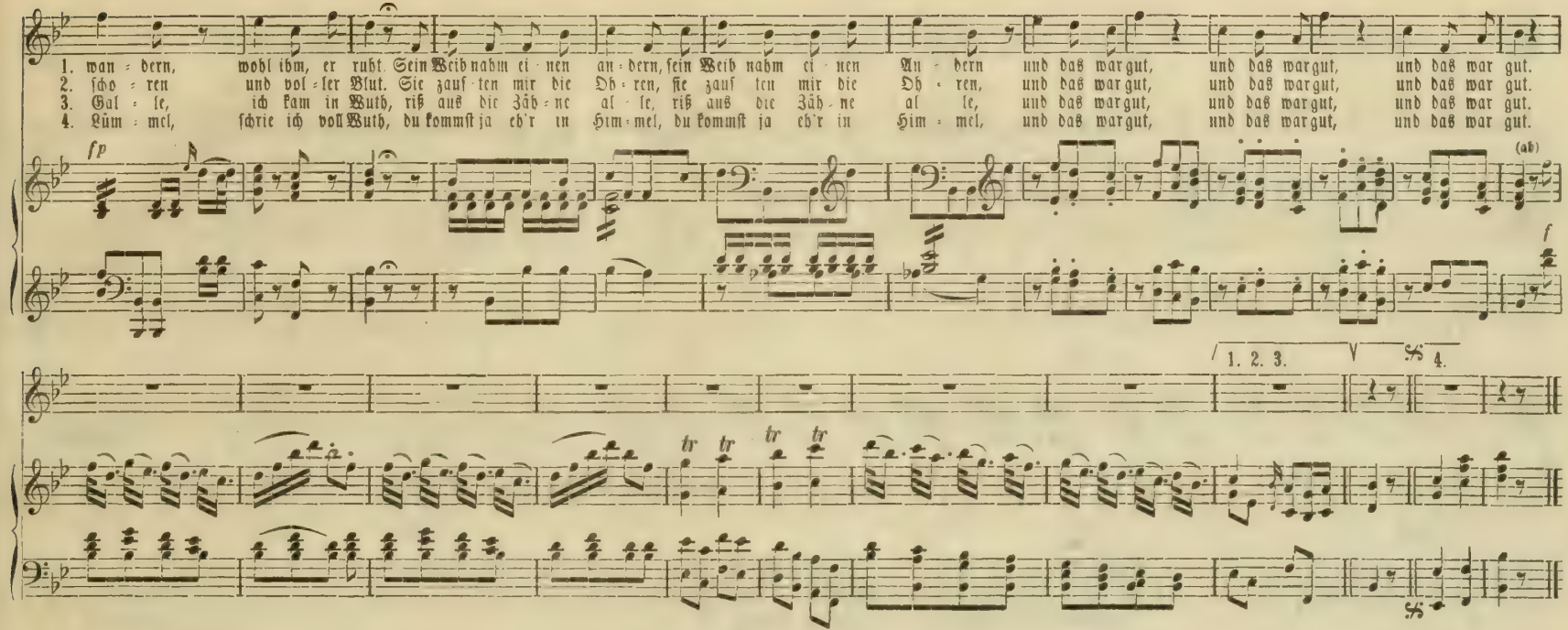
Sechster Auftritt.

Adam allein.

Adam. Ja, ja, deine Dankbarkeit kenne ich schon, Viel Geschrei, wenig Wolle. Versprechen ist herrisch, Halten ist bäurisch. Schlechter Lohn, magere Kost. — Hätte ich nicht so kleine Nebenaccidenzeln, so müßte ich barfuß herumlaufen und Wasser saufen, wie die Frösche. Aber leider auch die Sporteln werden alle Tage weniger, es will gar nicht mehr recht fort mit der Kunst. Nichts wie Unglück und Malheur! Vor einem halben Jahre kriegte der Gerichtsschreiber eine Lungenentzündung, das war gut. Ich wurde schleunig zum Aderlaß gerufen, das war gut. Ich that's; aber aus Versehen schlug ich ihm die Pulsader morsch entzwei, — das war gut. Er wurde freilich ganz kurirt, denn er geht jetzt mit zwei Krücken mir nichts dir nichts herum; aber der Credit ist doch einmal zum Teufel — und so ein Unglück auf das andere. Erst neulich ist mir mit dem dicken Hans, dem Schlächtergesellen just so ein fataler Streich passirt.



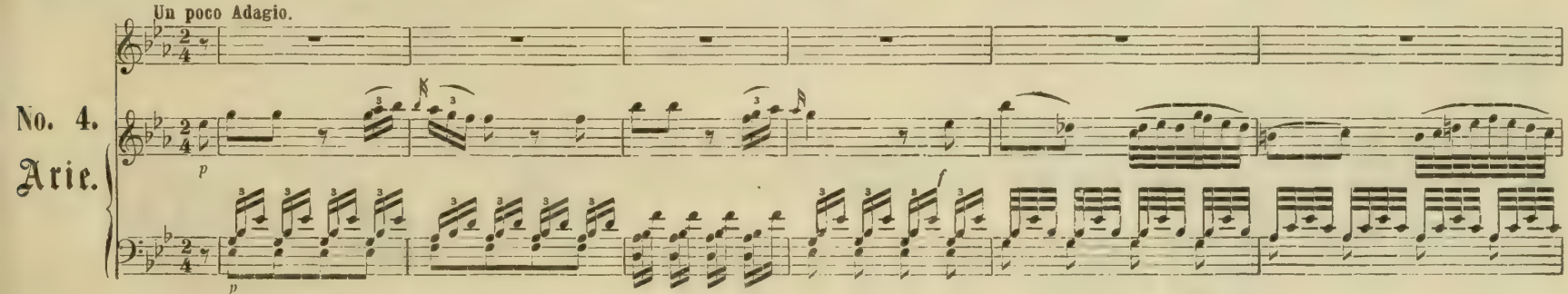

Adam.
1. Jüngst sprach mein Herr, der Ba = der, frisch, fas = se Muth, geb', laß dem Hans zur A = der und das war gut. Ich dacht', in gro = ßen
2. Einst sollt ich zwei Sol = da = ten vom War = te be = freun! Es wollt' mir nicht ge = ra = then vor Angst und Pein. Mach' fort, ver = zag = ter
3. Einst sprach die al te Le = ne: A = dam mein Kind, mich schmerzen mei = ne Zäh = ne, hilf mir ge = schwind. Ich zau = der = te nicht
4. Der Schulz, der krieg = te Scha = den grad' an der Hand, ich sollt' ihm et = was ra = then wi = der den Brand. Ich dacht' ift g'hüpft wie
rfp
1. Maf = sen find'st du da Blut. Ich ließ ihm hun = dert Taf = sen, und das war gut.
2. Ha = se, schrie'n sie voll Wuth. Ich schnitt dem in die Na = se, und das war gut.
3. lan = ge und brach in vol = ler Wuth den Zahn aus mit der Zan = ge, und das war gut.
4. g'sprun gen, weg mit dem Arm; der Kerl hat gräß = lich g'fun = gen, das Gott er = barm. —
Doch Hans ent = ging der A = them, wie
Sie pack ten ohn' Er = bar = men mich
Doch noch von Heim ge = quä = let, schrie
Er schrie voll Wuth und Jam = mer, mir
f
p
1. wun = der = lich, es war nicht mehr zu ra = then, drum trollt ich mich. Mein Hans zwar muß = te wan = dern, mein Hans zwar muß = te
2. bei der Brust, und schüt = tel = ten mich Ar = men nach Her = zens = lust, der ei = ne halb ge = scho = ren, der ei = ne halb ge =
3. sie mich an: Du E = sel hast ver = seh = let den rech = ten Zahn. Mich ü = ber = lief die Gal = le, mich ü = ber = lief die
4. starrt das Blut; ich schlug ihn mit dem Ham = mer and'n Kopf und das war gut. Was schreist du denn, du Lüm = mel, was schreist du denn, du

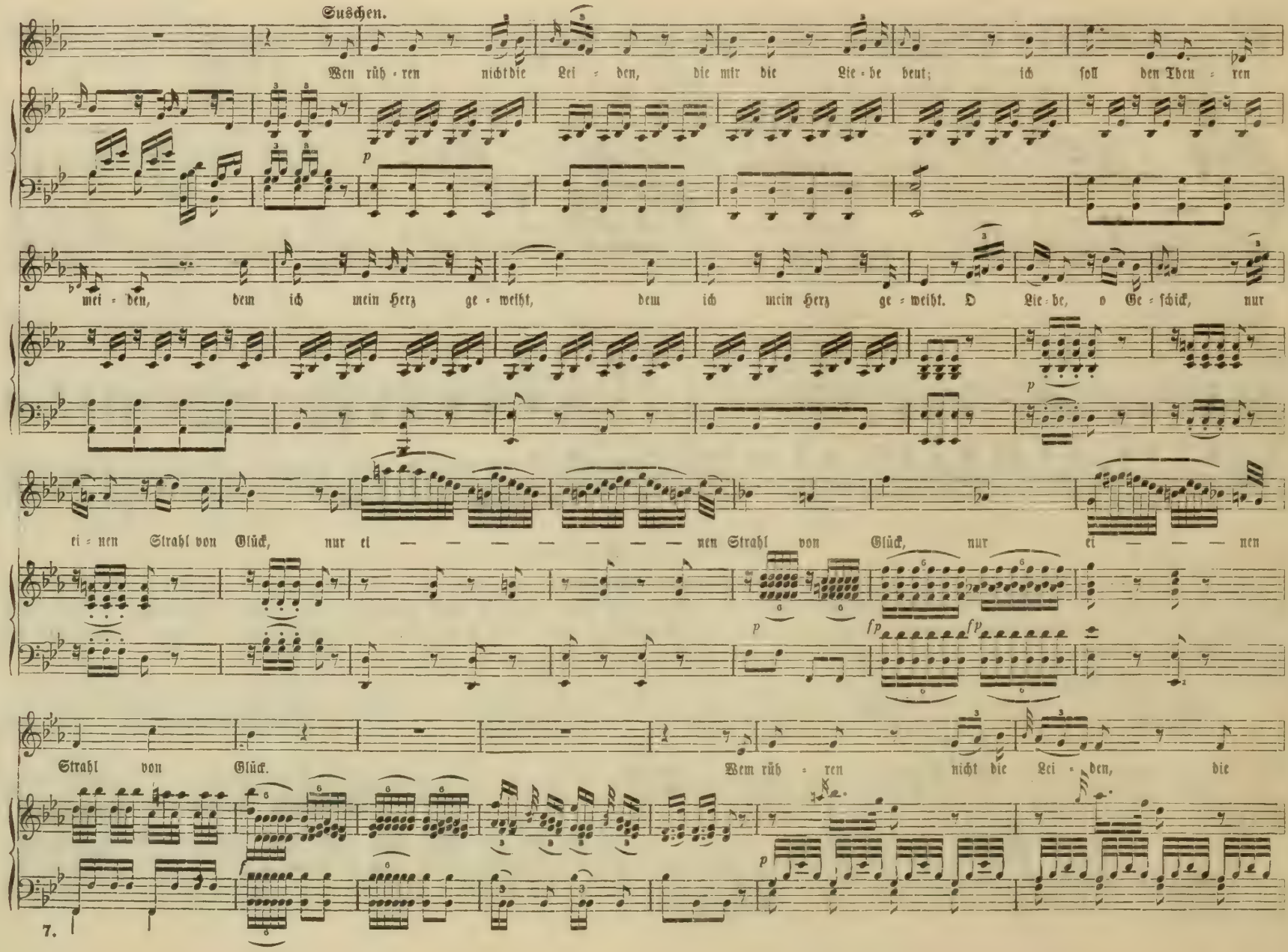


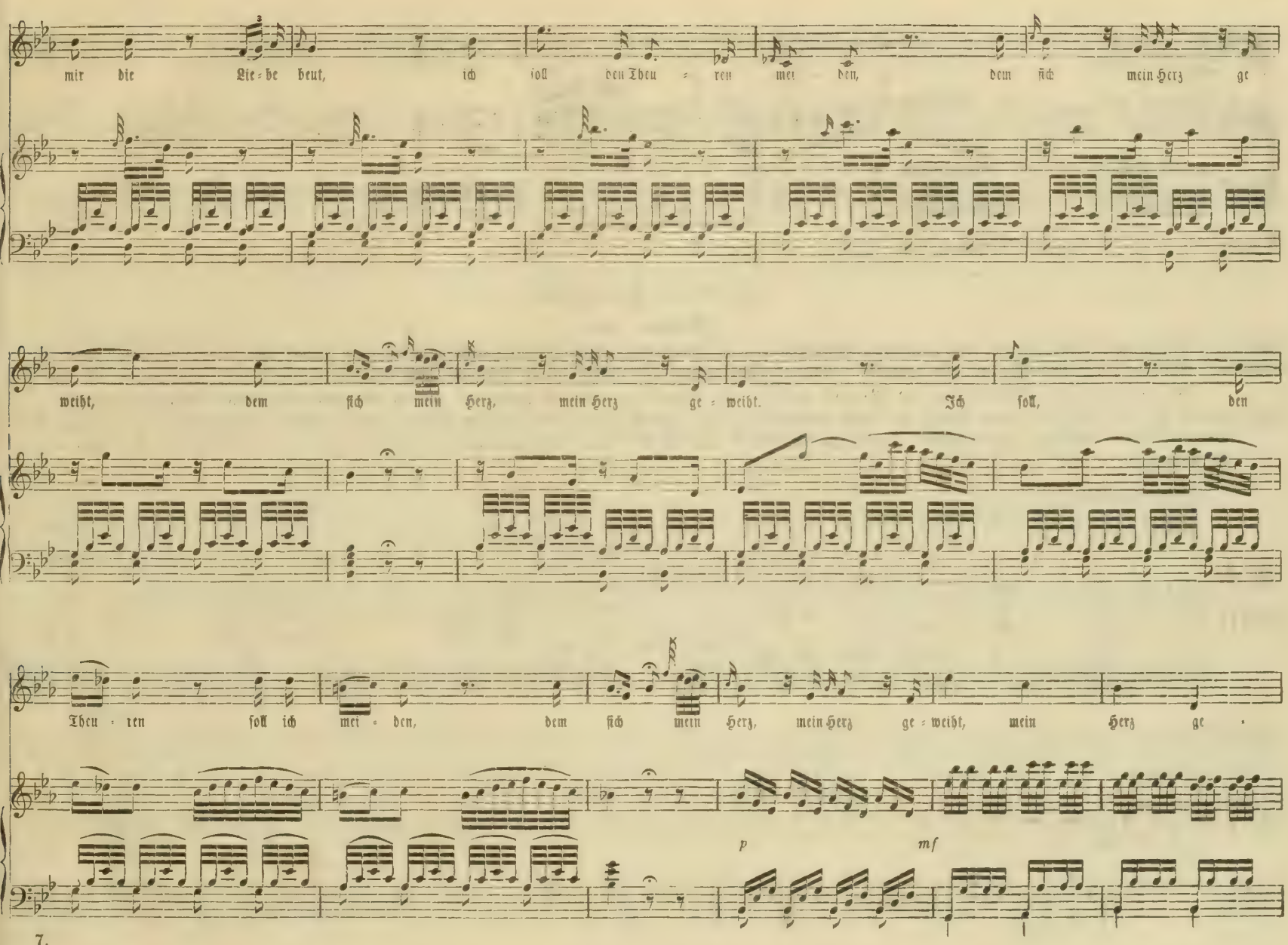
Siebenter Auftritt.

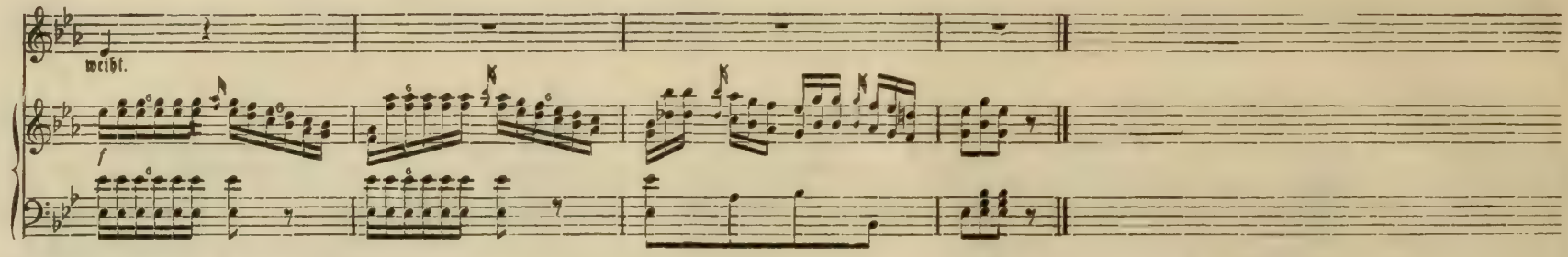
Suschen (schleicht herein).

Er ist fort, der überlästige Vormund. Ich kann wieder frei athmen. Ich zittere, wenn er meine heimliche Liebe entdeckt. Ich fürchte, er hat selbst Absichten auf mich. Wie traurig ist meine Lage: Selbst die leisesten Wünsche meines Herzens muß ich in meiner Brust verschließen, — meine Thränen darf ich nur im Geheimen weinen.




Suschen.
Wen rüh - ren nicht die Lei - den, die mir die Lie - be beut; ich soll den Thea - ren
mei - den, dem ich mein Herz ge - weiht, dem ich mein Herz ge - weiht. O Lie - be, o Ge - schick, nur
ei - nen Strahl von Glück, nur ei — — — — — — — nen Strahl von Glück, nur ei — — — nen
Strahl von Glück.
Wem rüh - ren nicht die Lei - den, die
7.


mir die Lie=be beut, ich ſoll den Theu=ren mei=den, dem ſich mein Herz ge
weiht, dem ſich mein Herz, mein Herz ge=weiht. Ich ſoll, den
Theu=ren ſoll ich mei=den, dem ſich mein Herz, mein Herz ge=weiht, mein Herz ge
p
mf



Suschen (sieht sich um). Er kommt, Verstellung steh' mir bei!

Achter Auftritt.

Suschen. Lux.

Lux (für sich). Da ist sie, ich will ihr ein wenig auf den Puls fühlen. (Laut) Eben recht, mein liebes Schätzchen, ich will im Punkt des Josephs mit dir reden.

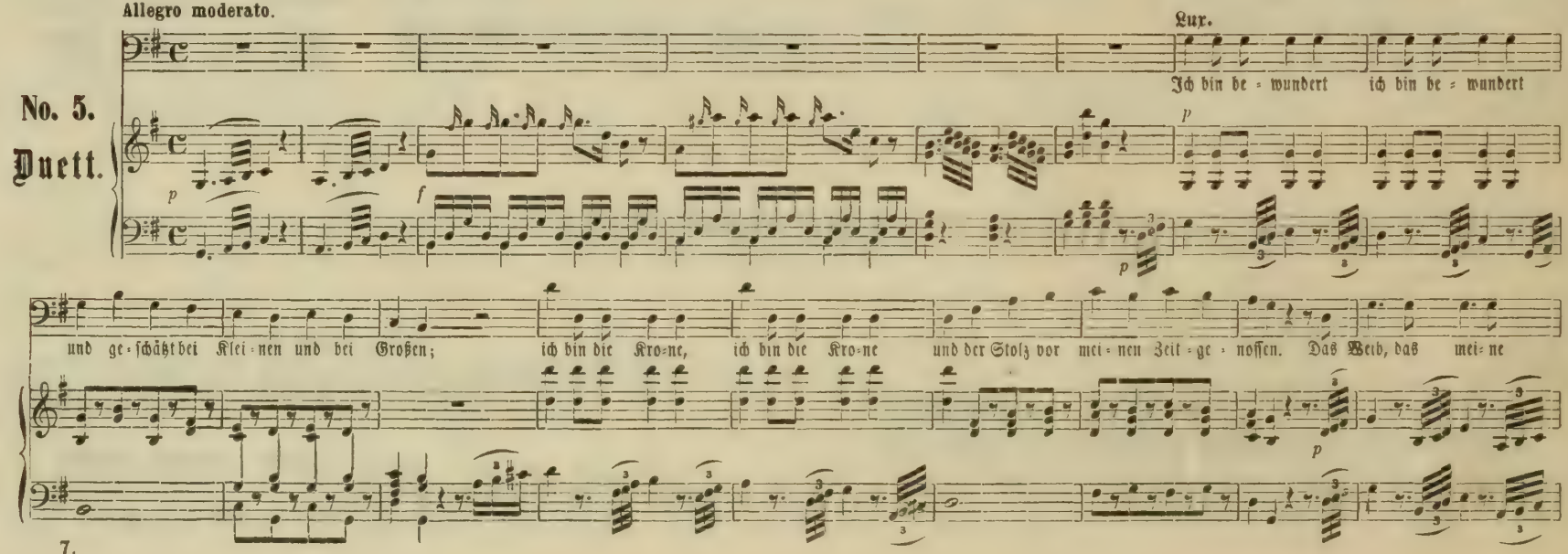
Suschen. Recht gut, daß Sie mich an den erinnern. Seine Besuche werden mir lästig; drum, Herr Lux, bitte ich Sie, lassen Sie sich nicht ferner mit ihm ein. Ich habe nie einen Gedanken auf den Menschen gehabt. Er schwatzt mir verliebte Possen vor, die ich aber als ein albernes Geschwätz betrachte.

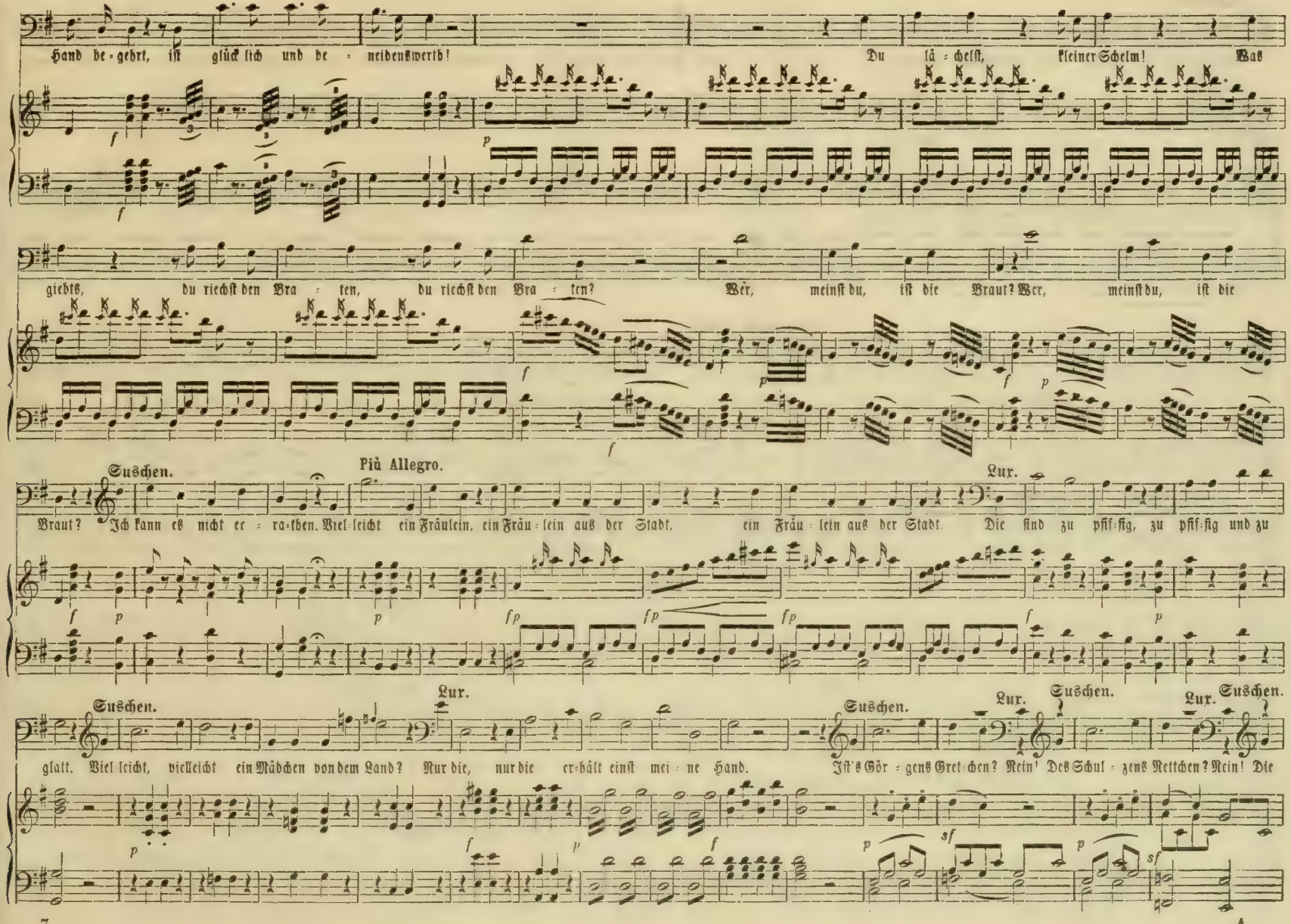
Lux. Komm' her, du Schmuck meines Hauses, du Ehre meiner Erziehung! Durch meine weisen Lehren hab' ich Dich zu diesem Meisterstück gebildet. Freue Dich, Deine Tugend erhält heute ihren Lohn! In diesem Augenblicke will ich Dir mein Herz entdecken, sei glücklich! Höre die vortheilhaften Gedanken, die ich für Dich hege.

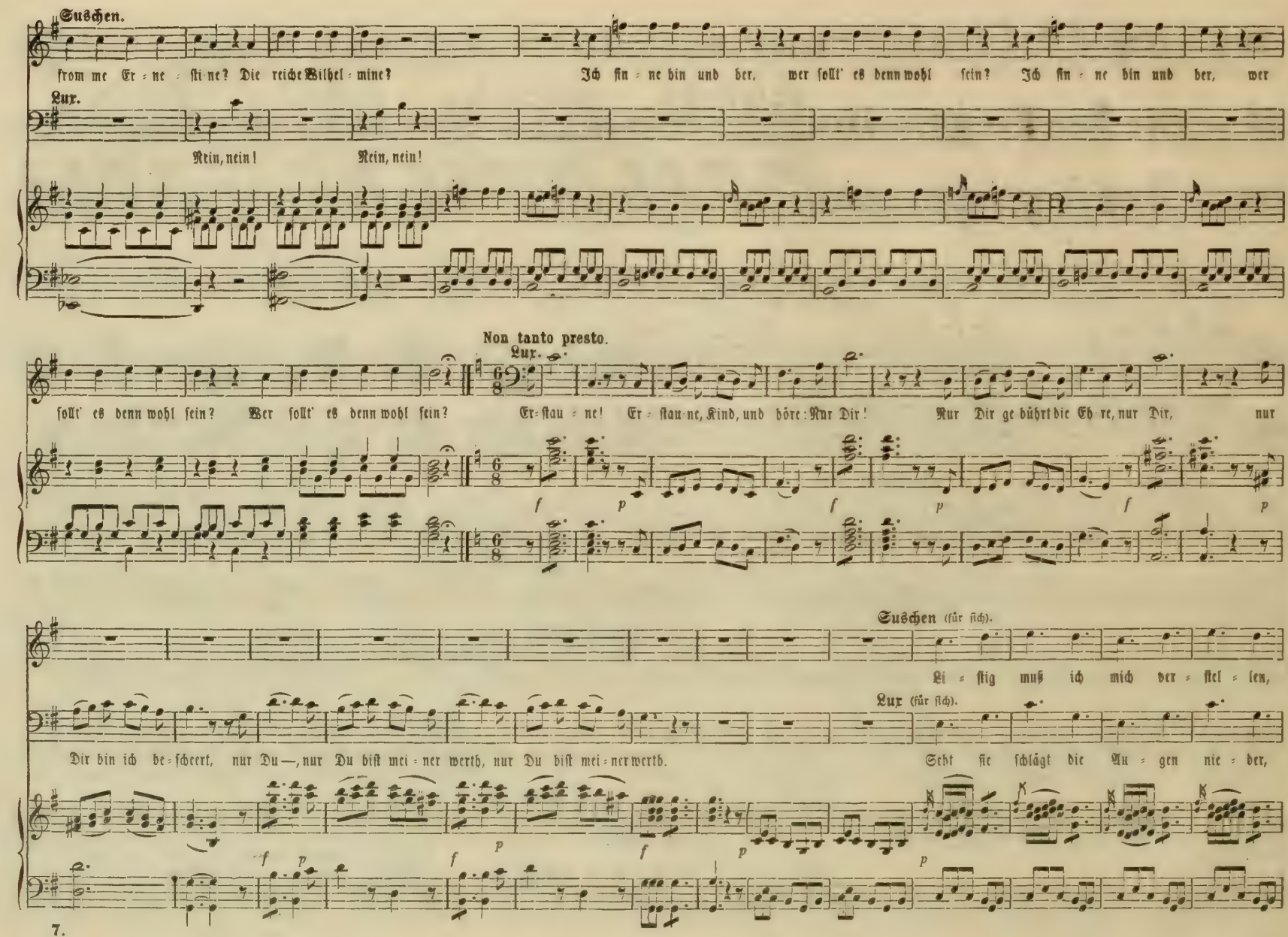
No. 5.

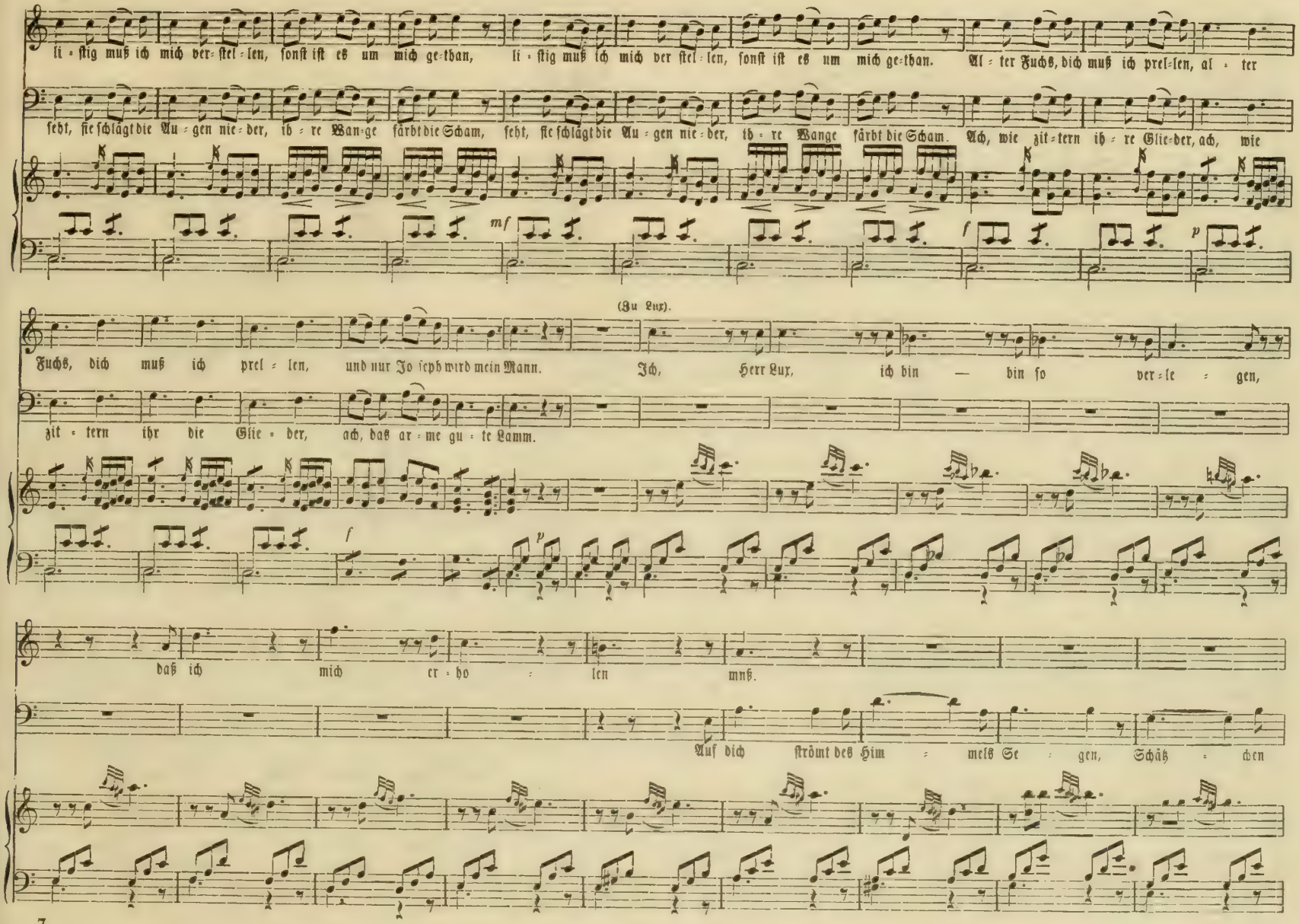
Duett.

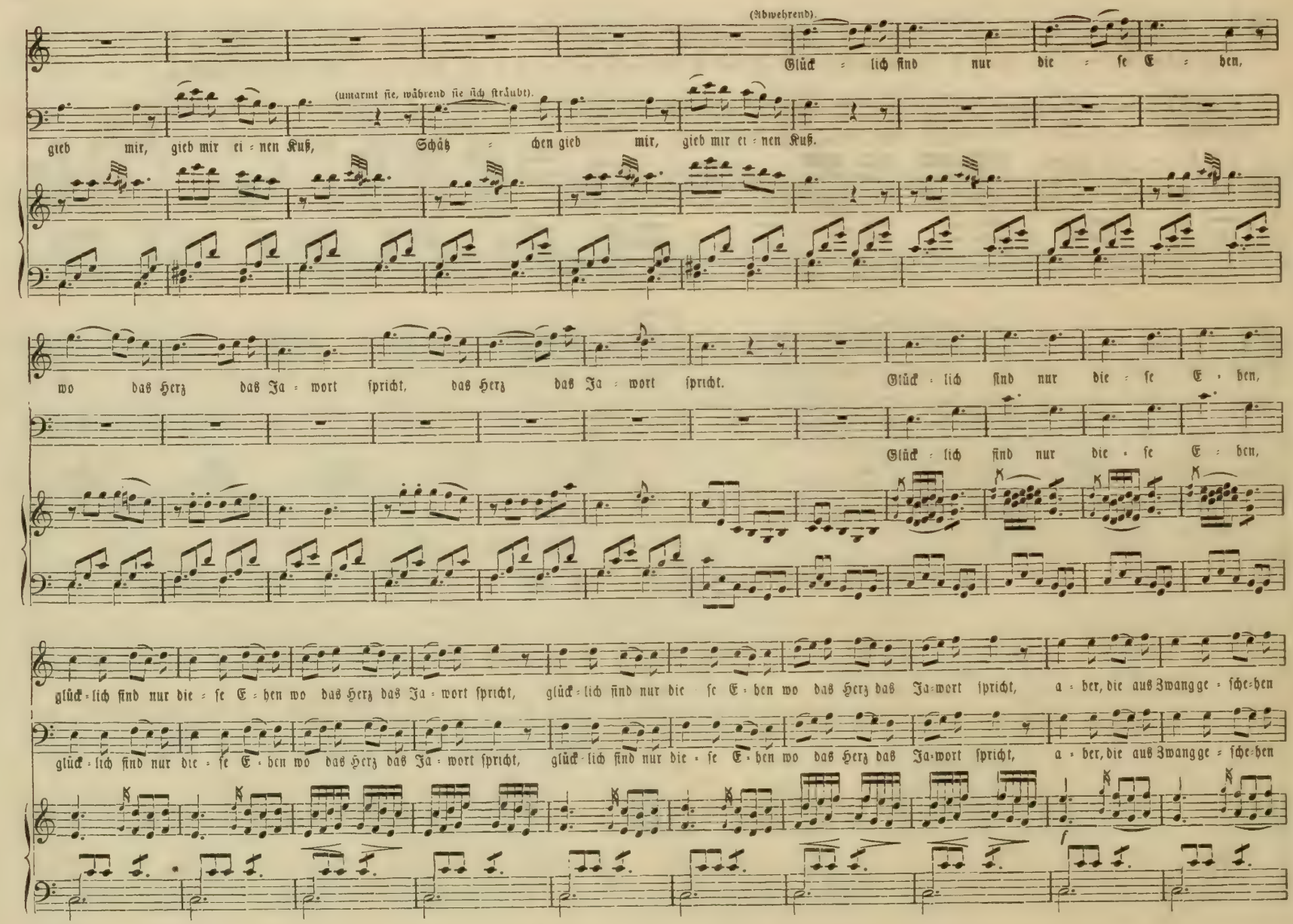
Allegro moderato.



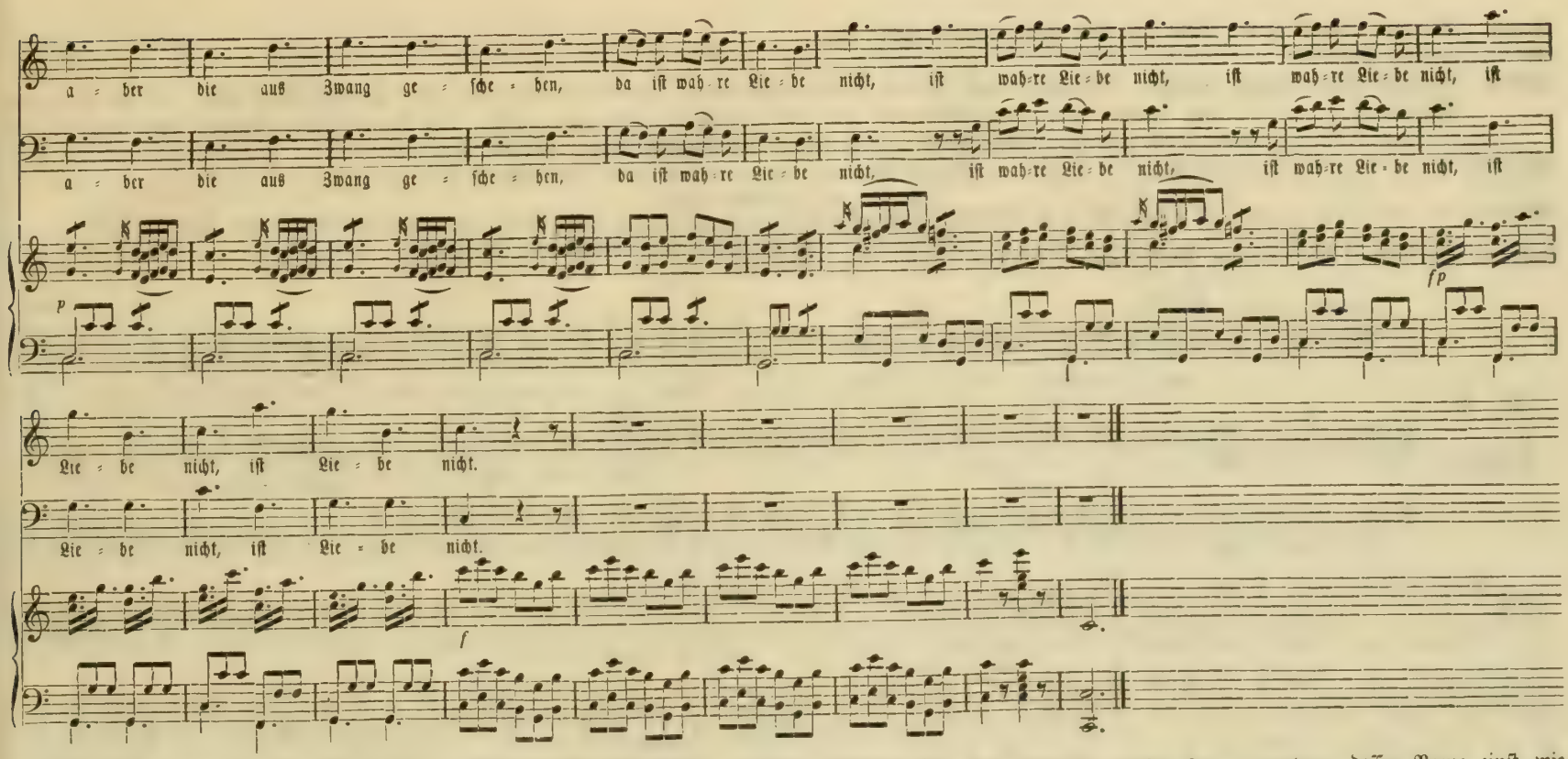

Hand be-gehrt, ist glück lich und be-neidenswerth! Du lä-chelst, kleiner Schelm! Was
giebts, du riechst den Bra-ten, du riechst den Bra-ten? Wer, meinst du, ist die Braut? Wer, meinst du, ist die
Più Allegro.
Suschen.
Lur.
Braut? Ich kann es nicht er-ra-then. Viel-leicht ein Fräulein, ein Fräu-lein aus der Stadt, ein Fräu-lein aus der Stadt. Die sind zu pfif-fig, zu pfif-fig und zu
Suschen.
Lur.
Suschen.
Lur.
Suschen.
Lur.
Suschen.
glatt. Viel-leicht, vielleicht ein Mädchen von dem Land? Nur die, nur die er-hält einst mei-ne Hand. Ist's Gör-gens Gret-chen? Nein! Des Schul-zens Nettchen? Nein! Die


Suschen.
from me Er = ne = sti = ne? Die reiche Wilhel = mine? Ich sin = ne hin und her, wer sollt' es denn wohl sein? Ich sin = ne hin und her, wer
Lux.
Nein, nein! Nein, nein!
Non tanto presto.
Lux.
sollt' es denn wohl sein? Wer sollt' es denn wohl sein? Er = staun = ne! Er = staun = ne, Kind, und höre: Nur Dir! Nur Dir gebührt die Eh = re, nur Dir, nur
Suschen (für sich).
Li = stig muß ich mich ver = stel = len,
Lux (für sich).
Dir bin ich be = scheert, nur Du —, nur Du bist mei = ner werth, nur Du bist mei = ner werth. Seht sie schlägt die Au = gen nie = der,


li = stig muß ich mich ver= stel = len, sonst ist es um mich ge=than, li = stig muß ich mich ver stel = len, sonst ist es um mich ge=than. Al = ter Fuchs, dich muß ich prel=len, al = ter
seht, sie schlägt die Au = gen nie = der, ih = re Wan=ge färbt die Scham, seht, sie schlägt die Au = gen nie = der, ih = re Wange färbt die Scham. Ach, wie zit=tern ih = re Glie=der, ach, wie
mf
f
p
(Zu Lux).
Fuchs, dich muß ich prel = len, und nur Jo seph wird mein Mann. Ich, Herr Lux, ich bin — bin so ver=le = gen,
zit = tern ihr die Glie = der, ach, das ar = me gu = te Lamm.
f
p
daß ich mich er = ho = len muß.
Auf dich strömt des Him = mels Se = gen, Schätz = chen


(Abwehrend).
Glück = lich sind nur die = se E = ben,
(umarmt sie, während sie sich sträubt).
gieb mir, gieb mir ei = nen Kuß, Schätz = chen gieb mir, gieb mir ei = nen Kuß.
wo das Herz das Ja = wort spricht, das Herz das Ja = wort spricht.
Glück = lich sind nur die = se E = ben,
Glück = lich sind nur die = se E = ben,
glück = lich sind nur die = se E = ben wo das Herz das Ja = wort spricht, glück = lich sind nur die se E = ben wo das Herz das Ja = wort spricht, a = ber, die aus Zwangge = sche = ben
glück = lich sind nur die = se E = ben wo das Herz das Ja = wort spricht, glück = lich sind nur die = se E = ben wo das Herz das Ja = wort spricht, a = ber, die aus Zwangge = sche = ben
f

7.



Lux. Du bist erstaunt!? Ja, Du kannst mit Recht der Vorsicht danken, die Dich gewürdigt hat, das Weib des großen Lux zu werden, dessen Name einst, wie Hippokrates und Galenus in allen Akademien und Universitäten, auf allen Lippen der Schüler und Gelehrten sein wird. Man wird mein Bild auf die Apotheker-Schilder malen und auf allen Arzneigläsern wird man mit goldenen Buchstaben lesen: „Wunderarznei des unsterblichen Lux." Mädchen, Du sollst glänzen, wie der Sirius am Nordpol und wohnen sub umbra alarum mearum. Hätten Adam und Methusalem nach meiner Erfindung Schinken gegessen, sie wären noch um einige Tausend Jahre älter geworden.

Suschen. Ach, da kommt der überlästige Mensch schon wieder (Geht in's Zimmer und holt einen Brief).

Lux. O mit dem will ich bald fertig werden.

Neunter Auftritt.

Suschen, Joseph, hernach die Geschwornen, zuletzt **Rund und Adam.**

Joseph. Ich kann nicht vor diesem Hause vorübergehen, ohne meinen lieben Herrn Lux zu grüßen. (Suschen zeigt Joseph den Brief, Joseph winkt ihr).

Lux (kalt). Schönen Dank, ich habe Geschäfte.

Joseph. Wo man eintritt, spricht Alles von dem weltberühmten Herrn Lux.

Lux (wird freundlich). Wie so?

Joseph. Ich gehe gleich, Jungfer Suschen! Ich weiß wohl, daß ich Ihnen verhaßt bin. Ich will nur hier mit Herrn Lux ein wenig reden, der die Zierde der Arzneikunst ist. — Das neue Wunder mit dem Dorfschneider hat alle Menschen in Erstaunen gesetzt. Alle Bauern essen Schinken. So lange ich auf der Universität war, habe ich nie von einem Arzt gehört, der so viele außerordentliche Kuren verrichtet hätte.

Lux. Es ist eine besondere Gabe der Natur — Genie! — Es hat Studium gekostet, bis ich es so weit gebracht habe.

(Joseph ist indessen zu Suschen geschlichen).

Suschen (sieht, daß Lux sich zu ihr wendet). O quälen Sie mich nicht mit Ihren Briefen! Fort mit diesem Geschmiere; ich will nichts lesen, nichts hören!

(Giebt Joseph ihren eigenen Brief und läuft in den Hintergrund).

Lux. Danken Sie es meiner guten Laune, sonst — (die Bauern kommen). Was wollt Ihr?

No. 6.

Finale.

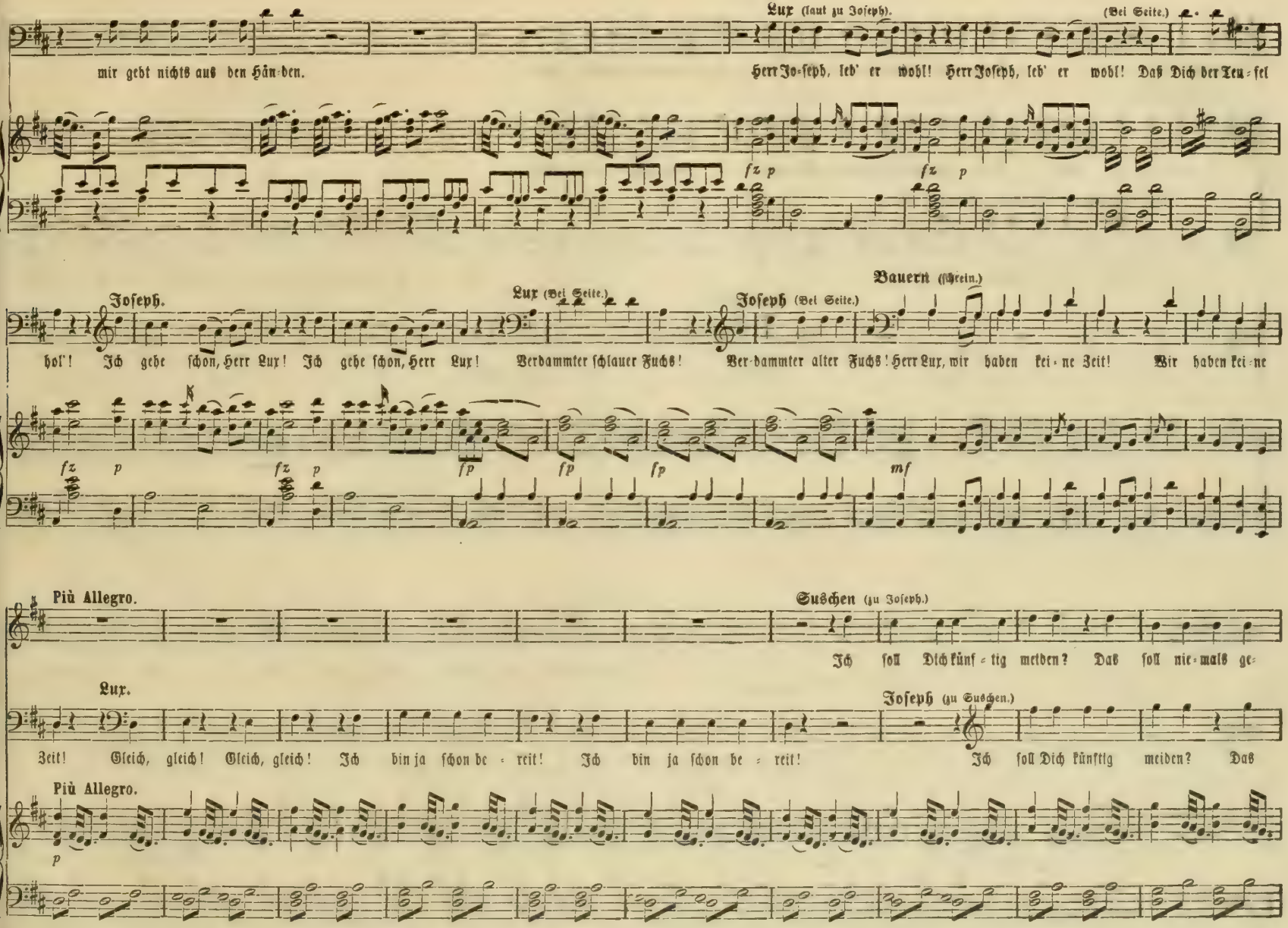
Allegro moderato. Philipp. Thomas. Lux.

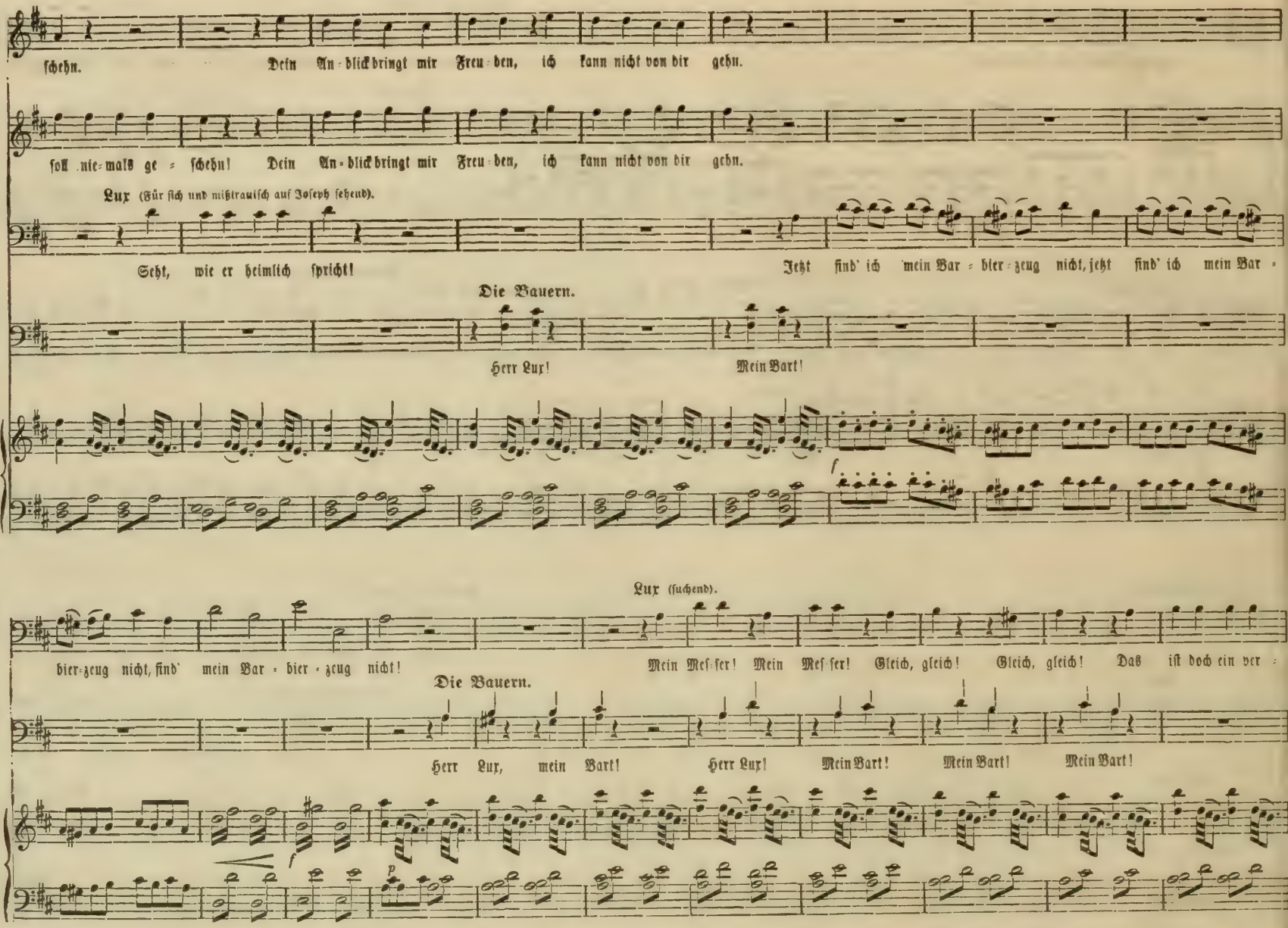
Gott grü - ße Euch in Ehren; die Bär - te uns zu scheren, er - schei - nen wir bei Euch, er - schei - nen wir bei Euch. Be -

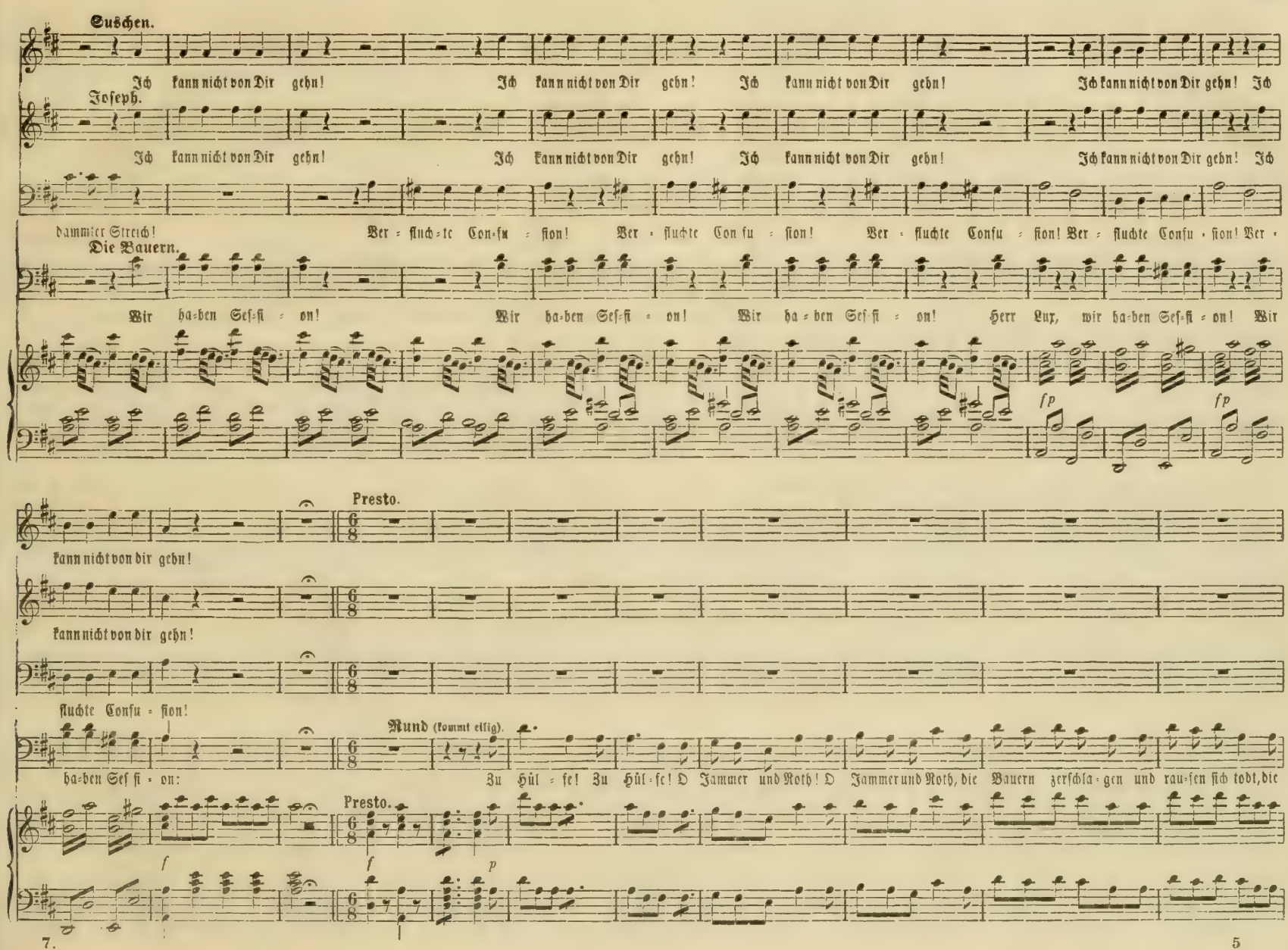
liebt euch nur zu setzen, ich muß mein Mes - ser wetzen. dann putz' ich Euch so - gleich, dann putz' ich Euch so - gleich.

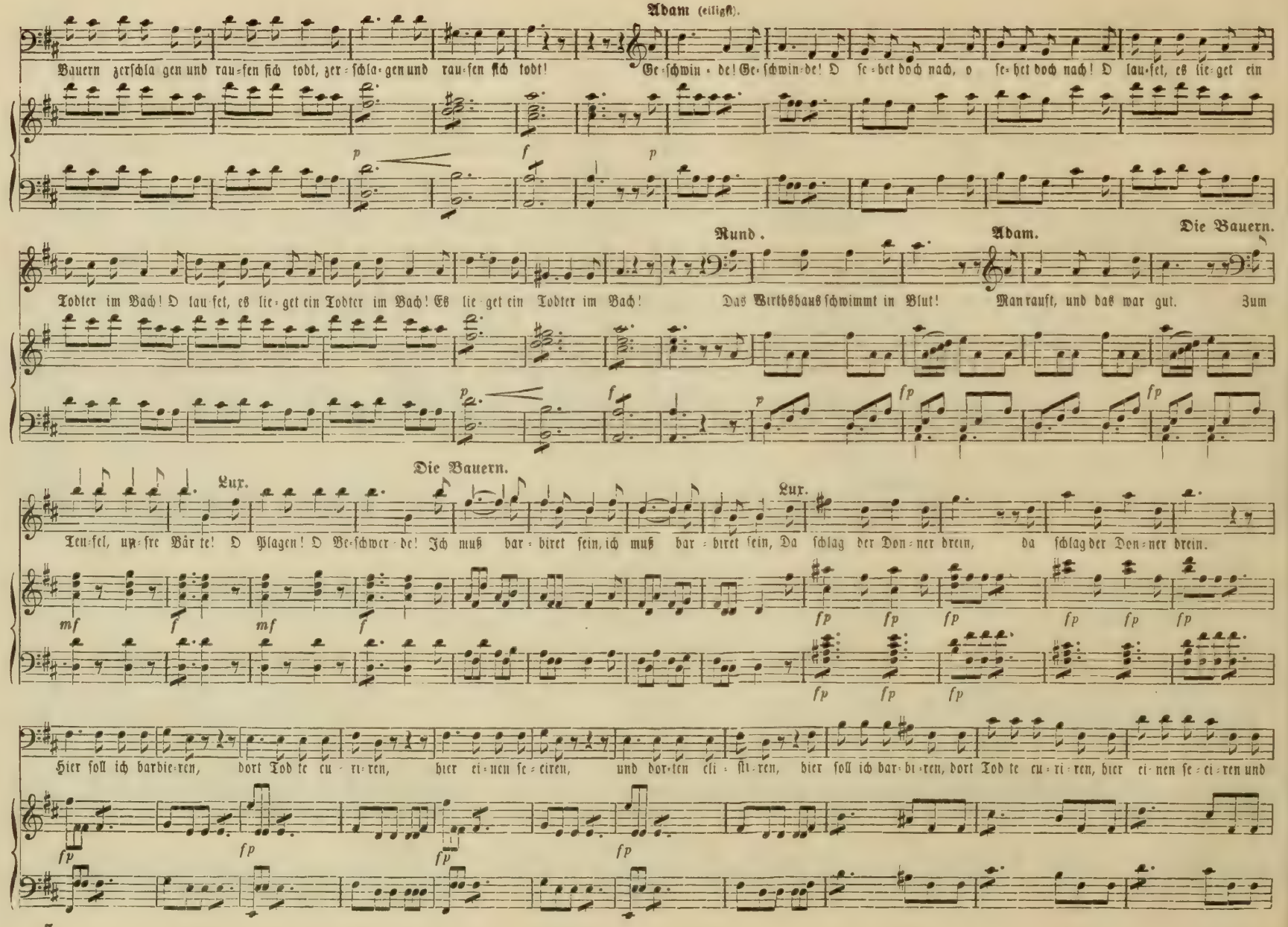
Lux (Bei Seite).

Verwünscht sei doch der Geck, er gebt mir nicht vom Fleck; das Löf - feln muß ich en - den,


Lux (laut zu Joseph).
(Bei Seite.)
mir gebt nichts aus den Hän-den.
Herr Jo-seph, leb' er wohl! Herr Joseph, leb' er wohl! Daß Dich der Teu-fel
fz p
fz p
Joseph.
Lux (Bei Seite.)
Joseph (Bei Seite.)
Bauern (Chrein.)
hol'! Ich gehe schon, Herr Lux! Ich gehe schon, Herr Lux!
Ver-dammter schlauer Fuchs!
Ver-dammter alter Fuchs! Herr Lux, wir haben kei-ne Zeit!
Wir haben kei-ne
fz p fz p fp fp fp mf
Più Allegro.
Suschen (zu Joseph.)
Ich soll Dich künf-tig meiden? Daß soll nie-mals ge-
Lux.
Joseph (zu Suschen.)
Zeit! Gleich, gleich! Gleich, gleich! Ich bin ja schon be-reit! Ich bin ja schon be-reit!
Ich soll Dich künftig meiden? Das
Più Allegro.
p


schehn. Dein An-blick bringt mir Freu-den, ich kann nicht von dir gehn.
soll nie-mals ge-schehn! Dein An-blick bringt mir Freu-den, ich kann nicht von dir gehn.
Lux (Für sich und mißtrauisch auf Joseph sehend).
Seht, wie er heimlich spricht!
Jetzt find' ich mein Bar-bier-zeug nicht, jetzt find' ich mein Bar-
Die Bauern.
Herr Lux!
Mein Bart!
Lux (suchend).
bier-zeug nicht, find' mein Bar-bier-zeug nicht!
Mein Mes-ser! Mein Mes-ser! Gleich, gleich! Gleich, gleich! Das ist doch ein ver-
Die Bauern.
Herr Lux, mein Bart!
Herr Lux!
Mein Bart!
Mein Bart!
Mein Bart!


Suschen.
Ich kann nicht von Dir gehn! Ich kann nicht von Dir gehn! Ich kann nicht von Dir gehn! Ich kann nicht von Dir gehn! Ich
Joseph.
Ich kann nicht von Dir gehn! Ich kann nicht von Dir gehn! Ich kann nicht von Dir gehn! Ich kann nicht von Dir gehn! Ich
dammter Streich! Ver = fluch = te Con = fu = sion! Ver = fluchte Con fu = sion! Ver = fluchte Confu = sion! Ver = fluchte Confu = sion! Ver =
Die Bauern.
Wir ha = ben Sef = si = on! Wir ha = ben Sef = si = on! Wir ha = ben Sef = si = on! Herr Lux, wir ha = ben Sef = si = on! Wir
fp
fp
Presto.
kann nicht von dir gehn!
kann nicht von dir gehn!
fluchte Confu = sion!
Rund (kommt eilig).
ha = ben Sef si = on: Zu Hül = fe! Zu Hül = fe! O Jammer und Noth! O Jammer und Noth, die Bauern zerschla = gen und rau = fen sich todt, die
Presto.
f
f
p


Adam (eilig).
Bauern zerschla gen und rau=fen sich todt, zer=schla=gen und rau=fen sich todt!
Ge=schwin=de! Ge=schwin=de! O se=het doch nach, o se=het doch nach! O lau=fet, es lie=get ein
Todter im Bach! O lau=fet, es lie=get ein Todter im Bach! Es lie=get ein Todter im Bach!
Rund.
Das Wirthshaus schwimmt in Blut!
Adam.
Man rauft, und das war gut.
Die Bauern.
Zum
Die Bauern.
Lux.
Teu=fel, un=sre Bär te! O Plagen! O Be=schwer=de! Ich muß bar=biret sein, ich muß bar=biret sein, Da schlag der Don=ner drein,
Lux.
da schlag der Don=ner drein.
Hier soll ich barbie=ren, dort Tod te cu=ri=ren, hier ei=nen se=ciren, und dor=ten cli=sti=ren, hier soll ich bar=bi=ren, dort Tod te cu=ri=ren, hier ei=nen se=ci=ren und

Suschen.

Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr.

Joseph.

Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr.

Adam.

Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr. Herr Lux! Herr Lux!

(b. S.)

dor-ten eli-sti-ren, ich wer-de noch ein Narr, ich wer-de noch ein Narr!

Ich ber-ste noch vor Aer-ger-niß, er geht noch nicht der

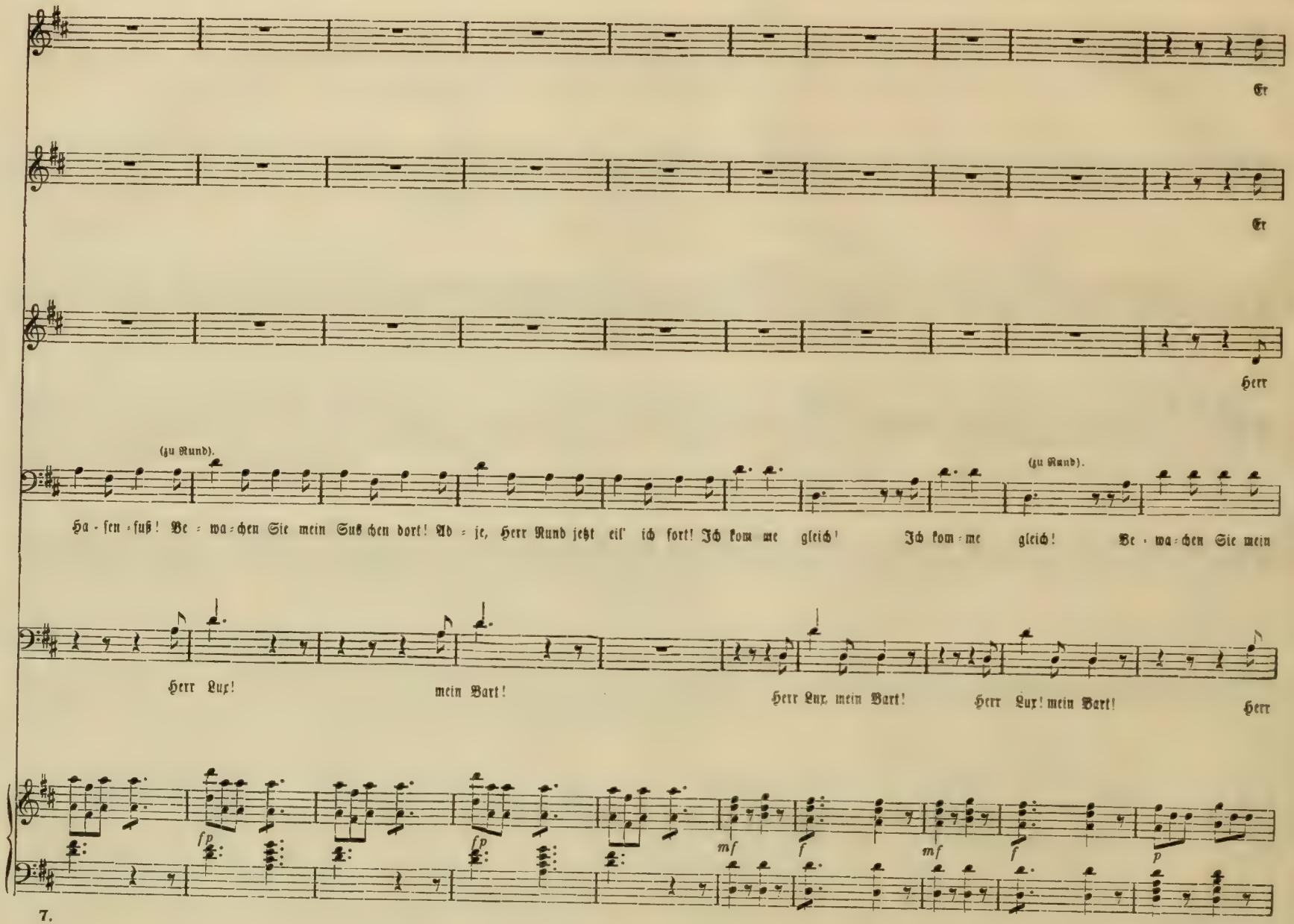
Rund.

Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr. Herr Lux! Der Streit!

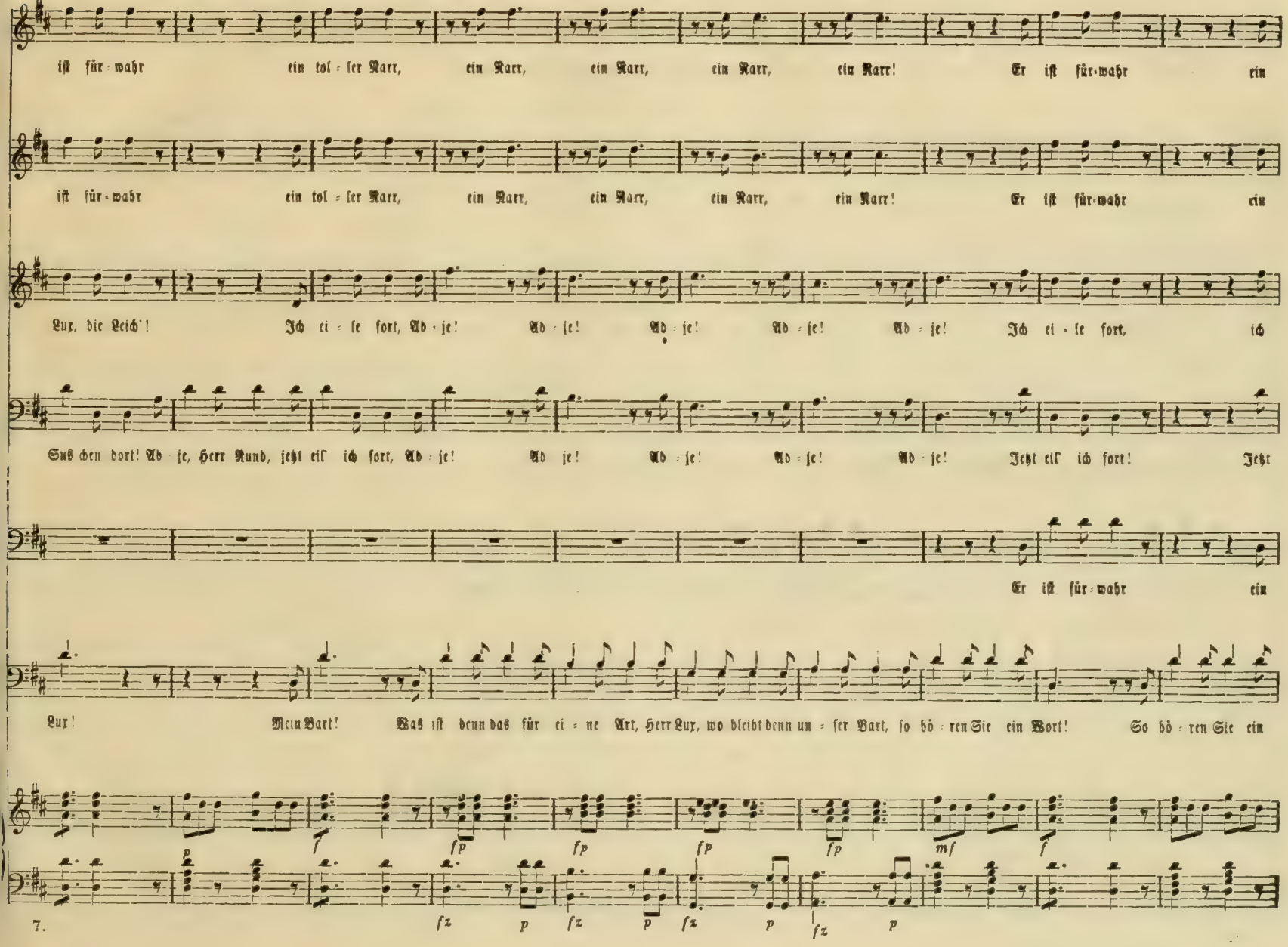
Die Bauern.

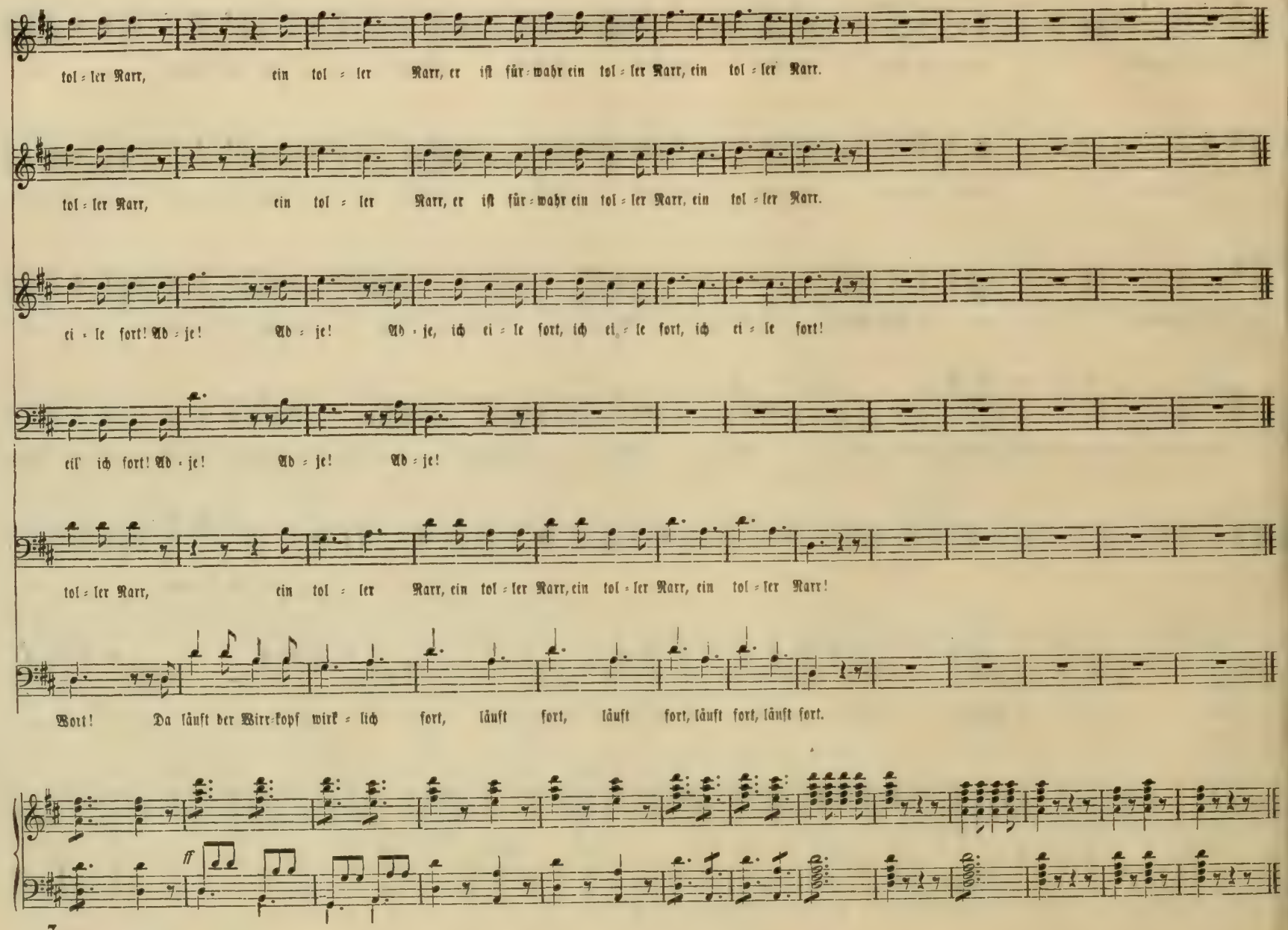
Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr.

fp *fp* *fp* *fp* *mf* *f* *p* *fp* *fp*


Er
Er
Herr
(zu Rund).
Ha - sen - fuß! Be - wa - chen Sie mein Sus chen dort! Ab - je, Herr Rund jetzt eil' ich fort! Ich kom me gleich!
(zu Rund).
Ich kom - me gleich!
Be - wa - chen Sie mein
Herr Lux!
mein Bart!
Herr Lux, mein Bart!
Herr Lux! mein Bart!
Herr
fp
fp
mf
f
mf
f
p

7.


ist für-wahr ein tol-ler Narr, ein Narr, ein Narr, ein Narr, ein Narr! Er ist für-wahr ein
ist für-wahr ein tol-ler Narr, ein Narr, ein Narr, ein Narr, ein Narr! Er ist für-wahr ein
Lux, die Leich'! Ich ei-le fort, Ad-je! Ad-je! Ad-je! Ad-je! Ad-je! Ich ei-le fort, ich
Sus chen dort! Ad-je, Herr Rund, jetzt eil' ich fort, Ad-je! Ad je! Ad-je! Ad-je! Ad-je! Jetzt eil' ich fort! Jetzt
Er ist für-wahr ein
Lux! Mein Bart! Was ist denn das für ei-ne Art, Herr Lux, wo bleibt denn un-ser Bart, so hö-ren Sie ein Wort! So hö-ren Sie ein
p f fp fp fp fp mf f
7. fz p fz p fz p fz p


tol = ler Narr, ein tol = ler Narr, er ist für = wahr ein tol = ler Narr, ein tol = ler Narr.
tol = ler Narr, ein tol = ler Narr, er ist für = wahr ein tol = ler Narr, ein tol = ler Narr.
ei = le fort! Ab = je! Ab = je! Ab = je, ich ei = le fort, ich ei = le fort, ich ei = le fort!
eil' ich fort! Ab = je! Ab = je! Ab = je!
tol = ler Narr, ein tol = ler Narr, ein tol = ler Narr, ein tol = ler Narr, ein tol = ler Narr!
Wort! Da läuft der Wirr = kopf wirk = lich fort, läuft fort, läuft fort, läuft fort, läuft fort.
ff

7.

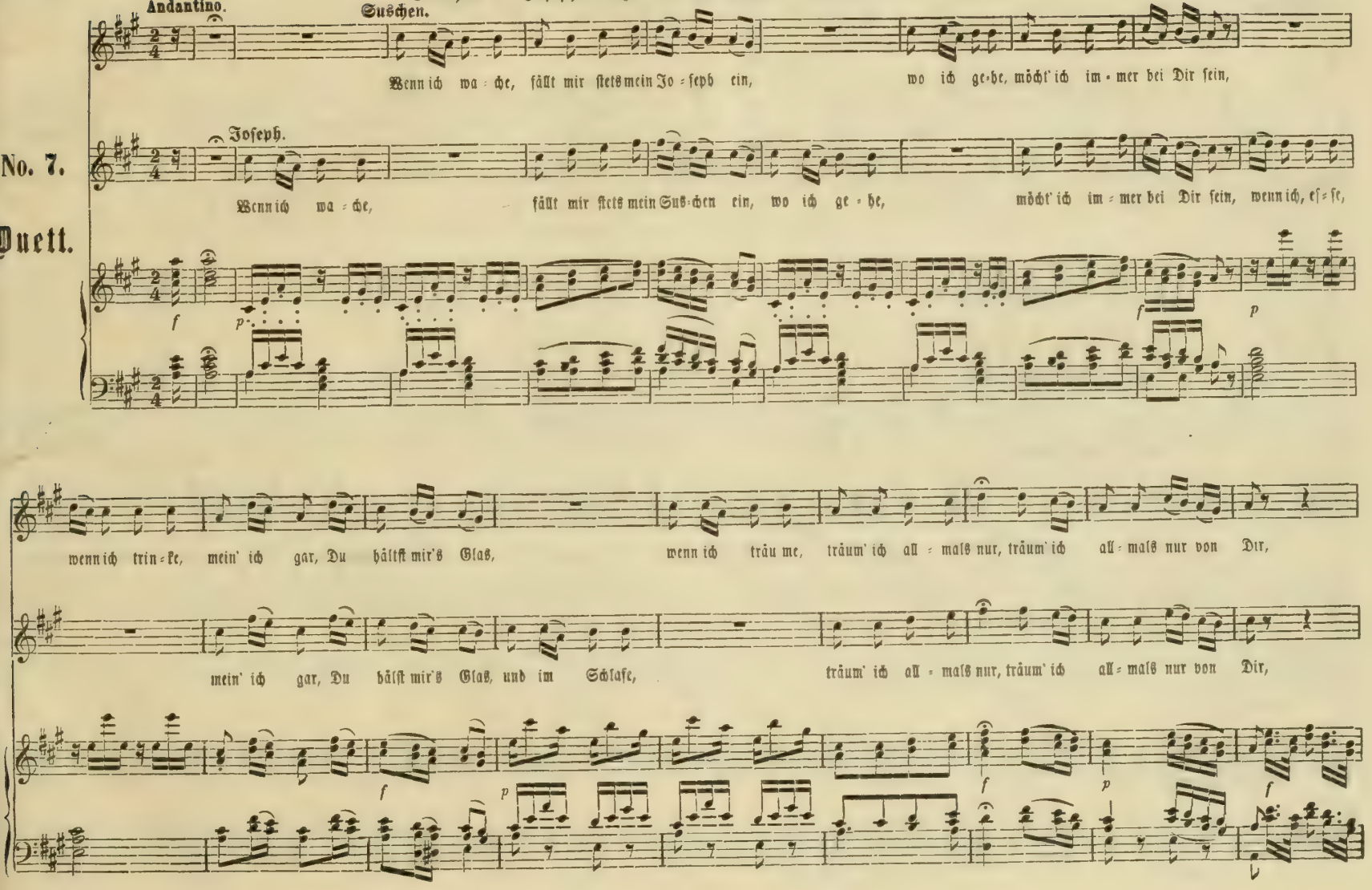
Zweiter Akt.

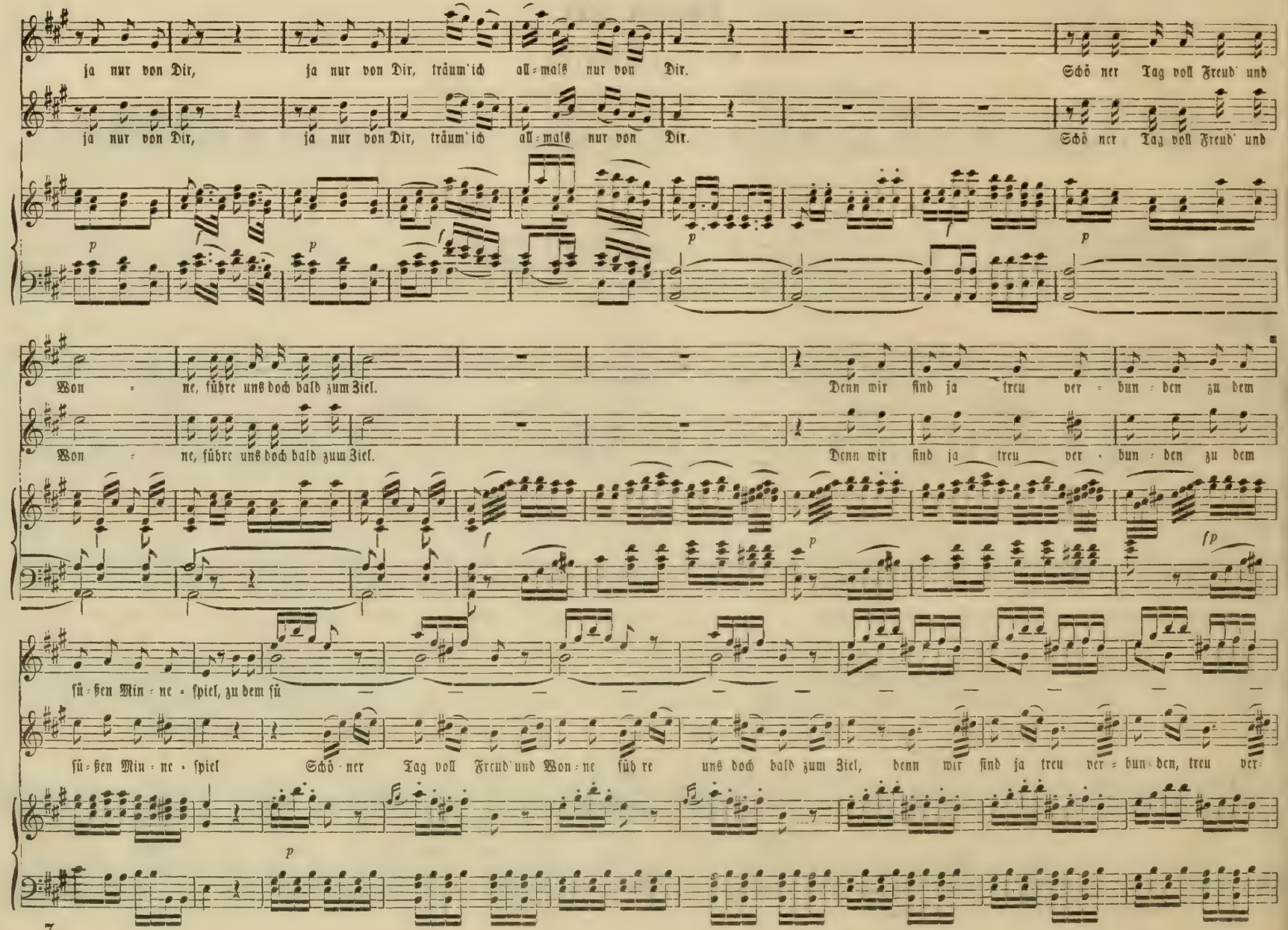
Erſter Auftritt.

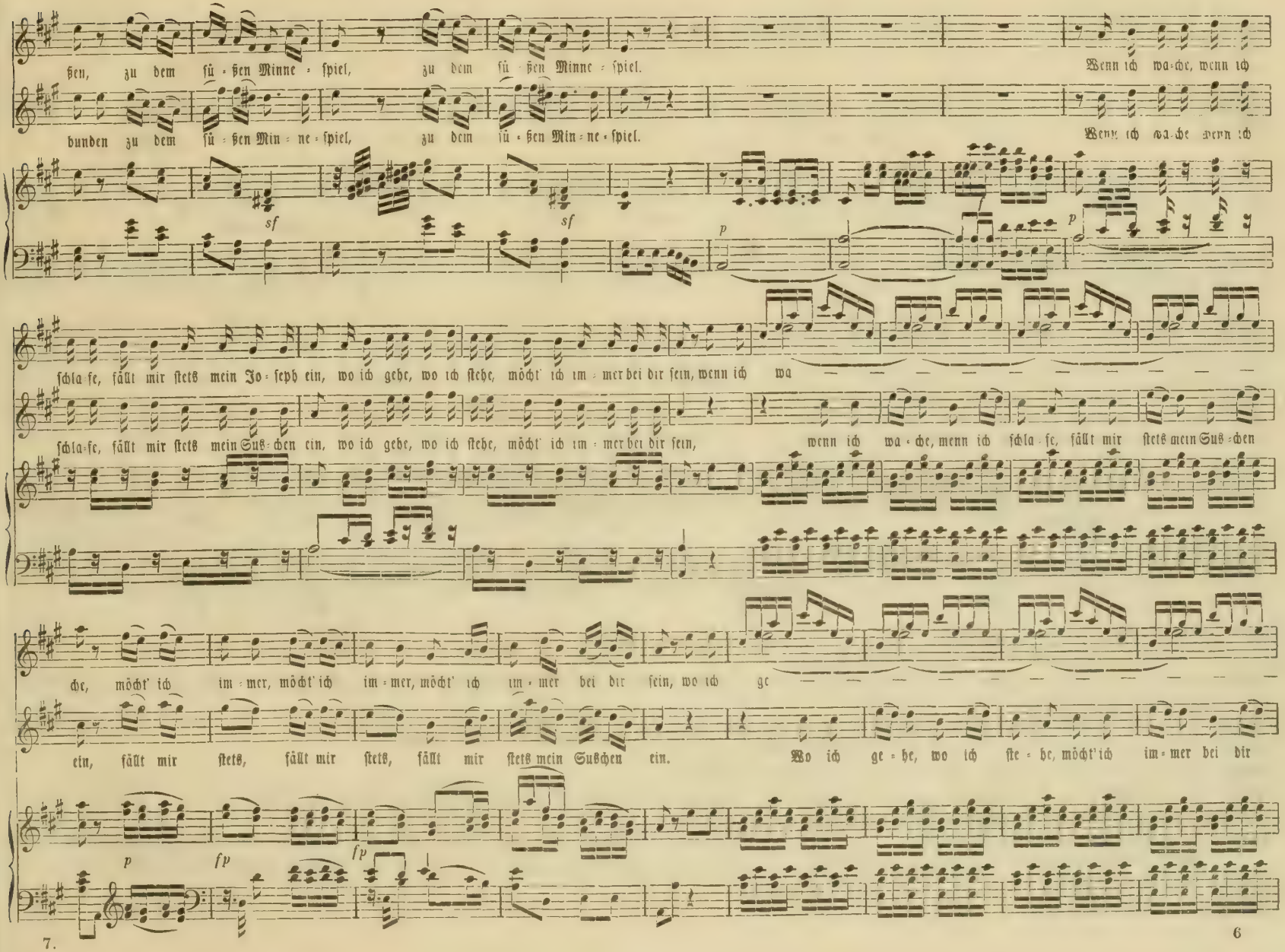
Suschen u. Joſeph. Gegen das Ende des Duettes tritt **Mund** ein.

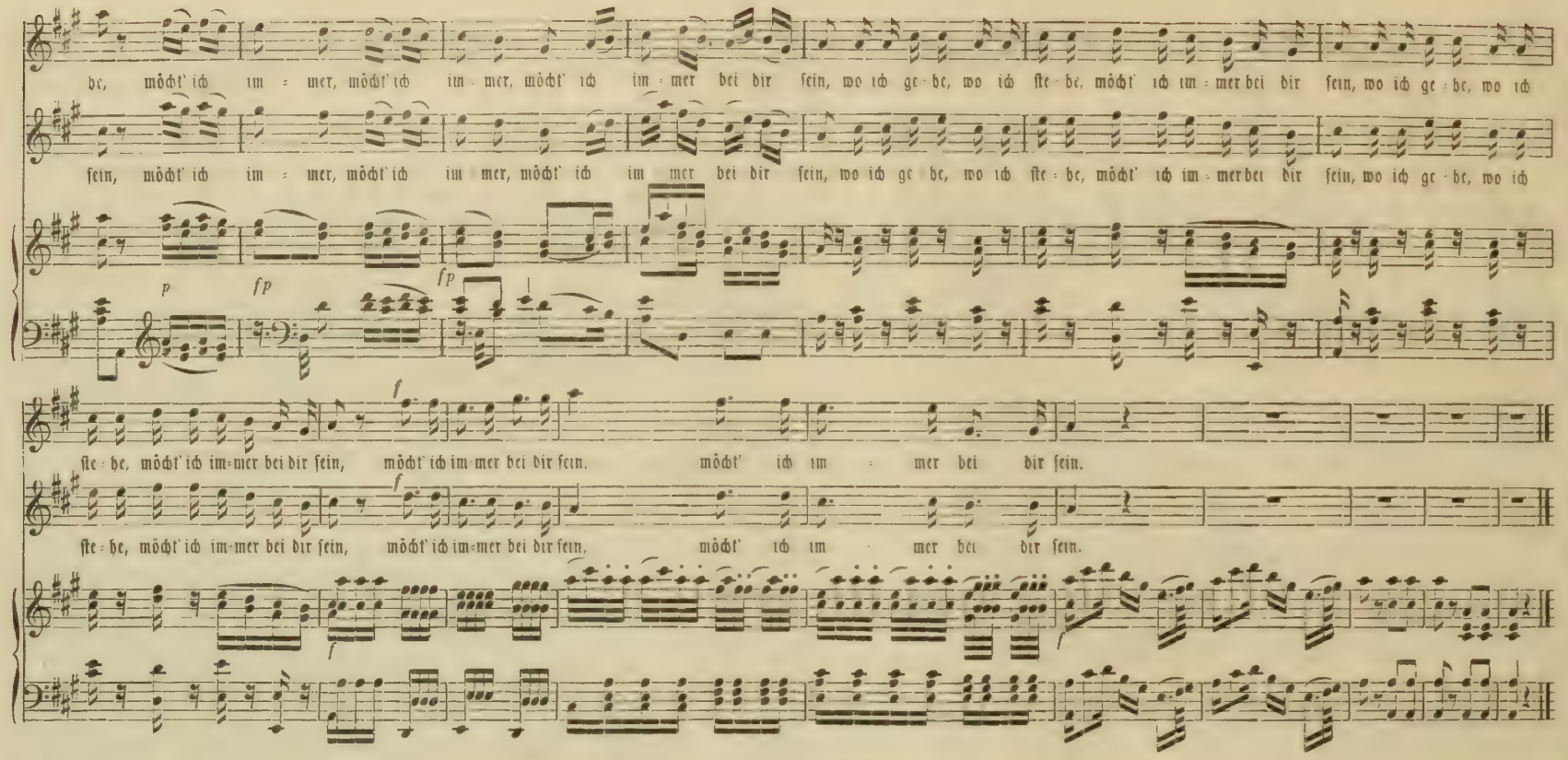
No. 7.

Duett.




ja nur von Dir, ja nur von Dir, träum' ich all=mals nur von Dir.
Schö ner Tag voll Freud' und
ja nur von Dir, ja nur von Dir, träum' ich all=mals nur von Dir.
Schö ner Tag voll Freud' und
Won = ne, führe uns doch bald zum Ziel.
Denn wir sind ja treu ver = bun = den zu dem
Won = ne, führe uns doch bald zum Ziel.
Denn wir sind ja treu ver = bun = den zu dem
sü = ßen Min = ne = spiel, zu dem sü
sü = ßen Min = ne = spiel Schö = ner Tag voll Freud' und Won = ne füh re uns doch bald zum Ziel, denn wir sind ja treu ver = bun = den, treu ver=


ßen, zu dem sü-ßen Minne-spiel, zu dem sü-ßen Minne-spiel. Wenn ich wa-che, wenn ich
bunden zu dem sü-ßen Min-ne-spiel, zu dem sü-ßen Min-ne-spiel. Wenn ich wa-che wenn ich
sf sf p p
schla-fe, fällt mir stets mein Jo-seph ein, wo ich gehe, wo ich stehe, möcht' ich im-mer bei dir sein, wenn ich wa
schla-fe, fällt mir stets mein Sus-chen ein, wo ich gehe, wo ich stehe, möcht' ich im-mer bei dir sein, wenn ich wa-che, wenn ich schla-fe, fällt mir stets mein Sus-chen
che, möcht' ich im-mer, möcht' ich im-mer, möcht' ich im-mer bei dir sein, wo ich ge
ein, fällt mir stets, fällt mir stets, fällt mir stets mein Suschen ein. Wo ich ge-he, wo ich ste-he, möcht' ich im-mer bei dir
p fp fp



Rund. Kinder, nützen wir den Augenblick.

Suschen. O mein lieber Joseph, ich bin in tausend Aengsten! Lux will mich heirathen!

Rund. Er will das Vermögen fischen; aber er ist noch nicht da, wo er sein will. Mit Gewalt läßt es sich zwar nicht zwingen, aber List und Verstellung soll uns zum Zwecke führen.

Joseph. O ja, liebster Herr Rund, stehen Sie uns bei, und Sie sollen mit meiner Erkenntlichkeit zufrieden sein.

Rund. Ich mache mir eine Freude daraus, so ein hübsches Pärchen zu verbinden.

Joseph. Aber ist es denn auch wahr, daß Jemand im Bache verunglückt ist?

Rund. Gott bewahre! Die Bauern haben einen ausgestopften Affen, den der Edelmann hat hineinwerfen lassen, herausgefischt, und glauben nun, daß es ein Mensch ist.

Suschen. Was? Einen Affen halten sie für einen Menschen? Hahaha!

Rund. Ja, sie sind in der Dorfschenke versammelt, wo sie sich gewaltig über den Todten streiten, weil sie nicht wissen, was sie mit ihm anfangen sollen. Vermuthlich werden sie die Dorfgerichte zusammenrufen. Der Spaß wäre vollkommen, wenn der Herr Lux einen species facti nach der Stadt schickte.

Joseph. Das ist vortrefflich!

Suschen. Hahaha! Ein Affe!

Rund. Um ihn von hier fortzuschaffen, lief ich selbst hierher, ihn von den Händeln, die in der Dorfschenke vorgefallen sind, zu benachrichtigen. Doch jetzt zur Sache. Bei unserm Plane bleibts. Sie, Herr Joseph, nehmen Gift, setzen Suschen zur Erbin Ihres Vermögens ein. Lux wird mit gierigen Augen die zweifache Erbschaft verschlingen, aber es soll ihm gehen, wie dem Hunde in der Fabel: indeß er nach dem Schatten greift, soll er seinen eignen Knochen verlieren

Suschen. Unser Wohl und Wehe liegt in Ihren Händen.

Joseph. Ja, liebster Herr Rund, unsere ganze Hoffnung beruht auf Ihnen.

No. 8.

Terzett.

Andante.

Joseph.

Bald wer-den die Lei-den, die Lei-den ver-schwin-den, bald

Suschen.

wird uns, bald wird uns der sü-ße-ste Lohn, der sü-ße-ste Lohn. Wir wer-den die Hän-de, die Hän-de ver-bin-den, die Her-zen, die

Suschen.

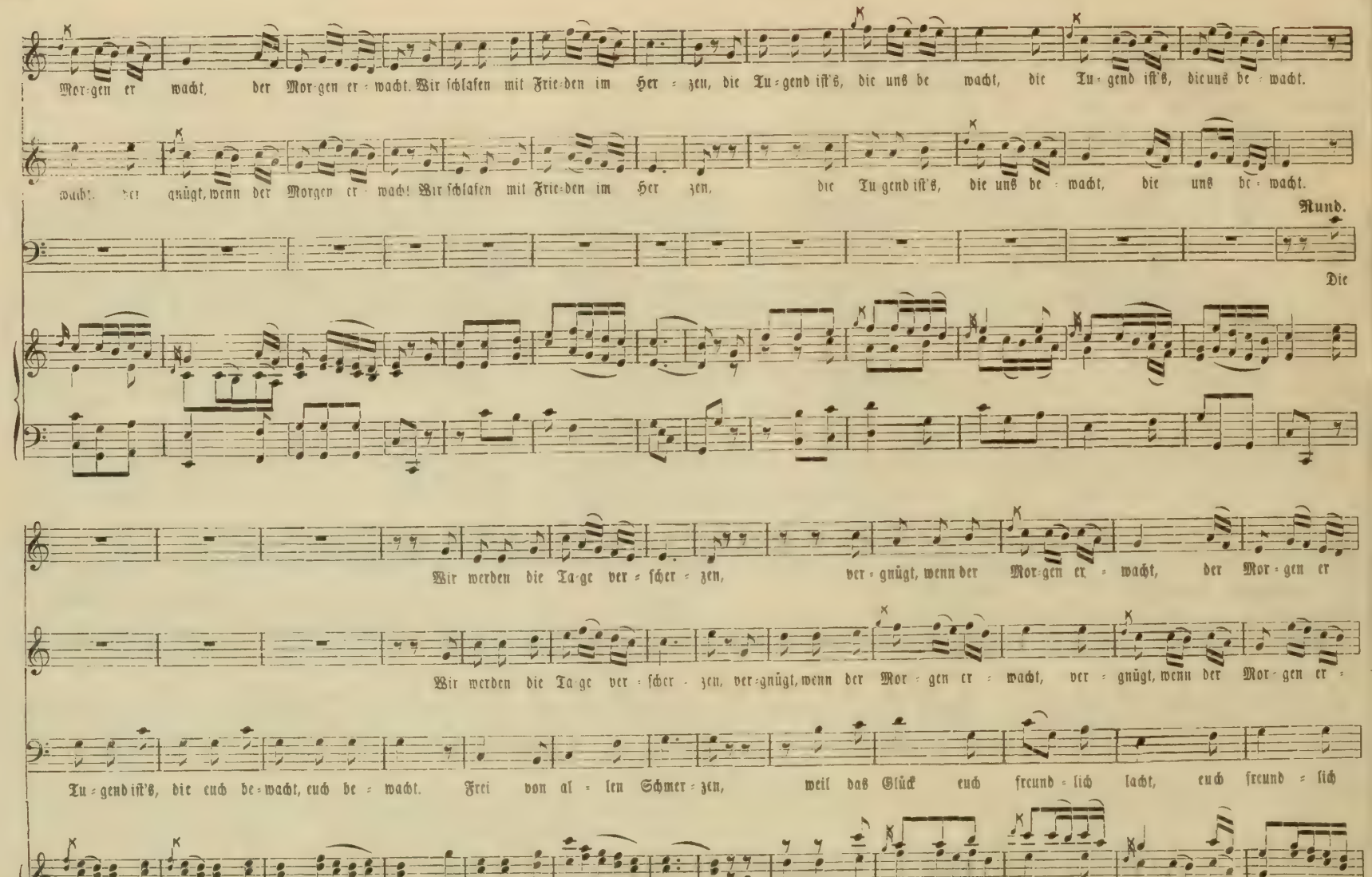
Her-zen, ach, sind es ja schon, die Her-zen sind's schon. Wir wer-den die Tage ver-scher-zen, ver-gnügt wenn der

Rund.

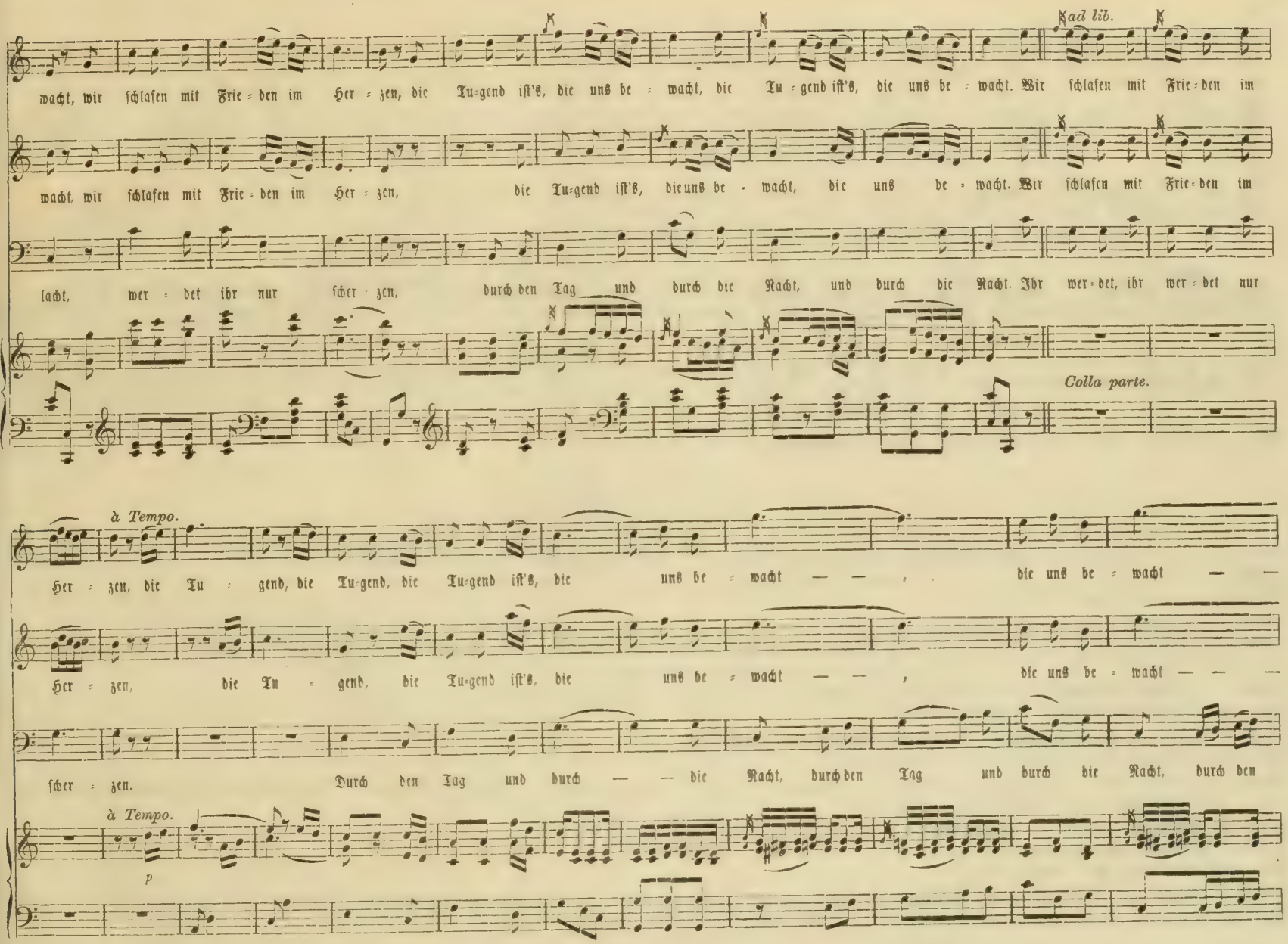
Die Her-zen sind es lan-ge schon.

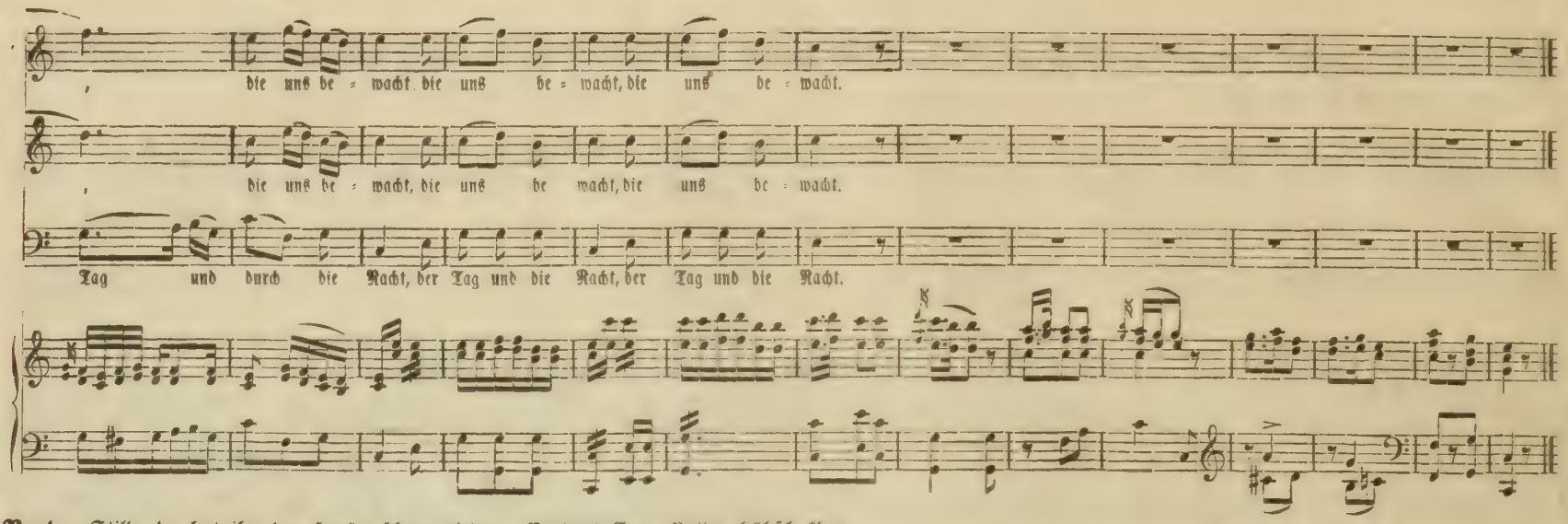
Joseph.

Wir wer-den die Tage ver-scher-zen,, vergnügt, wenn der Mor-gen er-


Mor-gen er wacht, der Mor-gen er-wacht. Wir schlafen mit Frie-den im Her-zen, die Tu-gend ist's, die uns be-wacht, die Tu-gend ist's, die uns be-wacht.
wacht. Der gnügt, wenn der Morgen er-wacht! Wir schlafen mit Frie-den im Her-zen, die Tu-gend ist's, die uns be-wacht, die uns be-wacht.
Rund.
Die
Wir werden die Ta-ge ver-scher-zen, ver-gnügt, wenn der Mor-gen er-wacht, der Mor-gen er
Wir werden die Ta-ge ver-scher-zen, ver-gnügt, wenn der Mor-gen er-wacht, ver-gnügt, wenn der Mor-gen er-
Tu-gend ist's, die euch be-wacht, euch be-wacht. Frei von al-len Schmer-zen, weil das Glück euch freund-lich lacht, euch freund-lich

7.


ad lib.
wacht, wir ſchlafen mit Frie = den im Her = zen, die Tu=gend iſt's, die uns be = wacht, die Tu = gend iſt's, die uns be = wacht. Wir ſchlafen mit Frie=den im
wacht, wir ſchlafen mit Frie = den im Her = zen, die Tu=gend iſt's, die uns be · wacht, die uns be = wacht. Wir ſchlafen mit Frie=den im
lacht, wer = det ihr nur ſcher = zen, durch den Tag und durch die Nacht, und durch die Nacht. Ihr wer=det, ihr wer=det nur
Colla parte.
à Tempo.
Her = zen, die Tu = gend, die Tu=gend, die Tu=gend iſt's, die uns be = wacht — — , die uns be = wacht — —
Her = zen, die Tu = gend, die Tu=gend iſt's, die uns be = wacht — — , die uns be = wacht — — —
ſcher = zen. Durch den Tag und durch — — die Nacht, durch den Tag und durch die Nacht, durch den
à Tempo.
p



Rund. Stille, da hat ihn der Henker schon wieder. Beginnt Eure Rollen hübsch klug.

Zweiter Auftritt.

Vorige. **Lux.**

Lux (indem er sich in Ordnung richtet). Man hat Mühe, diese Halbmenschen zur Vernunft zu bringen — (sieht Joseph). Ha! —
Joseph (geht wild an ihm vorüber und drückt ihm die Hand). Leben Sie wohl, Herr Lux, bald sollen Sie von mir hören (eilt heftig fort).
Suschen (geht in ein Nebenzimmer).
Lux (erstaunt.) Warum? Ist er toll?
Rund. Der kommt gewiß nicht wieder her! Ihr Suschen, Herr Lux, ist ein braves Mädchen, die hat den Burschen abgeblitzt! — Wie pfiffig — Hahaha!
Lux. Mein Suschen? Reden Sie weiter, Herr Rund. (Schnupft Tabak und giebt ihm auch).
Rund. Der junge Laffe wollte sich geschäftig bei ihr zudringen, denken Sie, in meiner Gegenwart.
Lux. So sind unsere heutigen Windburschen dreist!
Rund. Weil er da ein paar hundert Gulden von seinem Vater geerbt hat —
Lux. Und ein paar lateinische Schulen durchlaufen ist.
Rund. Und doch vielleicht nicht ein Jota gelernt hat. Kurzum, er schäkerte, der Gelbschnabel; aber hier eröffnete Suschen ihr artiges Mündchen und sagte ihm die Wahrheit so derb und trocken in den Bart —
Lux. Er hat ja keinen Bart — nur Flaumen. —
Rund. Ist nur so eine Redensart.
Lux. Nu, was sagte sie? Geschwind!
Rund (ahmt Suschen nach). „Ei, ein solcher Müßiggänger kommt mir eben recht, da sind mir bessere Aussichten geöffnet." Ich weiß nicht, was sie damit sagen will.
Lux (reibt sich freundlich die Hand). Damit meint sich mich — o ich möchte das Mädchen aus Liebe fressen!

Rund (lacht). Nun! Nun!
Lux. Ist auch nur so eine Redensart. Bei ihr hat meine Erziehung gute Früchte getragen. Aber was sagte Joseph?
Rund. Der junge Mensch ward rasend.
Lux. Hahaha! So muß man die jungen Herren abweisen. (Lärmen von außen) Was ist denn schon wieder für ein Lärm?

Dritter Auftritt.

Vorige. **Adam.**

Adam. Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg, lebt er lang, so wird er alt! Wer keine Pferde hat, muß mit Ochsen fahren. Herr Lux, der Körper — es muß einmal gestorben sein — die Bauern bringen ihn hieher.
Lux. Was soll er hier? Zum Richter muß man ihn tragen.
Rund. Sie sollen den Beschauzettel machen.
Lux. Ich hab' ihn schon gesehen und untersucht, — den kann ich so machen.
Rund (geht in den Hintergrund).
Adam (sieht zur Thür hinaus). Da kommen sie schon mit dem Todten.
Lux (schreiend). Laßt ihn draußen, ihr Leute, laßt ihn draußen.

Vierter Auftritt.

Vorige. **Thomas, Philipp und Bauern** mit dem Todten.

Thomas. Es ist ein abscheulicher Spektakel, Herr Lux.
Philipp. Seit Menschen-Gedenken ist keine solche Mordthat verübt worden.
Thomas. Es hat sich nicht umsonst gestern die Sonne verfinstert.
Philipp. Und der singende Wind war ein schreckliches Zeichen.
Lux. Adam, Feder und Tinte. — Ich muß das visum repertum machen. O facta horrenda, die Haare sträuben sich zu Berge!
Adam (bringt Schreibzeug). Niemand kann dem Tode entlaufen.
Lux. Er ist schwarz wie ein Mohr! Vermuthlich ist es ein junger Afrikaner. Ihr habt ihn doch genau besehen?
Bauern. Ja, wir haben ihn alle genau besehen, er ist schwarz wie ein Mohr.
Lux (setzt sich und schreibt). Heute ist im Rothbach eine Leiche gefunden worden. Allen vernünftigen Muthmaßungen ist er ein Reisender, der von Straßenräubern grausam ermordet worden — (springt auf) He, Bauern! Tragt nur die Leiche zum Richter, damit nun auch die gerichtliche Untersuchung über sie ergehe.
Bauern (tragen den todten Körper fort).

Fünfter Auftritt.

Lux. Adam.

Lux. Immer Arbeit ex officio! (trocknet sich die Stirn).
Adam. Herr Lux, ich bin zwar nur ein Barbiergeselle, mir scheint aber die Leiche kein menschlicher Körper zu sein. Kein Feuer ohne Rauch, kluge Leute fehlen auch.
Lux. Er ist ein Esel! Will er die Sache besser verstehen, als ich, der ich so lange Jahre Praxis mit Theorie verbinde?
Adam. Eigenlob stinkt! Neben Sie es nicht übel, ich weiß auch, wie ein Mensch aussieht — er hatte ja hinten einen Appendix. —

Lux. Lese er einmal die wunderbaren Reisebeschreibungen von den Menschen, die den Kopf unter dem Arme tragen, von den Kranichvölkern, welche die spielende Natur hervorgebracht hat und noch täglich hervorbringt.

Adam. Kein Meister wird geboren! Ich hätte geschworen, es wäre ein Affe. Der Topf lacht über den Kessel. — Meinetwegen! Ein Narr macht zehn Narren — große Worte und nichts dahinter.

Lux. Davon versteht er so viel, wie der Esel vom Lautenschlagen — Ne sutor ultra crepitam, d. h. scheere deine Bärte.

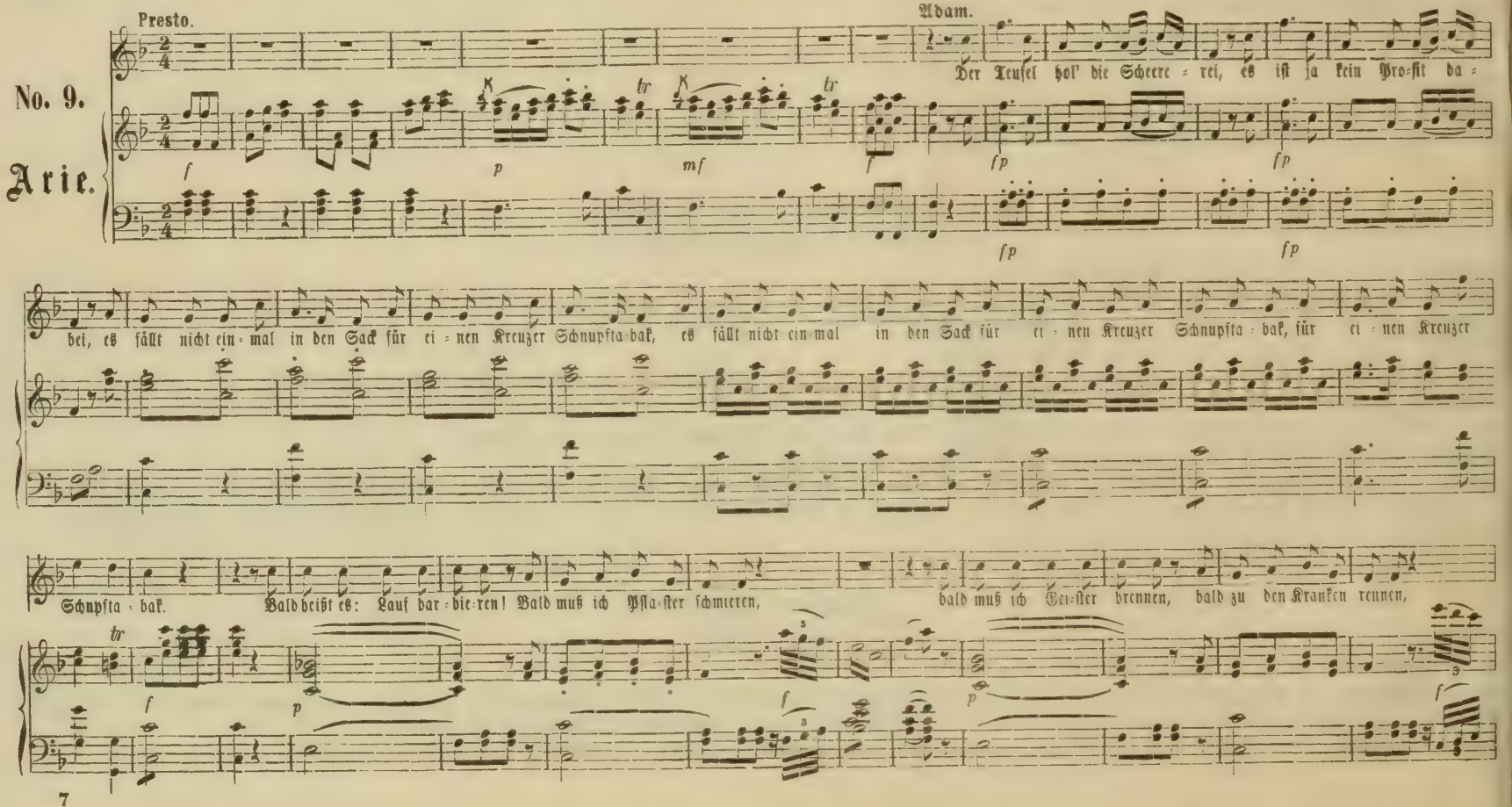
Adam. Er hört's Gras wachsen und die Flöhe husten.

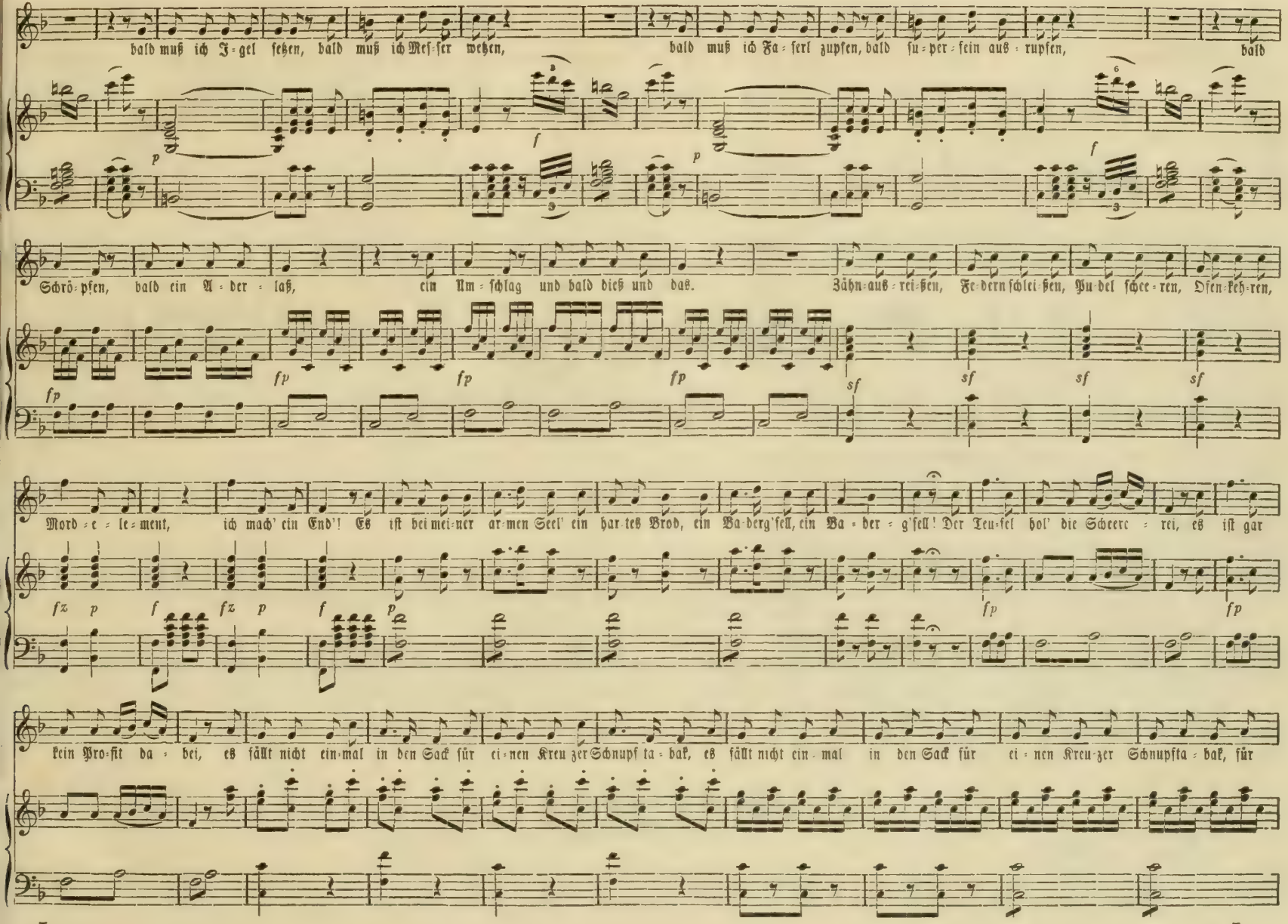
Lux. Ich habe so noch mit ihm abzurechnen wegen der Barbiermesser. Wo packt er alles hin? He, wenn Kunden kommen, soll ich mit der Sense barbieren? Da reißt der Esel das Maul auf! — Aus ihm wird gar nichts.

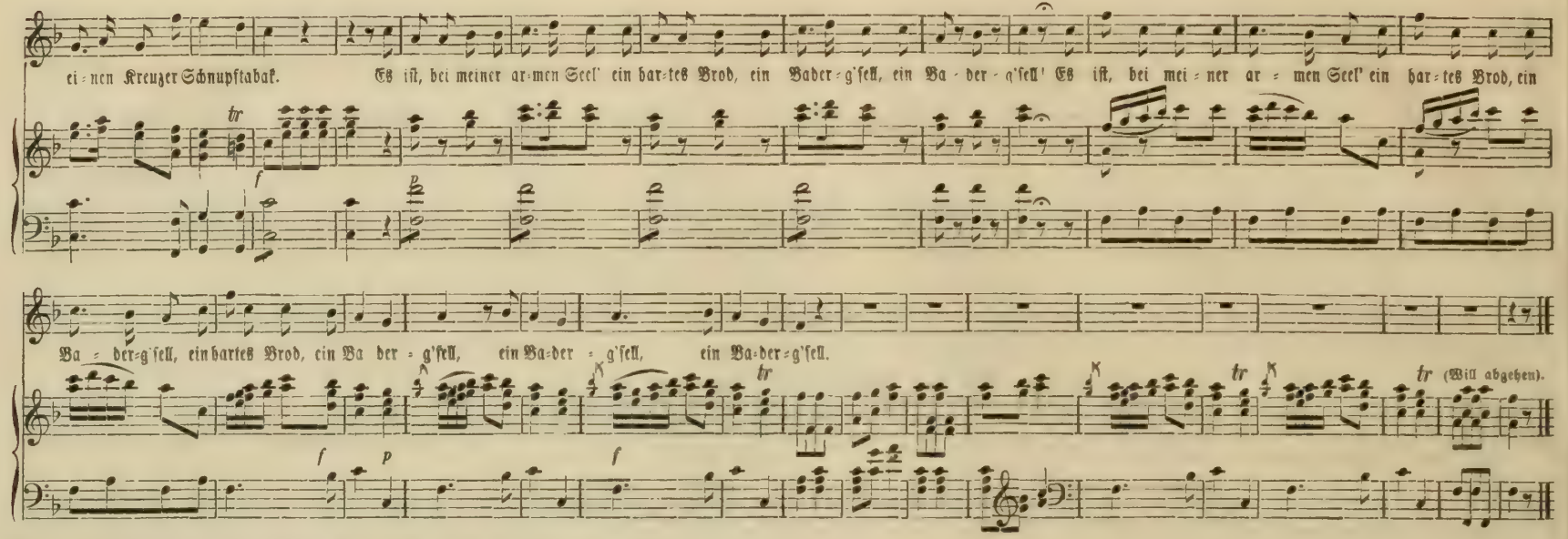
Adam. He! Sapperment! Jetzt reißt mir die Geduld! Allzuviel ist ungesund! Ich soll immer in einen sauern Apfel beißen. Man müßte einen Straußenmagen haben, um das zu verdauen. — Jenseits des Wassers wohnen auch Leute. Morgen gehe ich aus der Condition.

No. 9.

Arie.




bald muß ich J=gel setzen, bald muß ich Mes=ser wetzen, bald muß ich Fa=serl zupfen, bald su=per=fein aus=rupfen, bald
Schrö=pfen, bald ein A=der=laß, ein Um=schlag und bald dieß und das. Zähn=aus=rei=ßen, Fe=dern schlei=ßen, Pu=del schee=ren, Ofen=keh=ren,
Mord=e=le=ment, ich mach' ein End'! Es ist bei mei=ner ar=men Seel' ein har=tes Brod, ein Ba=berg'sell, ein Ba=der=g'sell! Der Teu=fel hol' die Scheere=rei, es ist gar
kein Pro=fit da=bei, es fällt nicht ein=mal in den Sack für ei=nen Kreu=zer Schnupf ta=bak, es fällt nicht ein=mal in den Sack für ei=nen Kreu=zer Schnupfta=bak, für



Lux. Hätte ich doch dem elenden Kerl nicht soviel Courage zugetraut.

Adam (kommt zurück und holt den Hut).

Lux. He, Adam!

Adam. Herr Lux!

Lux. Komm' er her! Sag' er mir nur, warum er so raisonirt?

Adam. Ich? Ich habe kein Wort gesagt.

Lux. So! Ich hab's gehört. Hab' ich's denn so böse gemeint? Er sollte mich doch schon kennen. Ich bin ein bischen jähzornig, wie alle Gelehrten. Aber beleidigen muß er mich nicht. Er thut ja ordentlich, als ob er nicht satt genug zu essen bei mir hätte.

Adam. Es ist auch wahr. Haben wir Eier, so krieg' ich die Schalen, gibt's Schnecken, so krieg' ich die Häusel und zum Zugemüse thut's Noth fräß' ich mich selbst auf. —

Lux. Nun ich denke, meine Großmuth hat er schon mehrmalen empfunden; damit er aber neuerdings dieselbe in einem etwas stärkern Grade empfindet, so will ich ihm wieder eine Probe davon ablegen. Sieht er, im Adler ist heute Tanzmusik. — Er hat heute den Tag frei, geh' er hin, tanz' er und ess' er, und mache er sich recht lustig; hier hat er einen Dreier! Nun! He?

Adam. Darf ich auch Gäste dazu bitten?

Lux. Ja, aber betrinke er sich nicht und leb' er fein ordentlich.

Sechster Auftritt.

Vorige. **Margarethe.**

Lux. Was gibts, Frau Margarethe?

Margarethe. Mein Geselle hat bei den Händeln in der Schenke Frieden stiften wollen, aber die Bauern sind über ihn hergefallen und haben ihn jämmerlich geprügelt; darum, Herr Lux, sei er doch so gut, ein wenig nachzusehen, es bleibt mir sonst alle Arbeit liegen.

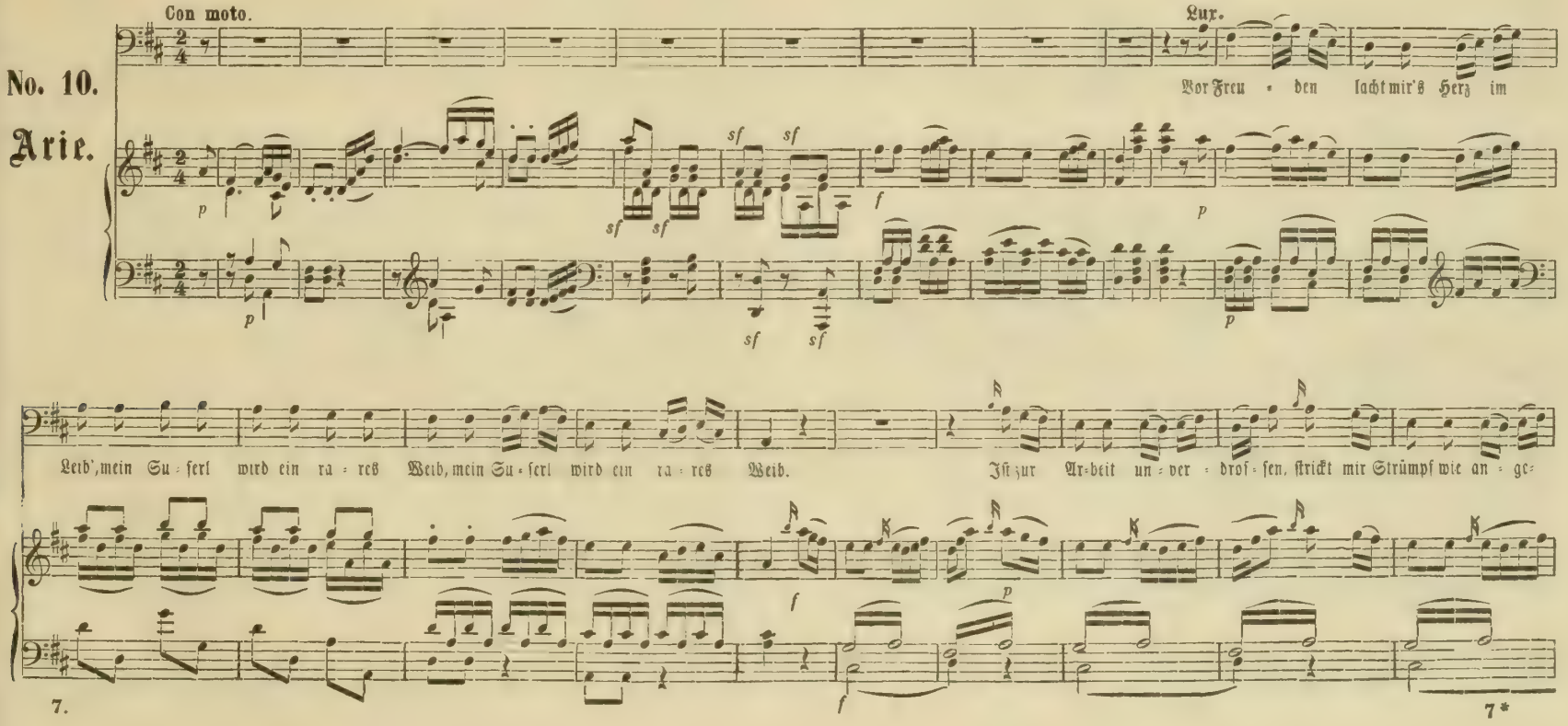
Lux. Adam, geh' er indeſſen hin, ſobald ich Zeit habe werde ich ſelbſt nachſehen.
Adam (ab).
Margarethe. Schönen Dank! (zu Rund). Ach, eben recht, Herr Schulmeiſter, daß ich Sie finde, ich möchte mir gern in einer wichtigen Angelegenheit Ihren Rath ausbitten.
Rund. Von Herzen gern! Ich ſtehe zu Dienſten! Herr Lux, auf Wiederſehen! Komm Sie, Frau Margareth. (Beide ab).
Lux (nachrufend). Ihr Diener, Frau Margareth, beſuchen Sie mich bald wieder.

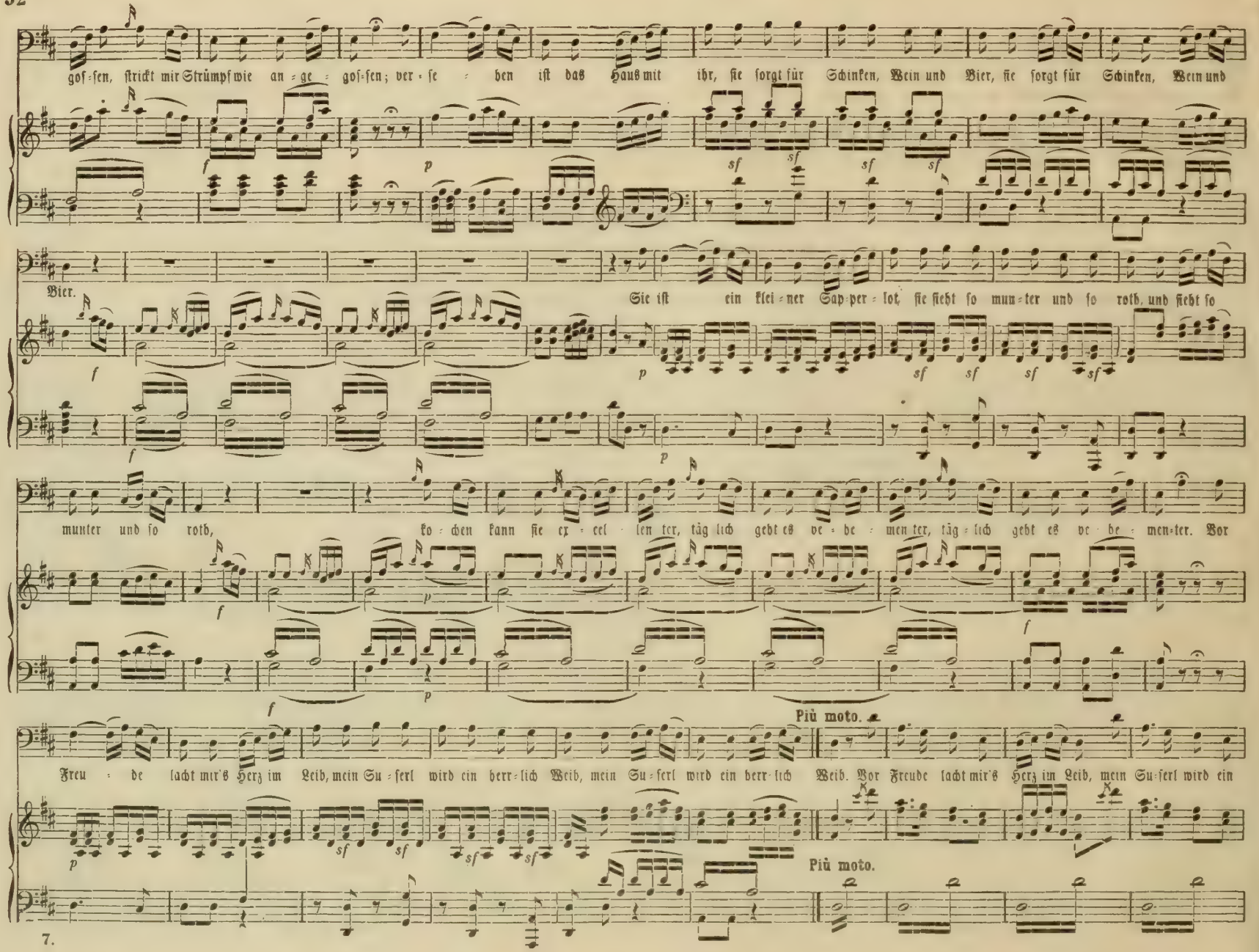
Siebenter Auftritt.

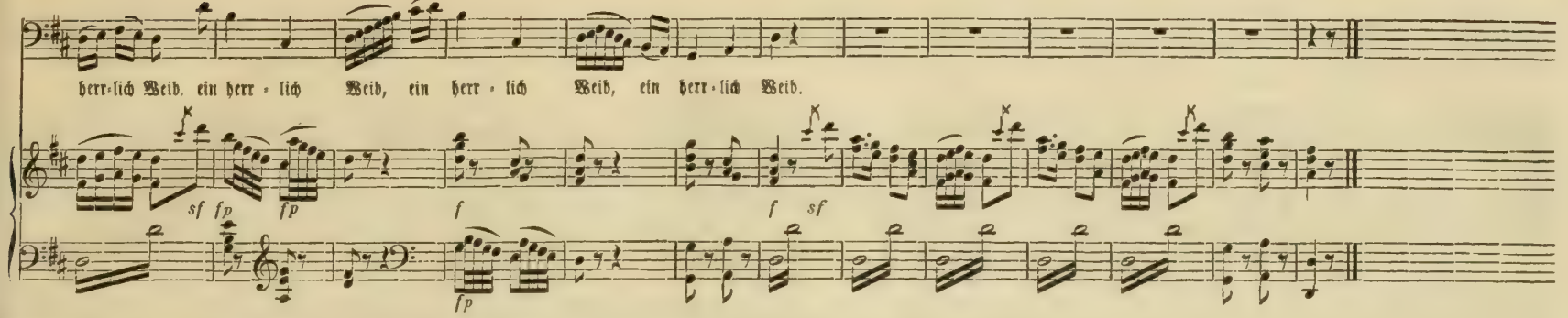
Lux. Suschen (welche aus dem Seitenzimmer kommt).

Lux. Suschen! Wie ſie ſo fleißig arbeitet — das Herz im Leibe lacht mir vor Freuden! Das wird eine Hauswirthin werden. Ein anderes Mädchen wäre neugierig, würde horchen, die Ohren ſpitzen — ſie arbeitet mir und dir nichts. Suschen, liebes Suschen!
Suschen. Gleich!

No. 10.
Arie.




gos=sen, strickt mir Strümpf wie an=ge=gos=sen; ver=se=ben ist das Haus mit ihr, sie sorgt für Schinken, Wein und Bier, sie sorgt für Schinken, Wein und
Bier.
Sie ist ein klei=ner Sap=per=lot, sie sieht so mun=ter und so roth, und sieht so
munter und so roth,
ko=chen kann sie ex=cel=len=ter, täg=lich gebt es ve=be=men=ter, täg=lich gebt es ve=be=men=ter. Vor
Più moto.
Freu=de lacht mir's Herz im Leib, mein Su=serl wird ein herr=lich Weib, mein Su=serl wird ein herr=lich Weib. Vor Freude lacht mir's Herz im Leib, mein Su=serl wird ein
Più moto.



Suschen (kommt eilig heraus). Was befehlen Sie denn, lieber Herr Vormund!

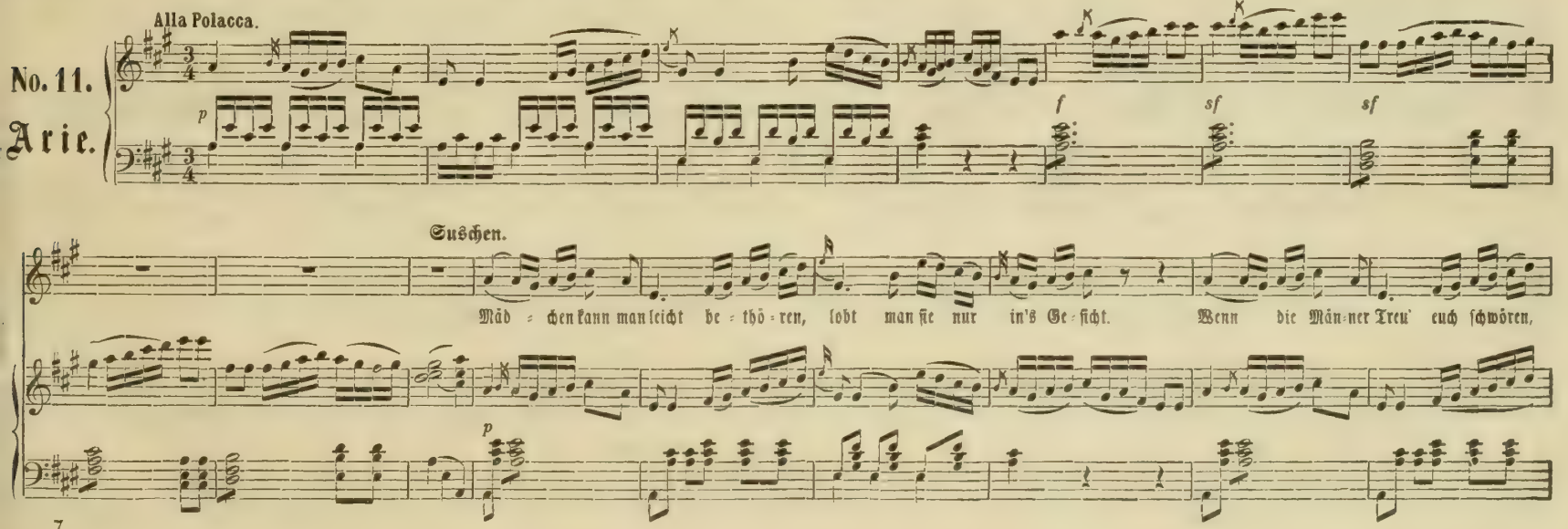
Lux. Ich gehe morgen in die Stadt, um einzukaufen.

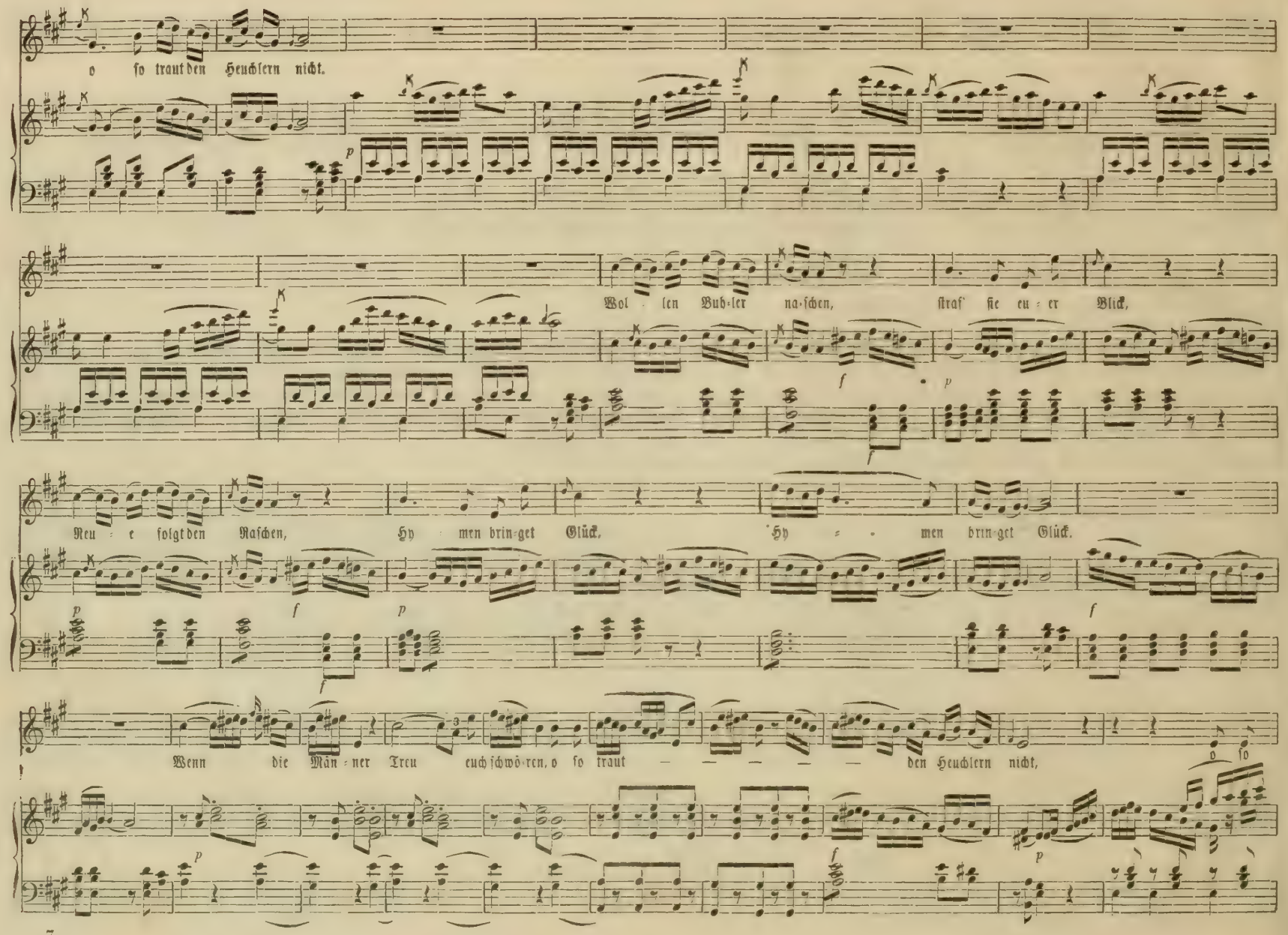
Suschen. Was denn, Herr Vormund?

Lux. Vormund! Vormund! Das Wort höre ich nicht mehr gerne, seitdem wir auf einem andern Fuße stehen — Vormund, Vater, Onkel — alle diese Ausdrücke klingen so sehr nach dem Großvaterstuhle und machen einen um 20 Jahre älter. Ich bin in meinen besten Jahren! (Wischt sich die Hände und kneipt Suschen zärtlich in die Backen). Was die kleinen spitzbübischen Augen für einen Aufruhr machen. Hahaha! Den jungen Laffen hast Du abgefertigt? Herzensmädchen, ich danke Dir. Mich freut es um Deinetwillen, daß Du Verstand genug hast einzusehen, welch' ein Unterschied zwischen mir und ihm ist. — Nicht alle Mädchen besitzen so viel Klugheit und wissen sich so gut zu benehmen, wie mein allerliebstes Suschen.

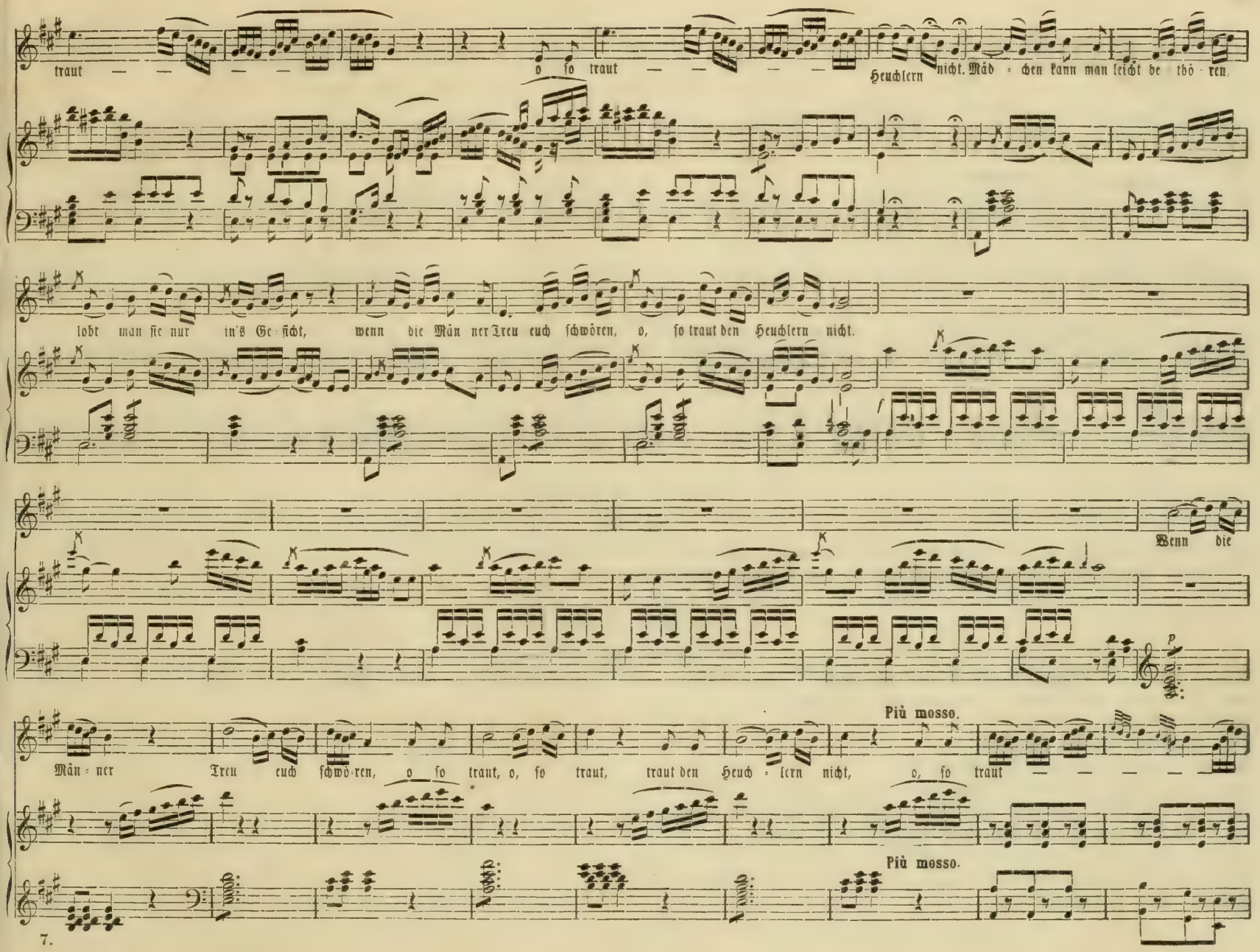
Suschen. Die sind nicht so glücklich gewesen, so einen guten Unterricht zu erhalten, wie ich.

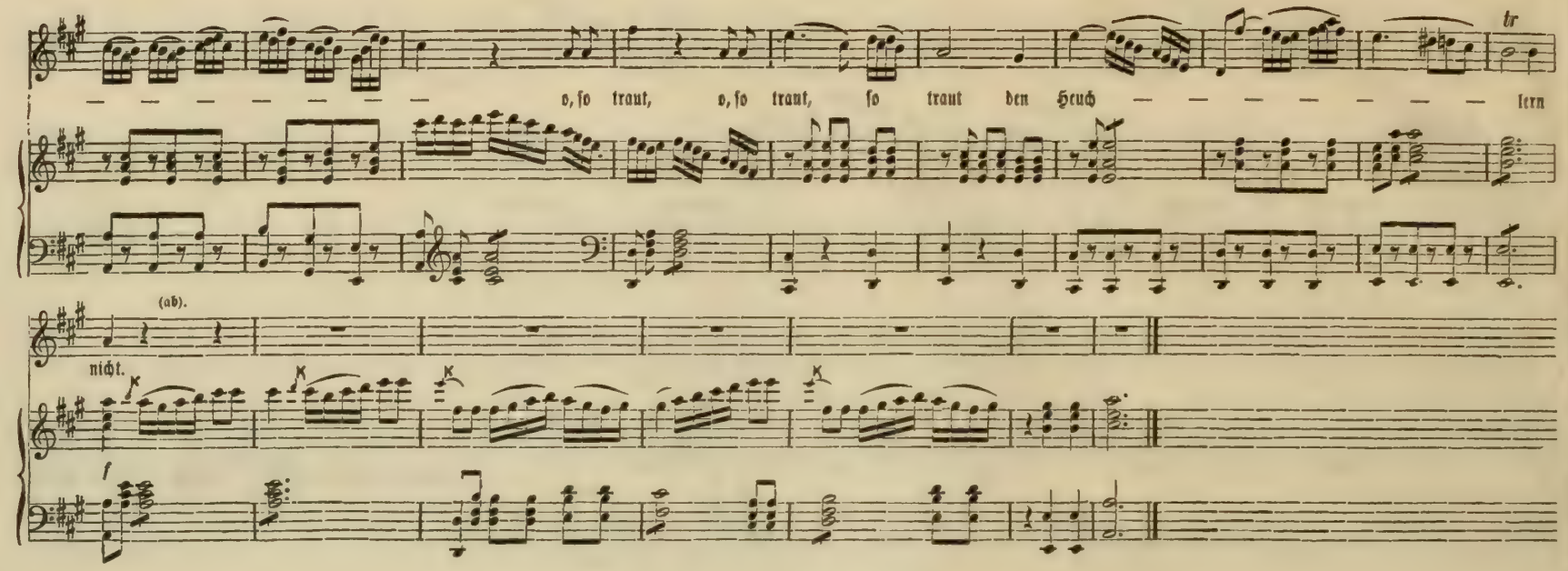
No. 11. Arie.




o so traut den Heuchlern nicht.
Wol - len Bub-ler na-schen, straf sie eu - er Blick,
Neu - e folgt den Raschen, Hy - men brin-get Glück, Hy - - men brin-get Glück.
Wenn die Män - ner Treu euch schwö-ren, o so traut — — — — — den Heuchlern nicht,
o so

7.


traut — — — — o so traut — — — — Heuchlern nicht. Mäd - chen kann man leicht be thö - ren,
lobt man sie nur in's Ge - sicht, wenn die Män ner Treu euch schwören, o, so traut den Heuchlern nicht.
Wenn die
Più mosso.
Män - ner Treu euch schwö-ren, o so traut, o, so traut, traut den Heuch - lern nicht, o, so traut — — — —
Più mosso.



Achter Auftritt.

Lux allein.

Lux. Göttliche Bescheidenheit! Suschen! Du bist ein goldenes Kleinod; in meinem Herzen will ich dich tragen. (Lärm von außen). Aber wer stört mich schon wieder? Kann man denn nicht eine Minute: — Der Hasenfuß kommt schon wieder.

Neunter Auftritt.

Lux. Joseph (stürzt wild herein.)

Joseph. Nur einen Augenblick will ich mit euch unter vier Augen sprechen. Es ist ein Geheimniß — (ängstlich). Können wir überrascht werden?
Lux. (s. s.). Was wird das sein? (verriegelt die Thür). Wir sind allein.
Joseph. Herr Lux! Herr Lux!
Lux. Nun was soll der Herr Lux?
Joseph. Herr Lux, ich habe Gift genommen.
Lux. Gift! Gift! Um des Himmels willen, was soll ich thun? Schon lange?
Joseph. Sie können mir nicht helfen, und ich will mir auch nicht helfen lassen.
Lux. Ich zittere am ganzen Leibe, was kann ich für Sie thun?
Joseph. Sie sollen Zeuge meines Testamentes sein.
Lux. Testament? Ihre Erbschaft? Sagen Sie nur, warum nahmen Sie Gift?
Joseph. Aus Verzweiflung!

No. 12.

Arie.

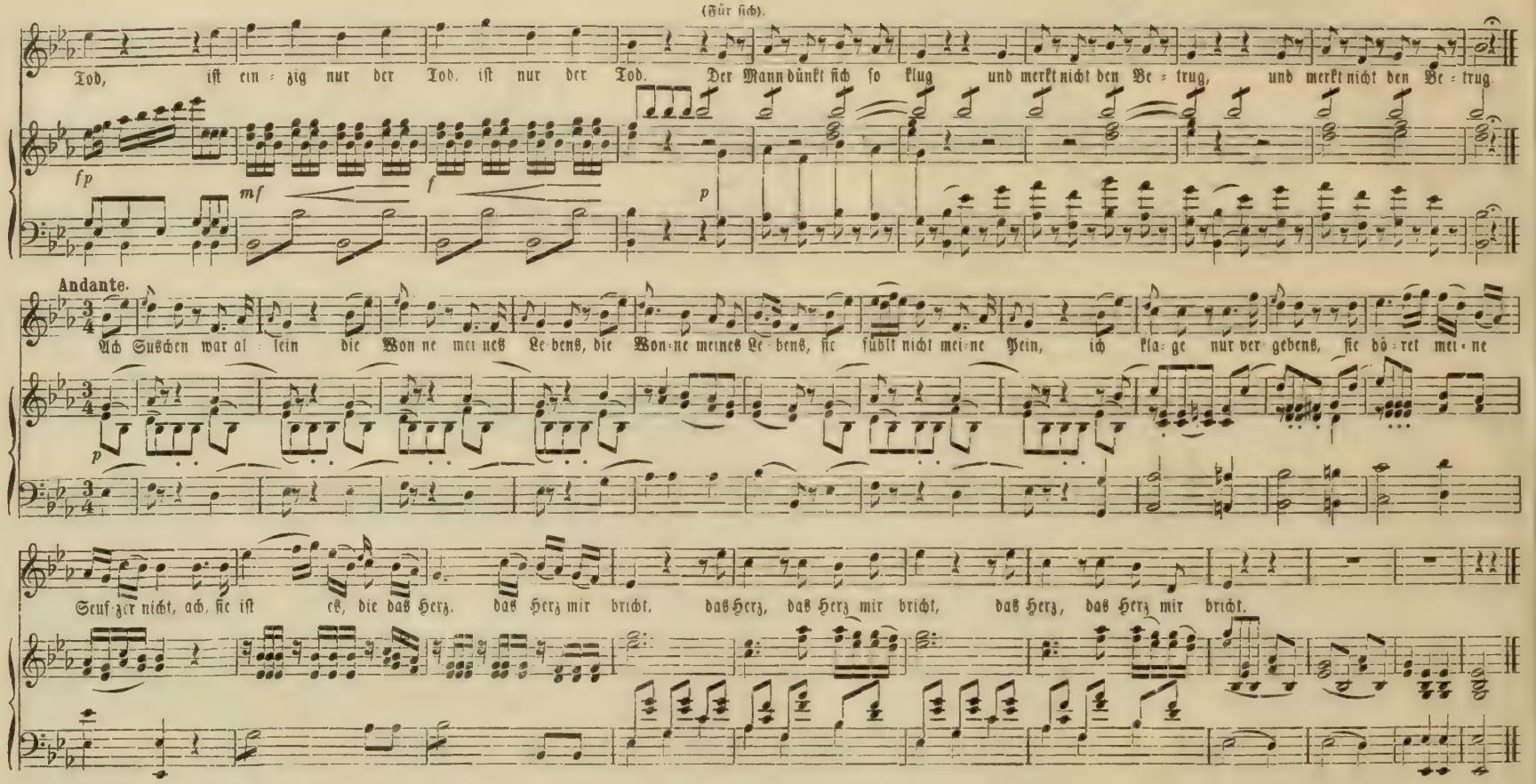
Allegro moderato. Joseph.

Ver - zweif - lungs - voll ist mei-ne La - ge, ver - zweif - lungs - voll ist mei-ne La - ge, die

rein - ste Lie - be wird zum Spott, die rein - ste Lie - be wird zum Spott. (Für sich.) Der Mann dünkt sich so klug und

merkt nicht den Be - trug, und merkt nicht den Be - trug. (Verstellt.) Hin sind die Freu - den mei - ner Ta ge, hin sind die Freu-den mei - ner

Ta - ge. Mein Wunsch ist ein - zig nur der Tod, ist ein zig nur der Tod. Mein Wunsch ist nur der



Lux. Er dauert mich, der arme Mensch, ich könnte weinen. (Trocknet sich die Augen).

Joseph. Gestern faßte ich sie liebreich am Arm und beschwor sie auf den Knien.

Lux. Und sie —?

Joseph. Lachte.

Lux. Die kleine Tigerin! Man sollte gar nicht glauben, daß ich ihr hätte so viel Liebe einflößen können.

Joseph. Schmerz, Liebe und Verzweiflung stiegen auf's Höchste. Als ich heute diesen Brief von ihrer Hand erhielt — lesen Sie selbst Ihren Triumph! — Sie haben mir ein Herz geraubt, das ich anbete.

Lux (öffnet neugierig den Brief). „Ja, das ist ihre Handschrift! (küßt es). Ein Mädchen, wie keines ihres Gleichen zu finden ist. (Liest). Ich will mich mit zwei Worten auf ewig von Ihrer ungestümen Zudringlichkeit befreien; ich sage Ihnen also hiermit kurz und nachdrücklich — ich liebe meinen Vormund! — O Du Herzensmädchen! (liest) — und kann nicht sein — Ihre geliebte Susanne!" — Freilich ist es entscheidend.

Joseph. Dieser Brief hat mir das Herz gebrochen.

Lux. Er ist Balsam für das Meinige.
Joseph. Ich eilte in die Stadt, bestach heimlich einen Apothekerjungen, kaufte das stärkste Gift unter einem Vorwande und verschlang es.
Lux. Erschrecklich! Armer Joseph! Was denken Sie nun zu thun?
Joseph. Vor meinem Tode will ich mich noch rächen.
Lux. Rächen? An wen? An mir? An Suschen? (springt davon). Das ist ein verzweifelter Liebhaber.
Joseph. Hören Sie mich an. Ein Herz, wie das Meinige rächt sich edel. Ich will mein geliebtes Suschen zur Erbin meines ganzen Vermögens einsetzen.
Lux (eilt auf ihn zu und umarmt ihn). O Sie herzensliebster Joseph! Das ist eine durchlauchtige Handlung, dergleichen man keine in der Geschichte liest. Die Unsterblichkeit erwartet Sie.
Joseph. Ich komme also zu Ihnen, eine Stunde vor meinem Tode, meinen letzten Willen feierlich zu erklären. Nur ein Umstand macht meine Schenkung zweifelhaft. Ich habe die Landesgesetze studirt und mir ist bekannt, daß meine Blutsfreunde nach meinem Tode der Erbin das Vermögen streitig machen können
Lux. Es ist wahr, daran hab' ich selbst nicht gleich gedacht.
Joseph. Ich bin also gekommen, mich mit Ihnen zu berathschlagen.
Lux. Die Bemerkung ist gründlich.

(Rund pocht von außen).

Lux. Wer pocht?
Rund (von außen). Herr Lux?
Lux. Das ist unser Schulmeister, soll ich ihn einlassen?
Joseph. Der Mensch scheint mir verdächtig.
Lux. Es ist ein grundehrlicher Mann und mein Spezial guter Freund — ich dächte, ein Mann von seiner geprüften Gelehrsamkeit tres faciunt collegium — so sagt ein altes Sprichwort.
Joseph. Nun meinetwegen!
Lux (öffnet die Thür).

Zehnter Auftritt.

Vorige. **Rund.**

Rund (hat ein großes Buch unter dem Arm). Ich glaubte, Sie wären nicht zu Hause. Ich hatte bei der Frau Schmiedin gestern mein Gesangbuch liegen lassen, als ich ihrem Manne in der Sterbestunde beistand. — Tröst' ihn der Himmel! — und weil ich hier vorbeiging. —
Lux. Herr Rund, Sie kommen wie gerufen. Dinge von der äußersten Wichtigkeit — aber geheim, sehr geheim — altissimum silentium — (legt den Finger auf den Mund).
Rund. Ich bin verschwiegen wie der Todte, dem man heute im Bache gefunden hat.
Joseph (setzt sich indeß und hängt den Kopf).
Lux. Dieser junge Mann hat aus Verzweiflung Gift genommen.
Rund (prallt zurück). Gift?
Lux. Nur stille. Er ist Willens mein Suschen zur Erbin seines Vermögens einzusetzen.
Rund. Das ist gut! Schmieden Sie das Eisen hurtig, weil es glüht.
Lux. Zwei Wachteln auf einen Schuß. Suschen und Josephs Erbschaft. Verstanden?
Rund. Mein Glückwunsch, Nachbar.
Lux. Soll Ihr Schade nicht sein.
Rund. Wir sind Herzensfreunde.

Lux. Ein Umstand macht uns Zweifel.
Rund. Der ist?
Lux. Die Verwandten werden uns die Erbschaft streitig machen.
Rund (nachdenkend). Hm! Hm! Da wüßt ich wohl ein Mittel.
Lux. Göttlicher Mann, welches?
Rund. Der arme Teufel stirbt in wenig Minuten; vermählen Sie ihn mit Suschen vor seinem Tode.
Lux. Vermählen? Aber —
Rund. Sehen Sie denn nicht, daß er schon halb todt ist?
Lux. Es ist wahr, der Gedanke ist unvergleichlich!
Rund. Wer kann seiner Wittwe das Vermögen streitig machen? Ich setze die Schrift auf, Sie rufen geschwind einige Zeugen und so geht alles in der Stille vor sich. Ich werde ihn zum Tode bereiten, es ist wegen der ehrlichen Grabstätte. — Ei, ei —! Kurios! — Sehn Sie mein Gesangbuch — es war mir immer, als wenn mir Jemand zurufe: Geh', hole dein Gesangbuch, du wirst es brauchen.
Lux. Das hat ein Engel Ihnen gerathen! Der arme Joseph! Sehen Sie, wie blaß er ist! Er athmet kaum noch. (Zu Joseph) Wie ist Ihnen?
Joseph (schwach). Es geht zu Ende!
Lux. So müssen wir eilen, sonst stirbt er, ehe wir zu Stande kommen. — Ha, Suschen! — Ja, wenn sie ihn sieht, so kommt sie nicht! Ich will sie bereden (ab).

Elfter Auftritt.

Rund. Joseph.

Rund. Alles geht unvergleichlich —, der Gimpel ist gefangen. Ich will mir Wein und Schinken hergeben lassen; dann springen Sie auf und verschlingen mit Heißhunger einige Stücke, sinken dann plötzlich auf einen Stuhl, thun, als wenn Sie entschliefen und nach einiger Weile werden sie gesund. Hurtig in Positur. Man kommt! (Setzt sich und schreibt).

Zwölfter Auftritt.

Vorige. **Lux und Suschen.**

Lux (zerrt Suschen herein, welche sich sträubt). So gehe doch nur her, liebes Suschen, thue es mir zur Liebe.
Suschen. Ich will nichts von ihm wissen.
Lux. Man muß seinen Feinden verzeihen.
Suschen. Ich verzeihe, aber —
Lux. Er will sterben.
Suschen. Das mag er.
Lux. Er will dich zur Erbin einsetzen.
Suschen. Ich will mich nicht von ihm einsetzen lassen.
Lux. Schätzchen, ich bitte Dich, gieb mir diesen Beweis Deiner Liebe.
Suschen. Nun wohlan, was soll ich thun?
Lux. Diesen Menschen heirathen.
Suschen. Nein, das thue ich nicht! (Will fort).
Lux (hält sie zurück). Herzensmädchen, nur auf einen Augenblick sollst Du ihm die Hand reichen, es ist ja nur pro forma, ein bloßes Spiel.
Suschen. Und wozu dieses Possenspiel?
Lux. Gieb mir Deinen Ring. (Zieht ihr den Ring vom Finger und verwechselt ihn mit Josephs Ring).

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. **Adam.**

Adam. Ein jedes Haus hat seine Plage! Der Schmiedegeselle ist verbunden; der arme Teufel ist häßlich verunstaltet. Bei ihm heißt es: Mitgefangen, mitgehangen!

Lux. Es ist gut, daß er kommt! Ruf' er mir geschwind die Nachbarn Thomas und Philipp, wenn sie zu Hause sind.

Adam. Sie stehen bei der Schenke und reden mit einander. Ich wills ihnen sagen. Wenn der Bauer nicht muß, so rührt er weder Hand noch Fuß. (ab).

Lux. Suschen! Hole Wein und Brot für die Geschwornen, auch Schinken nicht zu vergessen.

Rund. Ich will Ihnen helfen, Jungfer Suschen! Hier, Herr Lux, ist der Aufsatz vom Testamente. Lesen Sie indessen. (Geht mit Suschen ab).

Vierzehnter Auftritt.

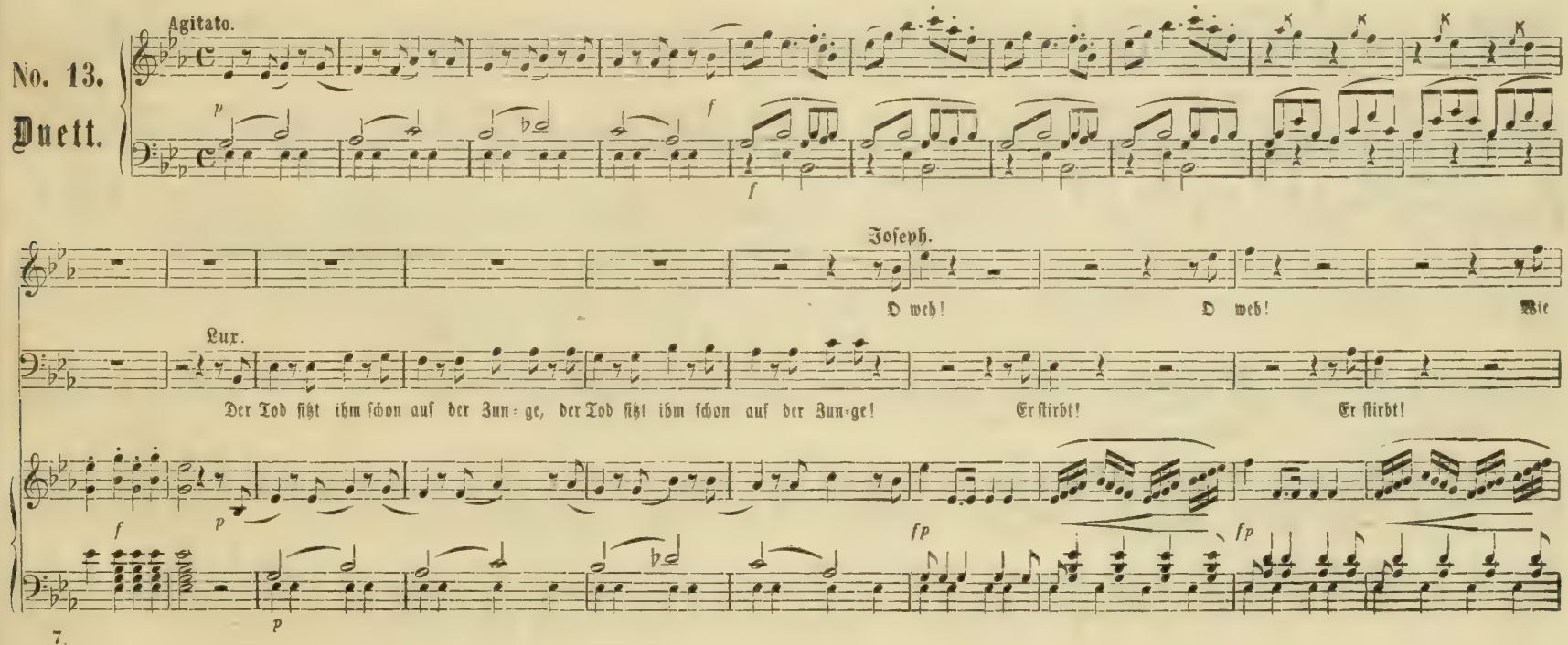
Lux. Joseph.

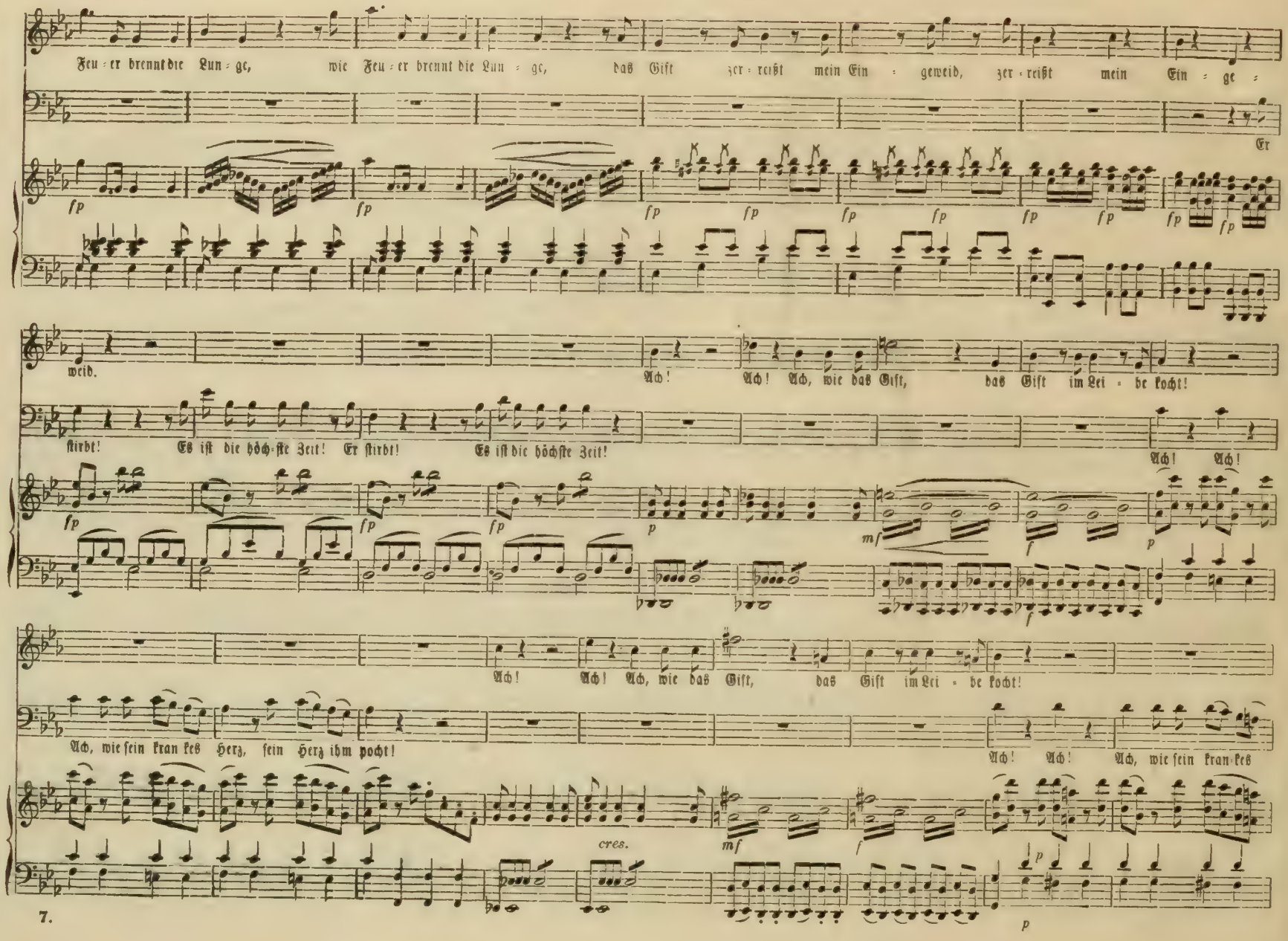
Lux (nachdem er gelesen hat). Der Aufsatz ist förmlich und nach den Gesetzen. Sie erklären also Suschen zur Besitzerin Ihres Vermögens?

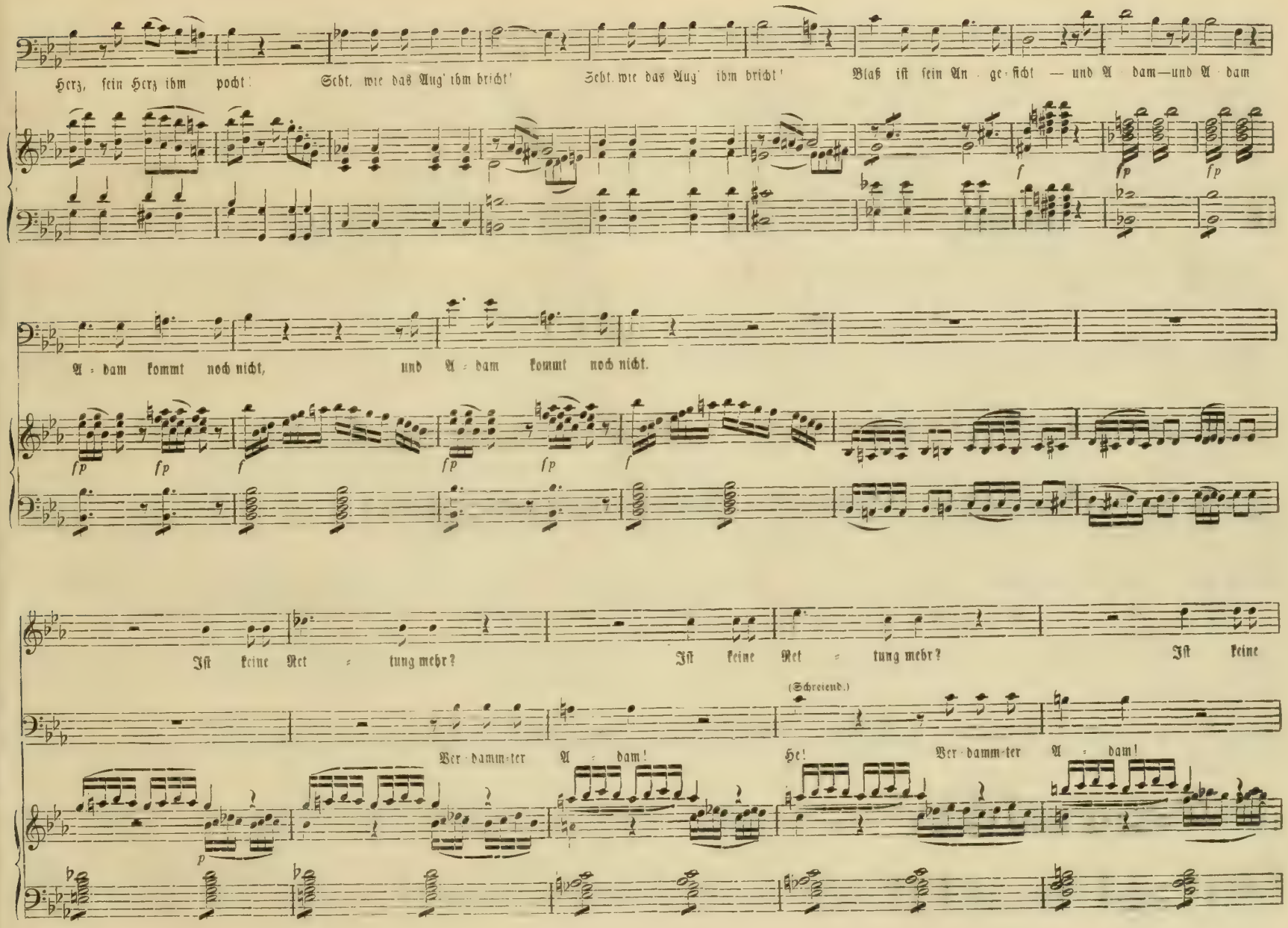
Joseph (schwach). Alles für sie!

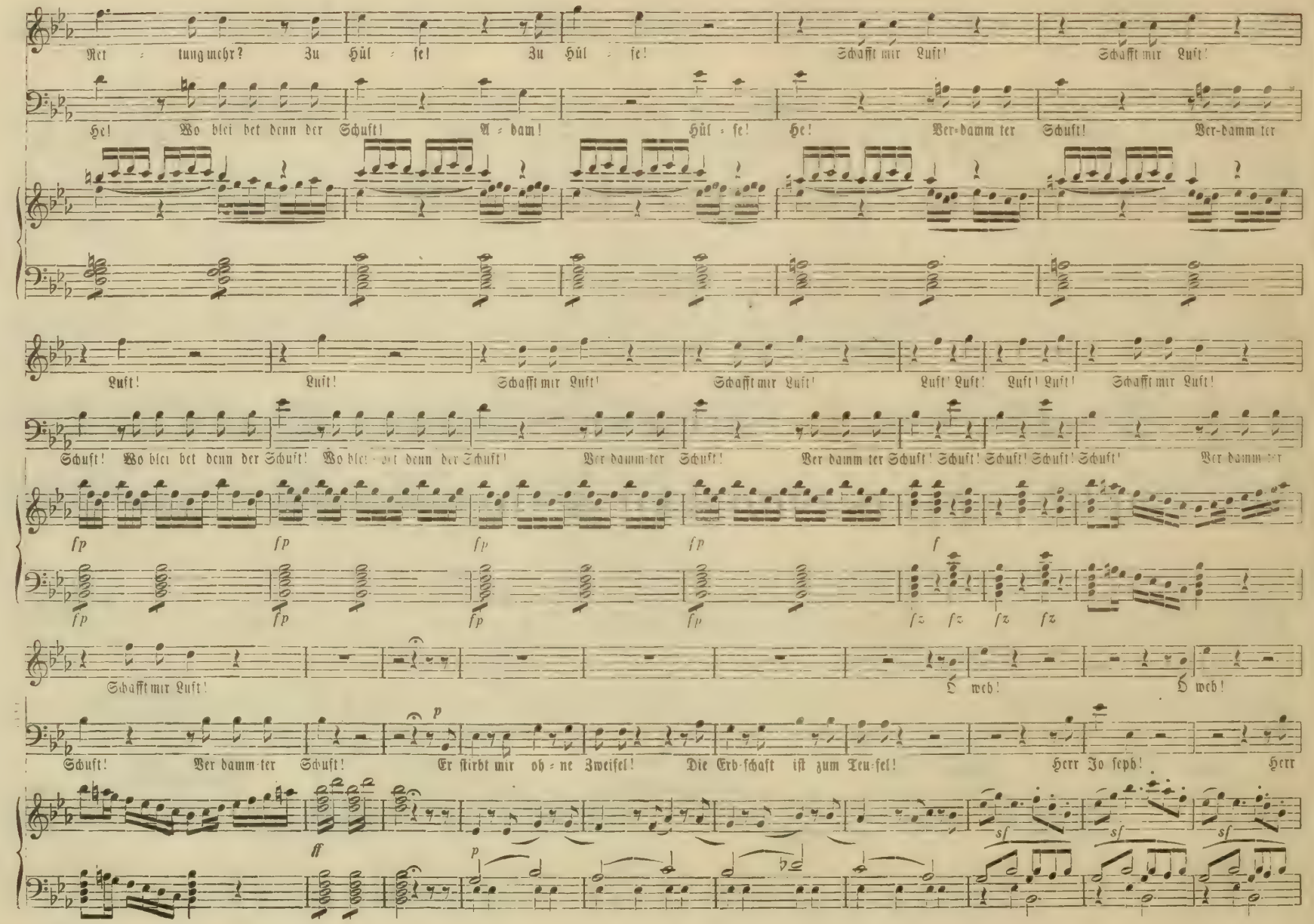
Lux. Wie ist Ihnen denn? (Fühlt ihm nach dem Puls). Welche Verwirrung! Der Puls geht im Galopp, wir müssen eilen.

No. 13. Duett.

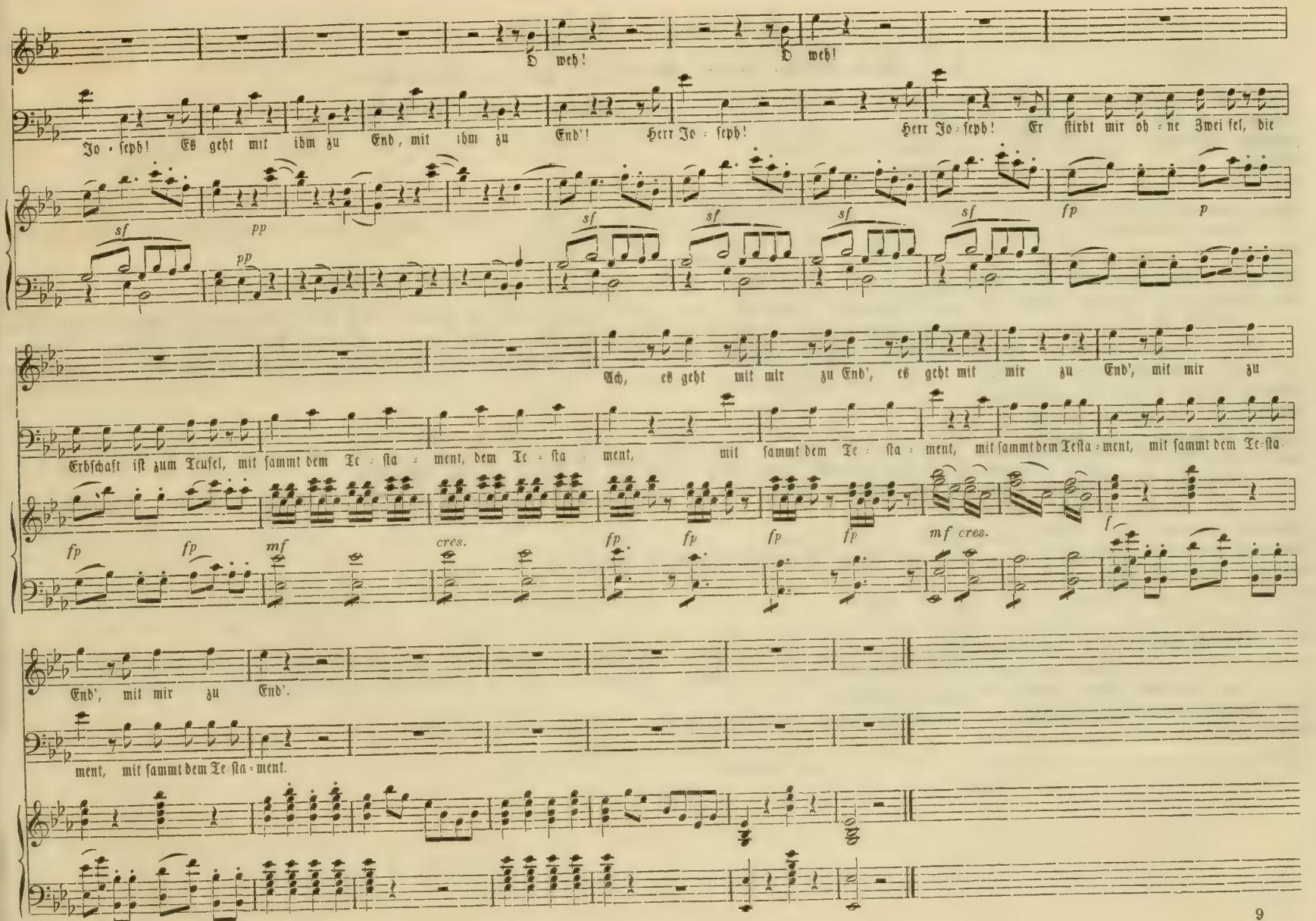



Feu = er brennt die Lun = ge, wie Feu = er brennt die Lun = ge, das Gift zer = reißt mein Ein = geweid, zer = reißt mein Ein = ge =
Er
weid.
Ach! Ach! Ach, wie das Gift, das Gift im Lei = be kocht!
stirbt! Es ist die höch = ste Zeit! Er stirbt! Es ist die höchste Zeit!
Ach! Ach!
Ach! Ach! Ach, wie das Gift, das Gift im Lei = be kocht!
Ach, wie sein kran kes Herz, sein Herz ihm pocht!
Ach! Ach! Ach, wie sein kran kes
cres.
7.


Herz, sein Herz ihm pocht! Seht, wie das Aug' ihm bricht! Seht, wie das Aug' ihm bricht! Blaß ist sein An-ge-sicht — und A-dam — und A-dam
A-dam kommt noch nicht, und A-dam kommt noch nicht.
Ist keine Ret-tung mehr? Ist keine Ret-tung mehr? Ist keine
(Schreiend.)
Ver-damm-ter A-dam! He! Ver-damm-ter A-dam!


Ret - tung mehr? Zu Hül - fe! Zu Hül - fe! Schafft mir Luft! Schafft mir Luft!
He! Wo blei bet denn der Schuft! A - dam! Hül - fe! He! Ver-damm ter Schuft! Ver-damm ter
Luft! Luft! Schafft mir Luft! Schafft mir Luft! Luft! Luft! Luft! Luft! Schafft mir Luft!
Schuft! Wo blei bet denn der Schuft! Wo blei bet denn der Schuft! Ver damm-ter Schuft! Ver damm ter Schuft! Schuft! Schuft! Schuft! Schuft! Ver damm ter
fp fp fp fp f
fp fp fp fp fz fz fz fz
Schafft mir Luft! O weh! O weh!
Schuft! Ver damm-ter Schuft! Er stirbt mir oh - ne Zweifel! Die Erb-schaft ist zum Teu-fel! Herr Jo seph! Herr
ff p sf sf sf

7.


O weh! O weh!
Jo - seph! Es geht mit ihm zu End, mit ihm zu End'! Herr Jo - seph! Herr Jo - seph! Er stirbt mir oh - ne Zwei fel, die
sf pp sf sf sf sf fp p
pp
Ach, es geht mit mir zu End', es geht mit mir zu End', mit mir zu
Erbschaft ist zum Teufel, mit sammt dem Te - sta - ment, dem Te - sta - ment, mit sammt dem Te - sta - ment, mit sammt dem Testa - ment, mit sammt dem Te-sta-
fp fp mf cres. fp fp fp fp mf cres. f
End', mit mir zu End'.
ment, mit sammt dem Te-sta-ment.

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. **Adam, Thomas, Philipp, Suschen und Rund** (mit Wein und Schinken.)

Lux. Ach, endlich kommen sie! Mein lieber Herr Joseph, suchen Sie sich ein wenig stärker zu machen, als Sie sind.

Joseph. Ich will alle meine Kräfte sammeln.

Adam. Nur herein! Fromme Schafe gehen viel in einen Stall.

Philipp. Herr Lux, worinnen können wir dienen?

Thomas. Bin allezeit bereit.

Lux. Schönen Dank, meine Freunde! Zuerst ein Glas Wein — Suschen, hurtig! — Adam, Stühle! (Die Bauern setzen sich, jeder zu einem Glas Wein). Daß ich mehr Vater, als Vormund bei meinem lieben Suschen gewesen bin, weiß die ganze Dorfgemeinde.

Thomas. Bin lebendiger Zeuge.

Philipp. Kann's mit einem Eide bekräftigen.

Lux. Weil es dem Himmel gefallen hat, zwei Geschlechter zu erschaffen, also, lieben Freunde, habe ich demnach mich entschlossen, als Pflegevater meiner lieben Mündel, sie mit einem wackern Mann zu verheirathen; und da ich die Neigung des Herrn Joseph kenne, so ist meine Wahl auf den gefallen. Es fehlen freilich einige Formalitäten, aber der Bräutigam hat eine dringende Reise vor. Ich weiche also dem Zureden seiner Freunde und der Bitte des Herrn Joseph. Wir wollen jetzt in's Himmels Namen zum Werke schreiten.

Bauern (trinken). Es lebe das Brautpaar!

Rund (trinkt). Sie leben Nestor's Jahre.

Adam. Gelehrten ist gut predigen.

Lux. Lange Jahre! (Er nimmt Suschens Hand und legt sie in Josephs Hand). Liebt Euch, meine Kinder, und der Himmel segne Euch!

Rund. Alles hat seine Richtigkeit; jetzt zur Unterschrift! — Zuerst Herr Lux — dann der Bräutigam und die Braut — hernach die Zeugen. Zum Glück sind es Geschworne und können schreiben.

Thomas. Daran fehlt es nicht. (Alle unterschreiben).

Lux. Ich sage Euch Dank für diesen nachbarlichen Dienst und erbiete Euch meine Gegendienste.

Philipp. Wir sind allezeit willig.

Lux (zu Adam). Trag' er Jedem ein Maß Bier in's Haus.

Bauern (Gehen mit Adam ab). Wir danken schön!

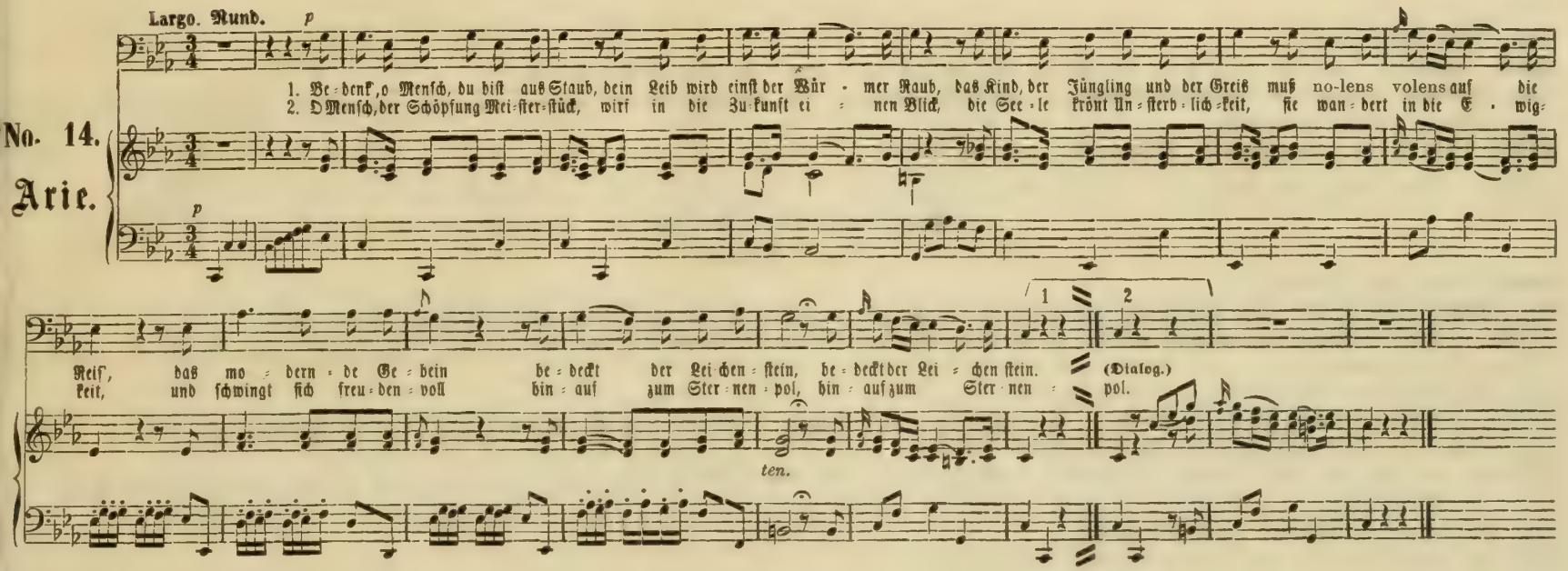
Lux. Dieß Geschäft wäre nun glücklich vollendet. Herr Rund, auf ein Wort. Ich denke, wir dürfen unsern Kranken nicht mehr aus dem Gesichte lassen.

Rund. Das wäre ein Fehler wider die Politik; lassen Sie mich nur machen! Jetzt will ich ihn zur letzten Reise vorbereiten. Führen Sie Ihr Suschen weg der Sterbende möchte häßliche Grimmassen machen.

Lux. Wohlgedacht! Komm, Suschen, wir wollen diese Herren allein lassen, sie haben wichtige Geschäfte mit einander. (Geht mit Suschen ins Nebenzimmer, guckt aber öfters heraus)

Rund (setzt sich gravitätisch an den Tisch, schlägt das Buch auf, nimmt die Brille und beginnt im producirenden Tone zu singen).

Joseph (macht Grimmassen, windet sich und krümmt sich, dann springt er auf und schnappt nach Luft).



Rund (nachdem er den ersten Vers geendet, trinkt er).
Joseph (springt auf). Luft! Luft! (eilt zum Tisch und verschlingt gierig Schinken, setzt sich dann nieder und beginnt zu schlafen).
Lux (der es sieht, eilt herbei). Um des Himmels willen, was ist das?
Rund. Lassen Sie ihn nur austoben; sehen Sie, er wird schon sanfter.
Lux. Ich will den Ausgang abwarten (ab).
Rund (singt den zweiten Vers: O Mensch der ꝛc. Nachdem er geendet, trinkt er).
Lux (schleicht herein). Er scheint zu schlafen.
Rund. Vermuthlich den Todesschlaf.
Lux. Requiescat.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. **Adam.**

Adam. Alles ist geschehen!
Lux. St! St! (Hält den Finger auf den Mund). Adam, komm' er her! Sehe er einmal, so sieht ein Mensch aus, wenn er die Welt verläßt.
Adam (mit offnem Munde). Der Tod sieht ihm aus den Augen.
Joseph (wie aus einem Traum erwachend). Wo bin ich? Leb' ich? Aller Schmerz ist von mir gewichen, — ich bin munter — jugendlich — stark — o wie leicht athme ich.
Lux. Welch' ein Wunder!
Rund. Das begreife ich nicht. Herr Lux, haben Sie ihm Arznei gegeben?

Lux. Nicht einen Tropfen.
Rund. Tausend! Jetzt fällt mir ein. — Haben Sie nicht gesehen, wie hastig er Schinken verschlungen hat?
Lux. War das Schinken? O jetzt weiß ich Alles! O göttliches Arcanum! Ich bin außer mir vor Freuden über diese Entdeckung! Ein neuer kostbarer Mithridat — Schinken wider Gift!
Joseph. Wo ist denn meine Braut? Kommen Sie, geliebtes Suschen!

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. **Suschen.**

Suschen (geht zu Joseph und umarmt ihn).
Lux. Sachte, Herr Joseph! Die Hitze könnte Ihnen schaden! Jetzt geht es aus einem andern Tone! Aus der Heirath wird nichts.
Joseph. Da der Himmel durch seinen Diener Lux an mir seine Güte übte, so kann ich nicht undankbar sein und eine Verbindung trennen, die ich als ein heiliges Gelübde betrachte.
Lux. Wie wäre das? Zum Wetter — Herr Rund!
Rund. Vermeiden Sie das Aufsehen, Herr Lux. Sie wissen den weisen Spruch: Was der Himmel zusammenfügt, sollen die Menschen nicht trennen.
Lux. Contra! — Nicht wahr, Suschen, das geht nicht?
Suschen. Ich habe den Willen meines lieben Herrn Vormunds erfüllt und folge pünktlich seinen Befehlen. Er gab mir Joseph zum Manne und ich bin damit zufrieden.
Lux. Ich war ein Dummkopf! Höll und Teufel!
Suschen. Hat Joseph nicht aus Liebe zu mir Gift genommen?
Lux. Richtig!
Suschen. Hat er mir seine Zärtlichkeit dadurch bewiesen, daß er mich zur Erbin seines Vermögens einsetzte? Und ich sollte so viele Liebe nicht mit wahrer Dankbarkeit erwiedern?
Lux. Welche plötzliche Veränderung!
Rund. Darinnen liegt eben das Wunderbare! Ehen werden im Himmel geschlossen! Sie, Herr Lux, als der größte Kenner der Natur, als ein außerordentliches Genie, sind vom Schicksal zu höhern Arbeiten bestimmt. Sie sollen nur für die Menschheit arbeiten.
Lux. Sie öffnen mir die Augen. Ich will mich dem Vaterlande aufopfern.
Rund. Alle Kranken sind Ihre Familie! — Bedenken Sie die außerordentliche Ehre! — Ihr Name wird verewigt! Was ist Geld und Liebe gegen Ruhm?
Lux. Ich bin jetzt infabilis! — Fieber! — Gift! —
Rund. Vielleicht auch Pest!
Lux. Wenn nur jetzt gleich Pest wäre!
Rund. Die Türken würden Schätze bieten! Schreiben Sie an den Großvezier!
Lux. Ich verfasse ein lateinisches Memorial an den Mufti — wir Gelehrten verstehen einander! — Adam, mein Protokoll.
Adam (bringt es).

Achtzehnter Auftritt.

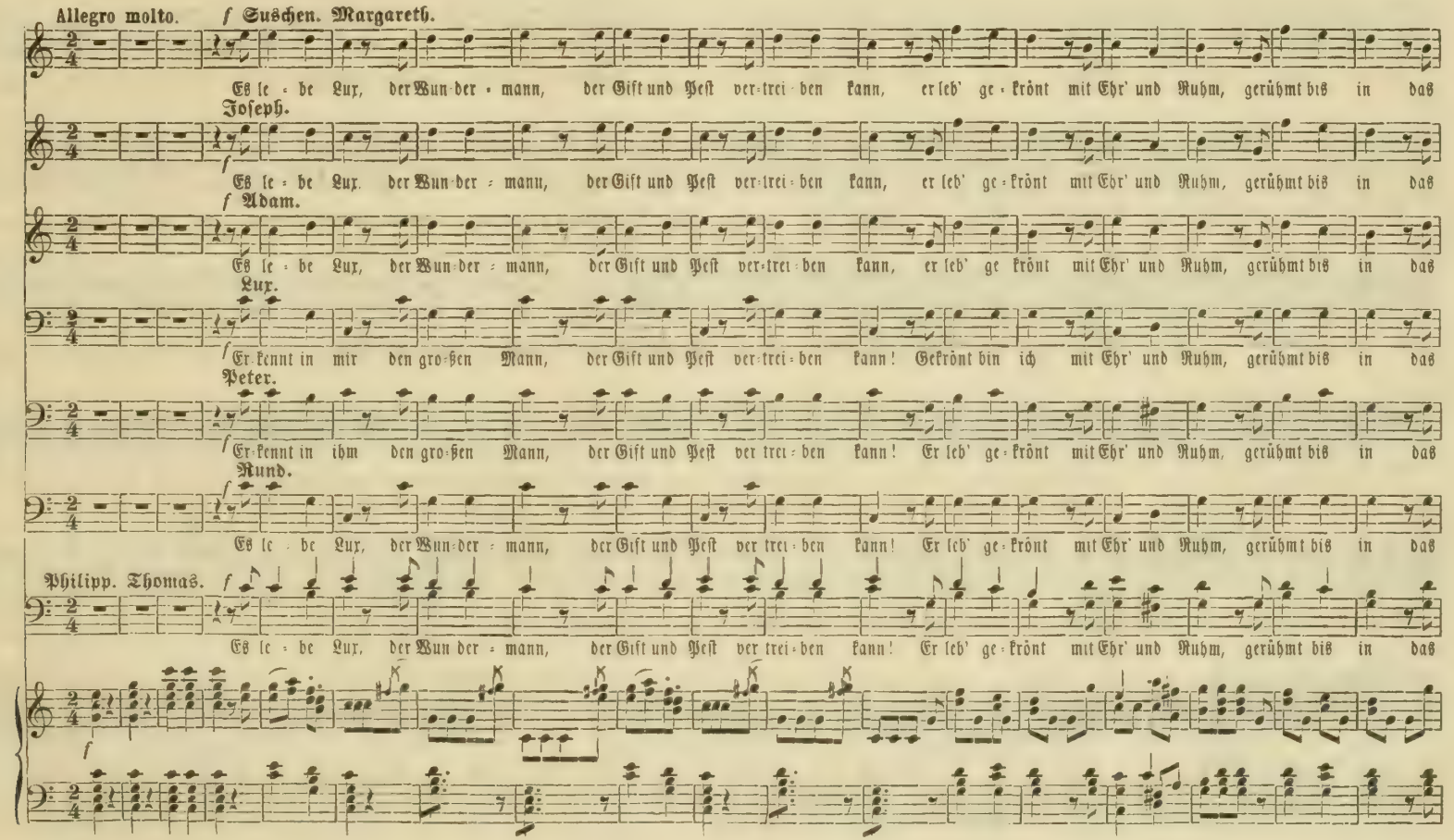
Vorige. **Margarethe, Thomas, Philipp, Peter.**

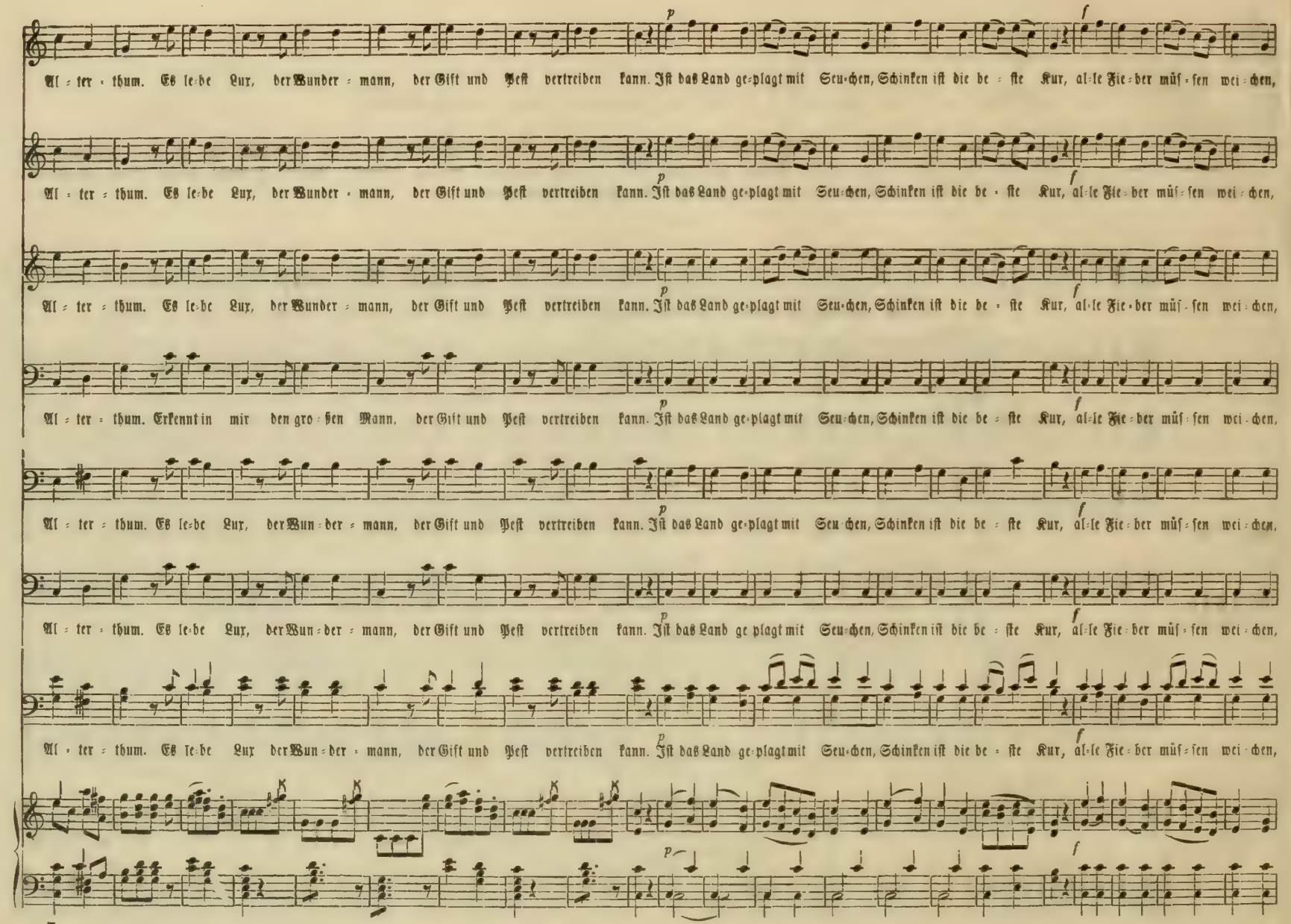
Margarethe. Ist mein Vetter Joseph wirklich mit Suschen verheirathet? Nun Glück und Segen!
Adam. Auch meinen Glückwunsch, Herr Joseph! Mein Herr hat eine lange Nase! — Wie gewonnen, so zerronnen. — Der Mensch denkt, Gott lenkt!

Thomas. Mich freut's von Herzen.
Philipp. Ich will auf der Hochzeit tanzen.
Peter. Glück zu!
Adam. Herr Lux! Wegen des Affens hat es seine Richtigkeit —! Oft findet eine blinde Henne auch ein Körnchen.
Rund (hält Adam den Mund zu).
Lux (ist in einer freudigen Stimmung, faßt das Protokoll und schreibt ein). Arcanum miraculosum et aureum — illustrissimi Domini Luxii repertum est et vivos testibus confirmatum anno — — Schinken, die Wunderarznei wider Fieber, Gift und Pest. — Du verewigst meinen Namen! Küsset, Freunde, dieses Buch, in welchem ich für die Nachwelt den Stein der Weisen aufbewahre! (Reicht das Buch einem Jeden zum Kusse — Rund zuerst).

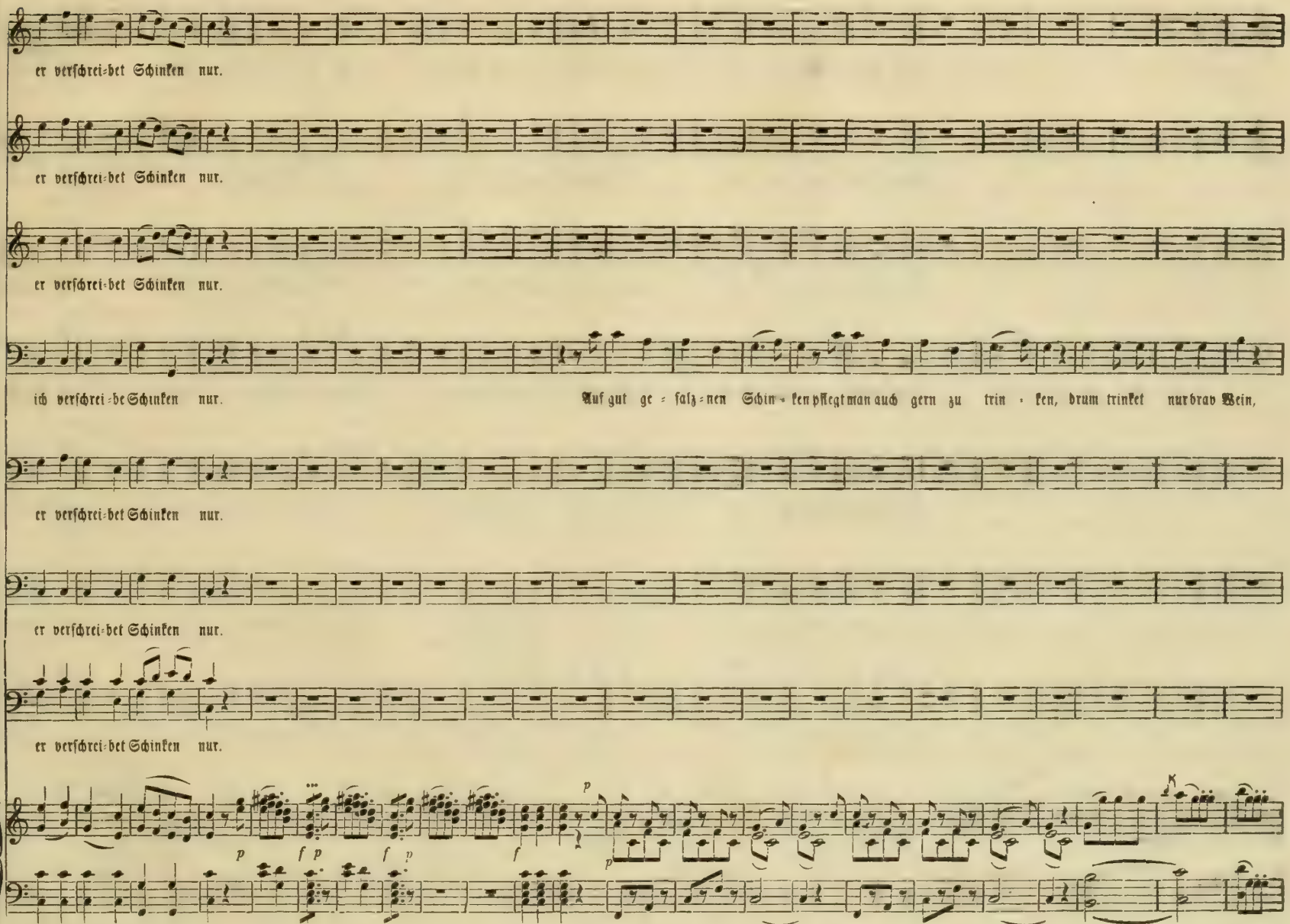
No. 15.

Finale.

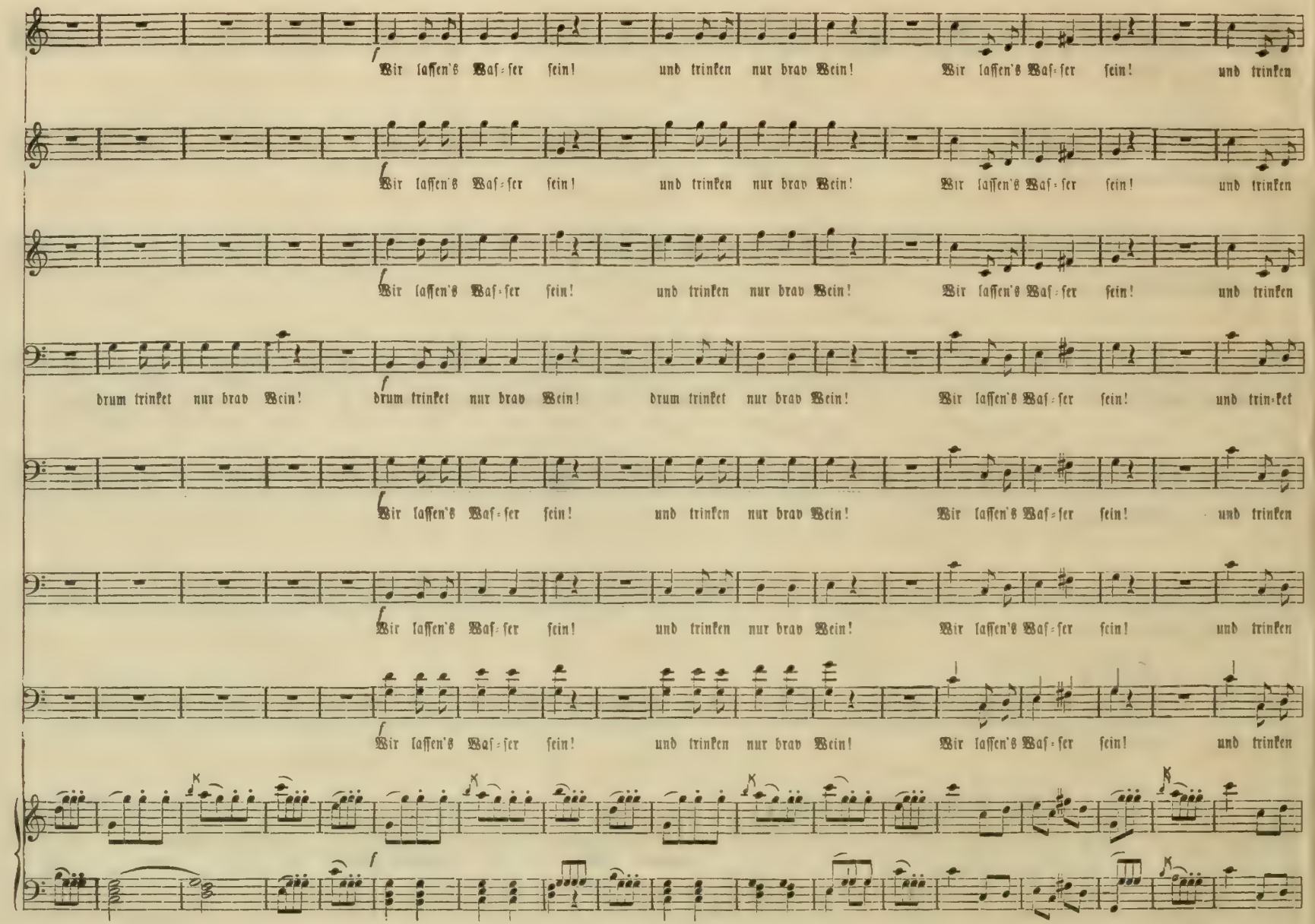



Al = ter = thum. Es le=be Lux, der Wunder = mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge=plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
Al = ter = thum. Es le=be Lux, der Wunder = mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge=plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
Al = ter = thum. Es le=be Lux, der Wunder = mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge=plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
Al = ter = thum. Erkennt in mir den gro=ßen Mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge=plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
Al = ter = thum. Es le=be Lux, der Wun=der = mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge=plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
Al = ter = thum. Es le=be Lux, der Wun=der = mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
Al = ter = thum. Es le=be Lux der Wun=der = mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge=plagt mit Seu=chen, Schinken ist die be = ste Kur, al=le Fie=ber müs=sen wei=chen,
p
f

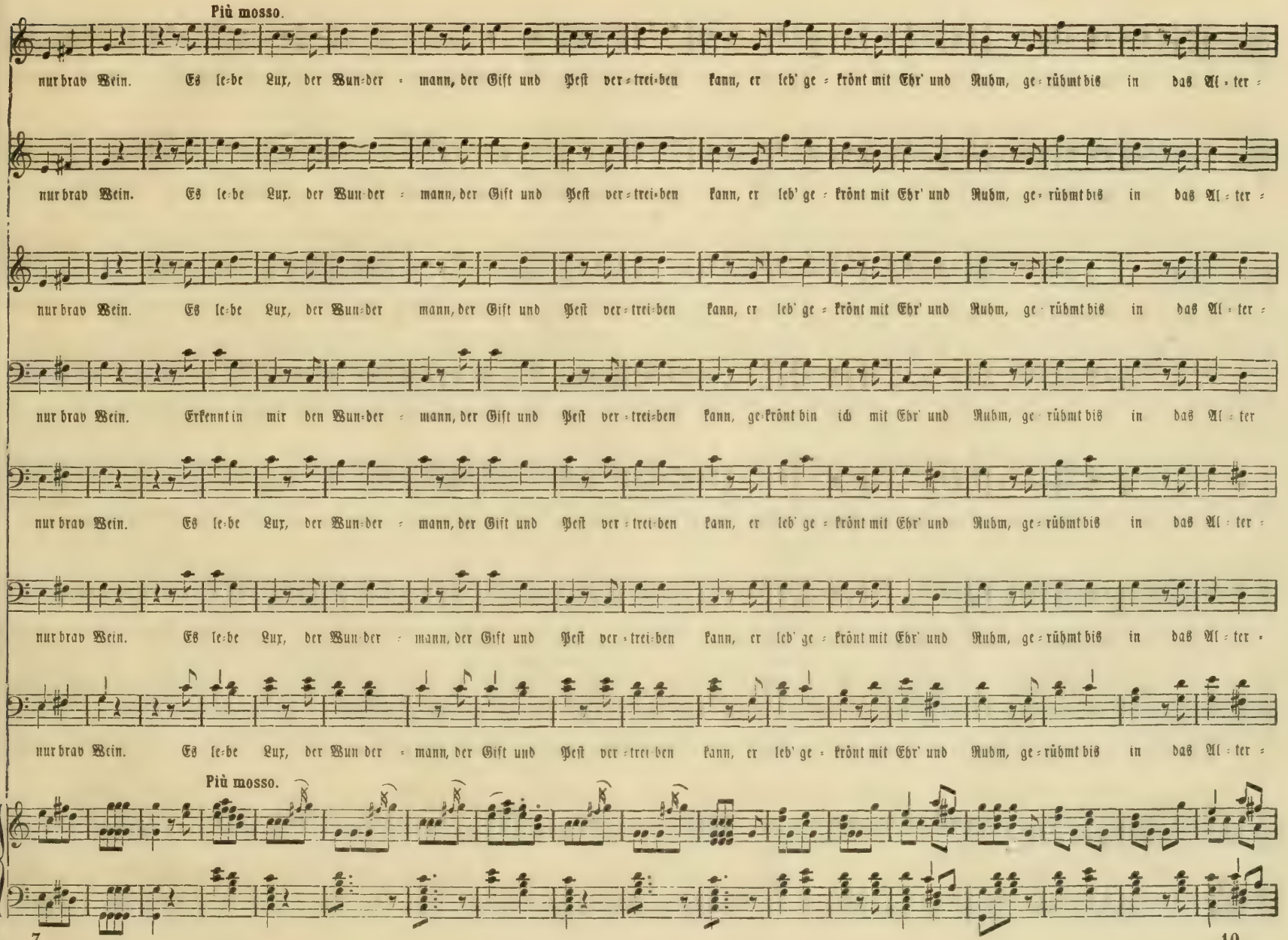
7.

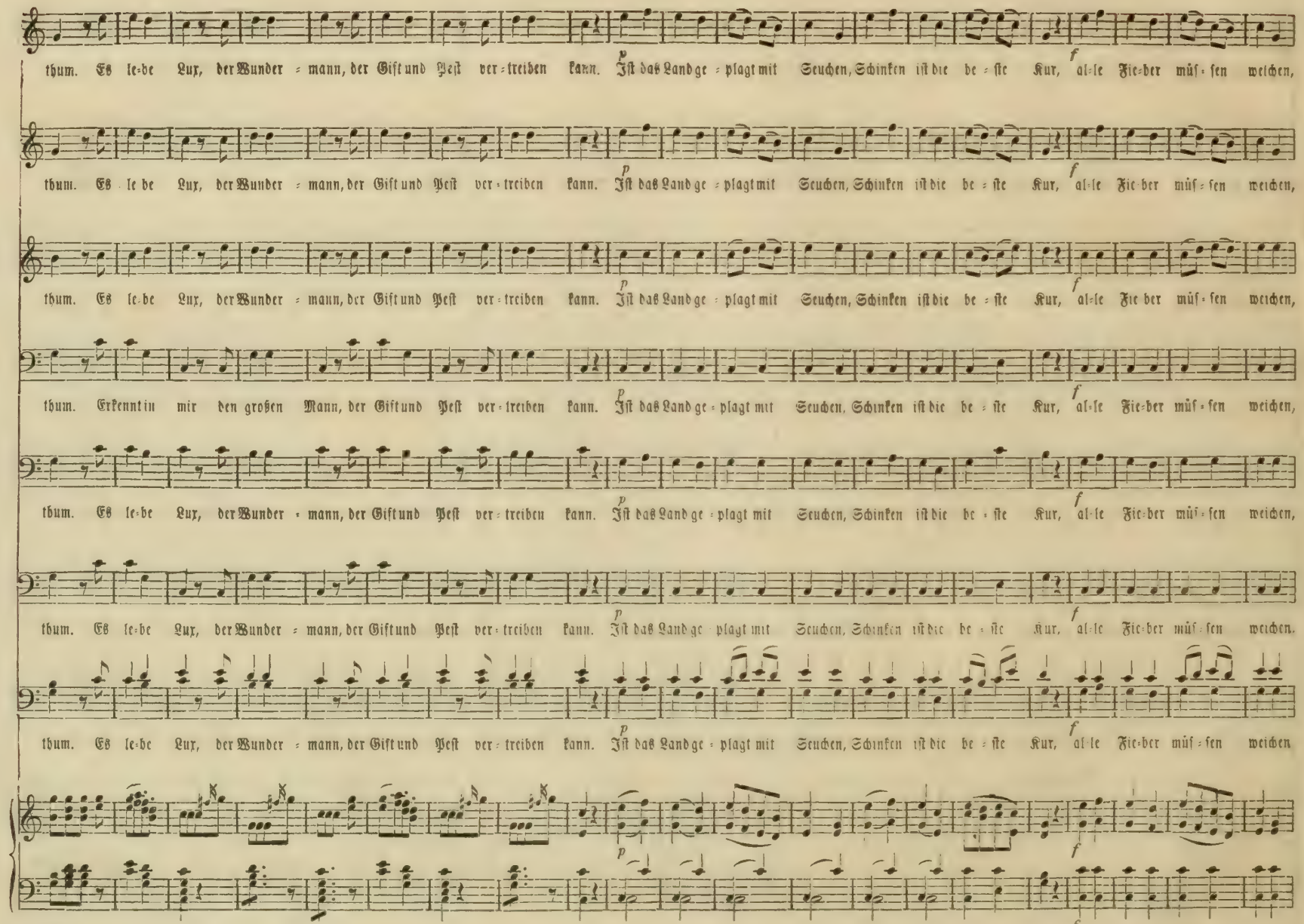

er verschrei-bet Schinken nur.
er verschrei-bet Schinken nur.
er verschrei-bet Schinken nur.
ich verschrei-be Schinken nur.
Auf gut ge-salz-nen Schin-ken pflegt man auch gern zu trin-ken, drum trinket nur brav Wein,
er verschrei-bet Schinken nur.
er verschrei-bet Schinken nur.
er verschrei-bet Schinken nur.
p
f p
f p
f
p
p

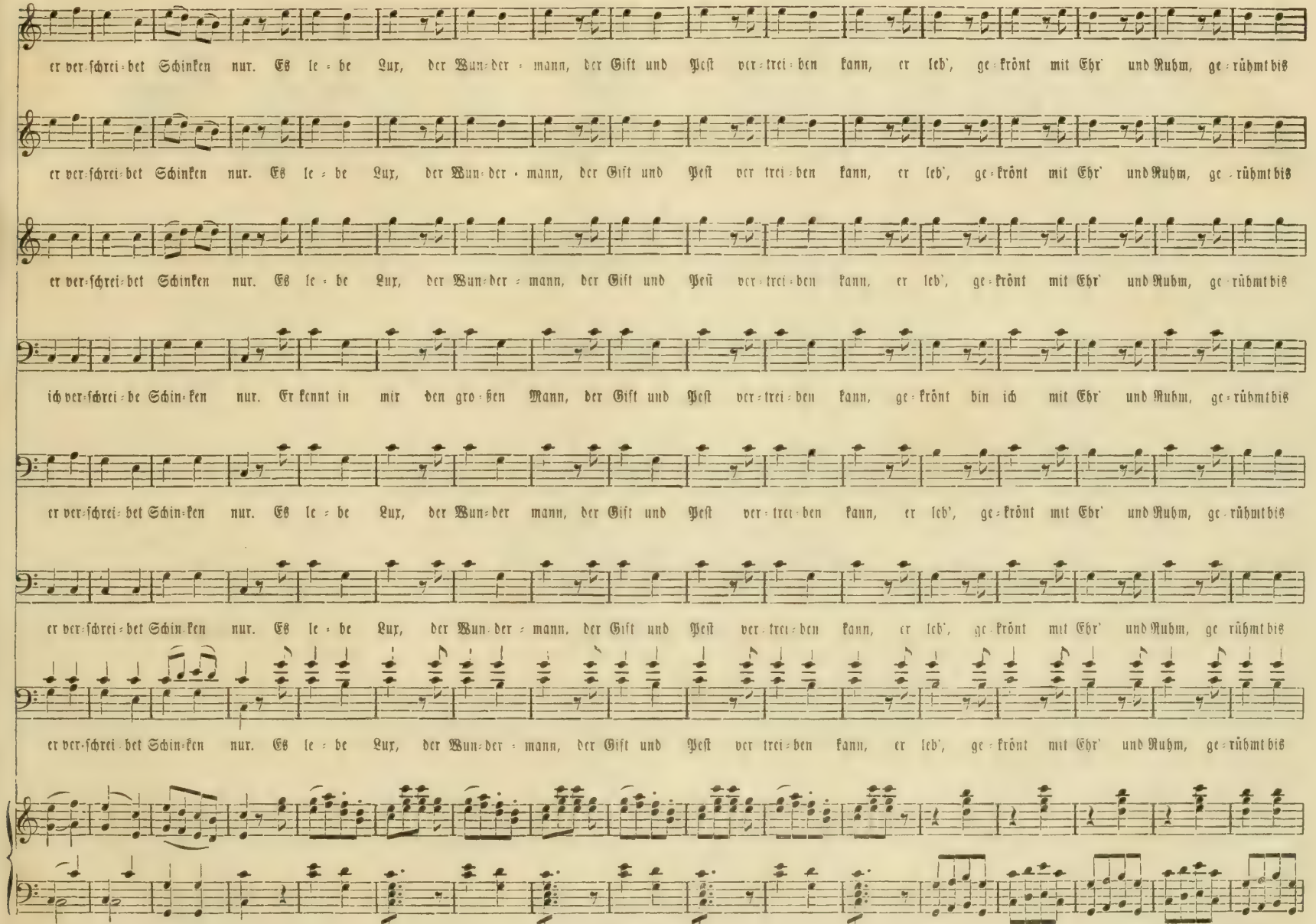
7.

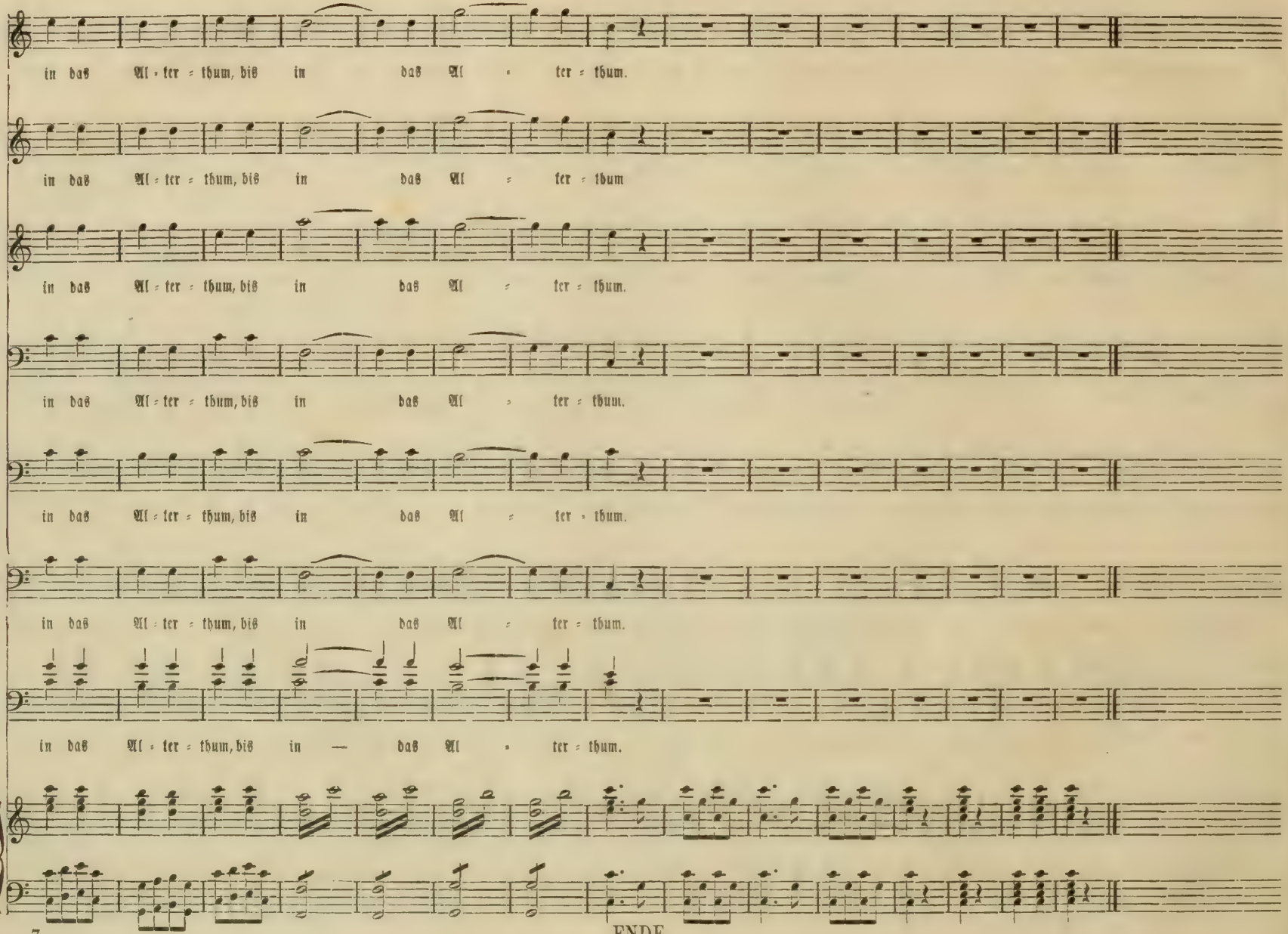

f
Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken
f
Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken
f
Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken
drum trinket nur brav Wein! drum trinket nur brav Wein! drum trinket nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trin-ket
f
Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken
f
Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken
f
Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken nur brav Wein! Wir laſſen's Waſ-ſer ſein! und trinken
f

7.


Più mosso.
nur brav Wein. Es le=be Lux, der Wun=der = mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, er leb' ge = krönt mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter =
nur brav Wein. Es le=be Lux, der Wun=der = mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, er leb' ge = krönt mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter =
nur brav Wein. Es le=be Lux, der Wun=der mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, er leb' ge = krönt mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter =
nur brav Wein. Erkennt in mir den Wun=der = mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, ge=krönt bin ich mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter
nur brav Wein. Es le=be Lux, der Wun=der = mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, er leb' ge = krönt mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter =
nur brav Wein. Es le=be Lux, der Wun=der = mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, er leb' ge = krönt mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter =
nur brav Wein. Es le=be Lux, der Wun der = mann, der Gift und Pest ver=trei=ben kann, er leb' ge = krönt mit Ehr' und Ruhm, ge=rühmt bis in das Al = ter =
Più mosso.


thum. Es le-be Lux, der Wunder-mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen,
thum. Es le-be Lux, der Wunder-mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen,
thum. Es le-be Lux, der Wunder-mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen,
thum. Erkennt in mir den großen Mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen,
thum. Es le-be Lux, der Wunder-mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen,
thum. Es le-be Lux, der Wunder-mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen.
thum. Es le-be Lux, der Wunder-mann, der Gift und Pest ver-treiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Seuchen, Schinken ist die be-ste Kur, al-le Fie-ber müs-sen weichen
p
f


er ver-schrei-bet Schinken nur. Es le-be Lux, der Wun-der-mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis
er ver-schrei-bet Schinken nur. Es le-be Lux, der Wun-der-mann, der Gift und Pest ver trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis
er ver-schrei-bet Schinken nur. Es le-be Lux, der Wun-der-mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis
ich ver-schrei-be Schin-ken nur. Er kennt in mir den gro-ßen Mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, ge-krönt bin ich mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis
er ver-schrei-bet Schin-ken nur. Es le-be Lux, der Wun-der mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis
er ver-schrei-bet Schin-ken nur. Es le-be Lux, der Wun-der-mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge rühmt bis
er ver-schrei-bet Schin-ken nur. Es le-be Lux, der Wun-der-mann, der Gift und Pest ver trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis


in das Al = ter = thum, bis in das Al = ter = thum.
in das Al = ter = thum, bis in das Al = ter = thum
in das Al = ter = thum, bis in das Al = ter = thum.
in das Al = ter = thum, bis in das Al = ter = thum.
in das Al = ter = thum, bis in das Al = ter = thum.
in das Al = ter = thum, bis in das Al = ter = thum.
in das Al = ter = thum, bis in — das Al = ter = thum.

7.

ENDE.

Elegante und wohlfeilste

Opern-Bibliothek.

Siebenundzwanzigster Band:

Das Donauweibchen.

Komisch-romantische Oper, vollständig in 3 Theilen.

1. u. 2. Theil componirt von

F. KAUER.

3. Theil nachcomponirt in Kauer'scher Manier von

G. B. Bierey.

Vollständiger Clavierauszug mit deutschem Text.

Leipzig

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Personen:

Sopran:

Lilli.
Hulda.
Ein Knabe.
Ein kleines Mädchen.

Chor.

Bass:

Minnewart.
Kaspar.
Fuchs.

Inhalt:

Erster Theil.

				Seite
Ouverture				3
No. 1.	**Chor der Jäger.**	Das Riedhorn erschallt.		6
„ 2.	**Arie.**	Ein braver Mann ist hochgeehrt.		7
„ 3.	**Arie.**	In meinem Schlosse ist's gar fein		9
„ 4.	**Lied.**	Es wechseln die Männer so schnell wie der Wind		12
„ 5.	**Lied.**	Ja, wer ein holdes Weib gewann.		13
„ 6.	**Lied mit Chor.**	Die Liebe macht das Leben süss		14
„ 7.	**Lied.**	Ein Weibchen, das jung ist.		15
„ 8.	**Lied.**	Frau Gertrud war im ganzen Land.		16
„ 9.	**Lied.**	Einst ging ein junger Rittersmann.		17
„ 10.	**Duett.**	Man sagt sich heimlich in das Ohr.		18
„ 11.	**Lied.**	Lirum! larum! zum Tanze herbei		21
No. 12.	**Lied.**	Kinder des Frühlings mit heiterem Sinn		22
„ 13.	**Lied.**	Der Wein und die Liebe sind innigst vereint.		23
„ 14.	**Duett.**	Ein Küsschen ist ein süsser Traum.		25
„ 15.	**Lied**	Kein Spiritus in der Welt ist wohl erdacht.		26
„ 16.	**Lied.**	Die Liebe muss zanken, sonst hat's nicht Bestand		27
„ 17.	**Terzett (Canon.)**	Wer Nothbedrängte gern erquickt		28
„ 18	**Wechselgesang**	Als ich ein kleiner Knabe war.		32
„ 19.	**Lied.**	Ein Graf ritt aus auf Mädchenschau.		33
„ 20.	**Nixentanz.**			34
„ 21.	**Chor.**	Diese Töne himmlisch rein.		35
„ 22.	**Nixenchor.**	Heil dir, du schönste, du schönste der Bräute.		36

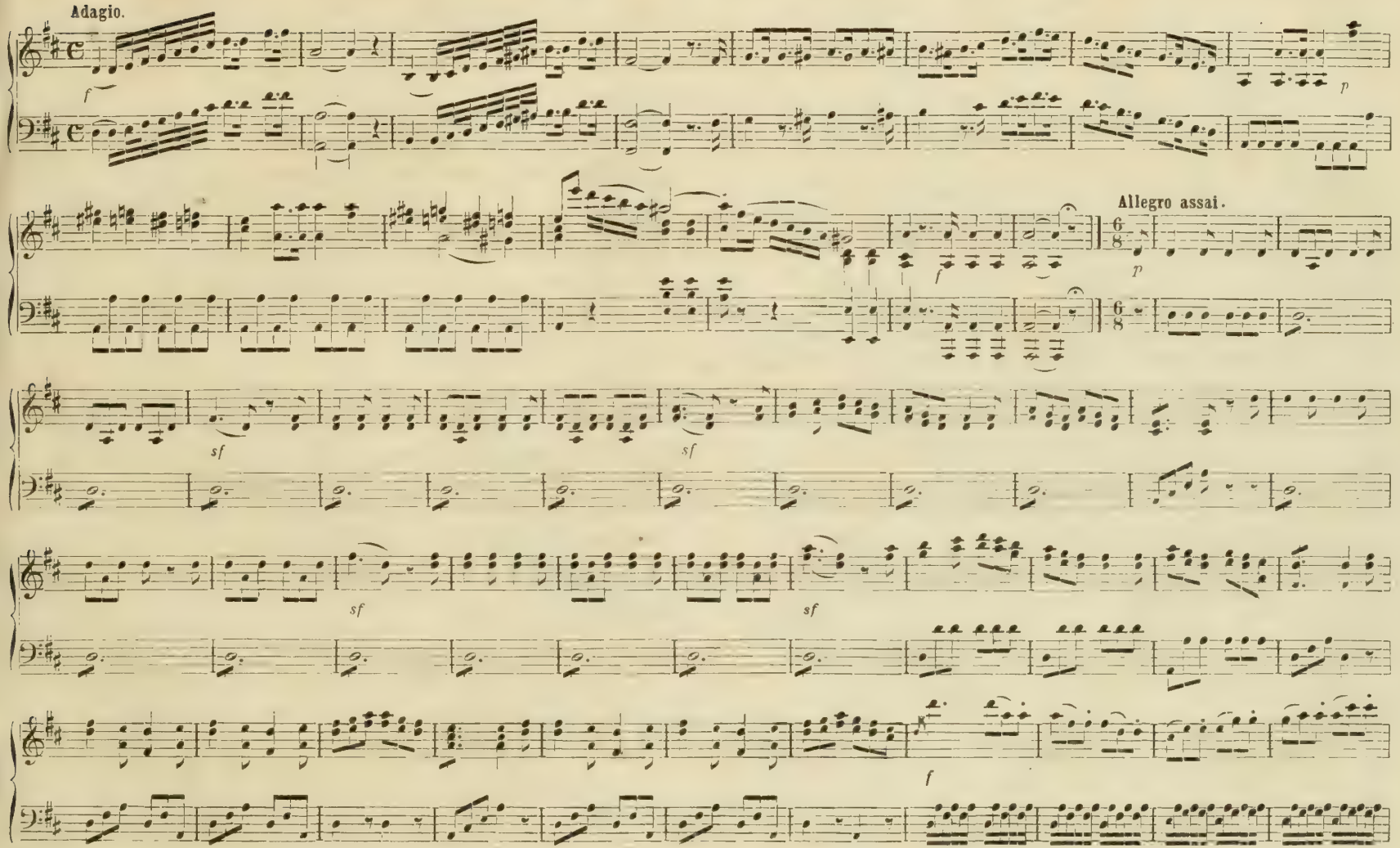
Zweiter Theil.

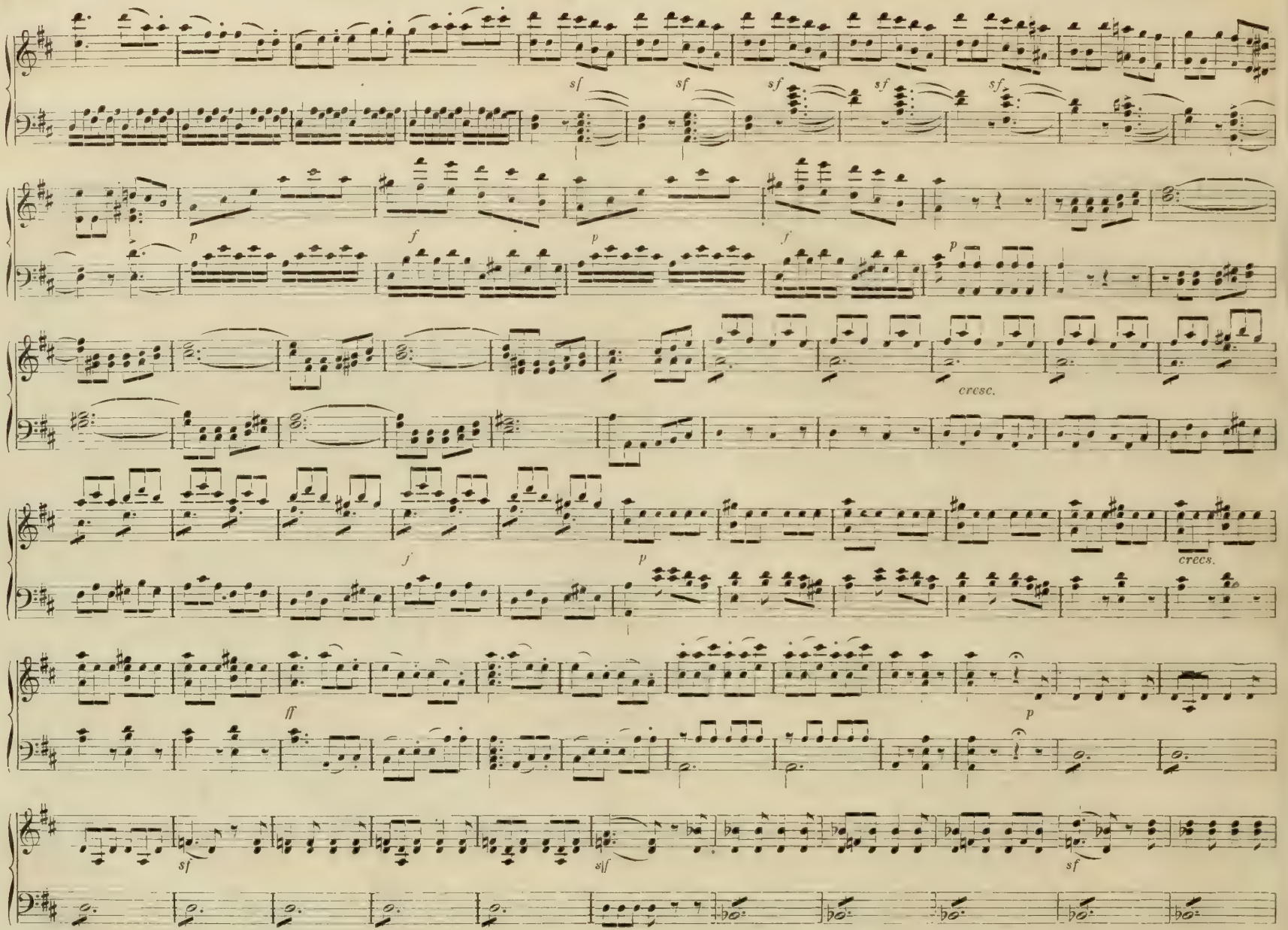
				Seite
Ouverture				36
No. 1.	**Lied.**	Auf, vollzieht die Hochzeitfeier.		39
„ 2.	**Ariette.**	Hier dieses weisse Taubenpaar.		40
„ 3.	**Lied.**	Dem Teufel verschreib ich mich nicht.		41
„ 4.	**Lied.**	Mein Vater ist ein lust'ger Mann.		43
„ 5.	**Romanze.**	Ein lust'ger Ritter, hopsasa.		43
„ 6.	**Lied.**	Hört, liebe Mädchen, ich sag's euch geschwind.		46
„ 7.	**Duett.**	Ein Weibchen, ein Männchen.		47
„ 8.	**Lied mit Chor.**	Glücklich ist der Ehemann.		48
„ 9.	**Duett.**	Erblick' ich ein Weibchen, das bass mir gefällt.		50
„ 10.	**Lied.**	Sag, willst du mich, so bin ich dein.		51
No. 11.	**Cavatine.**	Ich thron' auf Silberwellen.		52
„ 12.	**Lied.**	Mein Stöffel, der ist ein gar lustiger Bu.		54
„ 13.	**Cavatine.**	Es hat die Schöpferin der Liebe.		55
„ 14.	**Ariette.**	Kommt herein, kommt herein.		56
„ 15.	**Romanze.**	Ihr lieben Leute, höret an.		57
„ 16.	**Duett.**	Der erste Schritt in's Brautgemach.		59
„ 17.	**Terzett (Canon.)**	Nach Regen folget Sonnenschein.		63
„ 18.	**Lied.**	Besen feil, Besen feil, kaufet gute Besen.		66
„ 19.	**Lied.**	Ein Weibchen ist ein Quodlibet.		67
„ 20.	**Lied.**	Wer Hexen, Geister bannen kann.		68
„ 21.	**Arie.**	Ueberall erblick' ich Liebe.		69

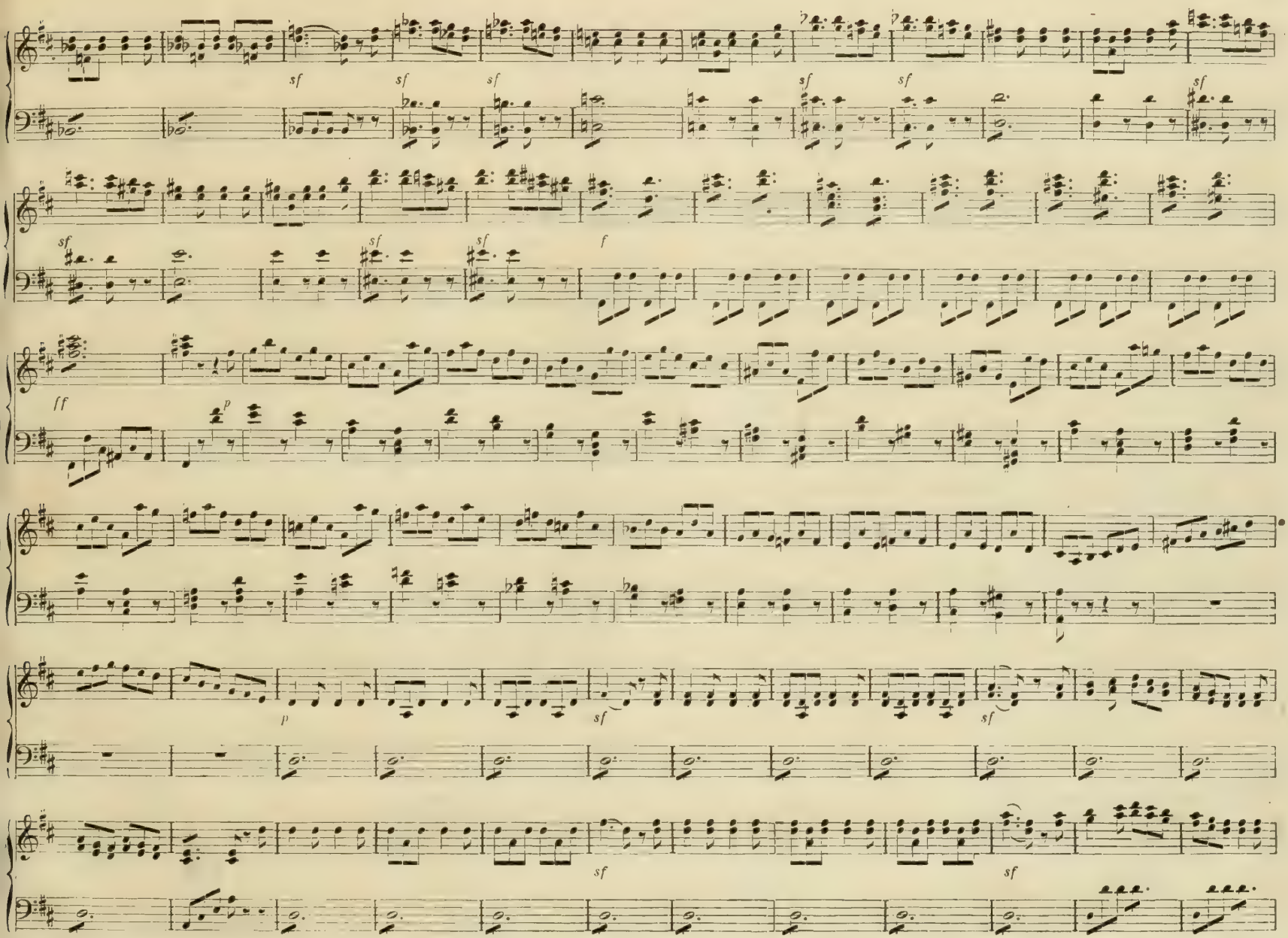
Dritter Theil.

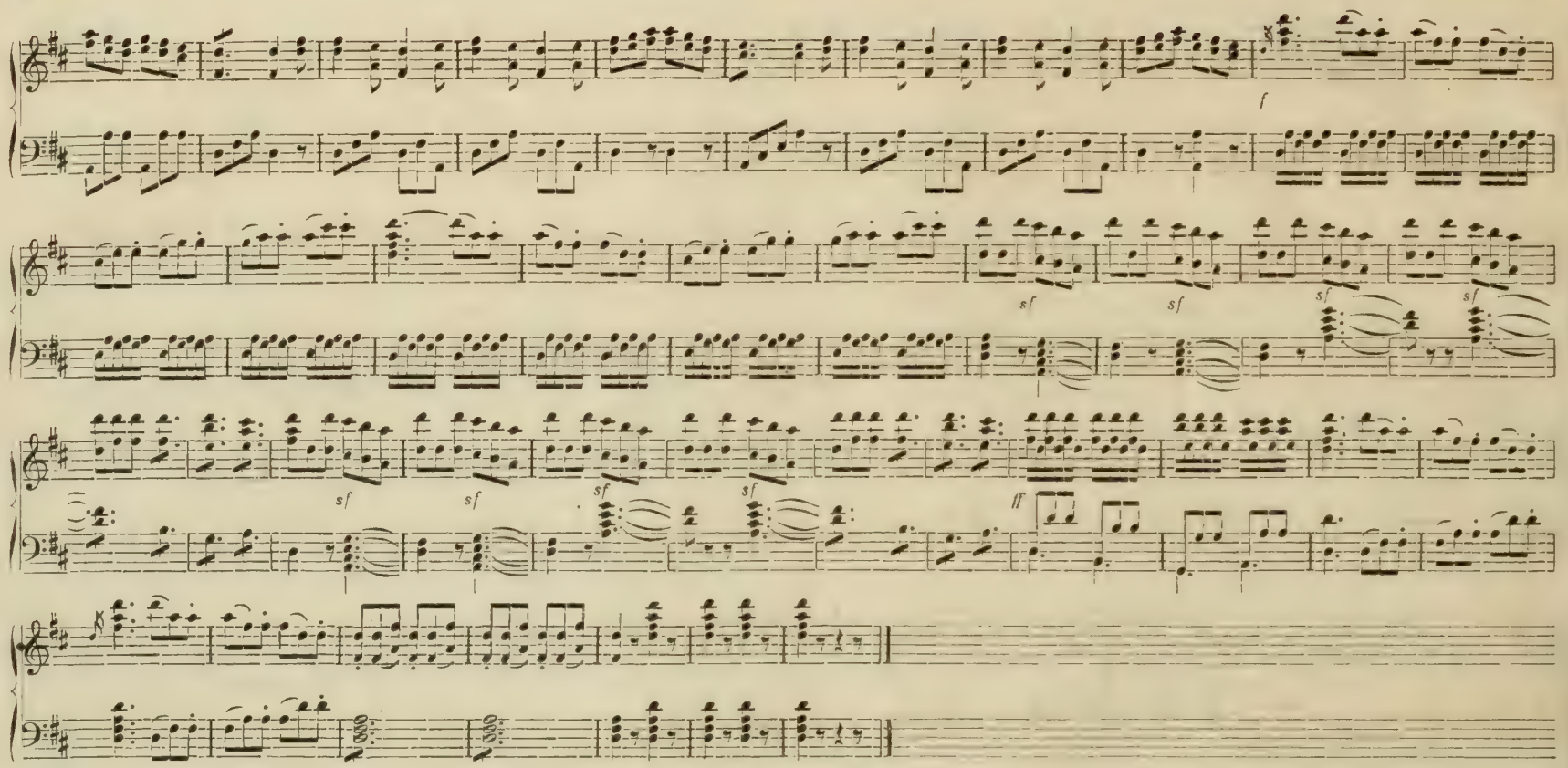
				Seite
Ouverture				73
No. 1.	**Lied.**	Wenn ich ein Mädchen sehe		76
„ 2.	**Lied.**	Die Schweizermädchen sind so flink.		77
„ 3.	**Lied.**	Tyroler, Tyroler sind lustige Leut'.		78
„ 4.	**Romanze**	Ein junger Graf aus Frankenland.		79
„ 5.	**Lied.**	Mit edlen und mit grossen Herrn.		81
„ 6.	**Scherzo.**			82
„ 7.	**Wechselgesang.**	Die alten Jungfern plappern viel.		82
„ 8.	**Duett.**	Wir leben wie im Paradies.		83
„ 9.	**Arie.**	Steigt es im Kapitolium.		85
„ 10.	**Duett.**	Fürwahr, es klingt so süss, so fein.		87
„ 11.	**Lied.**	Die alten Männer müssen nie ein junges Weibchen freien.		89
„ 12.	**Cavatine.**	In den lauen Zephyrlüften.		90
No. 13.	**Arie.**	Du sollst sein dem Mann ergeben.		91
„ 14.	**Lied.**	Meine Mutter ist so pfiffig.		92
„ 15.	**Lied.**	Ein Drache und ein altes Weib.		93
„ 16.	**Scherzo.**			94
„ 17.	**Duett.**	Das Leben ist ein Puppenspiel.		95
„ 18	**Lied.**	Wer blos des Geldes wegen freit.		95
„ 19.	**Lied.**	Liebe, die Liebe ist köstlich und hold.		96
„ 20.	**Lied.**	Die Neugier spielt, das ist gewiss.		97
„ 21.	**Terzett (Canon.)**	Es waltet eine hohe Macht.		98
„ 22.	**Duett.**	Der ist nicht ganz verlassen noch		102
„ 23.	**Lied.**	Glück auf! Glück auf! Glück auf!		104
„ 24.	**Duett**	O folgt uns, wir führen euch gleich.		105

Ouverture zu der Oper „Das Donauweibchen“ von Kauer.



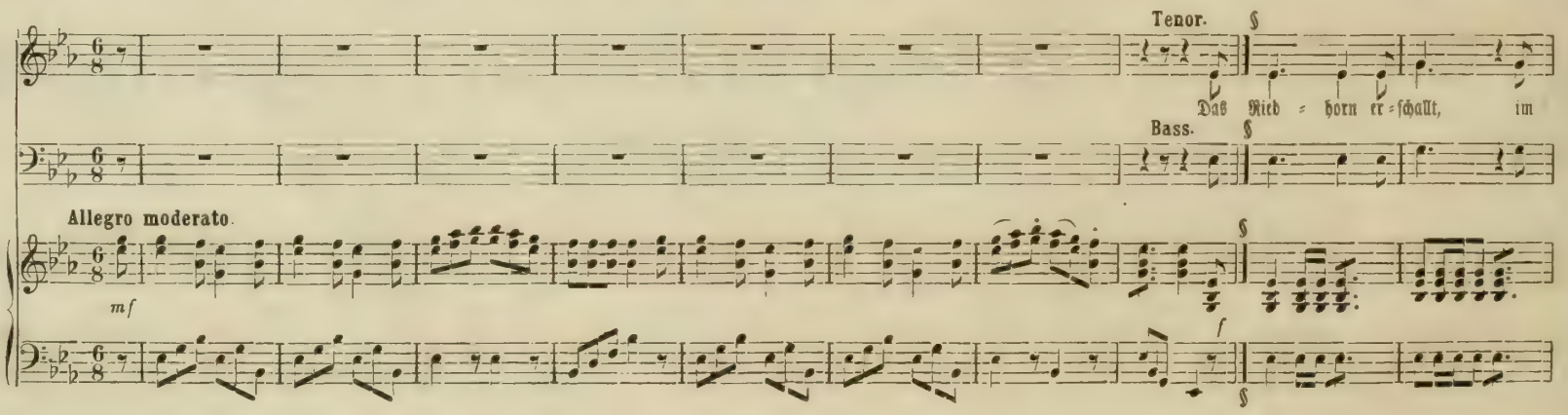

sf
sf
sf
sf
sf
p
f
p
f
p
cresc.
f
p
crecs.
ff
p
sf
sf
sf


sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
f
ff
p
p
sf
sf
sf
sf



No. 1.

Chor der Jäger.



rau = schen = den Wald, schon sät = tigt den Muth das strö = men = de Blut, das strö = men = de Blut, das strö = men = de Blut.

ff ff sf

Das D. S.

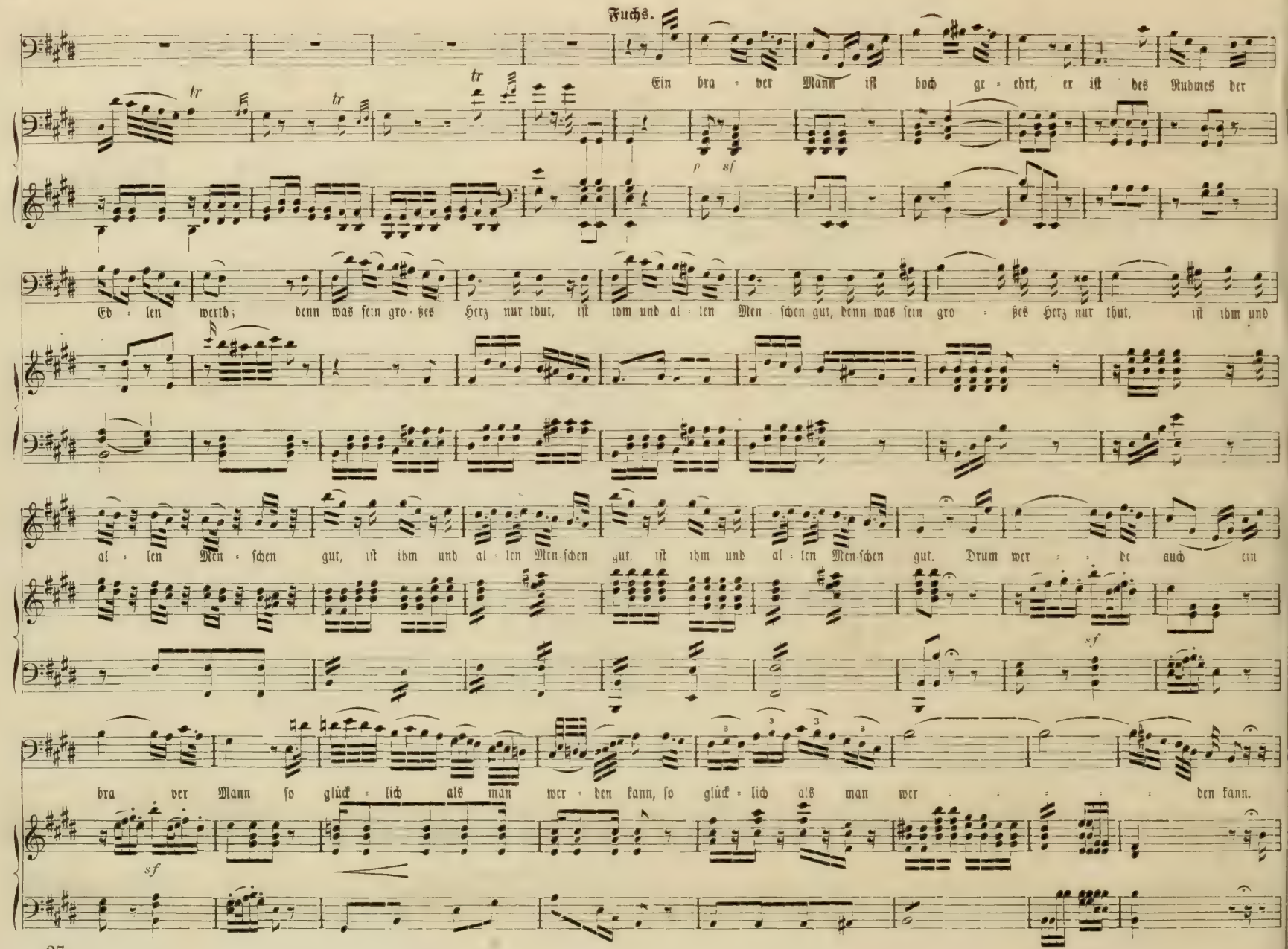
sf ff Fine. D. S.

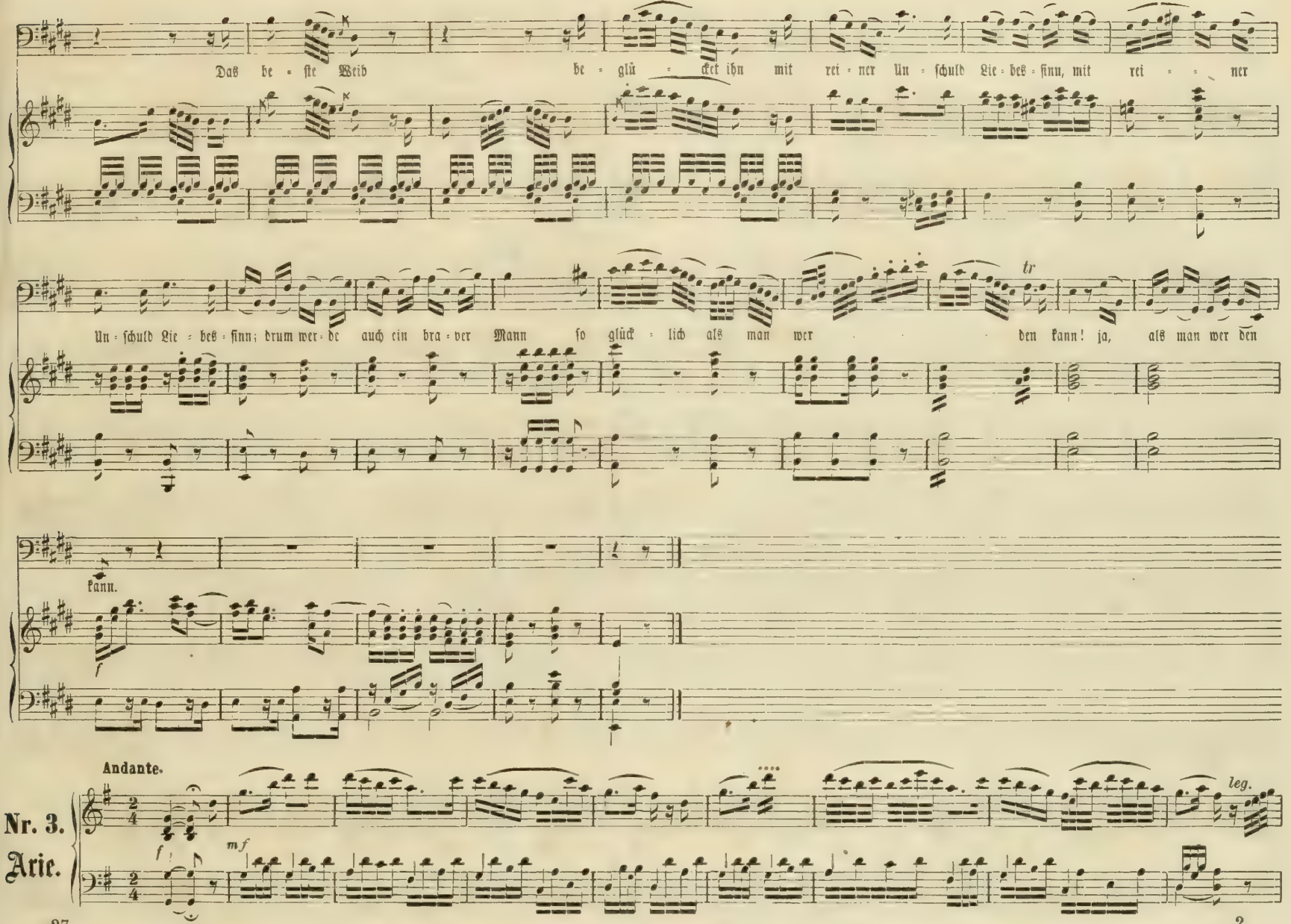
Larghetto.

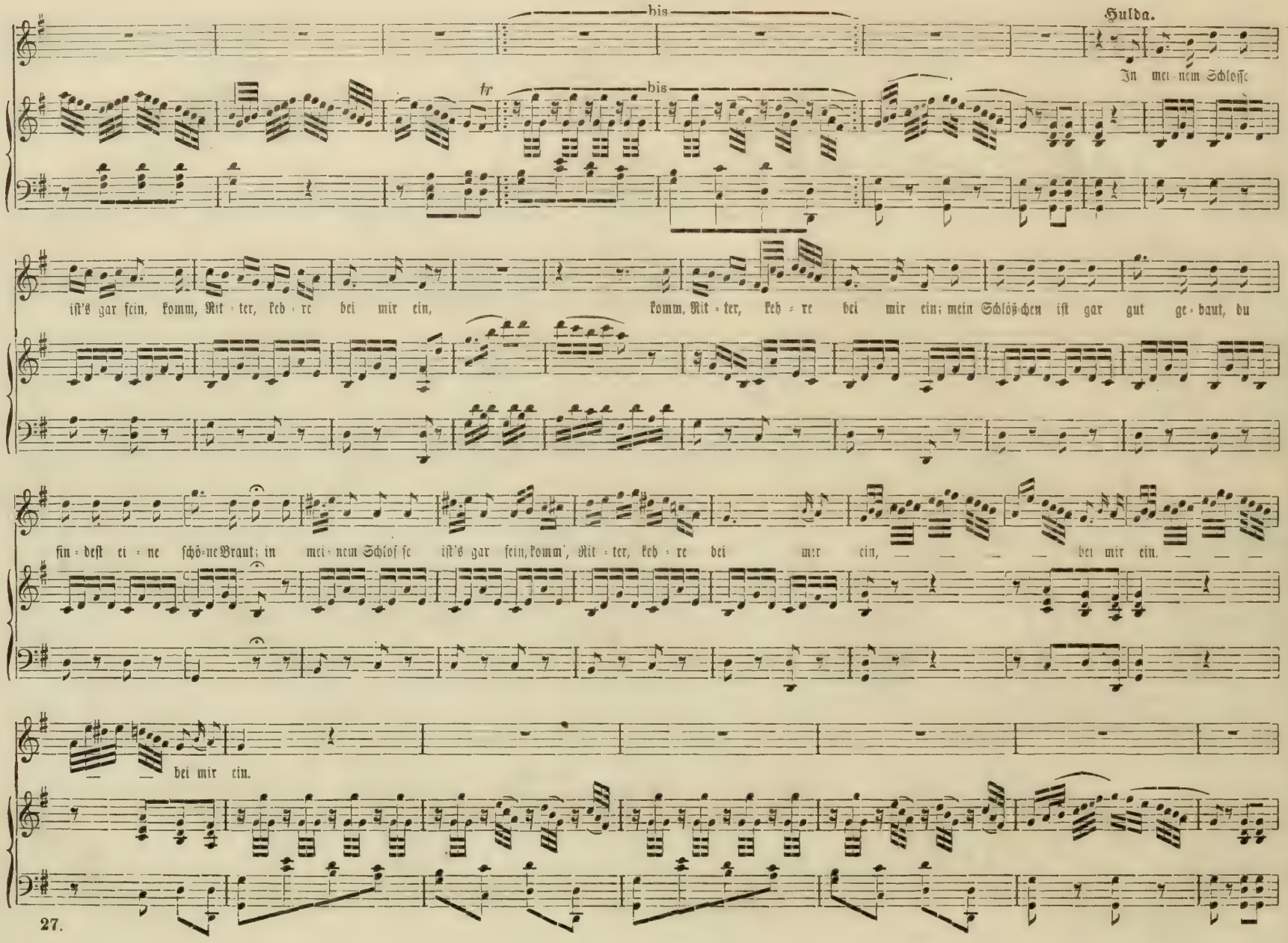
No. 2. Arie.

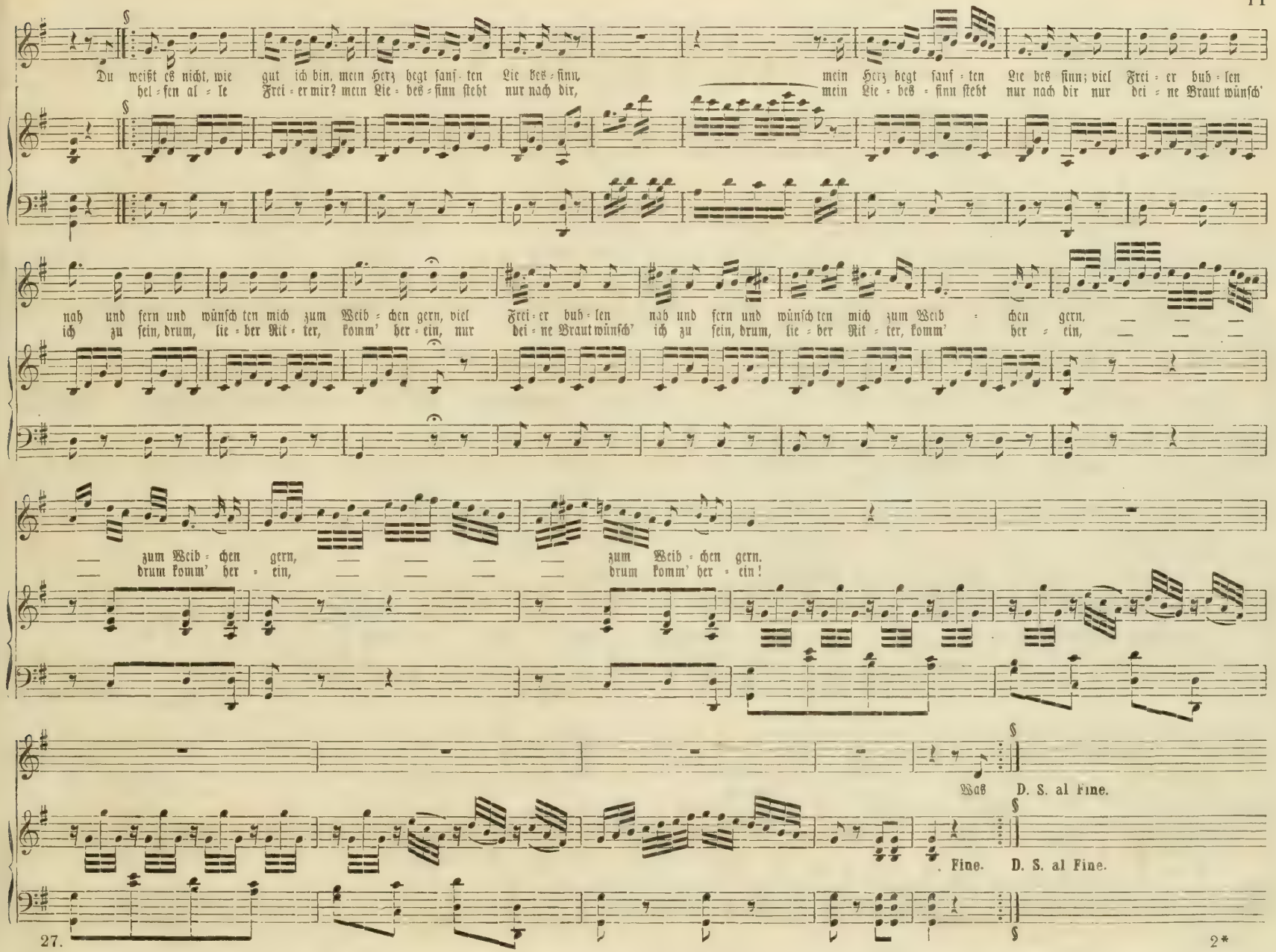
p f

Fuchs.


Ein bra - ver Mann ist doch ge - ehrt, er ist des Ruhmes der
Ed - len werth; denn was sein gro - ßes Herz nur thut, ist ihm und al - len Men - schen gut, denn was sein gro - ßes Herz nur thut, ist ihm und
al - len Men - schen gut, ist ihm und al - len Men - schen gut, ist ihm und al - len Men - schen gut. Drum wer - de auch ein
bra - ver Mann so glück - lich als man wer - den kann, so glück - lich als man wer - den kann.

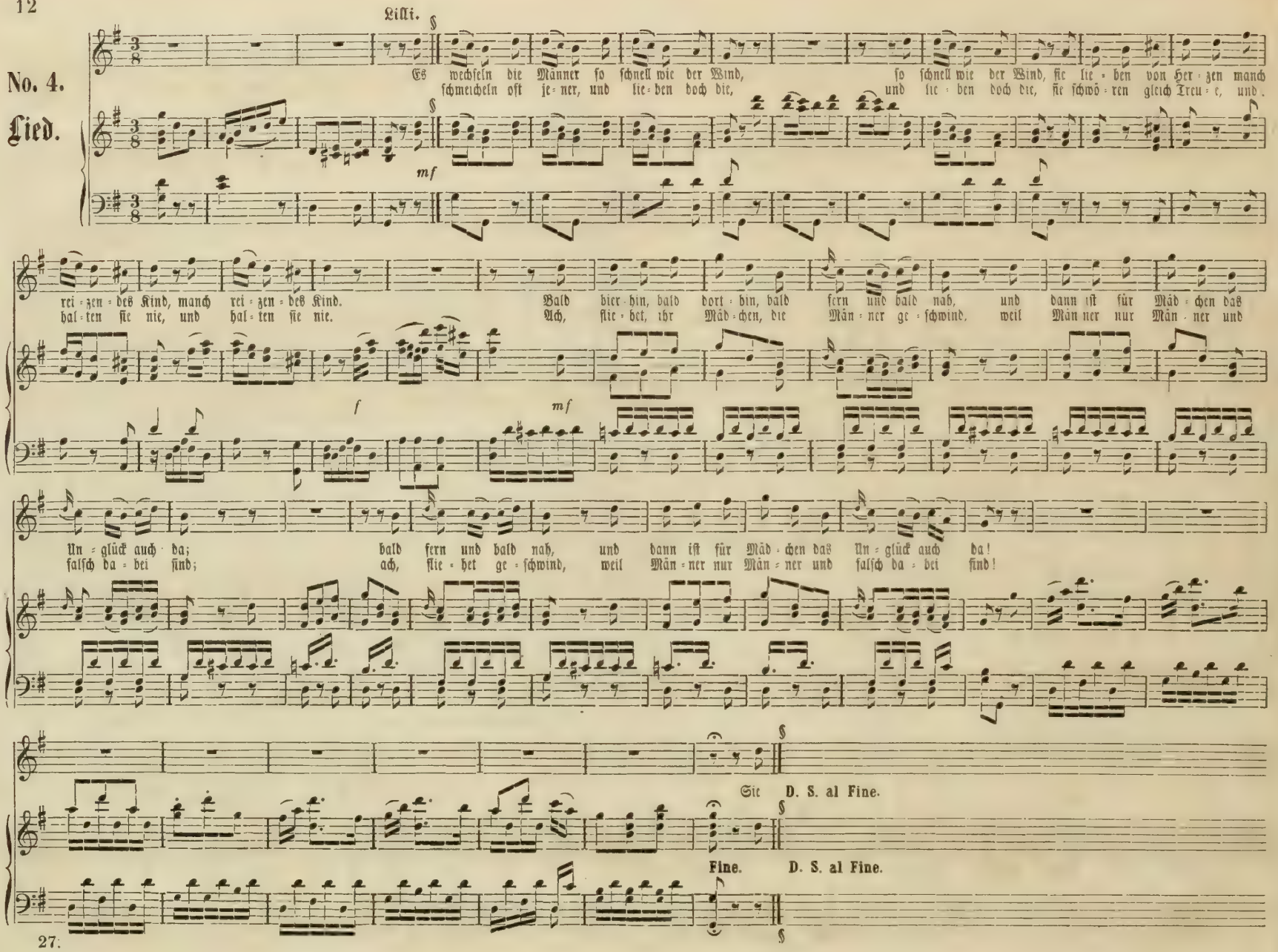

Das be = ste Weib be = glü = cket ihn mit rei = ner Un = schuld Lie = bes = sinn, mit rei = = ner
tr
Un = schuld Lie = bes = sinn; drum wer = de auch ein bra = ver Mann so glück = lich als man wer den kann! ja, als man wer den
kann.
f
Andante.
Nr. 3.
Arie.
f
mf
leg.


bis
Hulda.
In mei-nem Schlosse
tr
bis
ist's gar fein, komm, Rit-ter, keh-re bei mir ein,
komm, Rit-ter, keh-re bei mir ein; mein Schlöß-chen ist gar gut ge-baut, du
find-est ei-ne schö-ne Braut; in mei-nem Schloß se ist's gar fein, komm', Rit-ter, keh-re bei mir ein,
bei mir ein.
bei mir ein.


Du weißt es nicht, wie gut ich bin, mein Herz begt sanf-ten Lie bes-sinn,
hel-fen al-le Frei-er mir? mein Lie-bes-sinn steht nur nach dir,
mein Herz begt sanf-ten Lie bes sinn; viel Frei-er buh-len
mein Lie-bes-sinn steht nur nach dir nur dei-ne Braut wünsch'
nah und fern und wünsch ten mich zum Weib-chen gern, viel Frei-er buh-len
ich zu sein, drum, lie-ber Rit-ter, komm' her-ein, nur dei-ne Braut wünsch'
nah und fern und wünsch ten mich zum Weib - chen gern,
ich zu sein, drum, lie-ber Rit-ter, komm' her - ein,
— zum Weib-chen gern,
— drum komm' her-ein,
zum Weib-chen gern.
drum komm' her-ein!
Was D. S. al Fine.
Fine. D. S. al Fine.

No. 4.

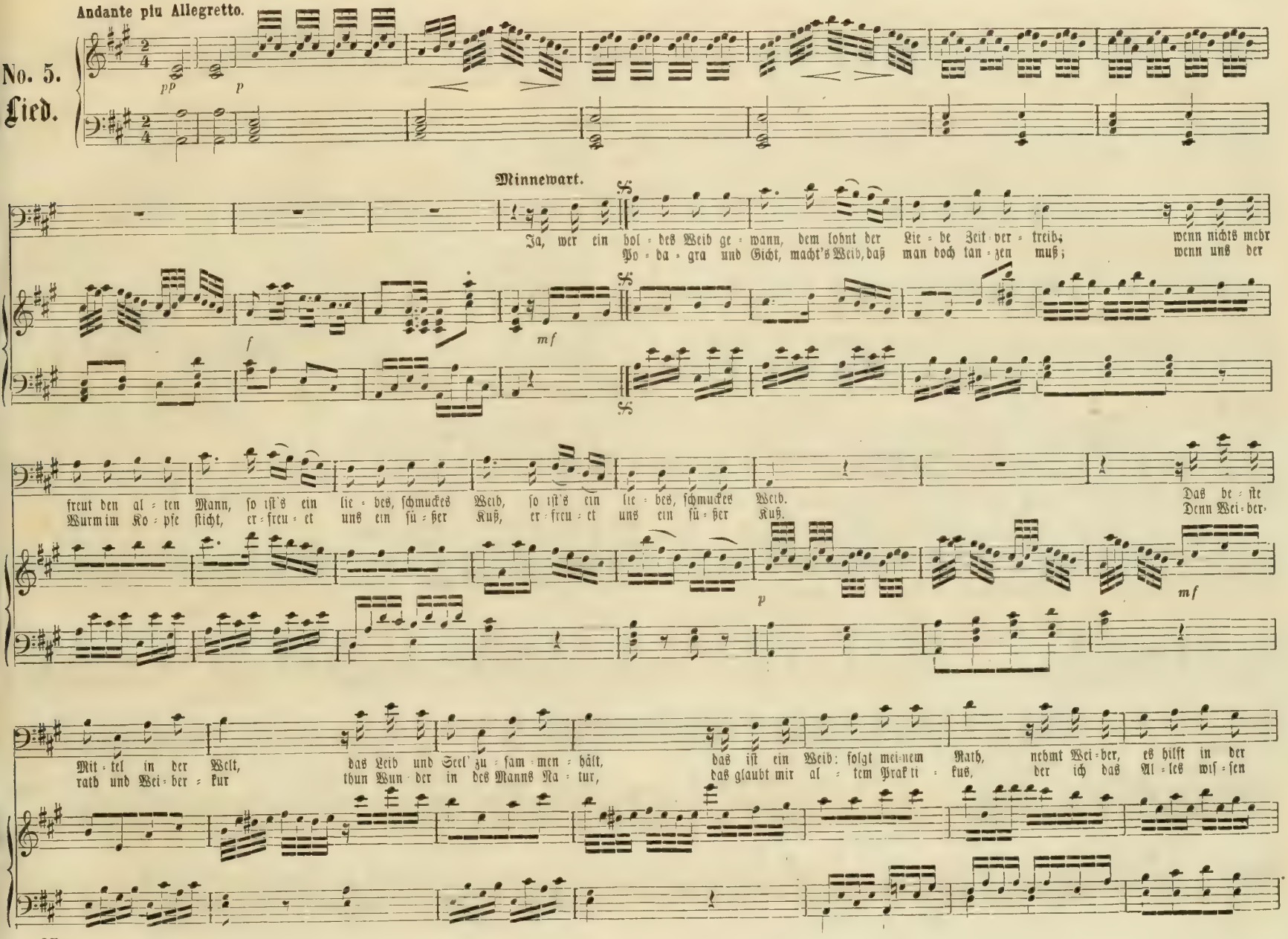
Lied.

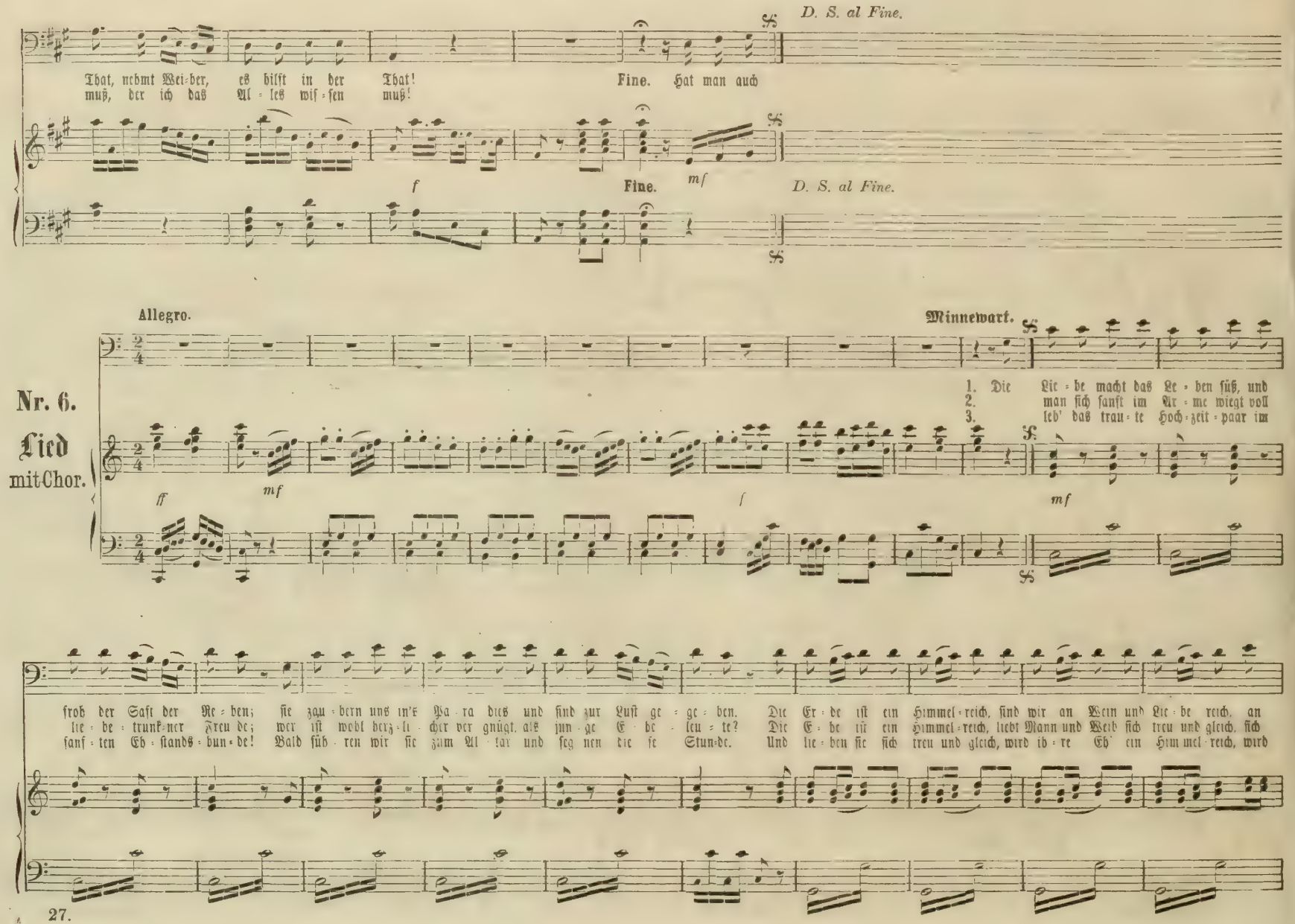

Lilli.
Es wechseln die Männer so schnell wie der Wind, so schnell wie der Wind, sie lie-ben von Her-zen manch
schmeicheln oft je-ner, und lie-ben doch die, und lie-ben doch die, sie schwö-ren gleich Treu-e, und
mf
rei-zen-des Kind, manch rei-zen-des Kind. Bald hier-hin, bald dort-hin, bald fern und bald nah, und dann ist für Mäd-chen das
hal-ten sie nie, und hal-ten sie nie. Ach, flie-het, ihr Mäd-chen, die Män-ner ge-schwind, weil Män-ner nur Män-ner und
f
mf
Un-glück auch da; bald fern und bald nah, und dann ist für Mäd-chen das Un-glück auch da!
falsch da-bei sind; ach, flie-het ge-schwind, weil Män-ner nur Män-ner und falsch da-bei sind!
Sie D. S. al Fine.
Fine. D. S. al Fine.

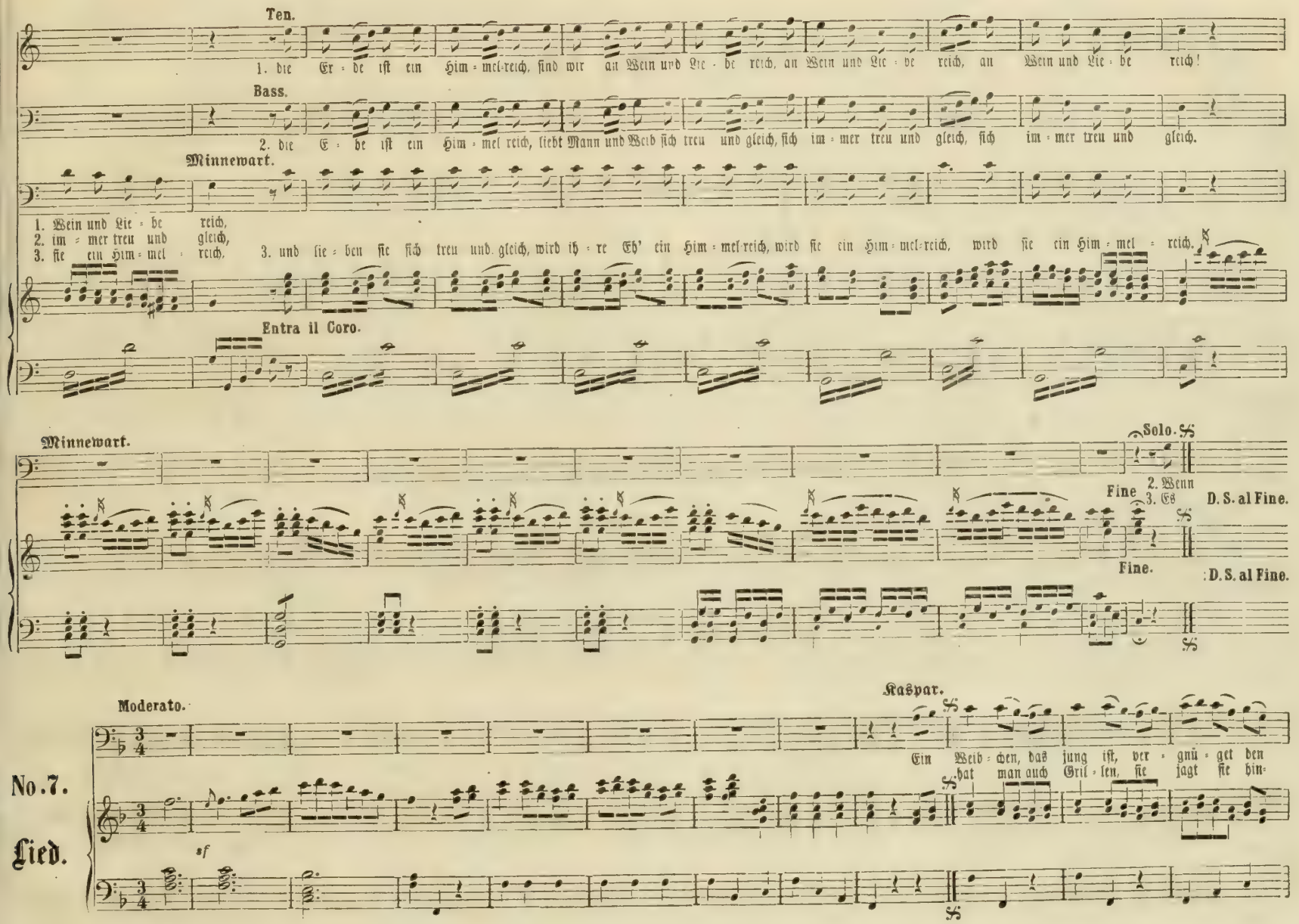
No. 5.
Lied.

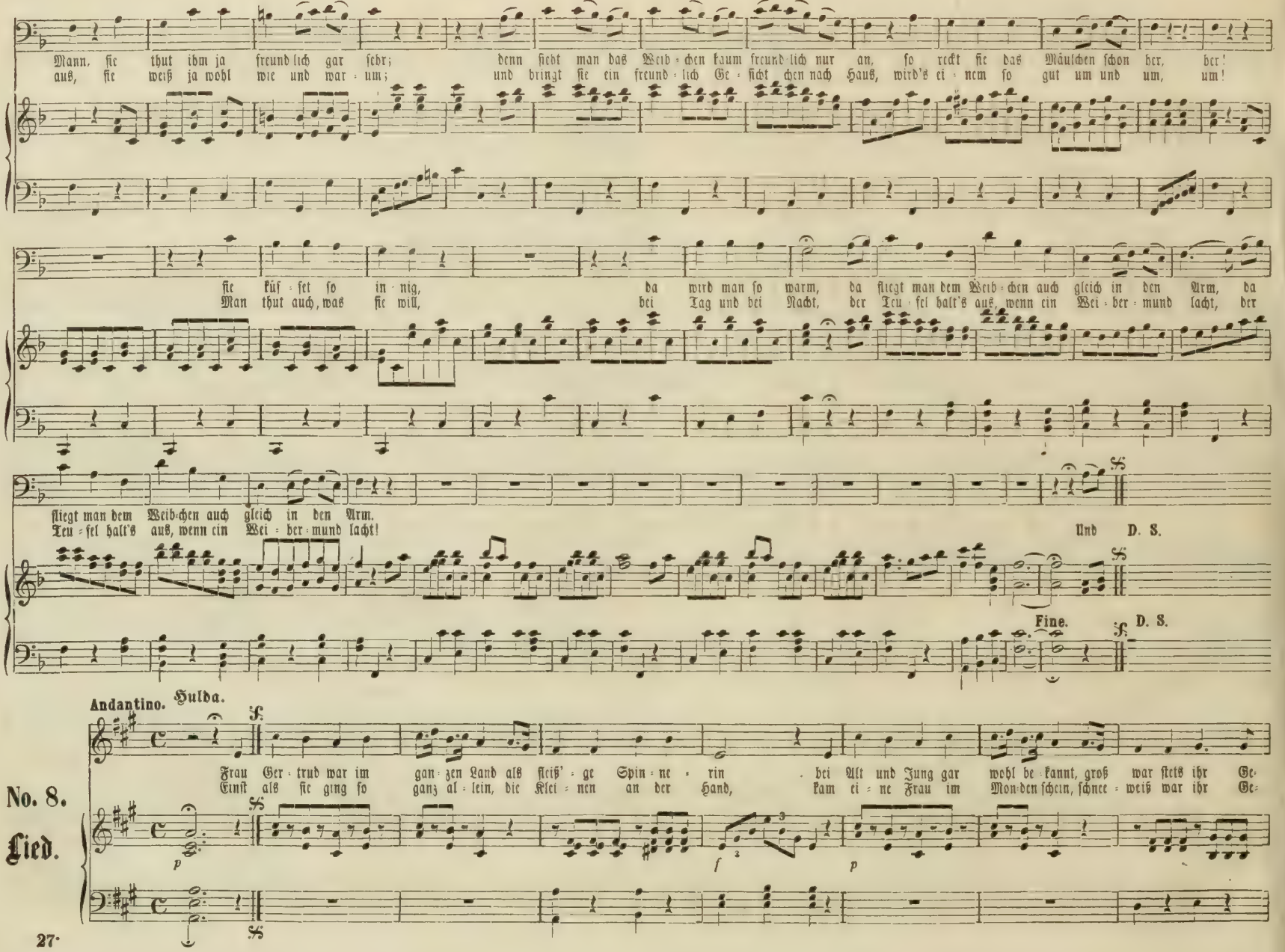
Andante piu Allegretto.

Minnewart.




D. S. al Fine.
That, nehmt Wei-ber, es hilft in der That!
muß, der ich das Al-les wis-sen muß!
Fine. Hat man auch
f
Fine.
mf
D. S. al Fine.
Allegro.
Minnewart.
Nr. 6.
Lied
mit Chor.
1. Die Lie-be macht das Le-ben süß, und
2. man sich sanft im Ar-me wiegt voll
3. leb' das trau-te Hoch-zeit-paar im
ff
mf
f
mf
frob der Saft der Re-ben; sie zau-bern uns im's Pa-ra dies und sind zur Lust ge-ge-ben. Die Er-de ist ein Himmel-reich, sind wir an Wein und Lie-be reich, an
lie-be trunk-ner Freu de; wer ist wohl herz-li-cher ver gnügt, als jun-ge E-be-leu-te? Die E-de ist ein Himmel-reich, liebt Mann und Weib sich treu und gleich, sich
sanf-ten Eh-stands-bun-de! Bald süh-ren wir sie zum Al-tar und seg nen die se Stun-de. Und lie-ben sie sich treu und gleich, wird ih-re Eh' ein Him mel-reich, wird


Ten.
1. die Er = de ist ein Him = mel-reich, sind wir an Wein und Lie = be reich, an Wein und Lie = be reich, an Wein und Lie = be reich!
Bass.
2. die E = de ist ein Him = mel reich, liebt Mann und Weib sich treu und gleich, sich im = mer treu und gleich, sich im = mer treu und gleich.
Minnewart.
1. Wein und Lie = be reich,
2. im = mer treu und gleich,
3. sie ein Him = mel = reich,
3. und sie = ben sie sich treu und gleich, wird ih = re Eh' ein Him = mel-reich, wird sie ein Him = mel-reich, wird sie ein Him = mel = reich.
Entra il Coro.
Minnewart.
Solo.
Fine
2. Wenn
3. Es
D. S. al Fine.
Fine.
D. S. al Fine.
Moderato.
Kaspar.
No. 7.
Lied.
Ein Weib = chen, das jung ist, ver = gnü = gt den
hat man auch Gril = len, sie jagt sie hin=
sf


Mann, sie thut ihm ja freund lich gar sehr; denn sieht man das Weib chen kaum freund lich nur an, so reckt sie das Mäulchen schon her, her!
aus, sie weiß ja wohl wie und war um; und bringt sie ein freund lich Ge sicht chen nach Haus, wird's ei nem so gut um und um, um!
sie küs set so in nig, da wird man so warm, da fliegt man dem Weib chen auch gleich in den Arm, da
Man thut auch, was sie will, bei Tag und bei Nacht, der Teu fel halt's aus, wenn ein Wei ber mund lacht, der
fliegt man dem Weib chen auch gleich in den Arm.
Teu fel halt's aus, wenn ein Wei ber mund lacht!
Und D. S.
Fine.
D. S.
Andantino.
Hulda.
No. 8.
Lied.
Frau Ger trud war im gan zen Land als fleiß' ge Spin ne rin bei Alt und Jung gar wohl be kannt, groß war stets ihr Ge
Einst als sie ging so ganz al lein, die Klei nen an der Hand, kam ei ne Frau im Mon den schein, schnee weiß war ihr Ge

winn, groß war stets ihr Ge=winn. Sie dreh=te das Räd=chen bei Tag und bei Nacht, sie dreh=te das Räd=chen bei Tag und bei Nacht, da
wand, schnee=weiß war ihr Ge=wand. Hier nimm die=se Spin=del, sie spin=net nur Gold, hier nimm die=se Spin=del, sie spin=net nur Gold, die

ward nun manch Fäd=chen zur Lein=wand ge=macht, da ward nun manch Fäd=chen zur Lein=wand ge=macht.
Gott=heit bleibt im=mer den Flei=ßi=gen hold, die Gott=heit bleibt im=mer den Flei=ßi=gen hold!

D. S.

Fine.

Einst

D. S.

Fine.

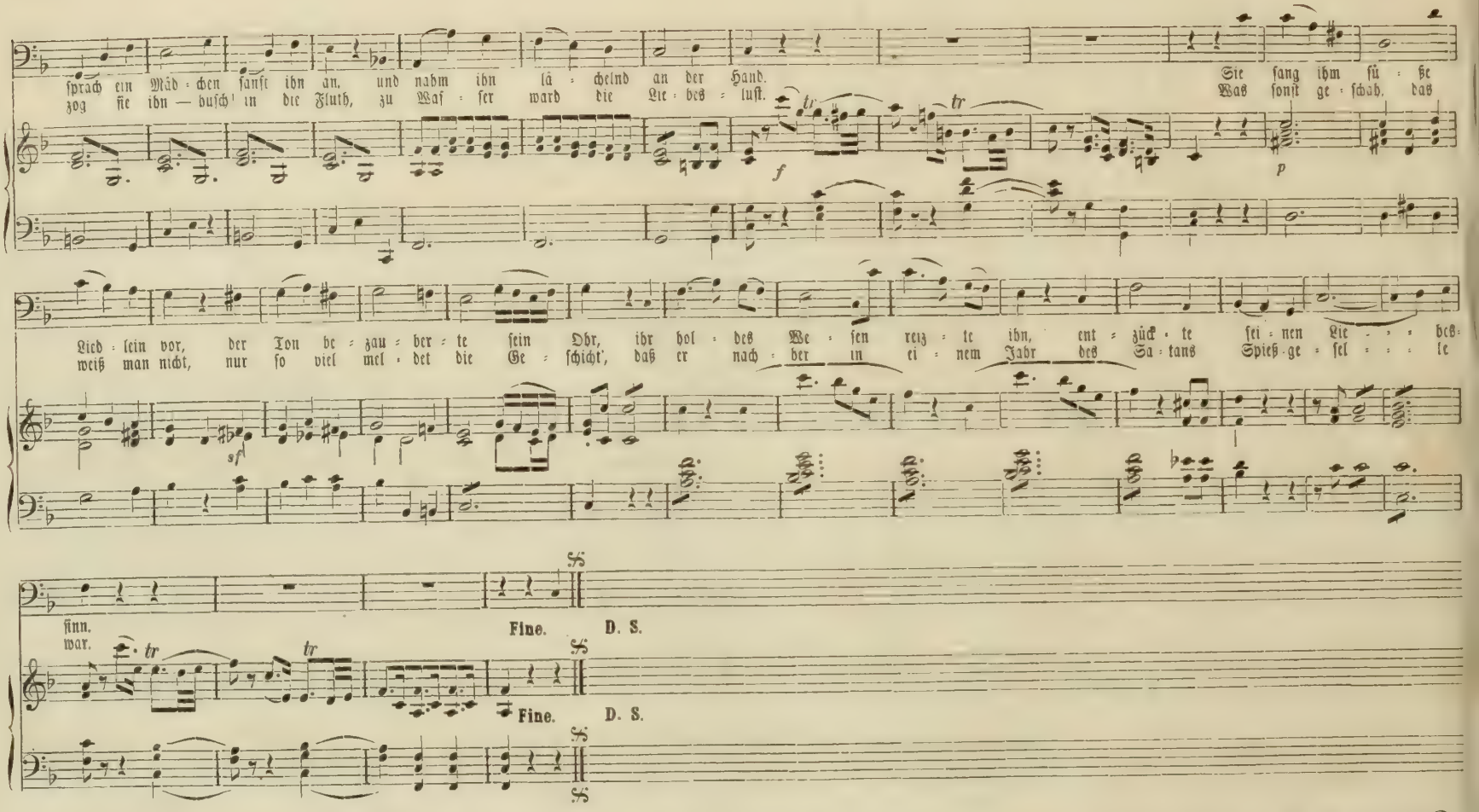
Andante.

Fuchs.

No. 9.

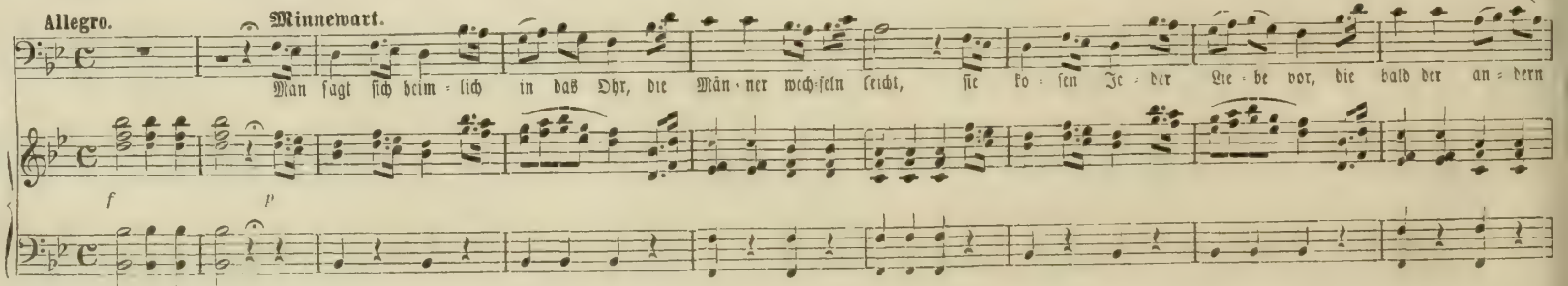
Lied.

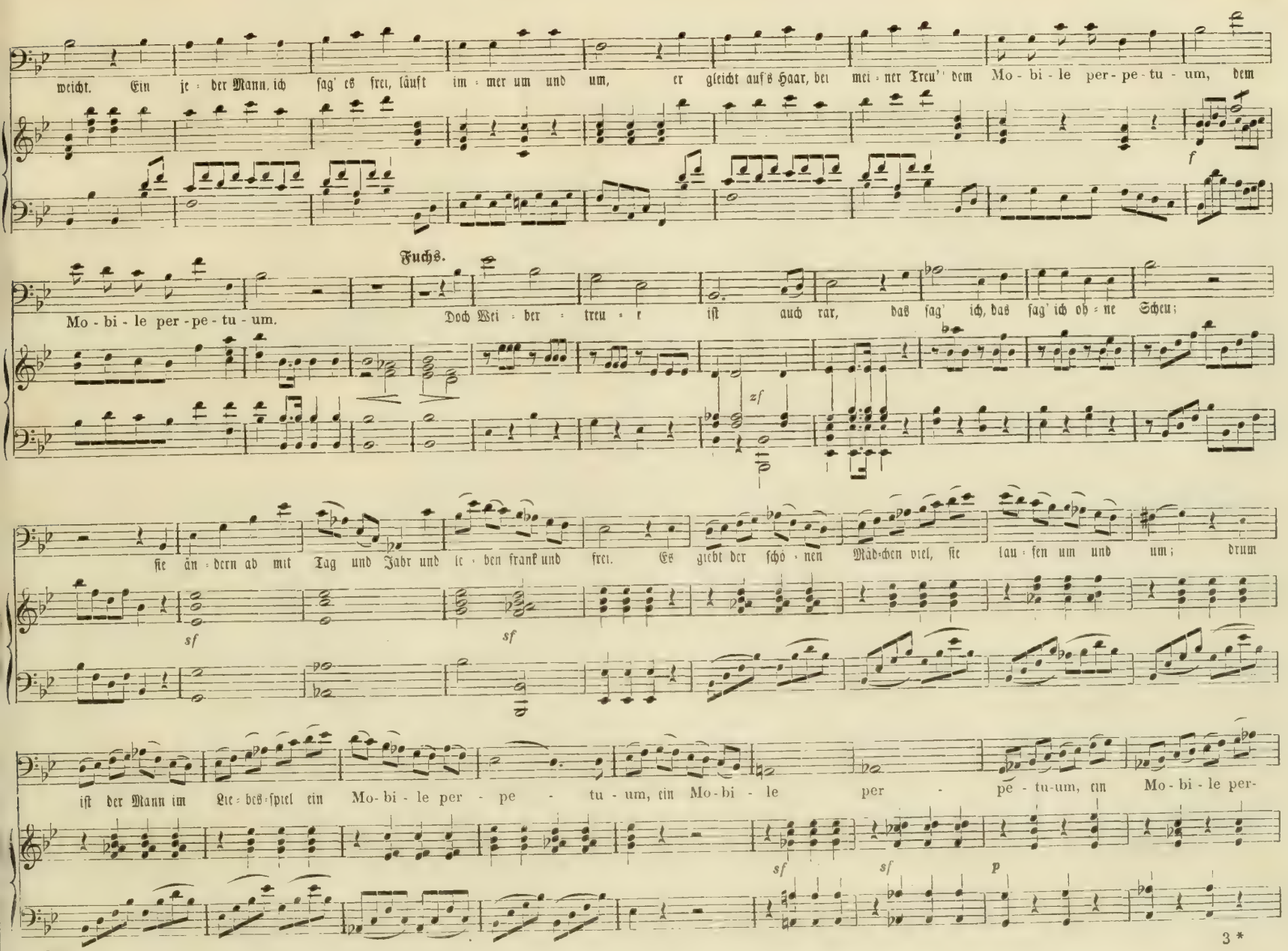
Einst ging ein jun=ger Rit=ters=mann, lust=wan=deln an des Fluss=es Rand, da
Und als er so in Lie=des=gluth sich schloß an ih=re wei=che Brust, da

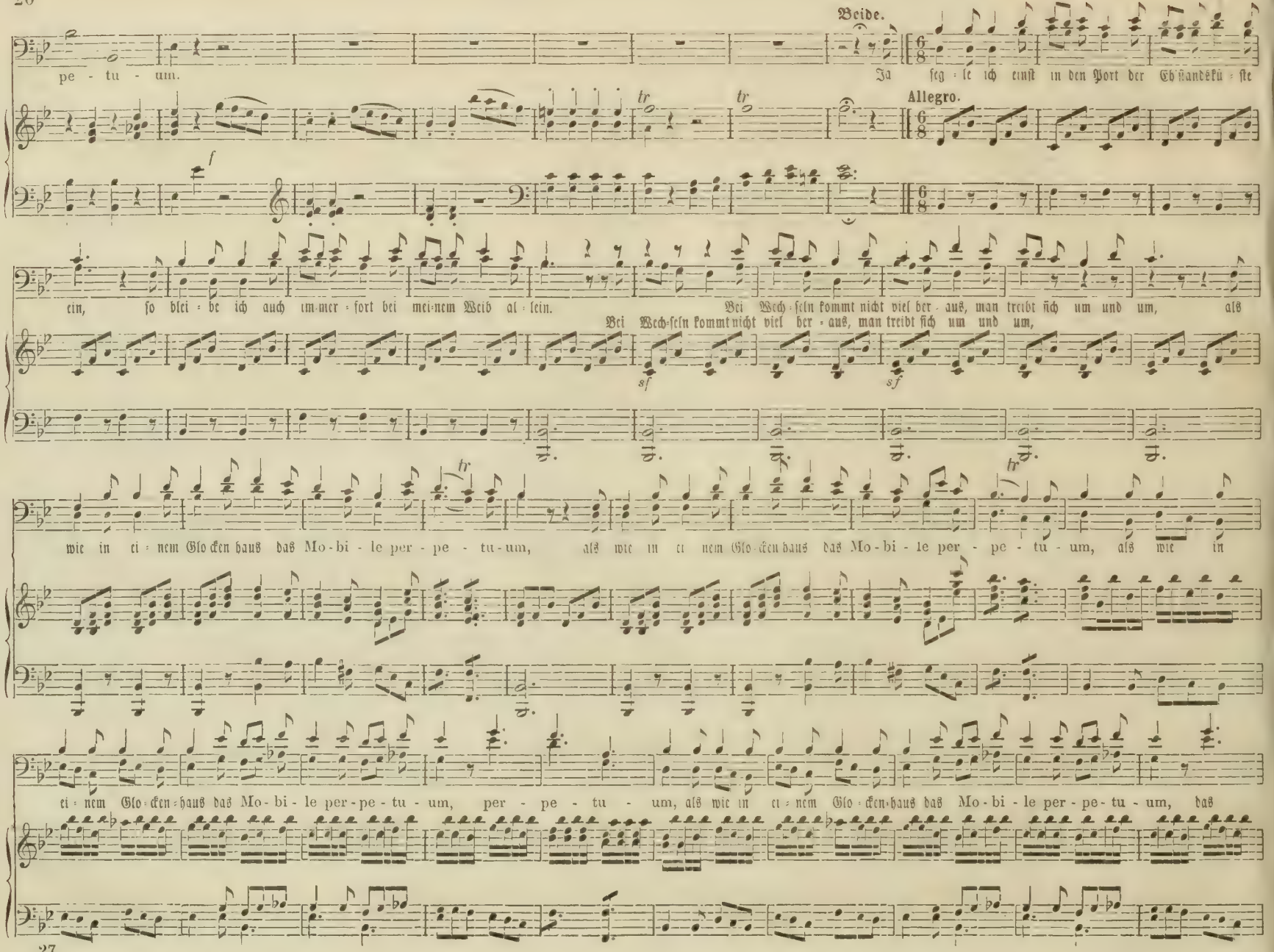

sprach ein Mäd-chen sanft ihn an, und nahm ihn lä-chelnd an der Hand.
zog sie ihn — busch' in die Fluth, zu Waf-ser ward die Lie-bes-lust.
Sie sang ihm sü-ße
Was sonst ge-schah, das
Lied-lein vor, der Ton be-zau-ber-te sein Ohr, ihr hol-des We-sen reiz-te ihn, ent-zück-te sei-nen Lie-bes-
weiß man nicht, nur so viel mel-det die Ge-schicht', daß er nach-her in ei-nem Jahr des Sa-tans Spieß-ge-sel-le
sinn.
war.
Fine.
D. S.
Fine.
D. S.

No. 10.

Duett.


Allegro.
Minnewart.
Man sagt sich heim-lich in das Ohr, die Män-ner wech-seln leicht, sie ko-sen Je-der Lie-be vor, die bald der an-dern


weicht. Ein je - der Mann, ich sag' es frei, läuft im - mer um und um, er gleicht aufs Haar, bei mei - ner Treu' dem Mo - bi - le per - pe - tu - um, dem
f
Fuchs.
Mo - bi - le per - pe - tu - um. Doch Wei - ber - treu - e ist auch rar, das sag' ich, das sag' ich oh - ne Scheu;
zf
sie än - dern ab mit Tag und Jahr und le - ben frank und frei. Es giebt der schö - nen Mäd-chen viel, sie lau - fen um und um; drum
sf
sf
ist der Mann im Lie - bes - spiel ein Mo - bi - le per - pe - tu - um, ein Mo - bi - le per - pe - tu - um, ein Mo - bi - le per -
sf
sf
p


Beide.
pe - tu - um.
Ja seg - le ich einſt in den Port der Ehſtandsklu - ſte
Allegro.
ein, ſo blei - be ich auch im-mer - fort bei mei-nem Weib al - lein.
Bei Wech-ſeln kommt nicht viel her - aus, man treibt ſich um und um, als
Bei Wech-ſeln kommt nicht viel her - aus, man treibt ſich um und um,
wie in ei - nem Glo cken haus das Mo - bi - le per - pe - tu - um,
als wie in ei nem Glo cken haus das Mo - bi - le per - pe - tu - um, als wie in
ei - nem Glo - cken - haus das Mo - bi - le per - pe - tu - um,
per - pe - tu - um, als wie in ei - nem Glo - cken - haus das Mo - bi - le per - pe - tu - um, das

Mo - bi - le per - pe - tu - um.

No. 11. Lied.

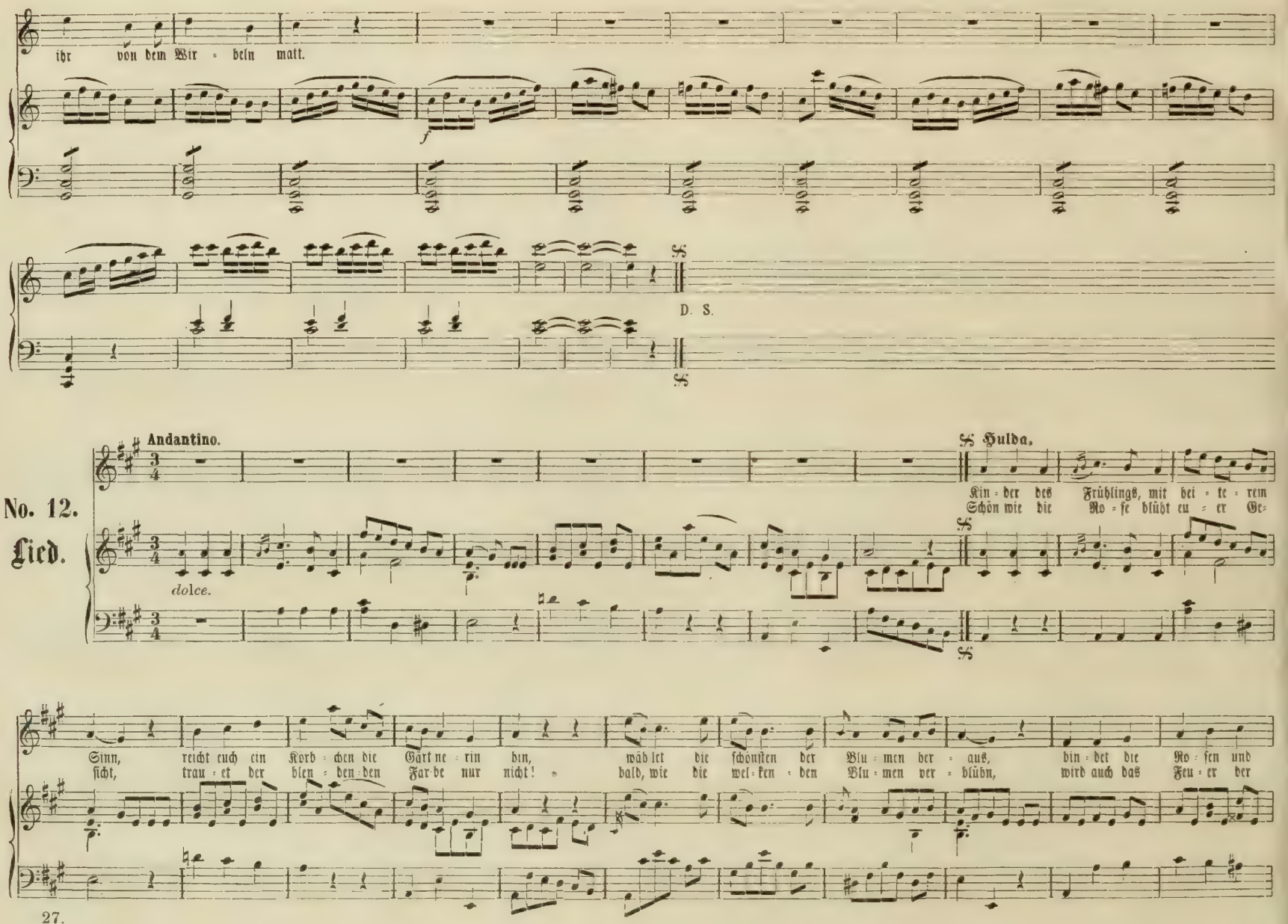
Allegro.

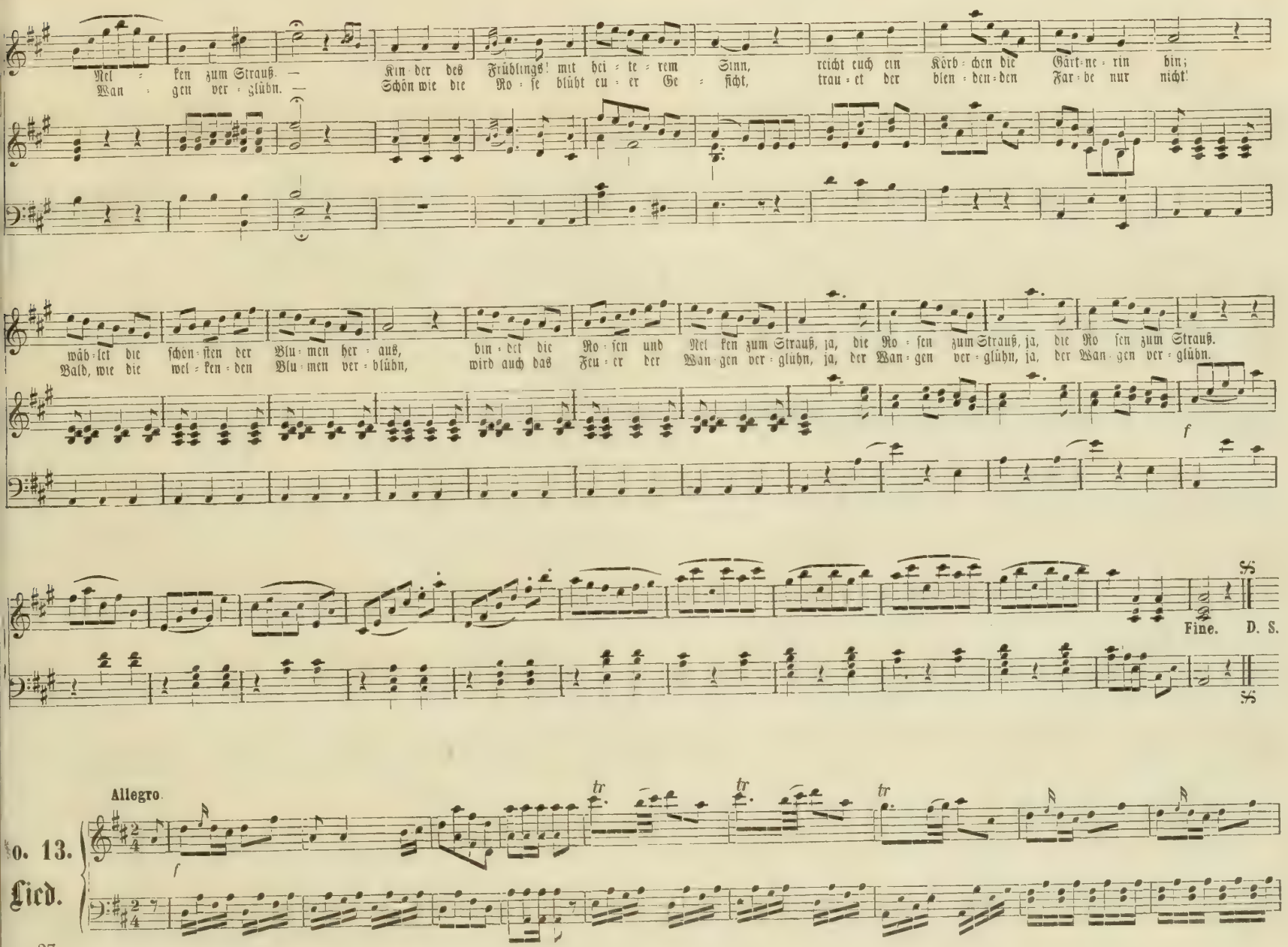
f

Lilli.

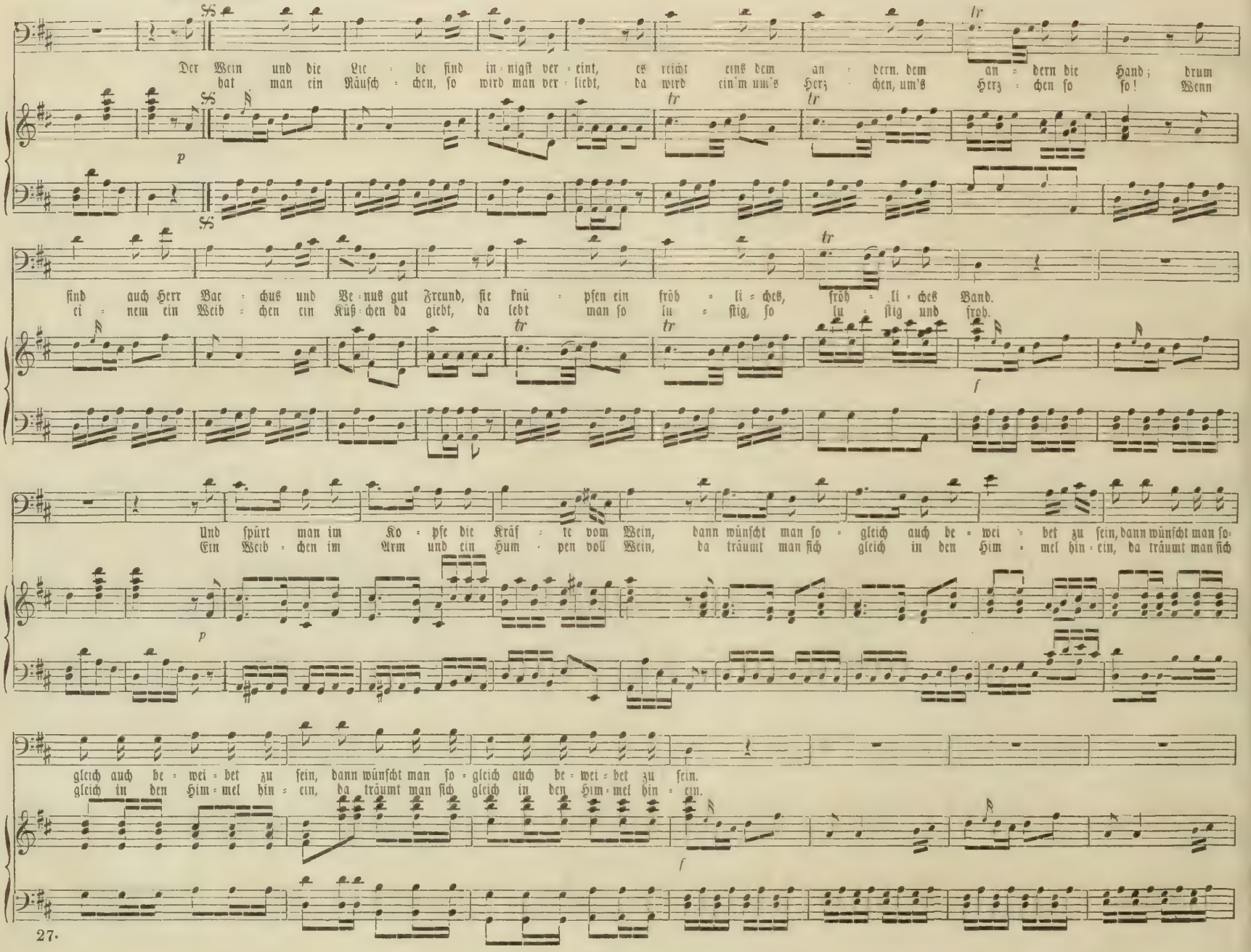
Li - rum! la - rum! zum Tan - ze ber - bei, tan - zet und dreht euch eins, zwei - mal und drei. Li - rum! der

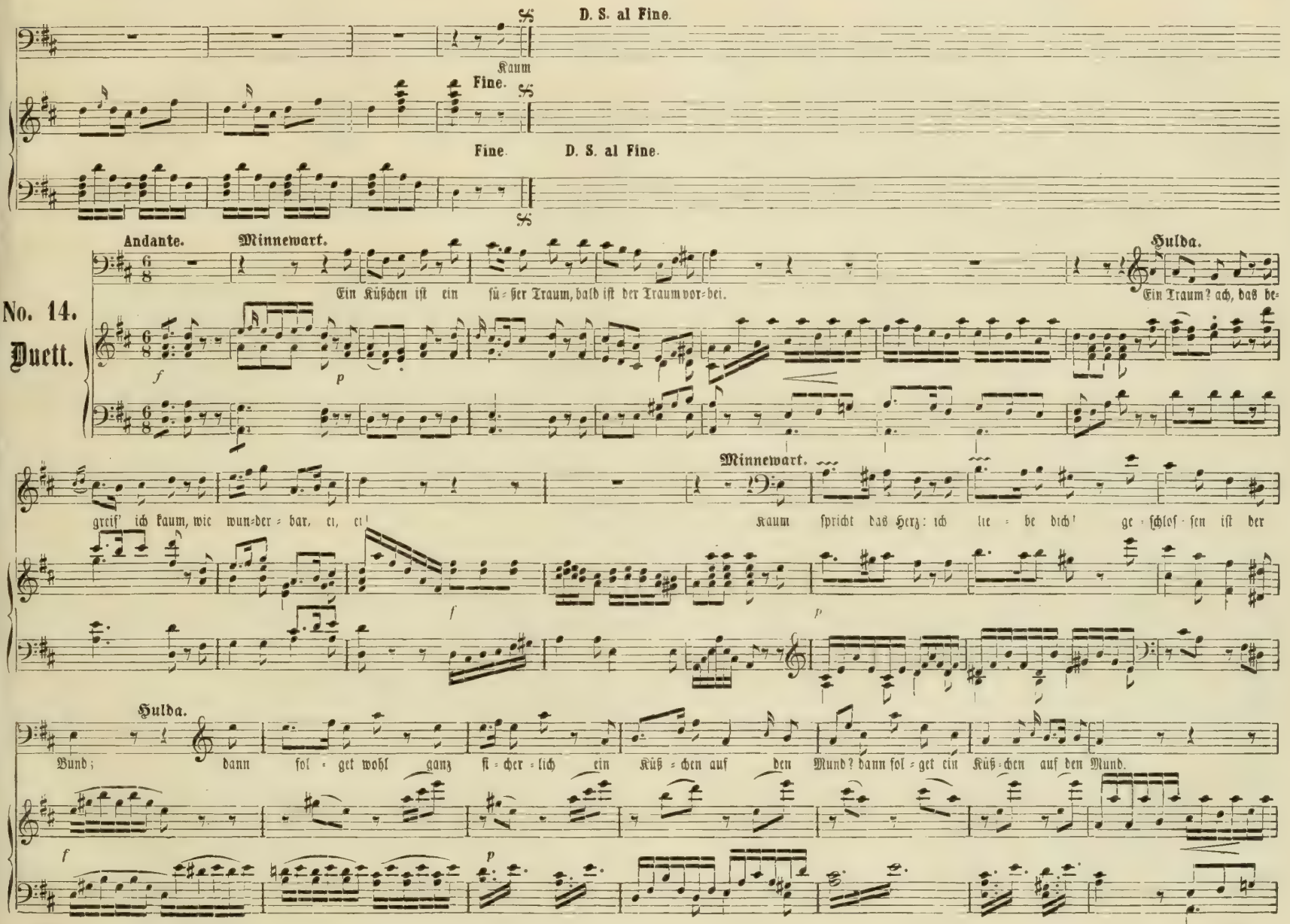
Bo - den ist spie - gel - glatt, tan - zet, bis ihr von dem Wir - beln matt. Li - rum! der Bo - den ist spie - gel - glatt, tan - zet, bis

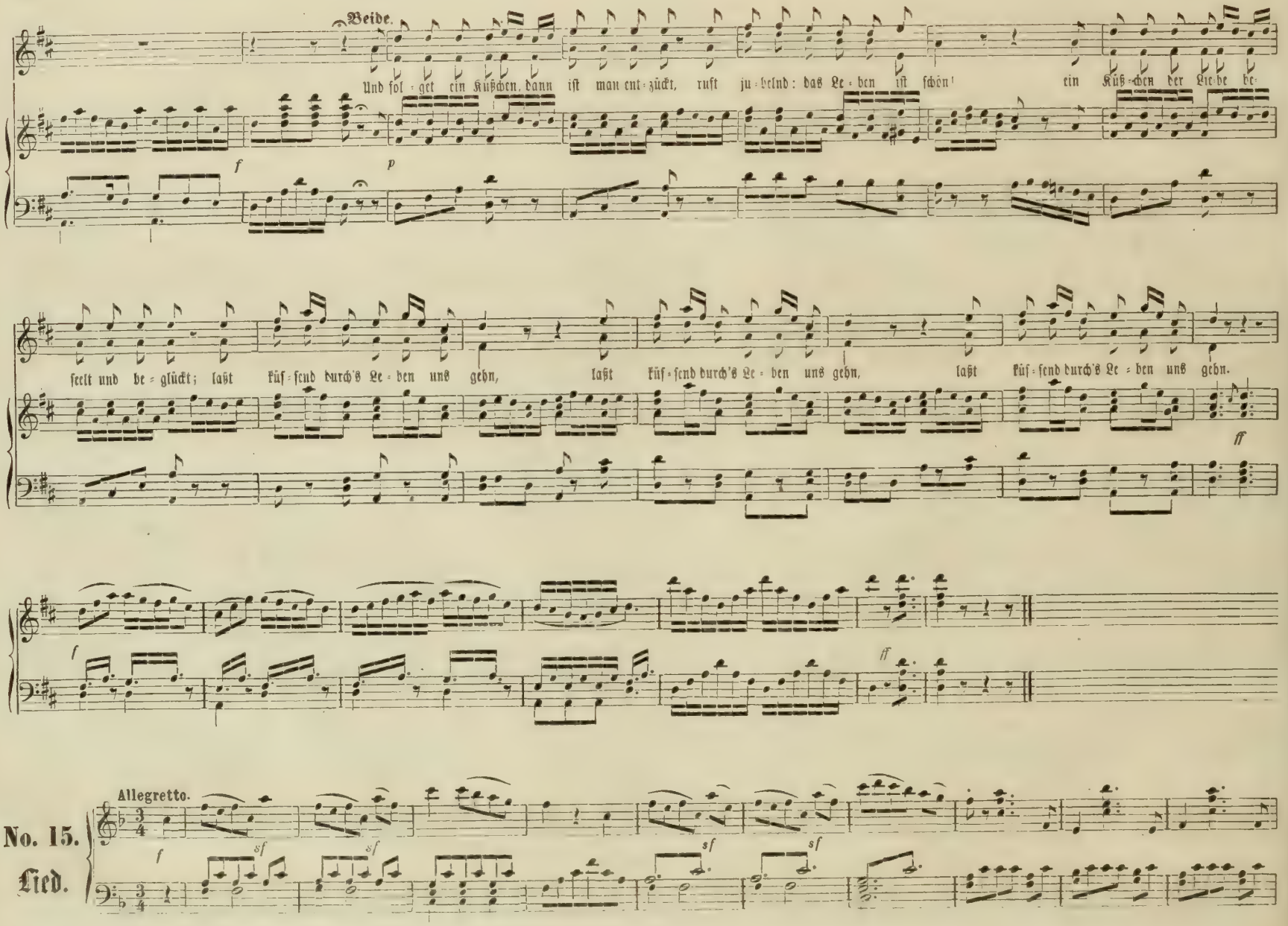

ihr von dem Wir - beln matt.
D. S.
Andantino.
Hulda.
No. 12.
Lied.
dolce.
Kin - der des Frühlings, mit hei - te - rem
Schön wie die Ro - se blüht eu - er Ge-
Sinn, reicht euch ein Korb - chen die Gärt ne - rin hin, wählt die schönsten der Blu - men her - aus, bin - det die Ro - sen und
sicht, trau - et der blen - den - den Far - be nur nicht! bald, wie die wel - ken - den Blu - men ver - blühn, wird auch das Feu - er der

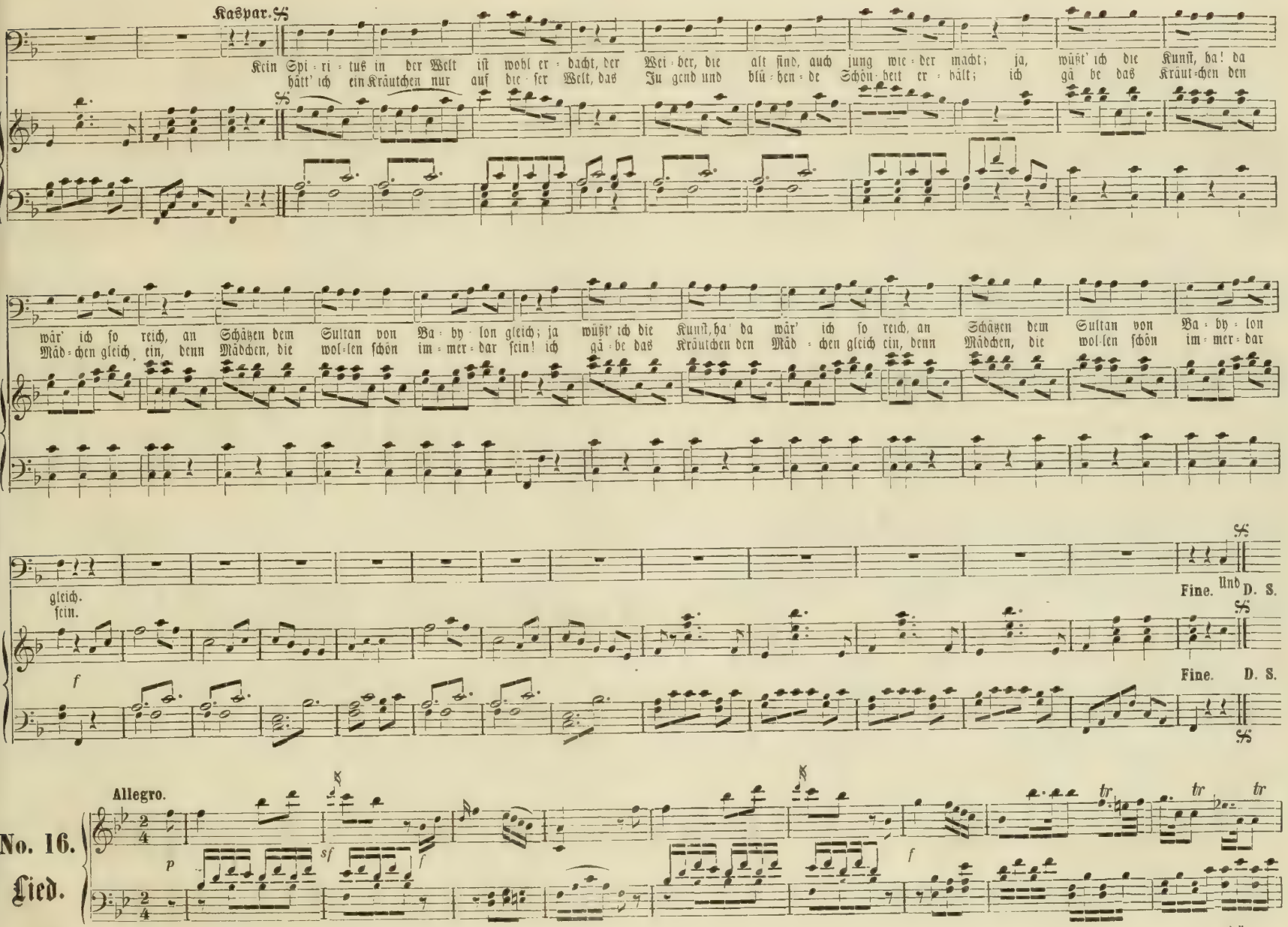

Nel = ken zum Strauß. —
Wan = gen ver = glühn. —
Kin der des Frühlings! mit hei = te = rem Sinn, reicht euch ein Körb = chen die Gärt = ne = rin hin;
Schön wie die Ro = se blüht eu = er Ge = sicht, trau = et der blen = den = den Far = be nur nicht!
wäh = lei die schön = sten der Blu = men her = aus, bin = det die Ro = sen und Nel ken zum Strauß, ja, die Ro = sen zum Strauß, ja, die Ro sen zum Strauß.
Bald, wie die wel = ken = den Blu = men ver = blühn, wird auch das Feu = er der Wan = gen ver = glühn, ja, der Wan = gen ver = glühn, ja, der Wan = gen ver = glühn.
f
Fine. D. S.
Allegro.
f
tr
tr
tr

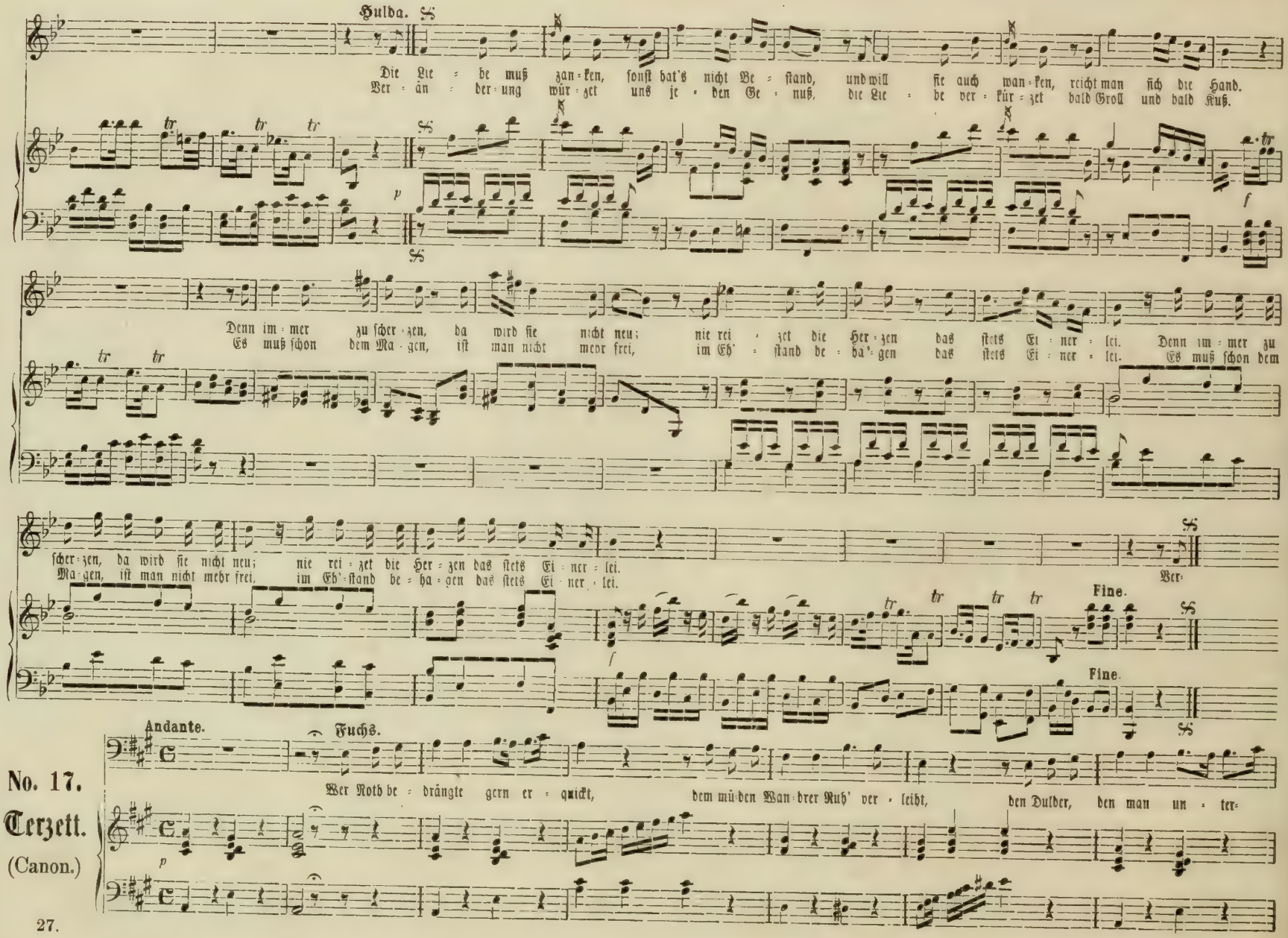
o. 13.
Lied.


Der Wein und die Lie = be sind in = nigst ver = eint, es reicht eins dem an = dern, dem an = dern die Hand; drum
hat man ein Räusch = chen, so wird man ver = liebt, da wird ein'm um's Herz = chen, um's Herz = chen so so! Wenn
p
tr
tr
tr
tr
find auch Herr Bac = chus und Ve = nus gut Freund, sie knü = pfen ein fröh = li = ches, fröh = li = ches Band.
ei = nem ein Weib = chen ein Küß = chen da giebt, da lebt man so lu = stig, so lu = stig und froh.
f
Und spürt man im Ko = pfe die Kräf = te vom Wein, dann wünscht man so = gleich auch be = wei = bet zu sein, dann wünscht man so=
Ein Weib = chen im Arm und ein Hum = pen voll Wein, da träumt man sich gleich in den Him = mel hin = ein, da träumt man sich
p
gleich auch be = wei = bet zu sein, dann wünscht man so = gleich auch be = wei = bet zu sein.
gleich in den Him = mel hin = ein, da träumt man sich gleich in den Him = mel hin = ein.
f


D. S. al Fine.
Kaum
Fine.
Fine.
D. S. al Fine.
Andante.
Minnewart.
Hulda.
No. 14.
Duett.
Ein Küßchen ist ein sü=ßer Traum, bald ist der Traum vor=bei.
Ein Traum? ach, das be=
greif' ich kaum, wie wun=der=bar, ei, ei!
Minnewart.
Kaum spricht das Herz: ich lie=be dich! ge=schlos=sen ist der
Hulda.
Bund; dann fol=get wohl ganz si=cher=lich ein Küß=chen auf den Mund? dann fol=get ein Küß=chen auf den Mund.


Beide.
Und fol - get ein Kußchen, dann ist man ent - zückt, ruft ju - belnd: das Le - ben ist schön! ein Küß - chen der Lie - be be -
seelt und be - glückt; laßt küs - send durch's Le - ben uns gehn, laßt küs - send durch's Le - ben uns gehn, laßt küs - send durch's Le - ben uns gehn.
Allegretto.
No. 15.
Lied.

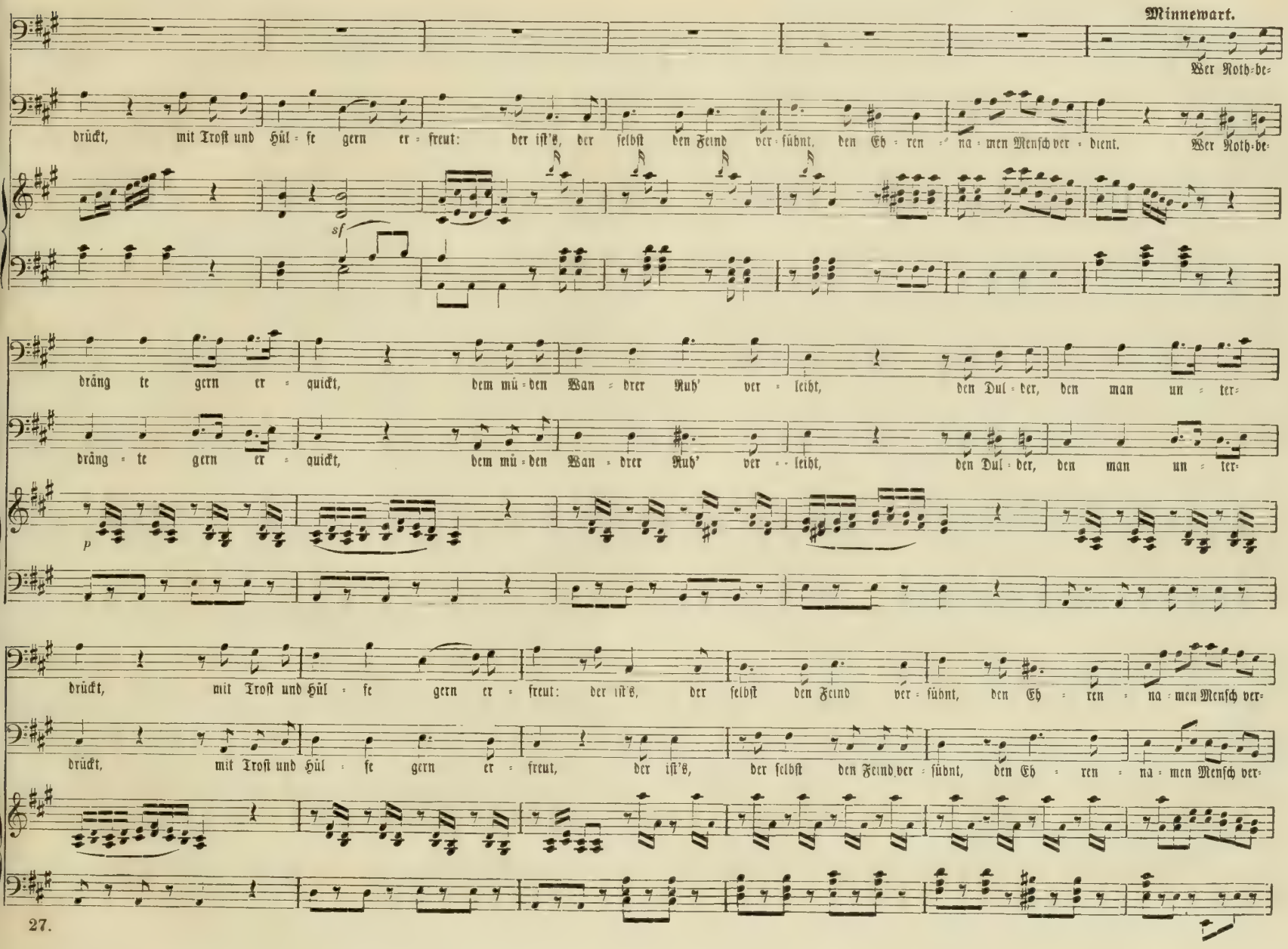

Kaspar.
Kein Spi-ri-tus in der Welt ist wohl er-dacht, der Wei-ber, die alt sind, auch jung wie-der macht; ja, wüßt' ich die Kunst, ha! da
hätt' ich ein Kräutchen nur auf die-ser Welt, das Ju-gend und blü-hen-de Schön-heit er-hält; ich gä-be das Kräut-chen den
wär' ich so reich, an Schätzen dem Sultan von Ba-by-lon gleich; ja wüßt' ich die Kunst, ha' da wär' ich so reich, an Schätzen dem Sultan von Ba-by-lon
Mäd-chen gleich ein, denn Mädchen, die wol-len schön im-mer-dar sein! ich gä-be das Kräutchen den Mäd-chen gleich ein, denn Mädchen, die wol-len schön im-mer-dar
gleich.
sein.
Fine. Und D. S.
Fine. D. S.
f
Allegro.
No. 16.
Lied.
p
sf
f
f
tr
tr
tr

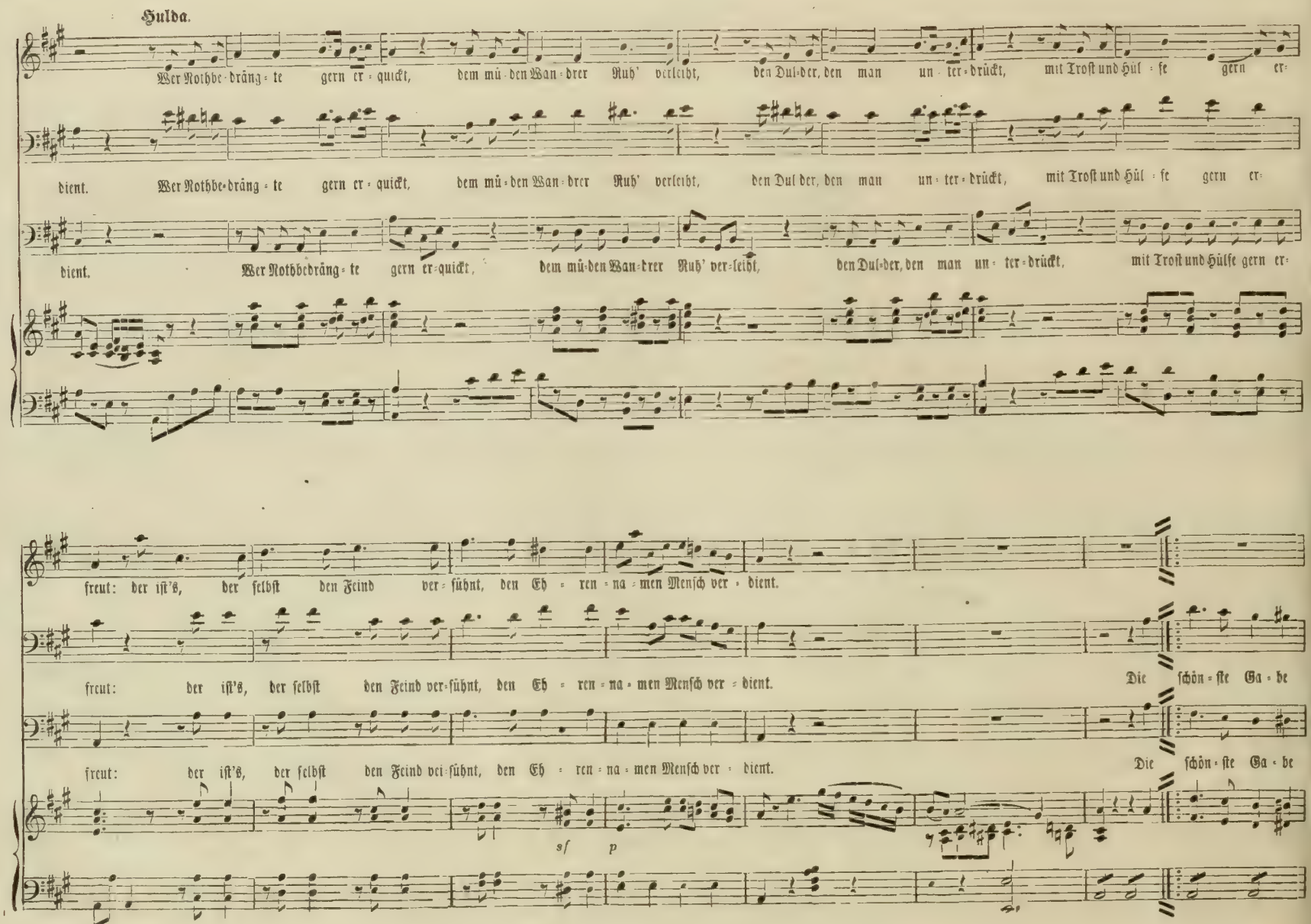


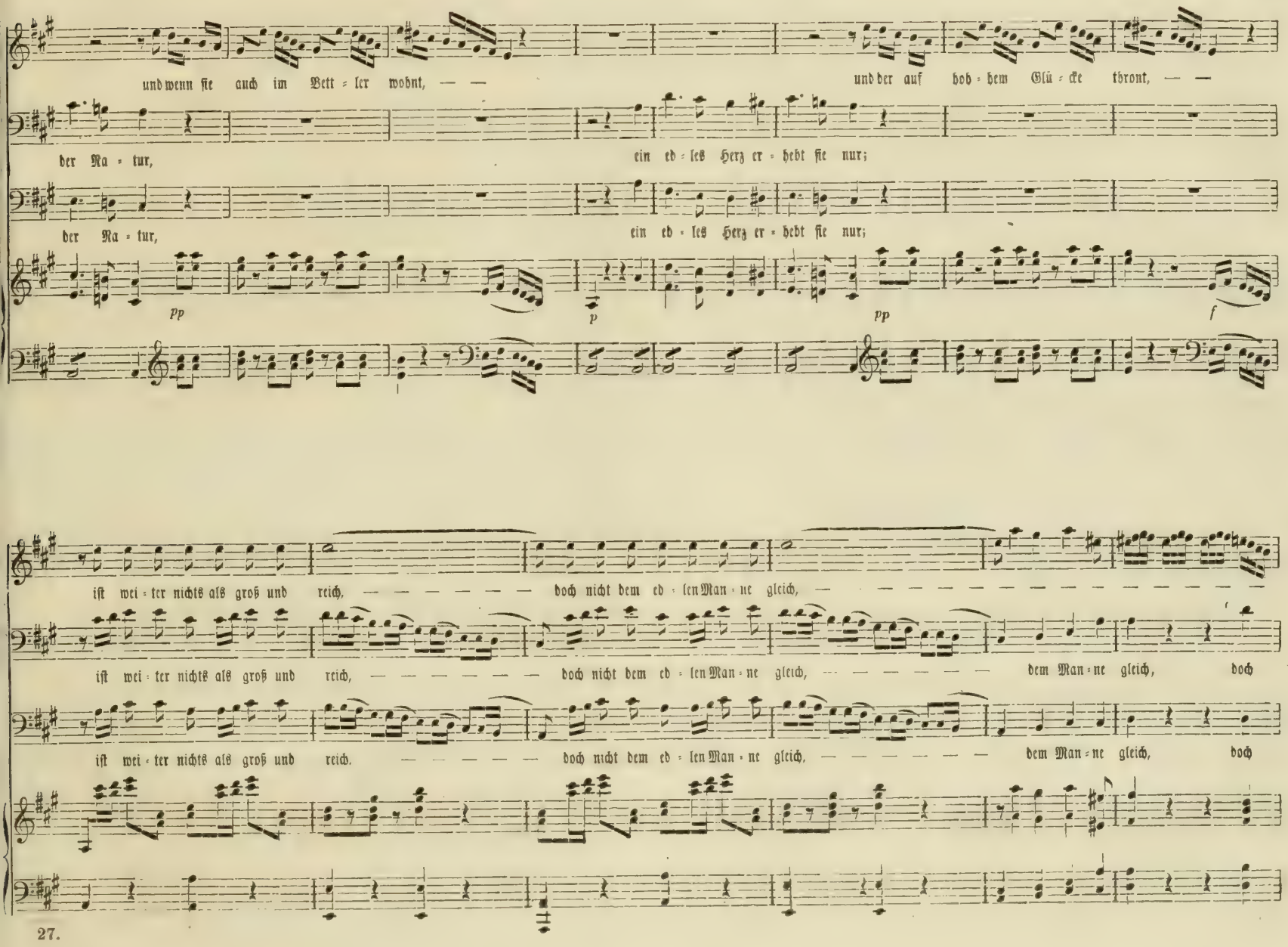
No. 17.

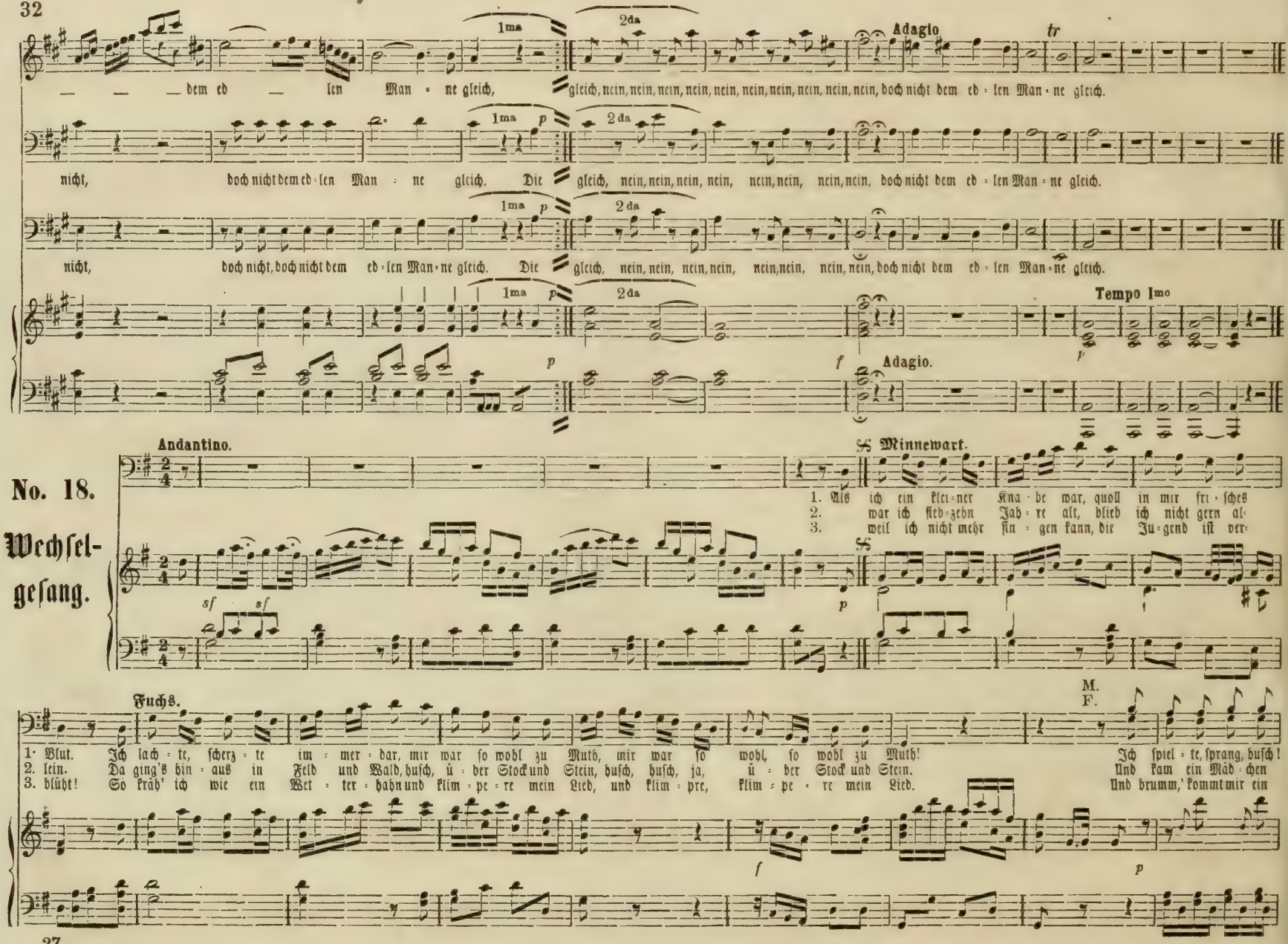
Terzett.

(Canon.)


Minnewart.
Wer Noth-be-
drückt, mit Trost und Hül-fe gern er-freut: der ist's, der selbst den Feind ver-sühnt, den Eh-ren-na-men Mensch ver-dient. Wer Noth-be-
sf
dräng-te gern er-quickt, dem mü-den Wan-drer Ruh' ver-leiht, den Dul-der, den man un-ter-
dräng-te gern er-quickt, dem mü-den Wan-drer Ruh' ver-leiht, den Dul-der, den man un-ter-
p
drückt, mit Trost und Hül-fe gern er-freut: der ist's, der selbst den Feind ver-sühnt, den Eh-ren-na-men Mensch ver-
drückt, mit Trost und Hül-fe gern er-freut, der ist's, der selbst den Feind ver-sühnt, den Eh-ren-na-men Mensch ver-


Hulda.
Wer Nothbe-dräng-te gern er-quickt, dem mü-den Wan-drer Ruh' verleiht, den Dul-der, den man un-ter-drückt, mit Trost und Hül-fe gern er-
dient. Wer Nothbe-dräng-te gern er-quickt, dem mü-den Wan-drer Ruh' verleiht, den Dul der, den man un-ter-drückt, mit Trost und Hül-fe gern er-
dient. Wer Nothbedräng-te gern er-quickt, dem mü-den Wan-drer Ruh' ver-leiht, den Dul-der, den man un-ter-drückt, mit Trost und Hülfe gern er-
freut: der ist's, der selbst den Feind ver-sühnt, den Eh-ren-na-men Mensch ver-dient.
freut: der ist's, der selbst den Feind ver-sühnt, den Eh-ren-na-men Mensch ver-dient. Die schön-ste Ga-be
freut: der ist's, der selbst den Feind ver-sühnt, den Eh-ren-na-men Mensch ver-dient. Die schön-ste Ga-be
sf p


und wenn sie auch im Bett = ler wohnt, — —
und der auf hoh = hem Glü = cke thront, — —
der Na = tur,
ein ed = les Herz er = hebt sie nur;
der Na = tur,
ein ed = les Herz er = hebt sie nur;
pp
p
pp
f
ist wei = ter nichts als groß und reich, — — — — — — — doch nicht dem ed = len Man = ne gleich, — — — — — — — — — — — — — —
ist wei = ter nichts als groß und reich, — — — — — — — doch nicht dem ed = len Man = ne gleich, — — — — — — — dem Man = ne gleich, doch
ist wei = ter nichts als groß und reich, — — — — — — — doch nicht dem ed = len Man = ne gleich, — — — — — — — dem Man = ne gleich, doch


1ma
2da
Adagio
tr
— — — dem ed — len Man - ne gleich, gleich, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, doch nicht dem ed - len Man - ne gleich.
nicht, doch nicht dem ed - len Man - ne gleich. Die gleich, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, doch nicht dem ed - len Man - ne gleich.
nicht, doch nicht, doch nicht dem ed - len Man - ne gleich. Die gleich, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, doch nicht dem ed - len Man - ne gleich.
Tempo Imo
Adagio.
Andantino.
Minnewart.
No. 18.
Wechsel-gesang.
1. Als ich ein klei - ner Kna - be war, quoll in mir fri - sches
2. war ich sieb - zehn Jah - re alt, blieb ich nicht gern al -
3. weil ich nicht mehr sin - gen kann, die Ju - gend ist ver -
Fuchs.
M.
F.
1. Blut. Ich lach - te, scherz - te im - mer - dar, mir war so wohl zu Muth, mir war so wohl, so wohl zu Muth! Ich spiel - te, sprang, busch!
2. lein. Da ging's hin - aus in Feld und Wald, busch, ü - ber Stock und Stein, busch, busch, ja, ü - ber Stock und Stein. Und kam ein Mäd - chen
3. blüht! So kräh' ich wie ein Wet - ter - hahn und klim - pe - re mein Lied, und klim - pre, klim - pe - re mein Lied. Und brumm,' kommt mir ein

bop - sa - sa, und sang, und sang da - bei mein tra - la
mir zu nah, sang ich, sang ich ihr gleich mein tra - la } la - la - la! mein tra - la - la - la -
Weib zu nah, so gut, so gut ich kann. mein tra - la

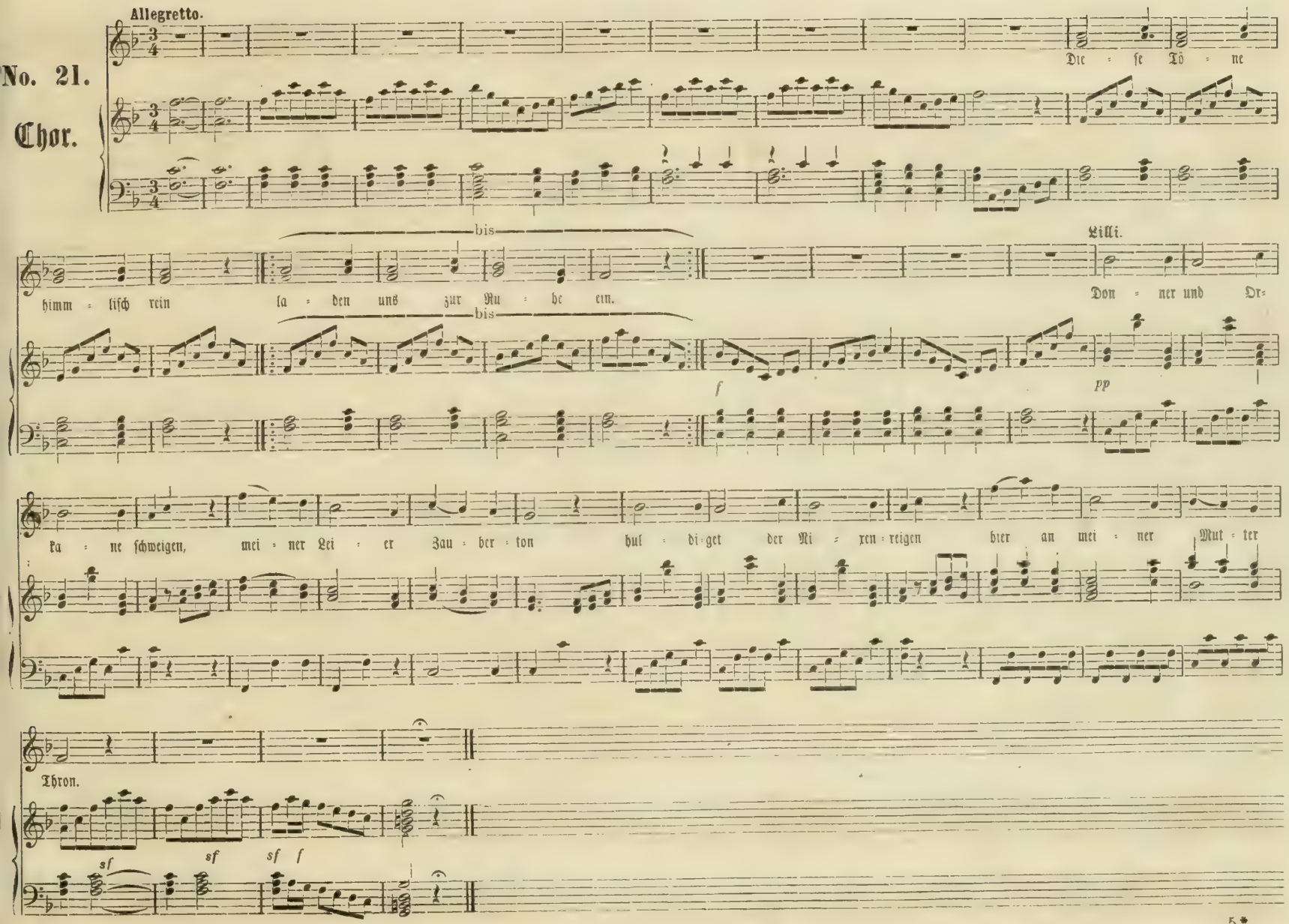
Minn. 𝄋

1—3 la la la

1. Hän = de ins Lie = bes=netz be = hen = de: Welch Liebchen hold, welch Lieb chen fein, wähl' ich zur Al = ler = lieb = sten mein, wähl' ich zur Al = ler lieb = sten mein?
2. Sin = nen, durch = sucht das Herz von in = nen! Ein gu = tes Herz wiegt Al = les auf, wenn ihr das fin = det, schließt den Kauf, wenn ihr das fin = det, schließt den Kauf!

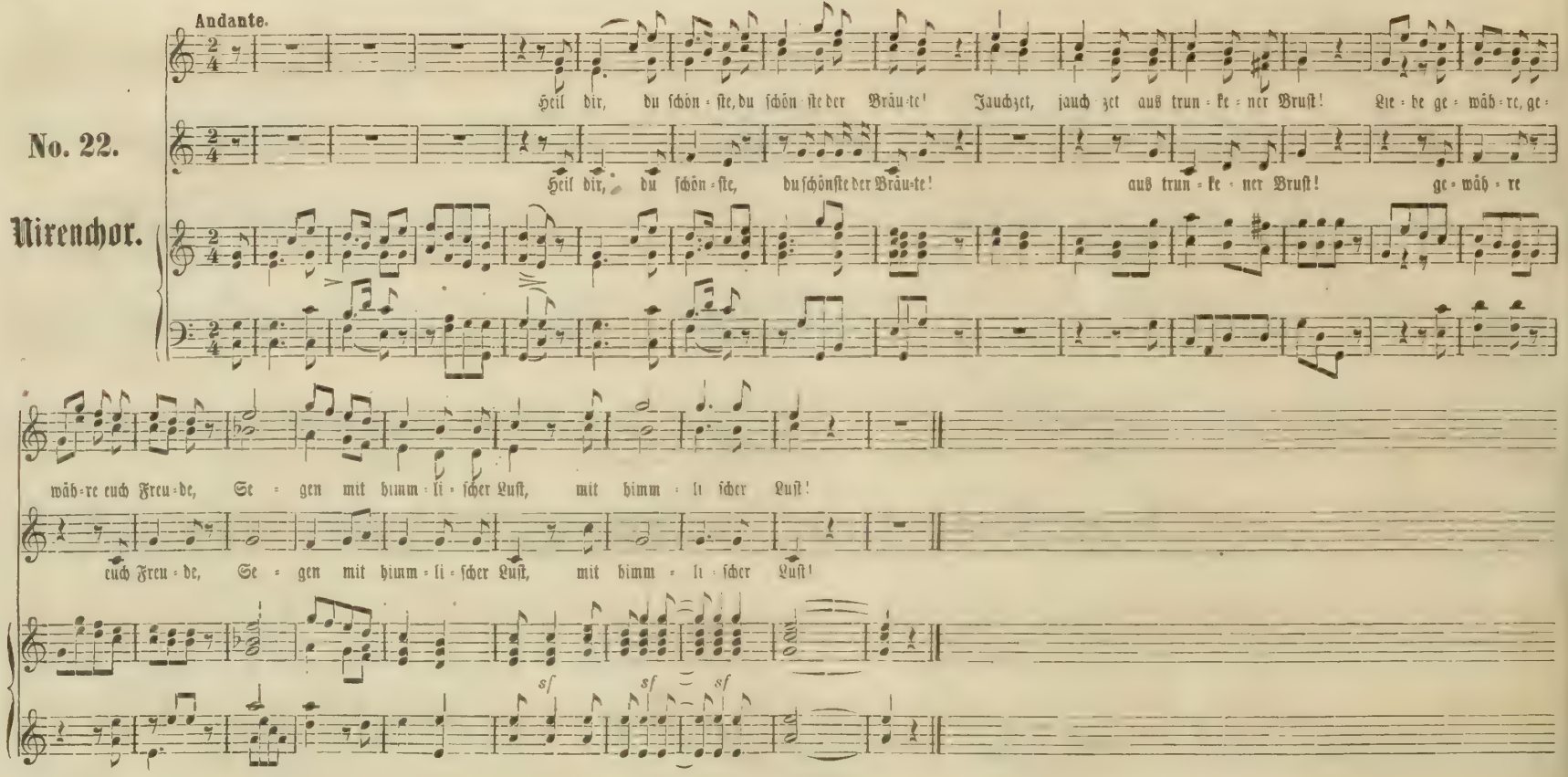
No. 20. Nixentanz.

Allegro.


Allegretto.
No. 21.
Chor.
Die - se Tö - ne
bis
himm - lisch rein
la - den uns zur Ru - he ein.
Lilli.
Don - ner und Or-
f
pp
bis
ka - ne schweigen, mei - ner Lei - er Zau - ber - ton
bul - di - get der Ni - xen - reigen
hier an mei - ner Mut - ter
Thron.
sf
sf
sf f

No. 22.

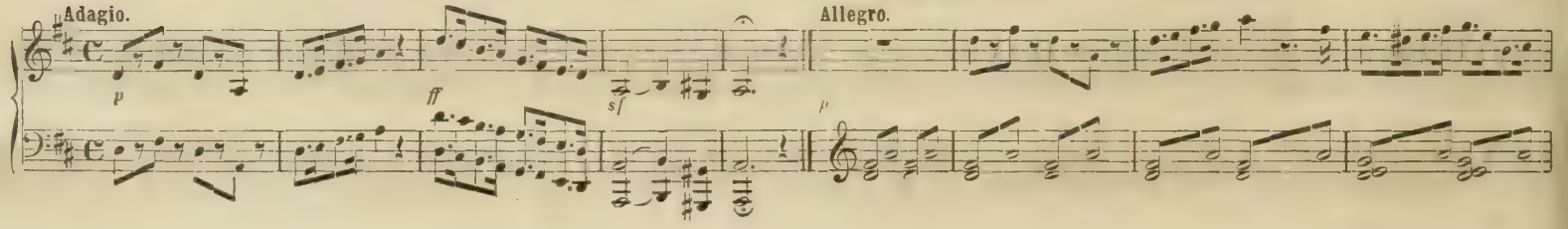
Nirenchor.

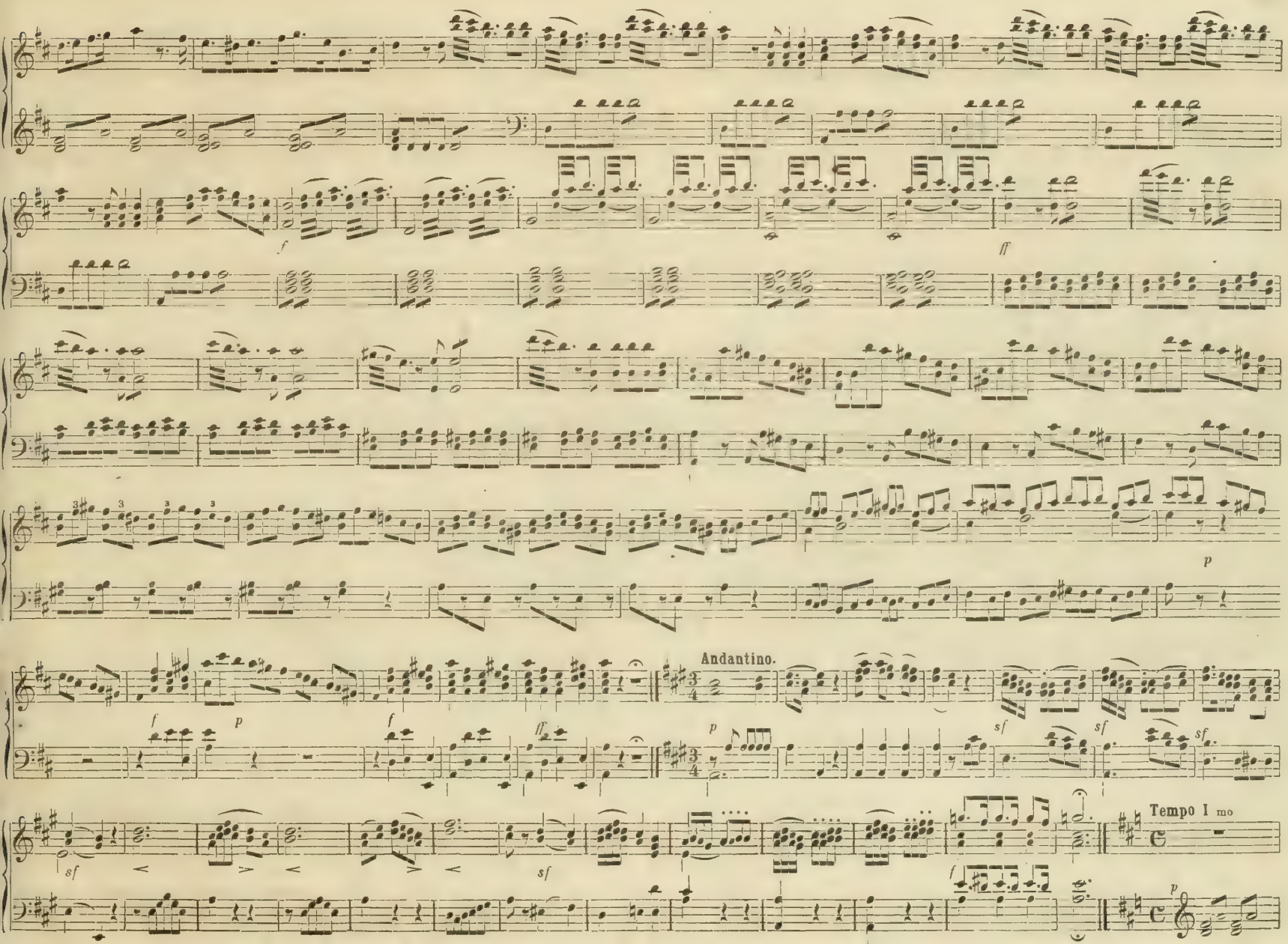


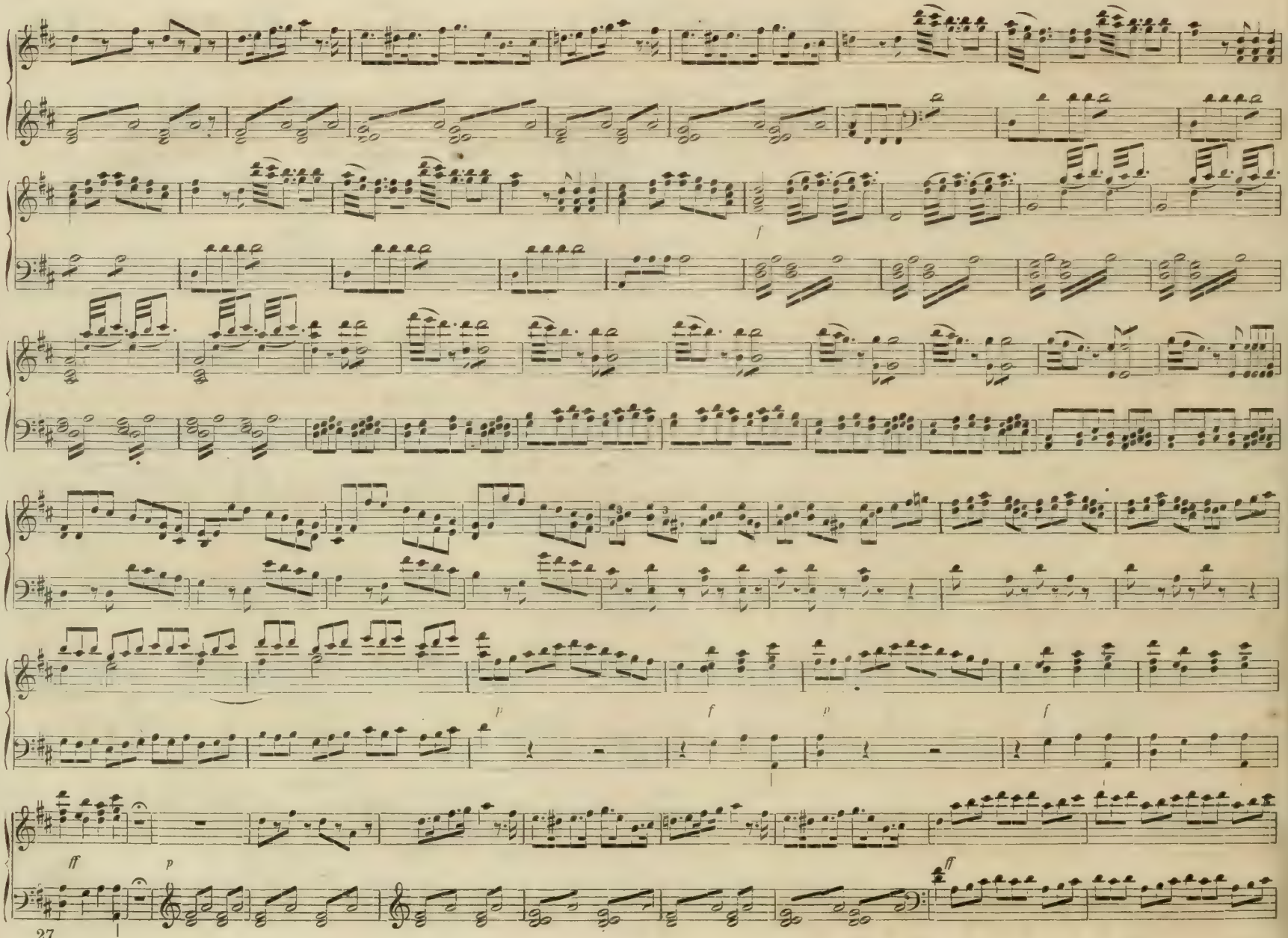
(Ende des ersten Theil's).

Zweiter Theil.

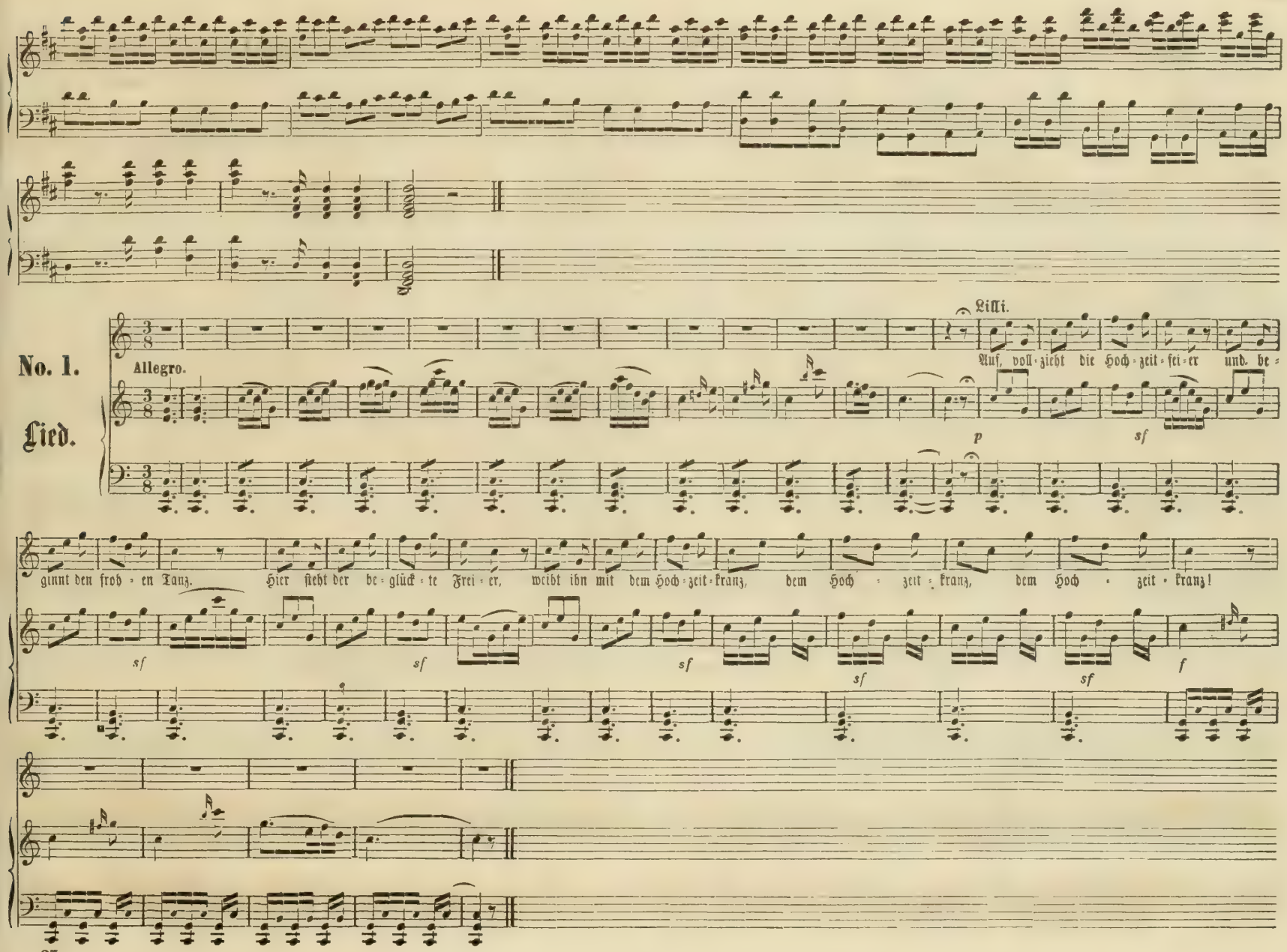
Ouverture.




f
ff
p
Andantino.
f
p
f
ff
p
sf
sf
sf
sf
sf
Tempo I mo
f
p



27.


No. 1.
Lied.
Allegro.
Lilli.
Auf, voll-zieht die Hoch-zeit-fei-er und be-
p
sf
gönnt den froh-en Tanz. Hier steht der be-glück-te Frei-er, weiht ihn mit dem Hoch-zeit-kranz, dem Hoch-zeit-kranz, dem Hoch-zeit-kranz!
sf
sf
sf
sf
sf
f

Nr. 2. Ariette.

Allegretto.

f

Lilli.

p

Hier die-ses wei-ße Tau-ben-paar, ein Männ-chen und ein Weib, die brin-gen dir ein Weib-chen dar zum Le-bens-zeit-ver-treib, zum Le-bens-zeit-ver-treib, zum Le-bens-zeit-ver-treib. Hier sperrst du sie ins Häus-chen ein, so wirst du froh und glück-lich sein; hier sperrst du sie in's Häus-chen ein, so wirst du froh und glück-lich sein! — — — — Hier die-ses wei-ße

Tau-ben-paar, ein Männ-chen und ein Weib, sie brin-gen dir ein Weib-chen dar zum Le-bens-zeit-ver-treib, zum Le-bens-zeit-ver-treib, zum Le-bens-zeit-ver-

treib!

No. 3.
Lied.

Allegro.

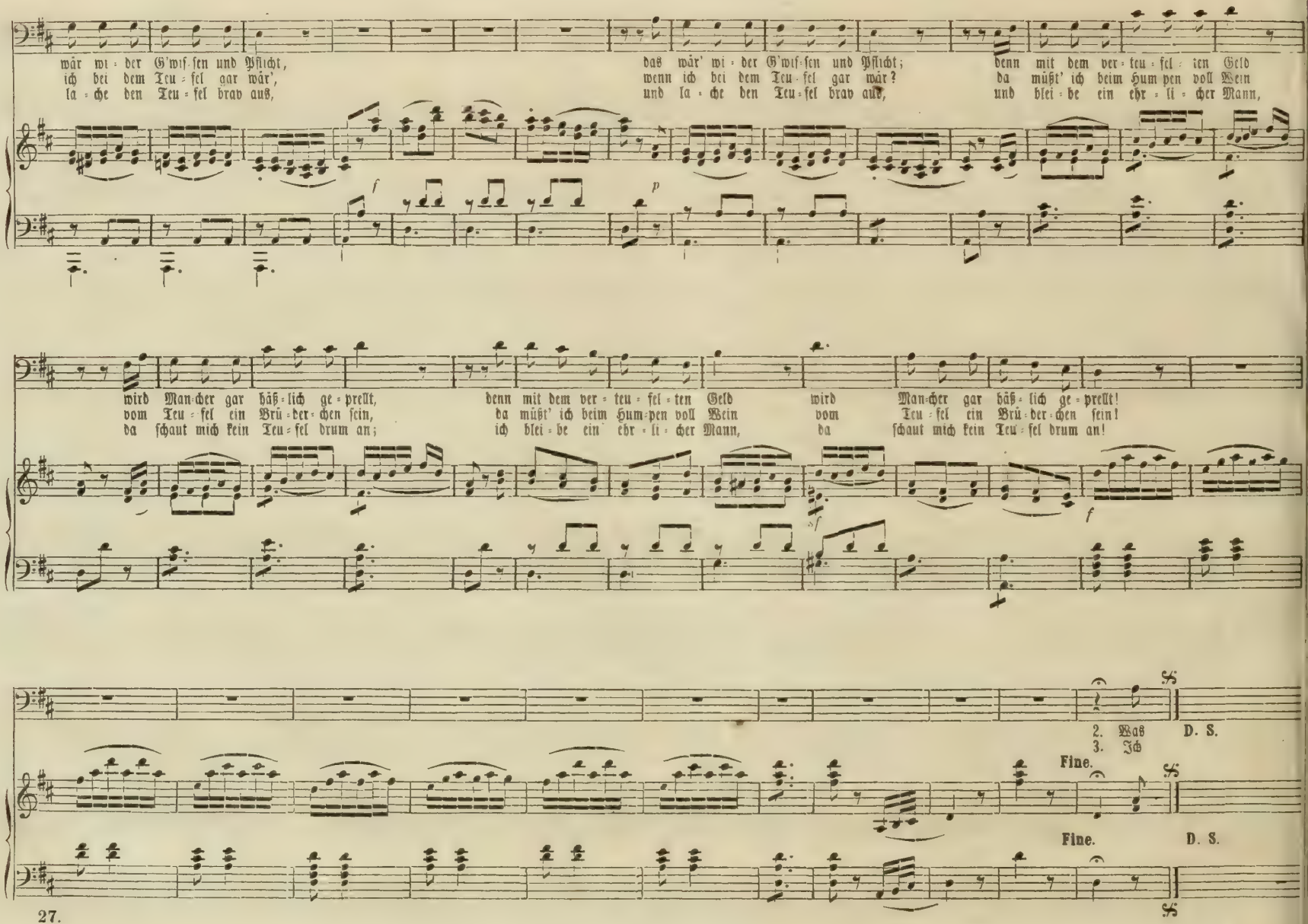
p *sf*

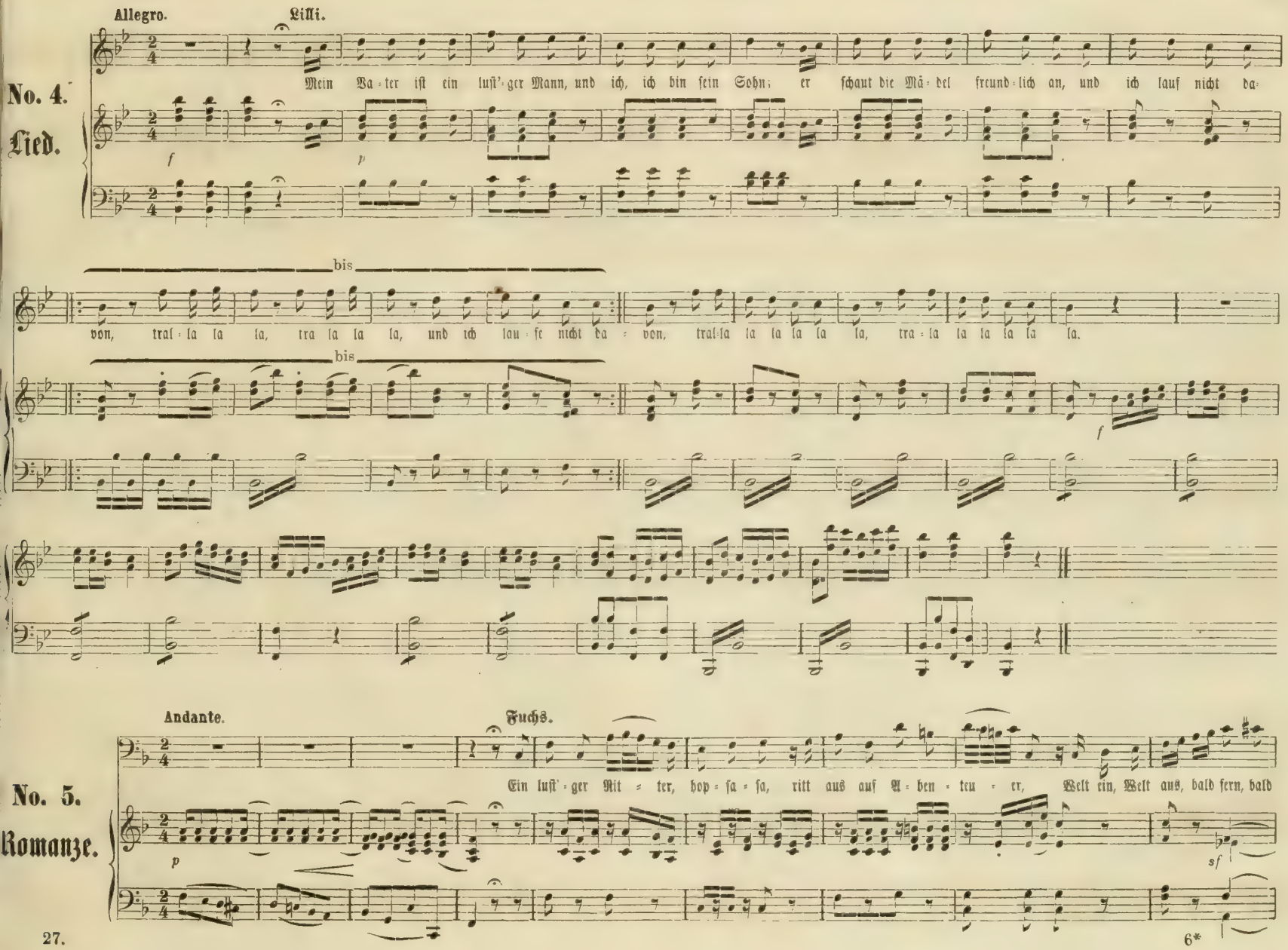
bis bis

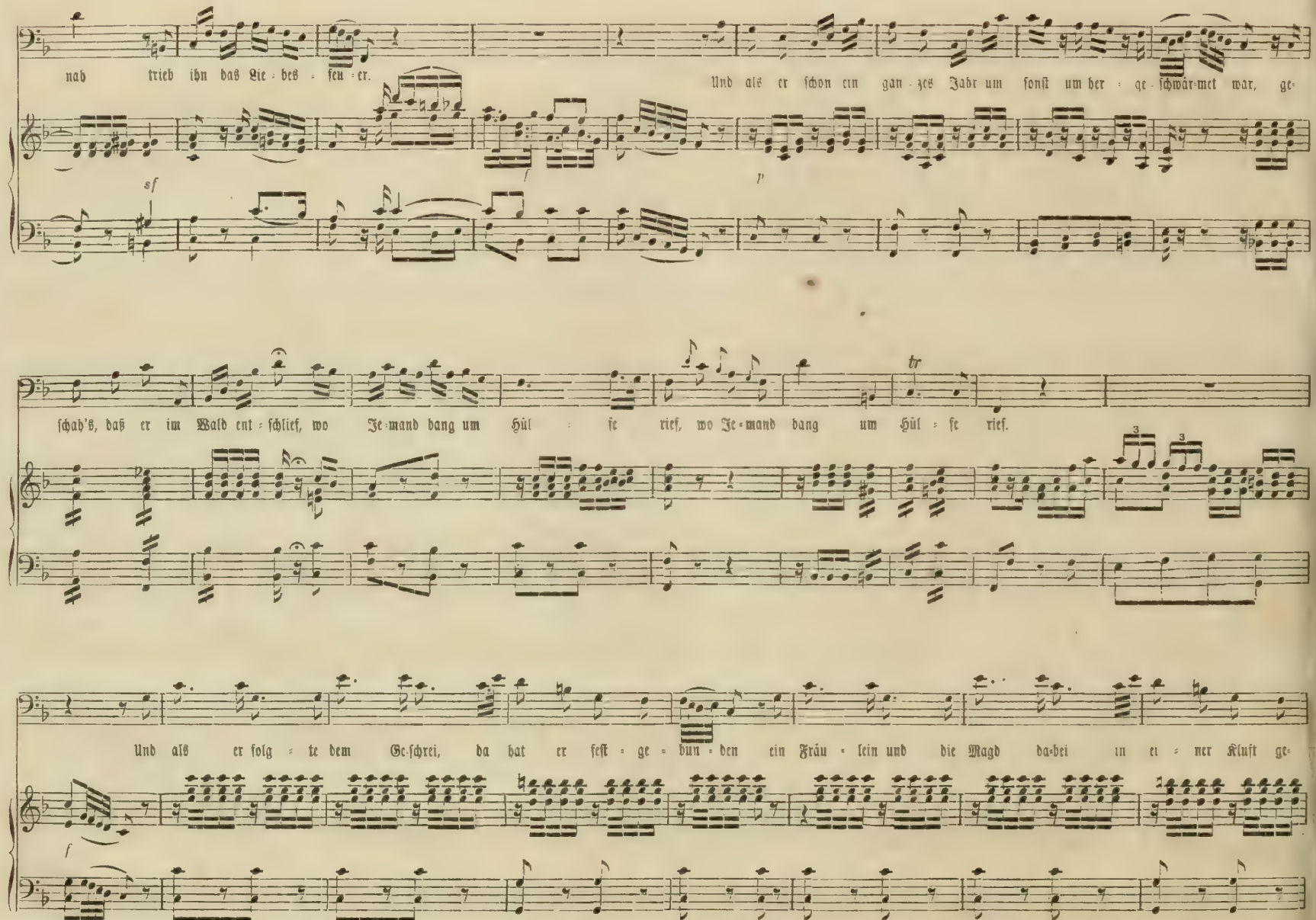
f *p*

Kaspar.

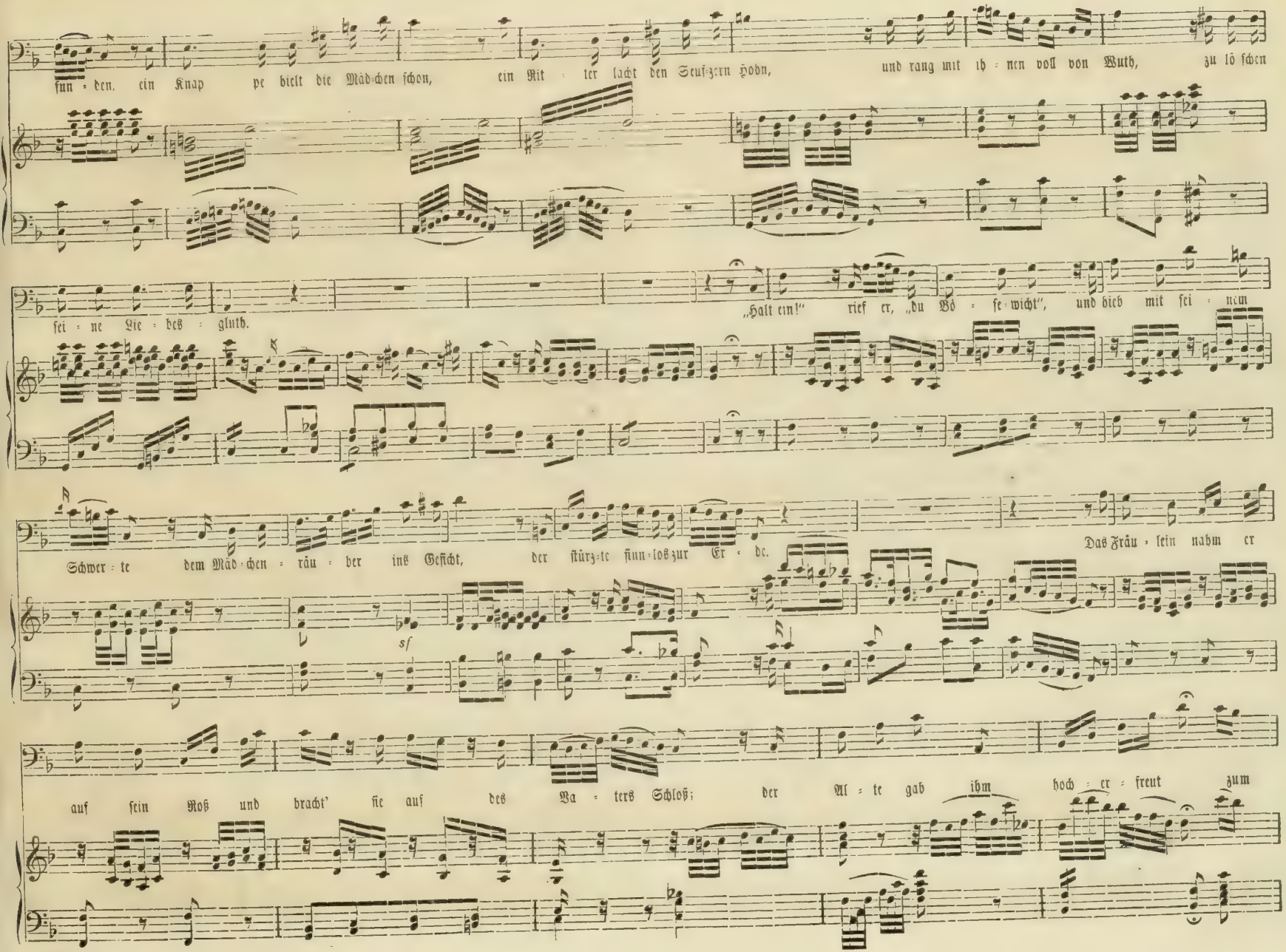
Dem 1. Teu-fel ver-schreib ich mich nicht, das
2. nütz-te mir Reich-thum und Ehr', wenn
3. le-be fein lu-stig beim Schmauß und

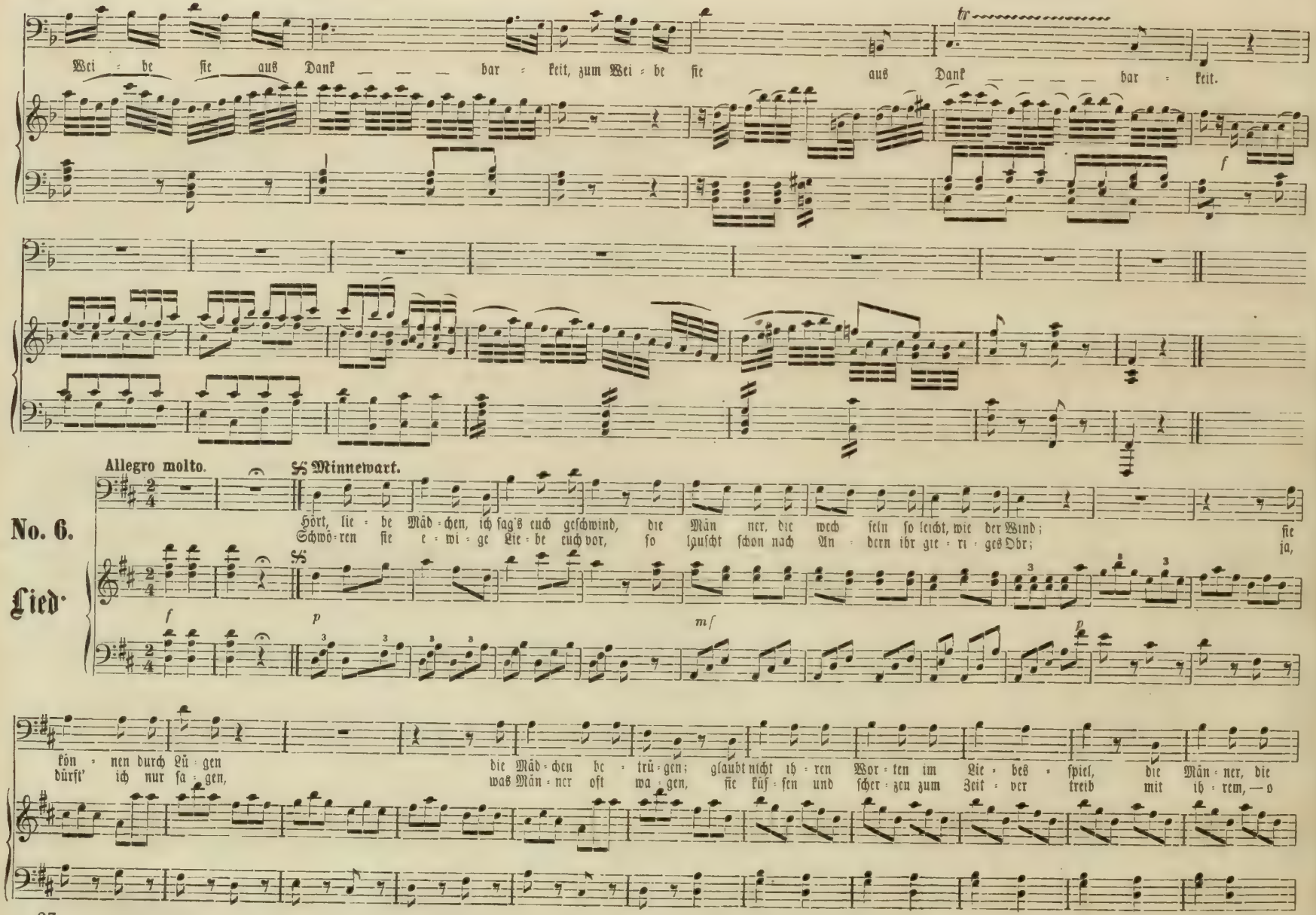

wär wi = der G'wis = sen und Pflicht,
ich bei dem Teu = fel gar wär',
la = che den Teu = fel brav aus,
das wär' wi = der G'wis = sen und Pflicht;
wenn ich bei dem Teu = fel gar wär?
und la = che den Teu = fel brav aus,
denn mit dem ver = teu = fel = ten Geld
da müßt' ich beim Hum = pen voll Wein
und blei = be ein ehr = li = cher Mann,
wird Man = cher gar häß = lich ge = prellt,
vom Teu = fel ein Brü = der = chen sein,
da schaut mich kein Teu = fel drum an;
denn mit dem ver = teu = fel = ten Geld
da müßt' ich beim Hum = pen voll Wein
ich blei = be ein ehr = li = cher Mann,
wird Man = cher gar häß = lich ge = prellt!
vom Teu = fel ein Brü = der = chen sein!
da schaut mich kein Teu = fel drum an!
2. Was
3. Ich
D. S.
Fine.
Fine.
D. S.

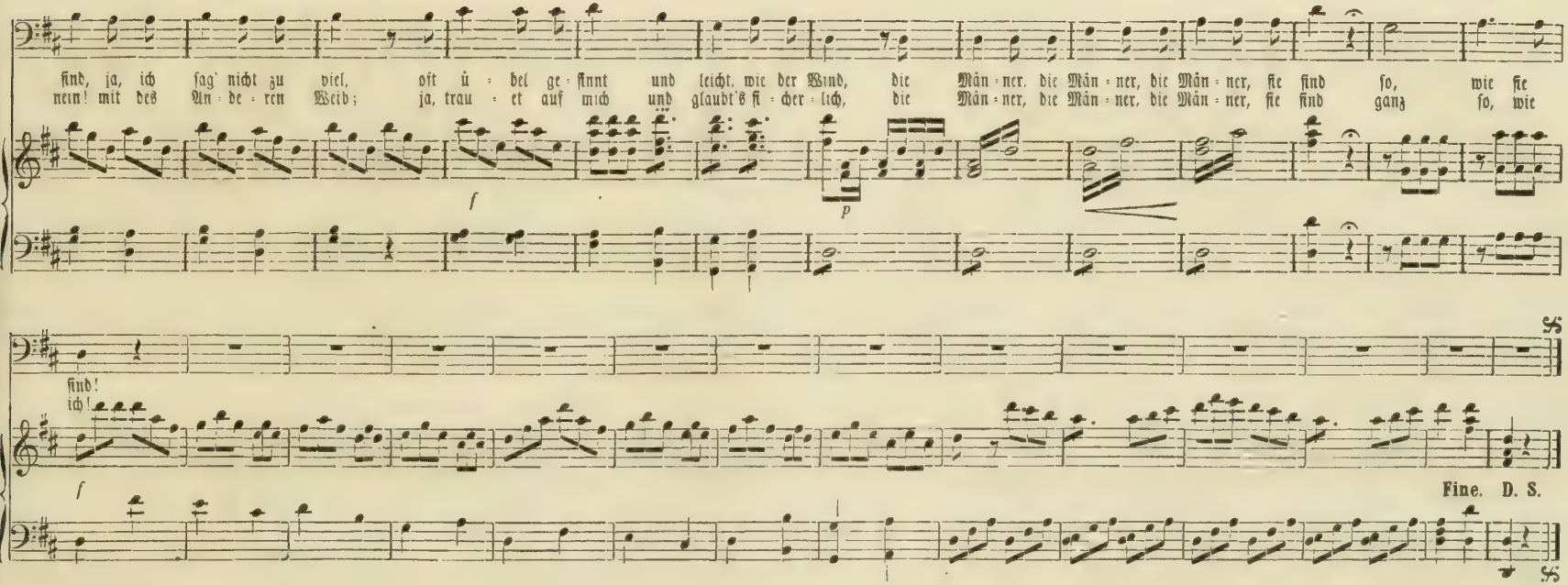

Allegro.
Lilli.
No. 4.
Lied.
Mein Va-ter ist ein lust'-ger Mann, und ich, ich bin sein Sohn; er schaut die Mä-del freund-lich an, und ich lauf nicht da-
bis
von, tral-la la la, tra la la la, und ich lau-fe nicht da-von, tral-la la la la la la, tra-la la la la la la.
bis
Andante.
Fuchs.
No. 5.
Romanze.
Ein lust'-ger Rit-ter, hop-sa-sa, ritt aus auf A-ben-teu-er, Welt ein, Welt aus, bald fern, bald

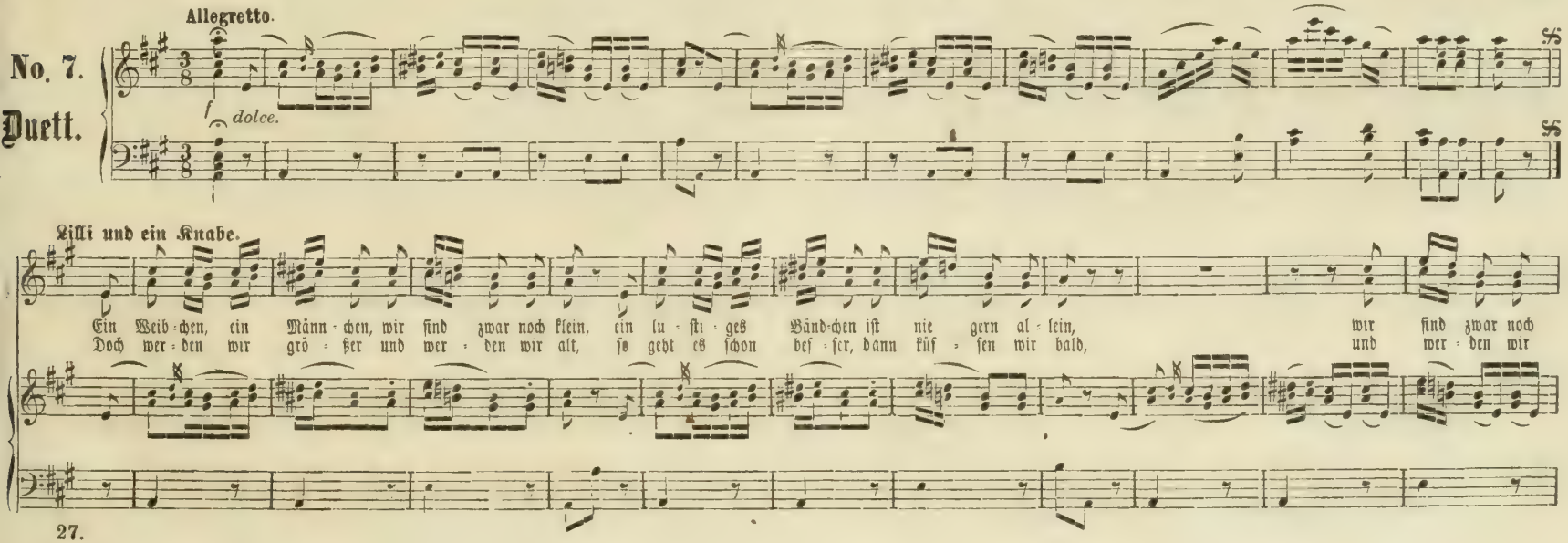

nah trieb ihn das Lie-bes-feu-er.
Und als er schon ein gan-zes Jahr um sonst um her-ge-schwär-met war, ge-
schah's, daß er im Wald ent-schlief, wo Je-mand bang um Hül-fe rief, wo Je-mand bang um Hül-fe rief.
Und als er folg-te dem Ge-schrei, da hat er fest-ge-bun-den ein Fräu-lein und die Magd da-bei in ei-ner Kluft ge-

27.


fun = den, ein Knap pe hielt die Mäd=chen schon, ein Rit = ter lacht den Seufzern Hohn, und rang mit ih = nen voll von Wuth, zu lö schen
sei = ne Lie = bes = gluth.
„Halt ein!" rief er, „du Bö = se=wicht", und hieb mit sei = nem
Schwer = te dem Mäd=chen=räu = ber ins Gesicht, der stürz=te sinn=los zur Er = de.
Das Fräu = lein nahm er
sf
auf sein Roß und bracht' sie auf des Va = ters Schloß; der Al = te gab ihm hoch = er = freut zum


Wei = be sie aus Dank — — — bar = keit, zum Wei = be sie aus Dank — — — — bar = keit.
tr
f
Allegro molto.
Minnewart.
No. 6.
Lied.
Hört, lie = be Mäd = chen, ich sag's euch geschwind, die Män = ner, die wech = seln so leicht, wie der Wind;
Schwö = ren sie e = wi = ge Lie = be euch vor, so lauscht schon nach An = dern ihr gie = ri = ges Ohr;
sie ja,
f
p
mf
p
kön = nen durch Lü = gen dürft' ich nur sa = gen,
die Mäd = chen be = trü = gen; glaubt nicht ih = ren Wor = ten im Lie = bes = spiel, die Män = ner, die
was Män = ner oft wa = gen, sie küs = sen und scher = zen zum Zeit = ver treib mit ih = rem, — o


sind, ja, ich sag' nicht zu viel, oft ü - bel ge - sinnt und leicht, wie der Wind, die Män - ner, die Män - ner, die Män - ner, sie sind so, wie sie
nein! mit des An - de - ren Weib; ja, trau - et auf mich und glaubt's si - cher - lich, die Män - ner, die Män - ner, die Män - ner, sie sind ganz so, wie
f
p
sind!
ich!
f
Fine. D. S.


Allegretto.
No. 7.
Duett.
f dolce.
Lilli und ein Knabe.
Ein Weib - chen, ein Männ - chen, wir sind zwar noch klein, ein lu - sti - ges Bänd - chen ist nie gern al - lein, wir sind zwar noch
Doch wer - den wir grö - ßer und wer - den wir alt, so geht es schon bes - ser, dann küs - sen wir bald, und wer - den wir

klein, ein lu-sti-ges Bänd-chen ist nie gern al-lein; wir schnäbeln und gir-ren, wie Täub-chen, so zart, und scher-zen und kir-ren nach
alt, so geht es schon bes-ser, dann küs-sen wir bald. Drum laßt uns nicht min-der des Le-bens uns freun: jetzt sind wir noch Kin-der, bald

un-se-rer Art, — — nach un-se-rer Art, — — nach un-se-rer Art.
wird's an-ders sein, — — bald wird's an-ders sein, — — bald wird's an-ders sein.

f

D. S.

Nr. 8.

Lied mit Chor.

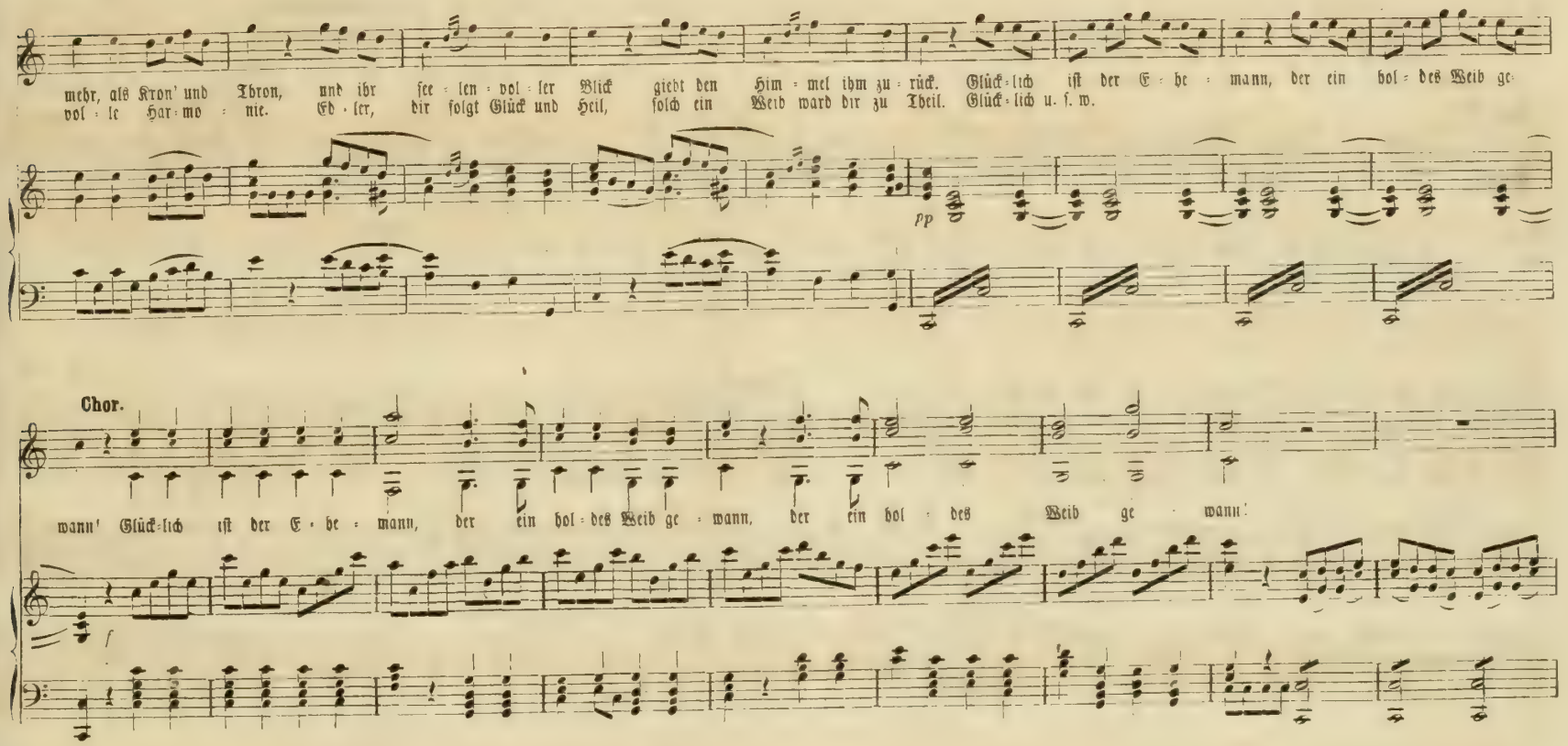
Allegro.

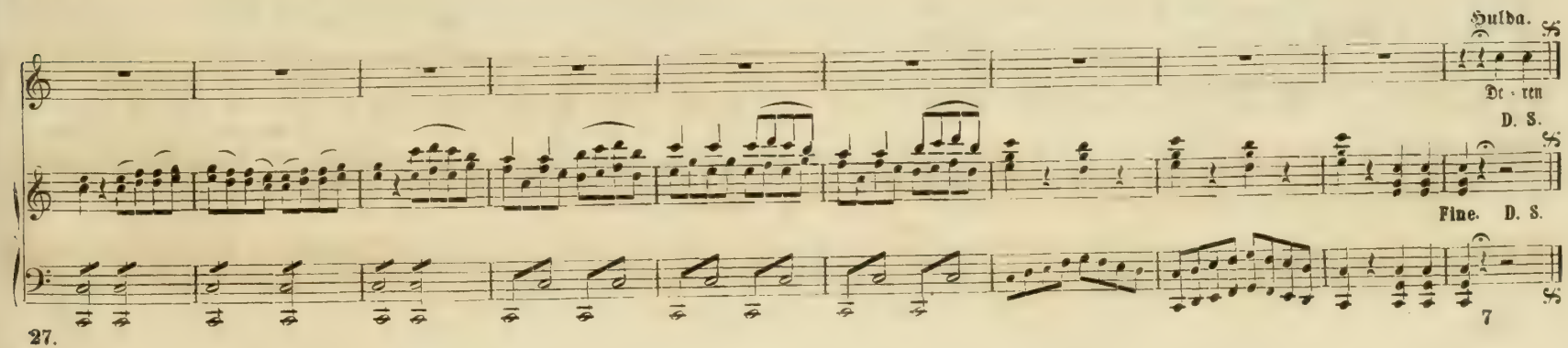
Hulda.

Glück-lich ist der E-he-mann, der ein hol-des Weib ge-wann; denn ihr sanf-ter Lie-des-ton gilt ihm
himm-li-sches Ge-müth nur für Würd' und Tu-gend glüht, Got-tes Welt wird ihm durch sie see-len-

tr

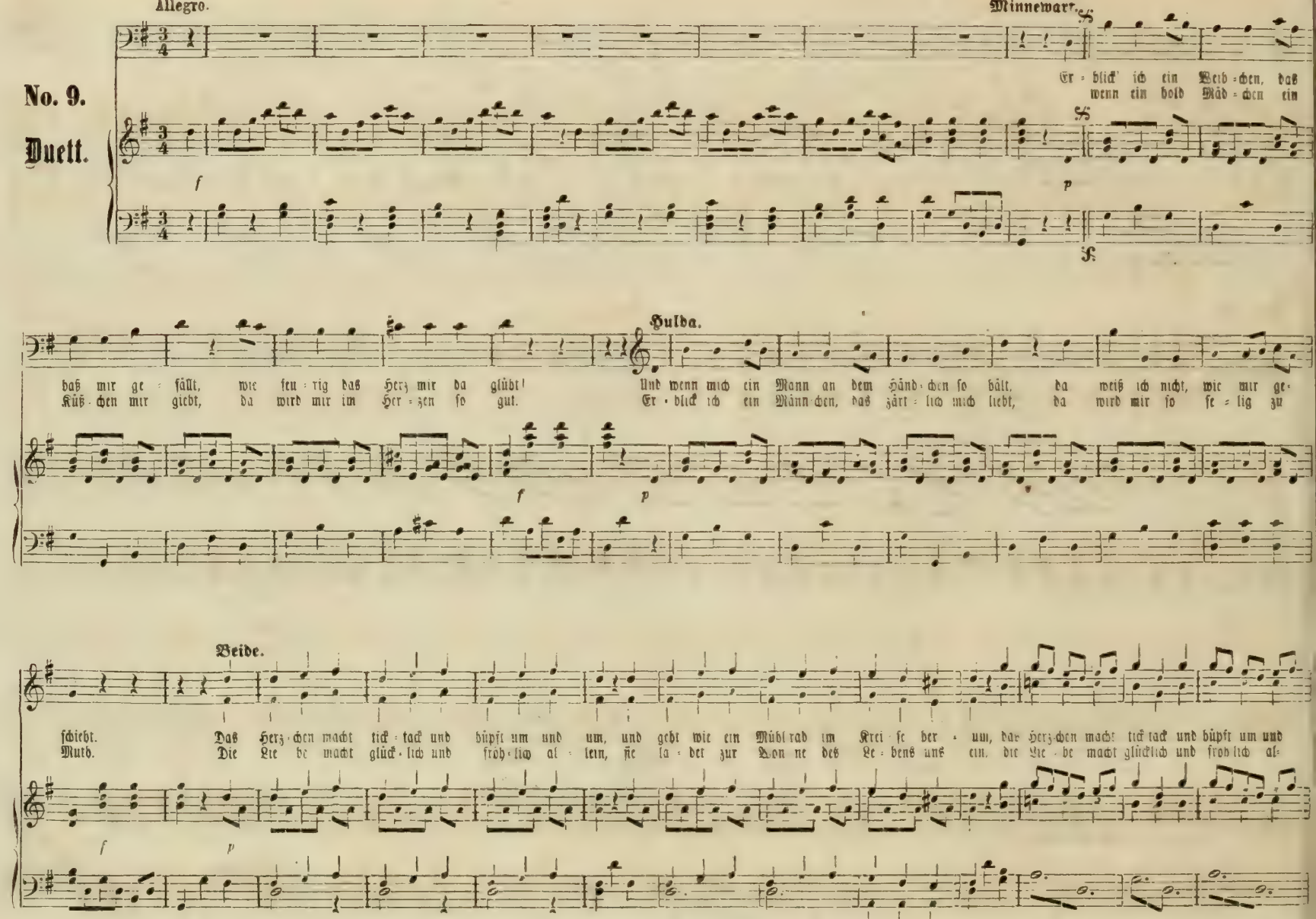
f *p*


mehr, als Kron' und Thron, und ihr see-len-vol-ler Blick giebt den Him-mel ihm zu-rück. Glück-lich ist der E-he-mann, der ein hol-des Weib ge-
vol-le Har-mo-nie. Ed-ler, dir folgt Glück und Heil, solch ein Weib ward dir zu Theil. Glück-lich u. s. w.
pp
Chor.
wann' Glück-lich ist der E-he-mann, der ein hol-des Weib ge-wann, der ein hol-des Weib ge-wann!
f


Hulda.
De-ren
D. S.
Fine. D. S.
7

No. 9.

Duett.


Allegro.
Minnewart.
Er - blick' ich ein Weib - chen, das
wenn ein hold Mäd - chen ein
f
p
Hulda.
baß mir ge - fällt, wie feu - rig das Herz mir da glüht!
Küß - chen mir giebt, da wird mir im Her - zen so gut.
Und wenn mich ein Mann an dem Händ - chen so hält, da weiß ich nicht, wie mir ge-
Er - blick ich ein Männ - chen, das zärt - lich mich liebt, da wird mir so se - lig zu
f
p
Beide.
schiebt.
Muth.
Das Herz - chen macht tick - tack und hüpft um und um, und geht wie ein Mühl - rad im Krei - se her - um, das Herz - chen macht tick tack und hüpft um und
Die Lie - be macht glück - lich und fröh - lich al - lein, sie la - det zur Won - ne des Le - bens uns ein, die Lie - be macht glücklich und fröhlich al-
f
p

um, und gebt wie ein Mühl-rad im Krei-se her-um,
lein, sie la-det zur Won-ne des Le-bens uns ein.

Und
Fine.

Fine.

No. 10.

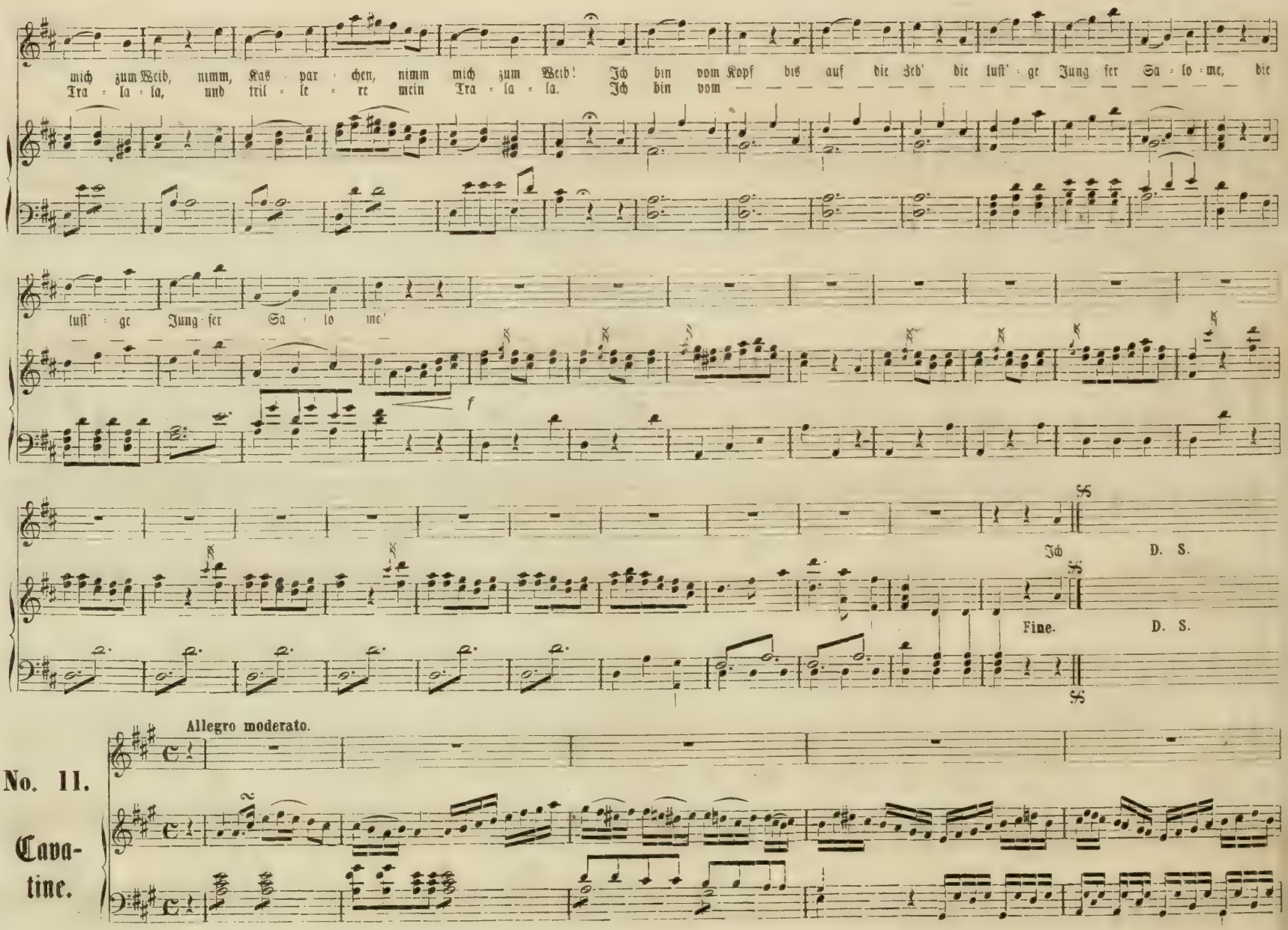
Lied.

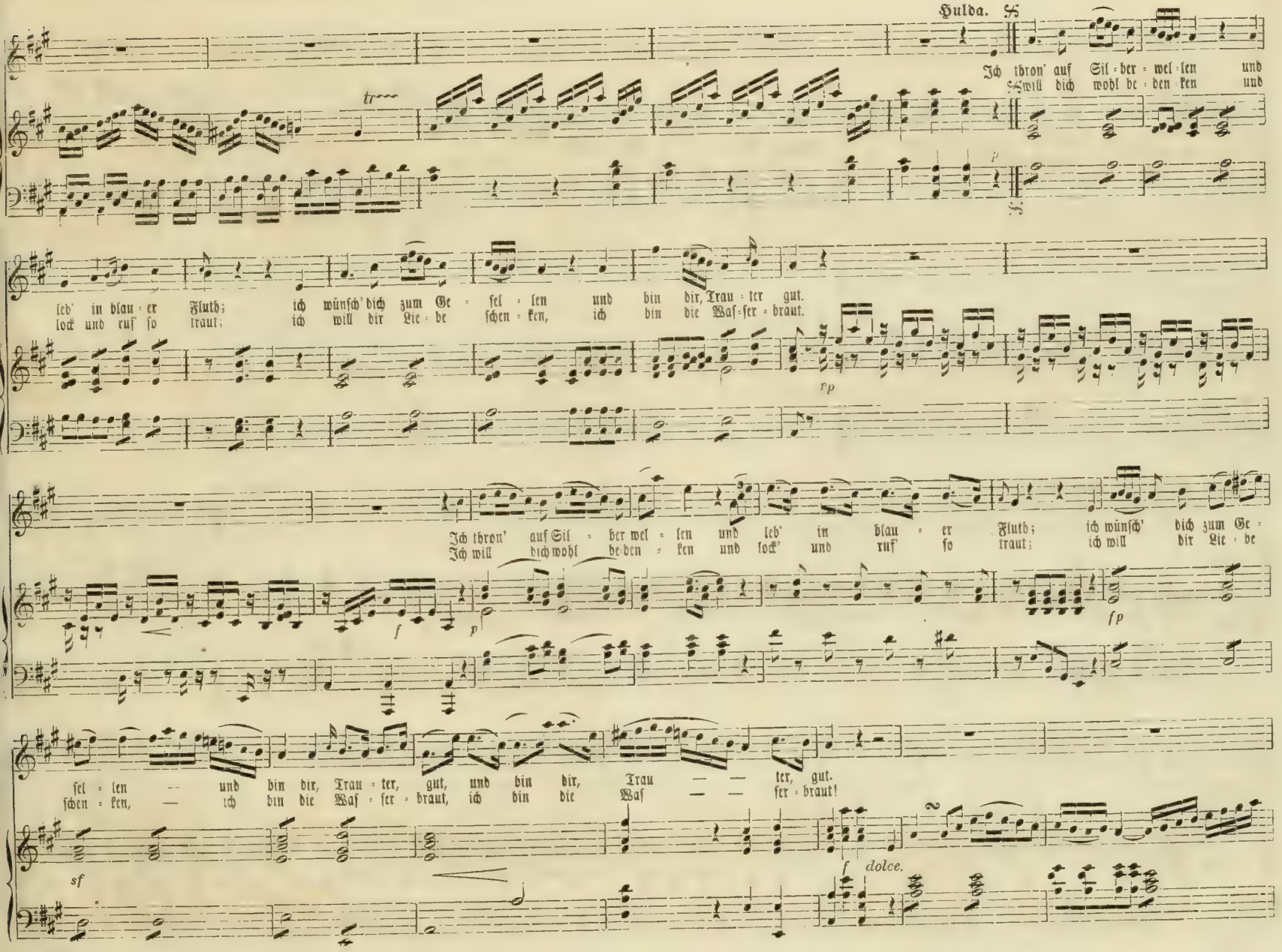
Lied.

Sag, willst du mich, so bin ich dein! Ich bin zwar noch gar win-zig klein,
weiß noch nicht, was Lie-be ist, und wie man scher-zet, wie man küßt;

doch bin ich schlank und rund von Leib,
doch tanz' ich gern, husch, hop-sa-sa,

bin rund von Leib, nimm, Kas-par-chen, nimm
husch, hop-sa-sa! und tril-le-re mein


mich zum Weib, nimm, Kas - par - chen, nimm mich zum Weib! Ich bin vom Kopf bis auf die Zeh' die luft' - ge Jung - fer Sa - lo - me, die
Tra - la - la, und tril - le - re mein Tra - la - la. Ich bin vom
luft' - ge Jung - fer Sa - lo - me'
f
Ich D. S.
Fine. D. S.
Allegro moderato.
No. 11.
Cava-
tine.


Hulda.
Ich thron' auf Sil - ber - wel - len und
Will dich wohl be - den - ken und
leb' in blau - er Fluth; ich wünsch' dich zum Ge - sel - len und bin dir, Trau - ter gut.
lock und ruf' so traut; ich will dir Lie - be schen - ken, ich bin die Waf - ser - braut.
rp
Ich thron' auf Sil - ber wel - len und leb' in blau - er Fluth; ich wünsch' dich zum Ge -
Ich will dich wohl be-den - ken und lock' und ruf' so traut; ich will dir Lie - be
f
p
fp
sel - len — und bin dir, Trau - ter, gut, und bin dir, Trau — — ter, gut.
schen - ken, — ich bin die Waf - ser - braut, ich bin die Waf — — ser - braut!
sf
f dolce.

Ich D. S.

Fine. D. S.

No. 12.

Lied.

Allegretto quasi Andante.

Hulda.

Mein Stöf-fel, der ist ein gar
ist auch die Hoch-zeit, — schon
Stoffel mein Mann, so bleib'

su - ßi - ger Bu, und wenn ich ein bißchen nur freund - lich ihm thu, da lacht ihm das Herzchen, da gebt ihm das Maul, er ist zu der Ar - beit sein
blü - het der Kranz, dann gebt es, juch - hei - sa, juch - hei - sa! zum Tanz; und ich werd' sein Weibchen, und er wird mein Mann, und au - ßer ihm seh' ich kein
ich ihm ge - treu und lieb' nicht, wie Mädchen, oft zwei o - der drei! Poz Wet-ter! mein Stof - fel gilt Al - les bei mir, und wenn man's nicht glaubt, da kann

Leb - tag nicht faul.
Mannsbild mehr an.
ich nichts da - für.

Bald
Ist

Fine. D. S.

No. 13.
Cavatine.

Andantino.

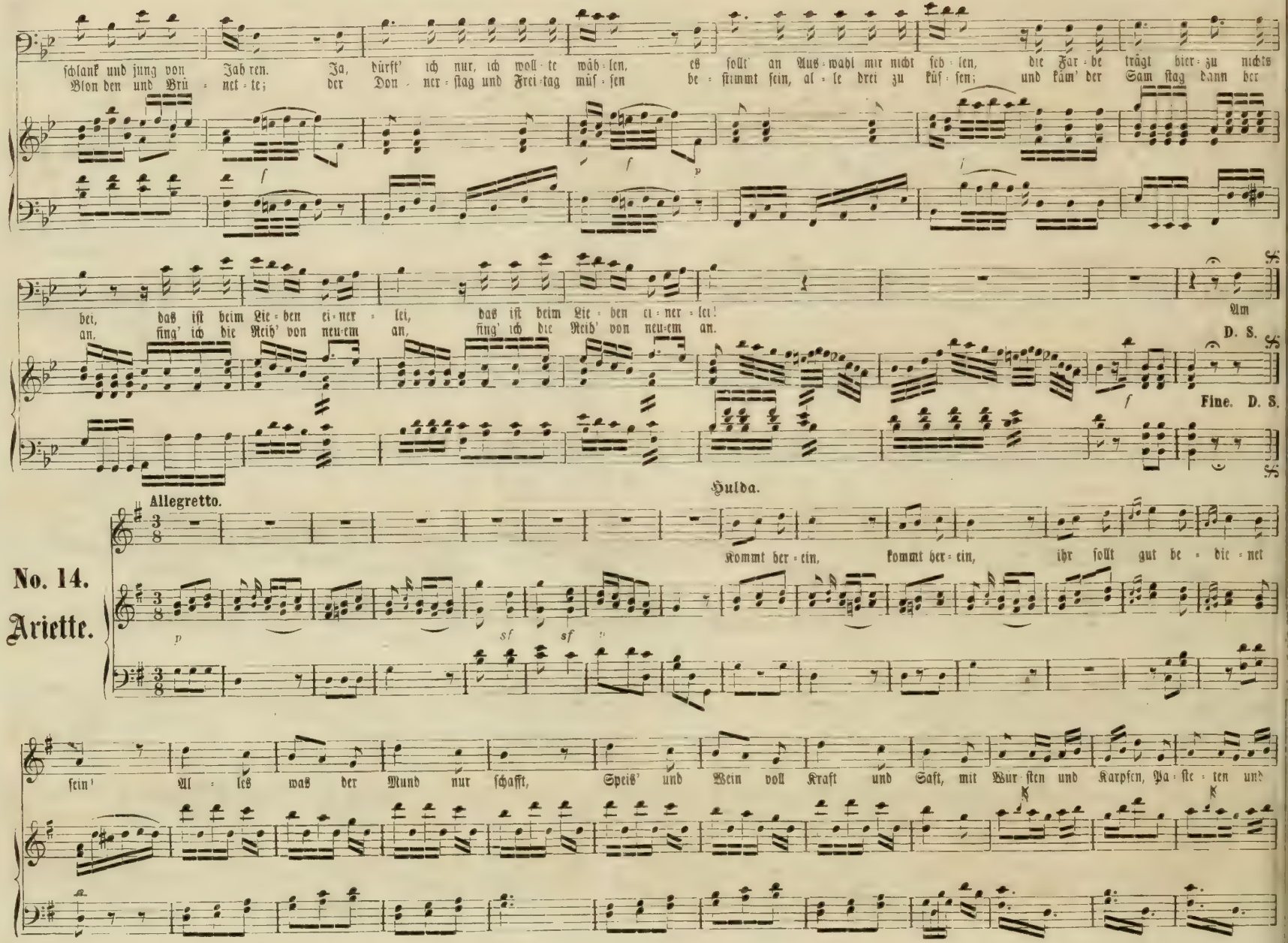
Minnewart.

Es hat die Schö - pfe - rin der Lie - be zur Lust die Mäd chen auf - ge - stellt; sie we - cken in uns sanf - te
Sonn - tag hätt' ich die Blon - di - ne, die Schwarze wär' am Mon tag mein, die Brau - ne mit der bol den

Trie - be; ein Je - der wählt, was ihm ge - fällt,
Mie - ne, die müß te mein am Dien - stag sein.

bald schwarz, bald braun, bald blond von Haa ren,
Am Mitt - woch spielt' ich um die Wet te

bald mollicht,
bald mit der


schlank und jung von Jah ren. Ja, dürft' ich nur, ich woll te wäh len, es sollt' an Aus wahl mir nicht feh len, die Far be trägt hier zu nichts
Blon den und Brü net te; der Don ner stag und Frei tag müs sen be stimmt sein, al le drei zu küs sen; und käm' der Sam stag dann her
bei, das ist beim Lie ben ei ner lei, das ist beim Lie ben ei ner lei!
an. fing' ich die Reih' von neu em an, fing' ich die Reih' von neu em an.
Am
D. S.
Fine. D. S.
Hulda.
Allegretto.
No. 14.
Ariette.
Kommt her ein, kommt her ein, ihr sollt gut be die net
sein! Al les was der Mund nur schafft, Speis' und Wein voll Kraft und Saft, mit Wür sten und Karpfen, Pa ste ten und

Schinken, ge-bra-te-ne Hüh-ner, ihr dürf-et nur win-ken! Cham-pag-ner, To-kay-er, Rhein-wein und Bur-gun-der, Nuß-ber-ger und Bru-ner, auch Of-ner mit-

un-ter; eßt und trinkt von gu-tem Wein, ihr sollt gut be-die-net sein, ihr sollt gut be-die-net sein!

No. 15.

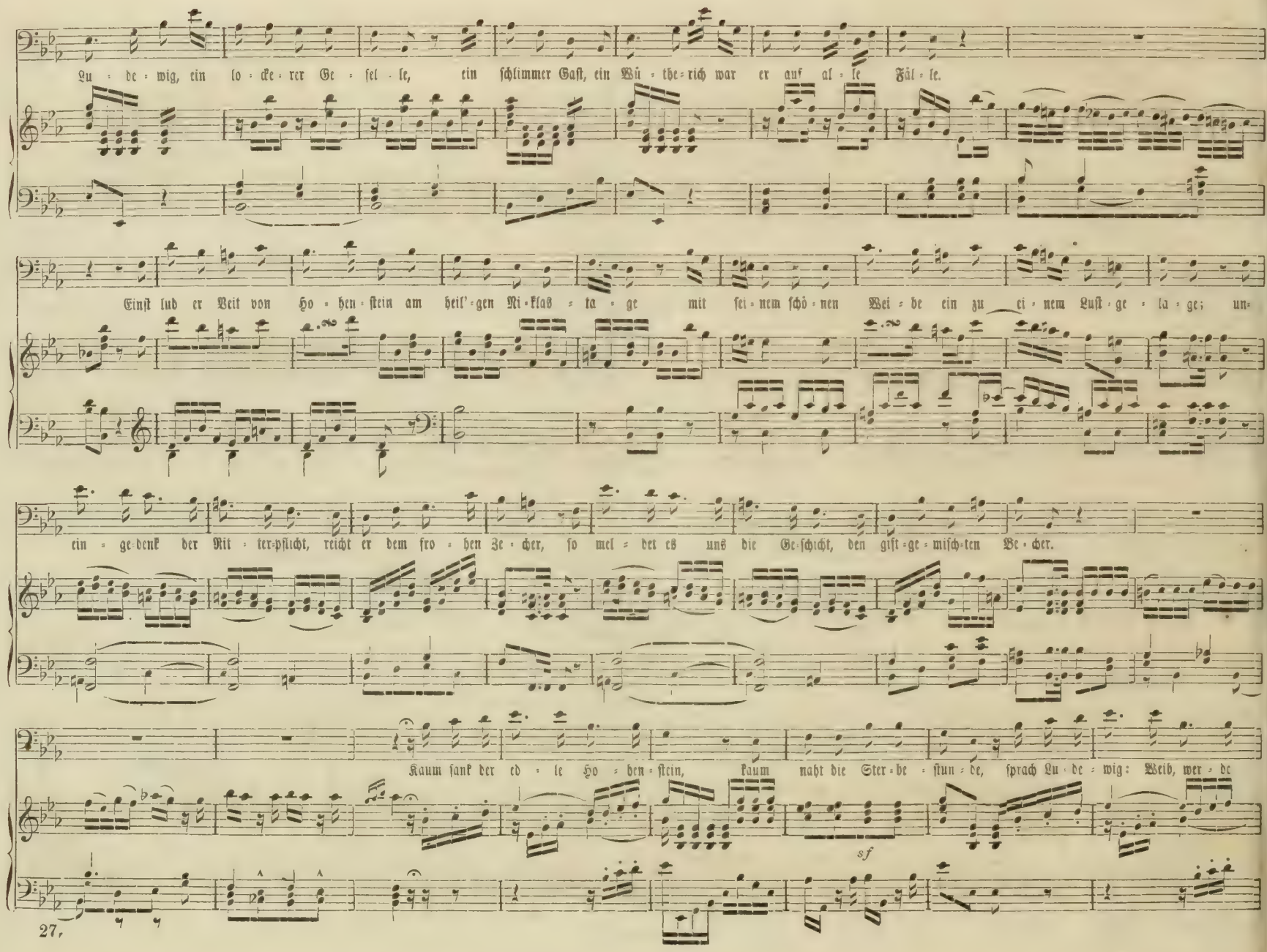
Romanze.

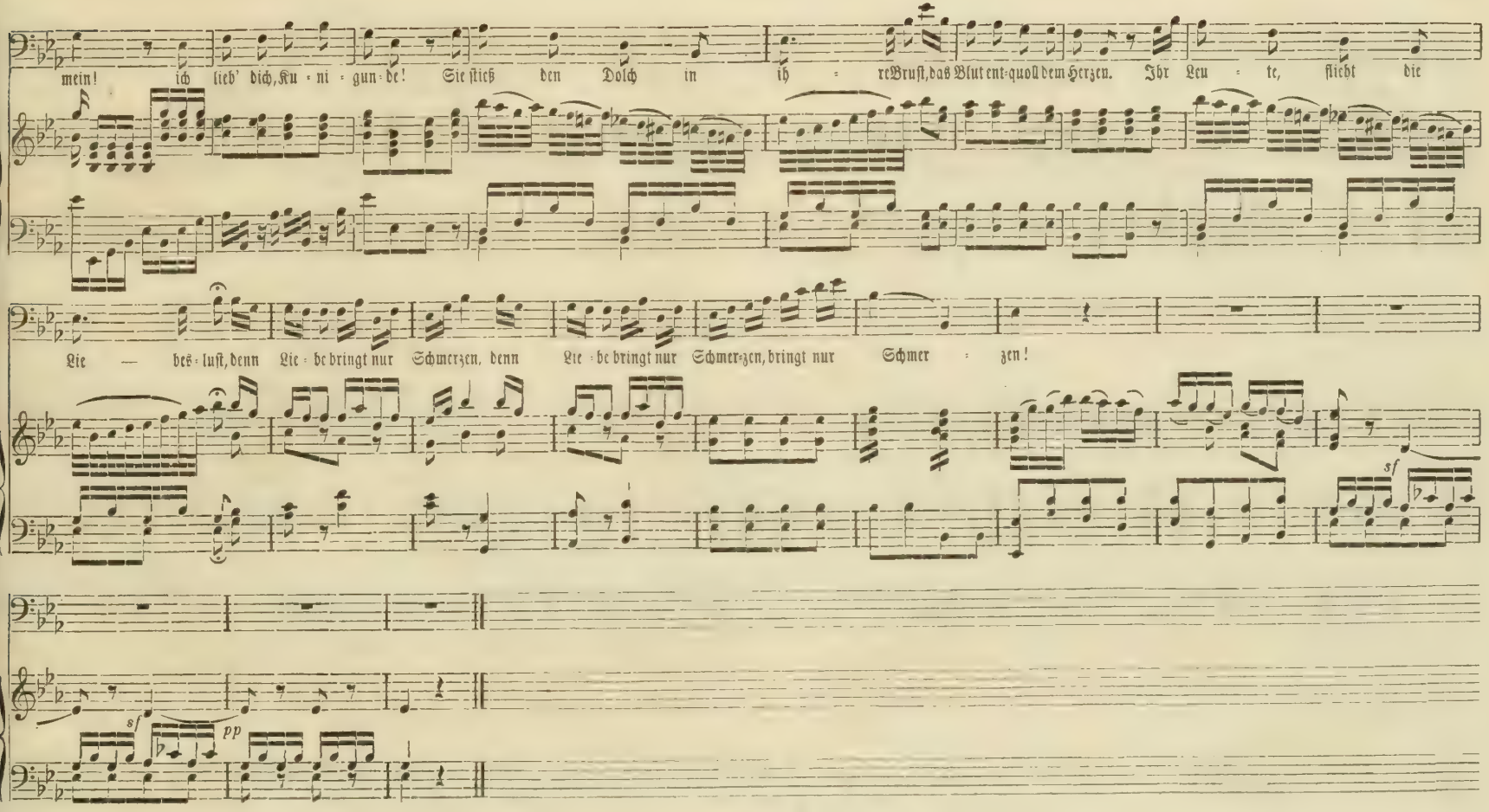
Andantino.

dolce.

Minnewart.

Ihr lie-ben Leu-te, hö-ret an, was sich vor al-ten Ta-gen, — ich bit-te, spie-gelt euch da-ran, in Nürnberg zu ge-tra-gen! Dort haus-te Rit-ter


Lu = de = wig, ein lo = cke = rer Ge = sel = le, ein schlimmer Gast, ein Wü = the = rich war er auf al = le Fäl = le.
Einst lud er Veit von Ho = hen = stein am heil'=gen Ni=klas = ta = ge mit sei = nem schö = nen Wei = be ein zu ei = nem Lust = ge = la = ge; un=
ein = ge=denk der Rit = ter=pflicht, reicht er dem fro = hen Ze = cher, so mel = det es uns die Ge=schicht, den gift = ge = misch=ten Be = cher.
Kaum sank der ed = le Ho = hen = stein, kaum naht die Ster = be = stun = de, sprach Lu = de = wig: Weib, wer = de
sf
27.

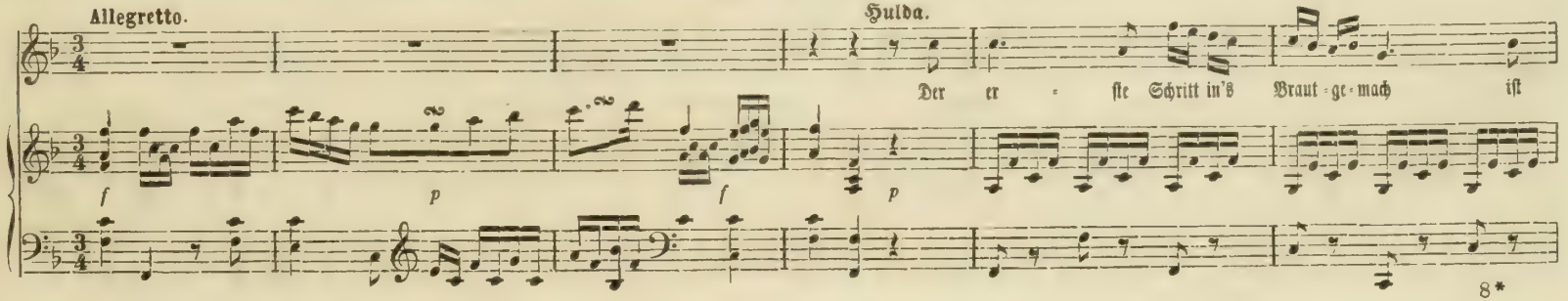


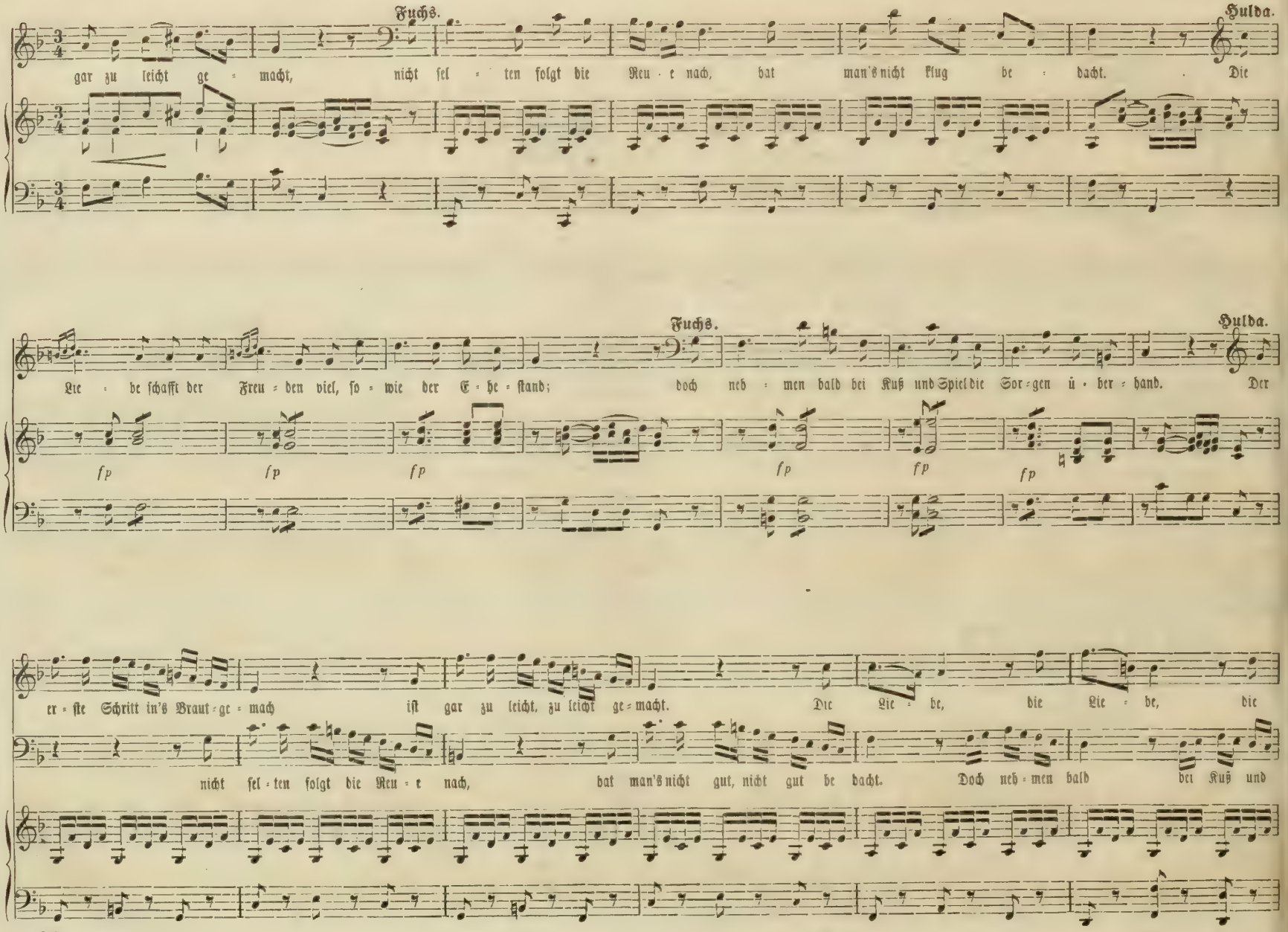
No. 16.

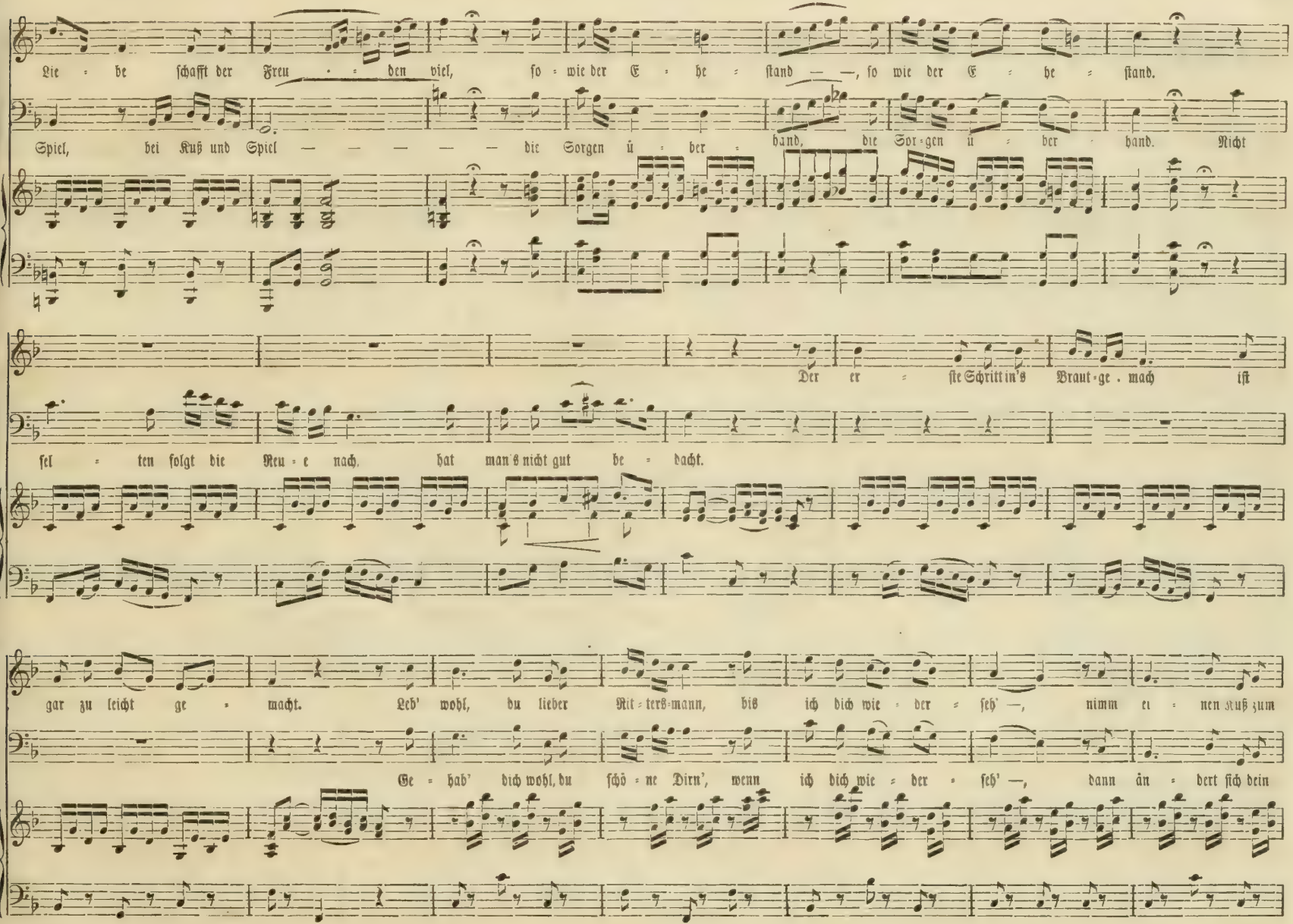
Duett.

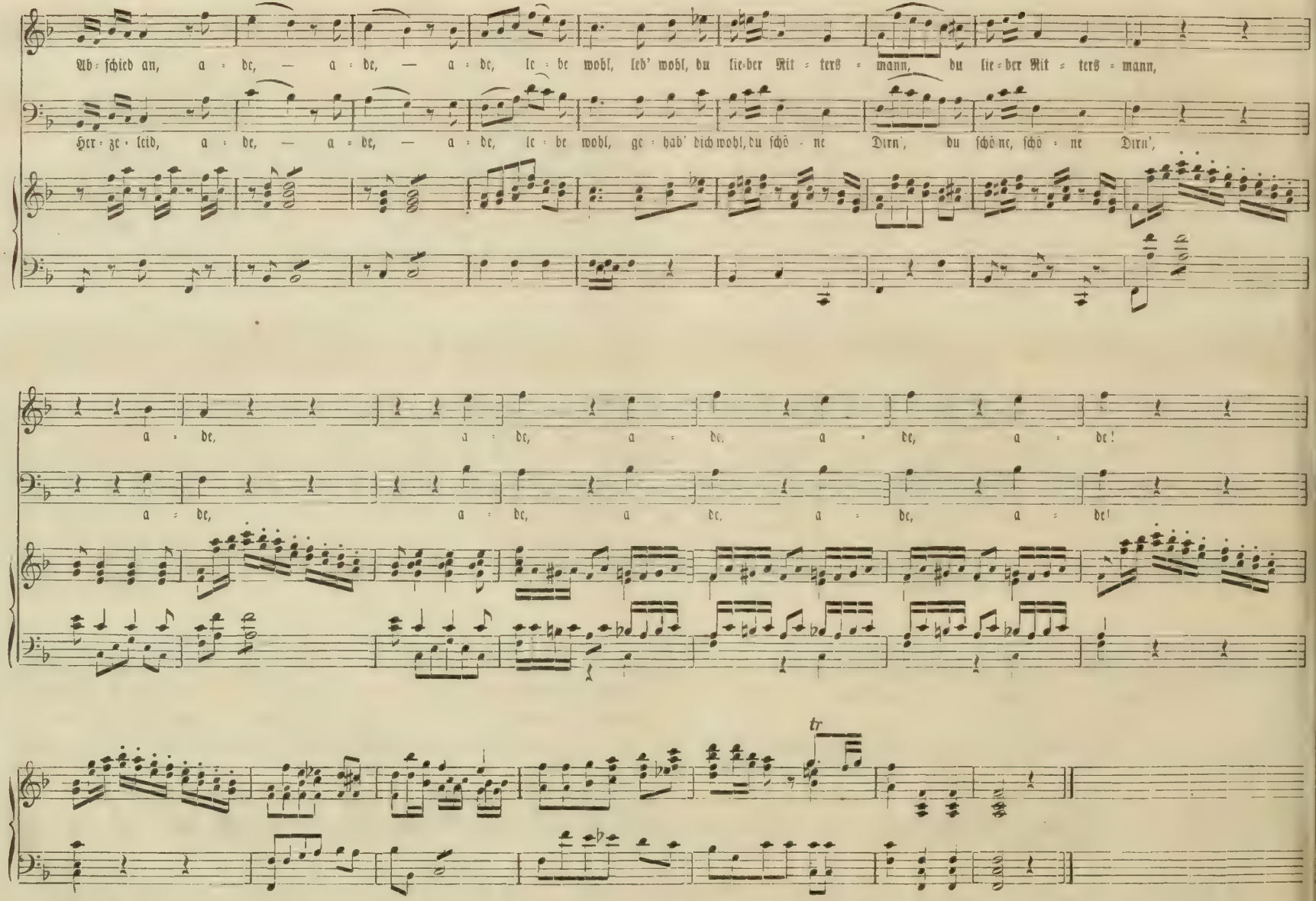
Allegretto.

Hulda.




Fuchs.
Hulda.
gar zu leicht ge = macht, nicht sel = ten folgt die Reu = e nach, hat man's nicht klug be = dacht. Die
Fuchs.
Hulda.
Lie = be schafft der Freu = den viel, so = wie der E = he = stand; doch neh = men bald bei Kuß und Spiel die Sor = gen ü = ber = hand. Der
fp fp fp fp fp fp
er = ste Schritt in's Braut = ge = mach ist gar zu leicht, zu leicht ge = macht. Die Lie = be, die Lie = be, die
nicht sel = ten folgt die Reu = e nach, hat man's nicht gut, nicht gut be dacht. Doch neh = men bald bei Kuß und


Lie = be schafft der Freu = den viel, so = wie der E = he = stand — —, so wie der E = he = stand.
Spiel, bei Kuß und Spiel — — — — — die Sorgen ü = ber = hand, die Sor = gen ü = ber = hand. Nicht
Der er = ste Schritt in's Braut = ge . mach ist
sel = ten folgt die Reu = e nach, hat man's nicht gut be = dacht.
gar zu leicht ge = macht. Leb' wohl, du lieber Rit = ters = mann, bis ich dich wie = der = seh' —, nimm ei = nen Kuß zum
Ge = hab' dich wohl, du schö = ne Dirn', wenn ich dich wie = der = seh' —, dann än = dert sich dein

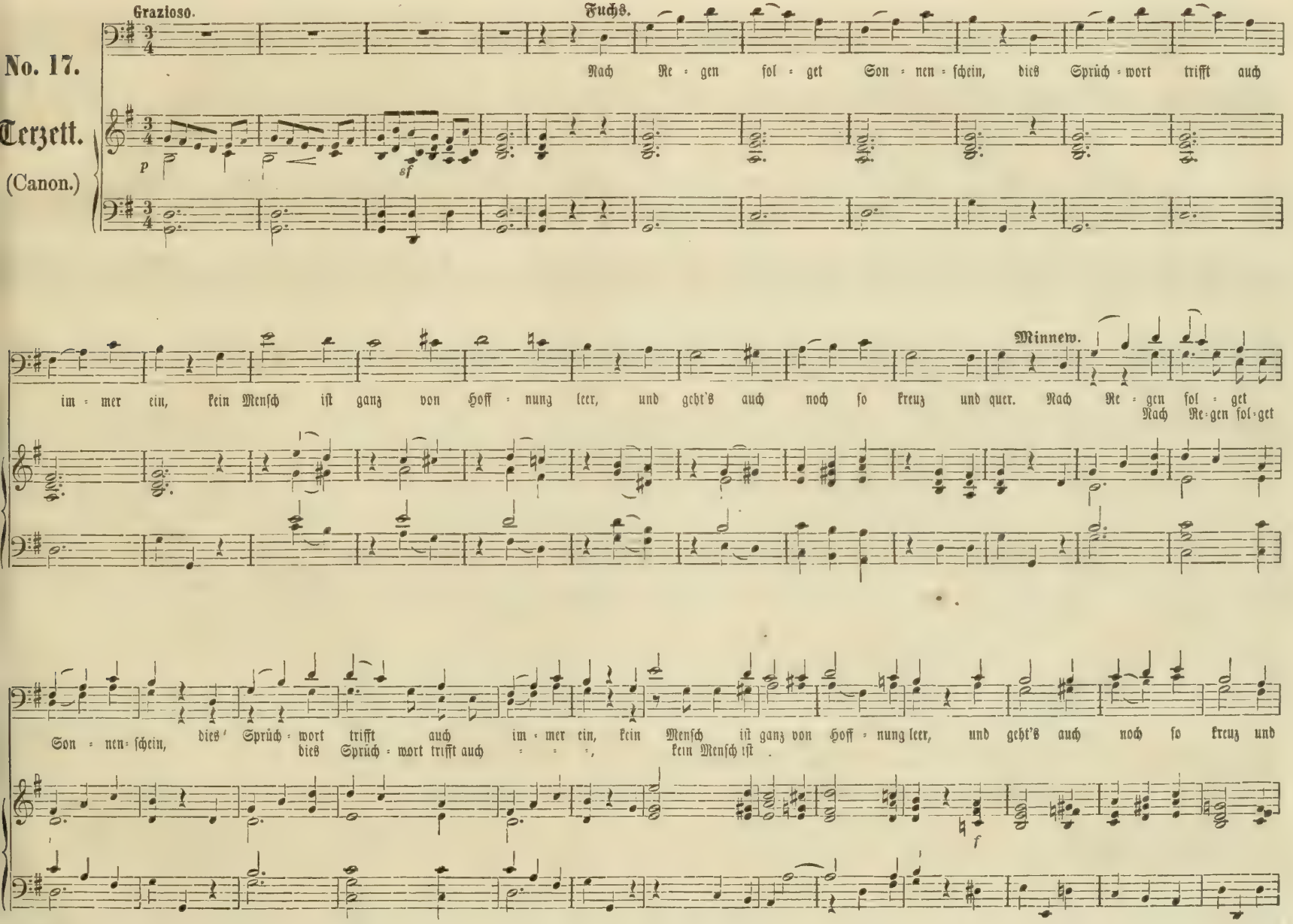

Ab = schied an, a = de, — a = de, — a = de, le = be wohl, leb' wohl, du lie=ber Rit = ters = mann, du lie=ber Rit = ters = mann,
Her = ze = leid, a = de, — a = de, — a = de, le = be wohl, ge = hab' dich wohl, du schö = ne Dirn', du schö=ne, schö = ne Dirn',
a = de, a = de, a = de, a = de, a = de!
a = de, a = de, a = de, a = de, a = de!
tr

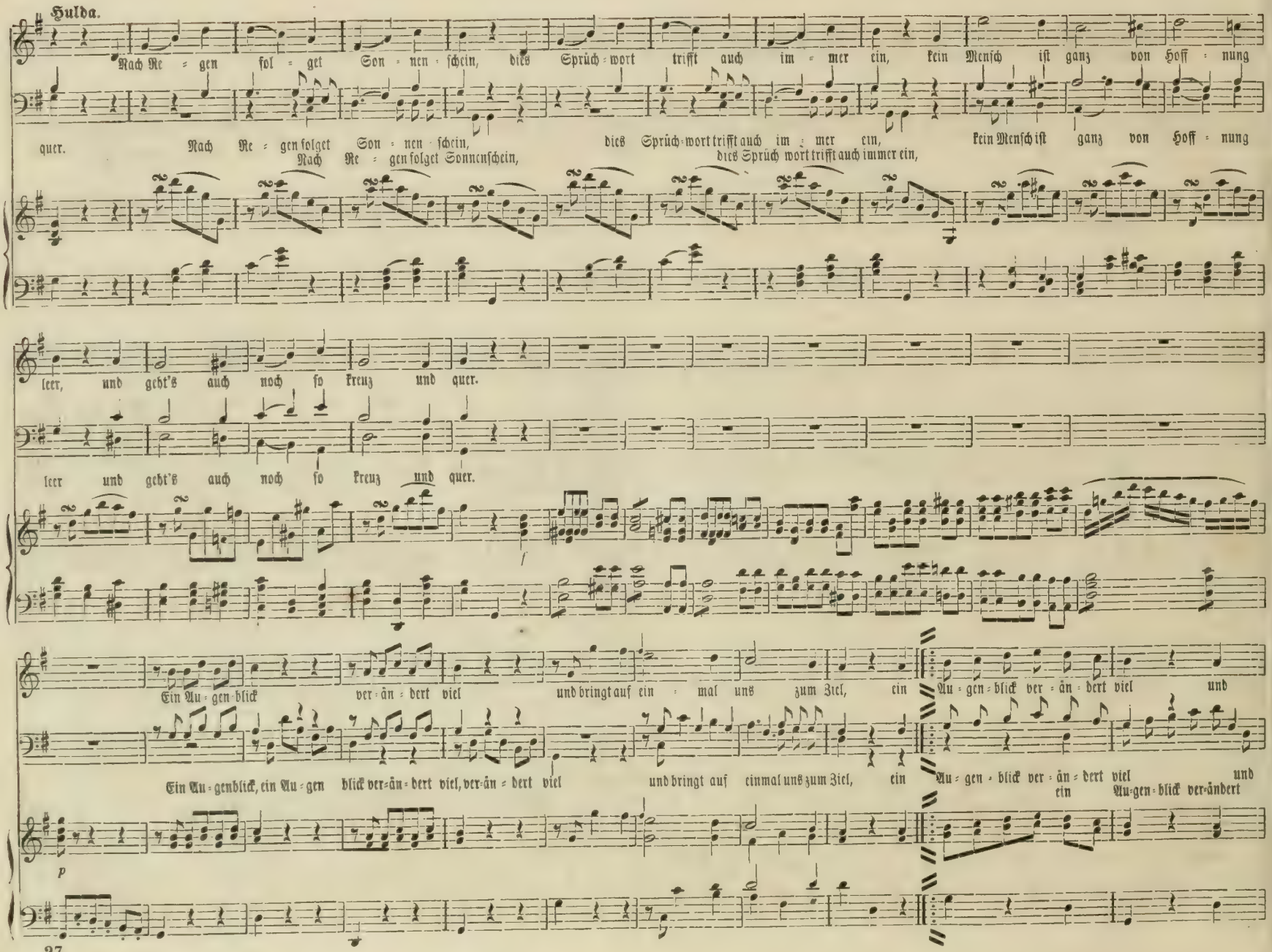
27.

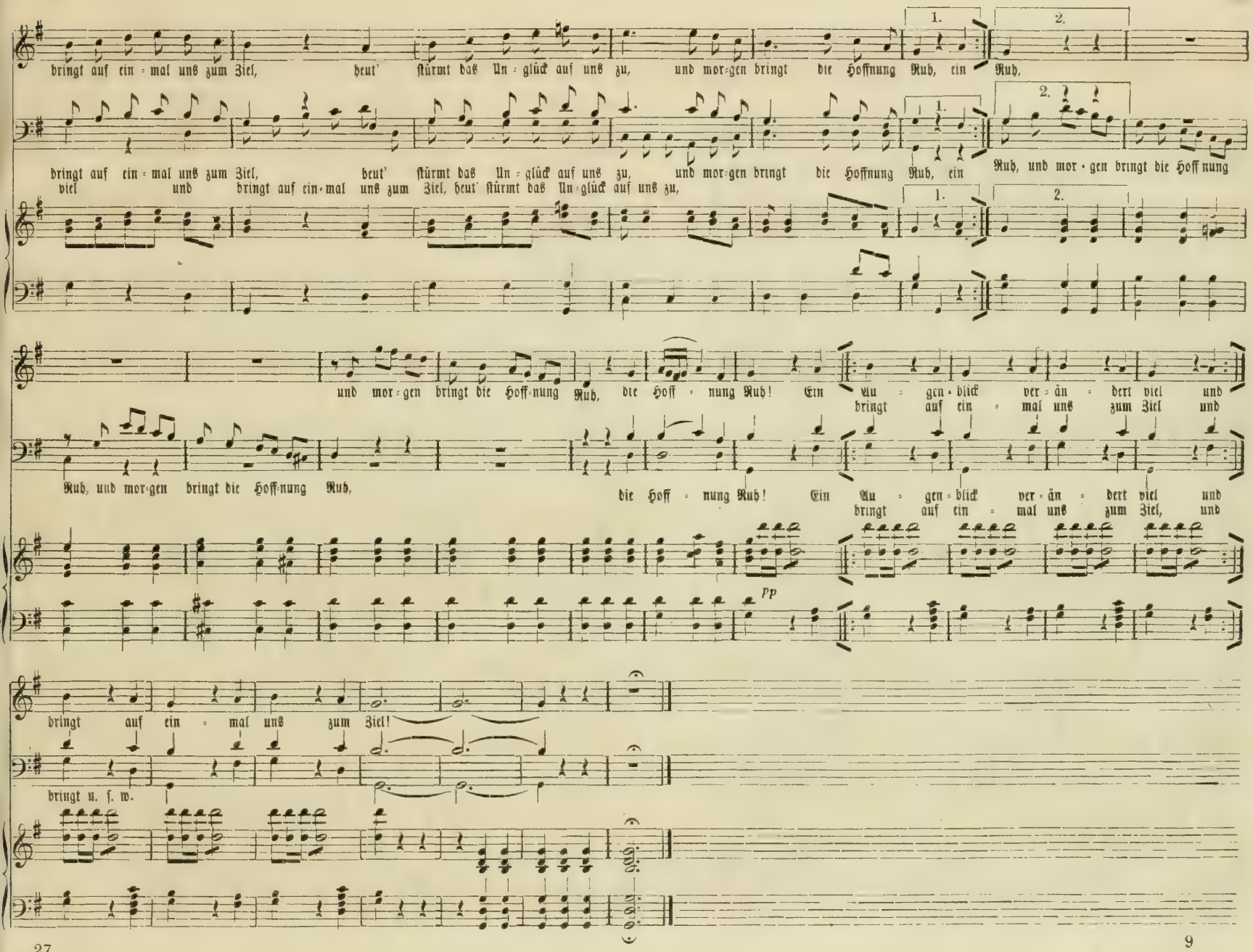
No. 17.

Terzett.

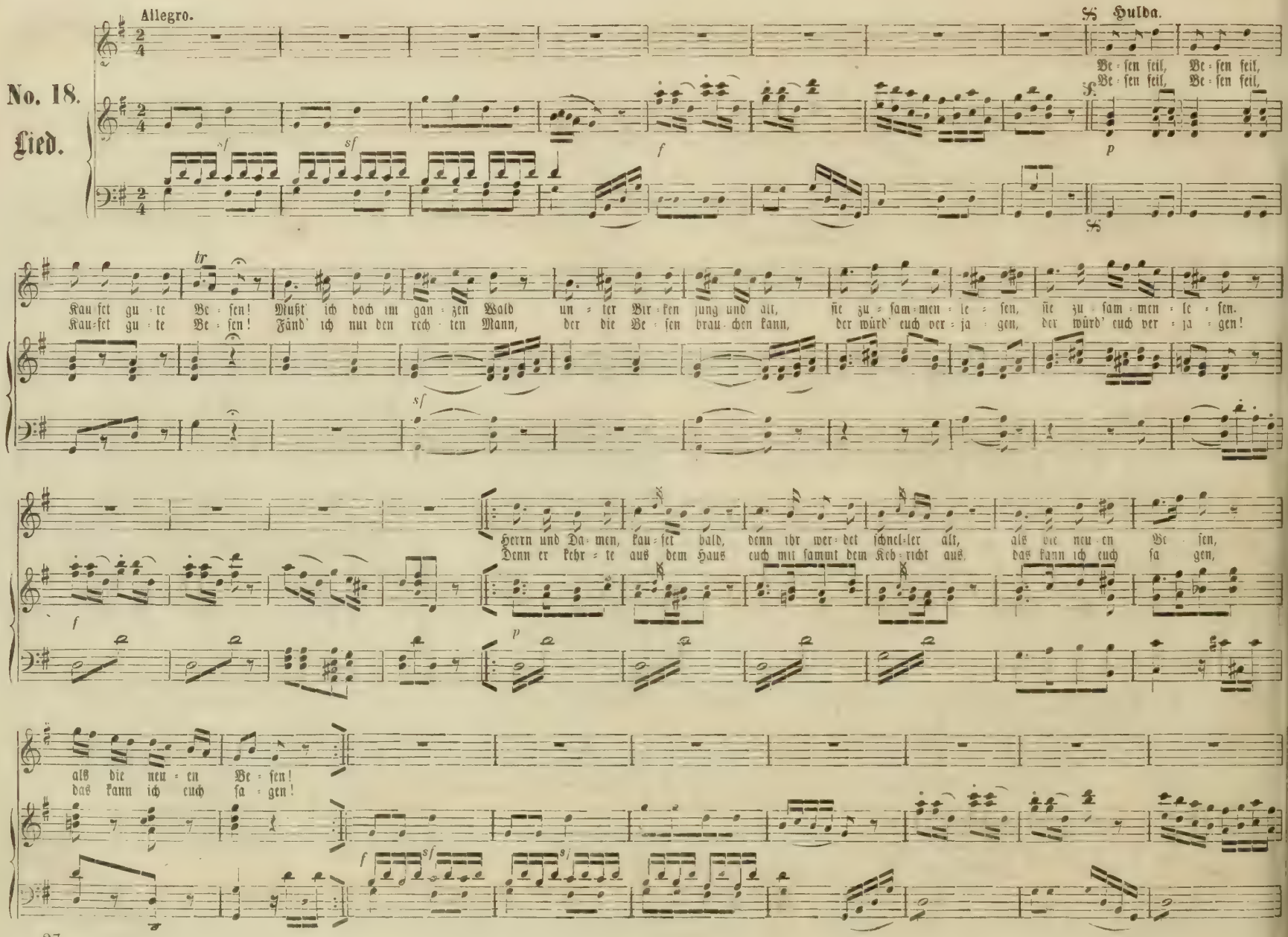
(Canon.)

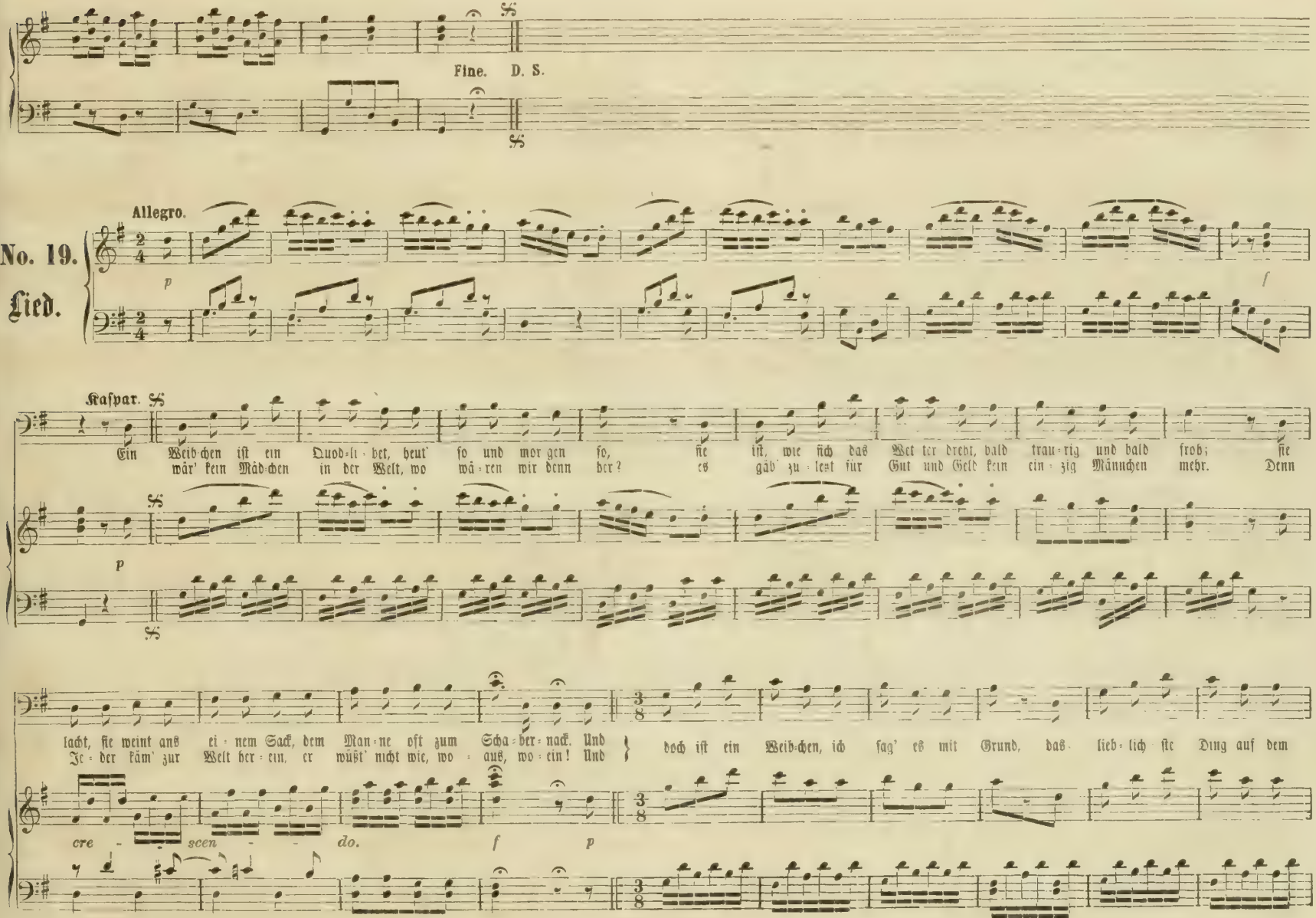



Hulda.
Nach Re = gen fol = get Son = nen = schein, dies Sprüch = wort trifft auch im = mer ein, kein Mensch ist ganz von Hoff = nung
quer.
Nach Re = gen folget Son = nen = schein, dies Sprüch = wort trifft auch im = mer ein, kein Mensch ist ganz von Hoff = nung
Nach Re = gen folget Sonnenschein, dies Sprüch wort trifft auch immer ein,
leer, und geht's auch noch so kreuz und quer.
leer und geht's auch noch so kreuz und quer.
Ein Au = gen = blick ver = än = dert viel und bringt auf ein = mal uns zum Ziel, ein Au = gen = blick ver = än = dert viel und
Ein Au = genblick, ein Au = gen blick ver = än = dert viel, ver = än = dert viel und bringt auf einmal uns zum Ziel, ein Au = gen = blick ver = än = dert viel und
ein Au-gen = blick ver = ändert
f
p
27.


bringt auf ein = mal uns zum Ziel, heut' stürmt das Un = glück auf uns zu, und mor=gen bringt die Hoffnung Ruh, ein Ruh,
bringt auf ein = mal uns zum Ziel, heut' stürmt das Un = glück auf uns zu, und mor=gen bringt die Hoffnung Ruh, ein Ruh, und mor = gen bringt die Hoff nung
viel und bringt auf ein = mal uns zum Ziel, heut' stürmt das Un = glück auf uns zu,
und mor = gen bringt die Hoff = nung Ruh, die Hoff = nung Ruh! Ein Au = gen = blick ver = än = dert viel und
bringt auf ein = mal uns zum Ziel und
Ruh, und mor=gen bringt die Hoff=nung Ruh, die Hoff = nung Ruh! Ein Au = gen = blick ver = än = dert viel und
bringt auf ein = mal uns zum Ziel, und
pp
bringt auf ein = mal uns zum Ziel!
bringt u. s. w.

No. 18.
Lied.


Allegro.
Hulda.
Be-sen feil, Be-sen feil,
Be-sen feil, Be-sen feil,
Kauft gu-te Be-sen! Mußt ich doch im gan-zen Wald un-ter Bir-ken jung und alt, ñe zu-sam-men-le-sen, ñe zu-sam-men-le-sen.
Kauft gu-te Be-sen! Fänd' ich nur den rech-ten Mann, der die Be-sen brau-chen kann, der würd' euch ver-ja-gen, der würd' euch ver-ja-gen!
Herrn und Da-men, kau-fet bald, denn ihr wer-det schnel-ler alt, als die neu-en Be-sen,
Denn er kehr-te aus dem Haus euch mit sammt dem Keh-richt aus. das kann ich euch sa-gen,
als die neu-en Be-sen!
das kann ich euch sa-gen!


Fine. D. S.
Allegro.
No. 19.
Lied.
Kaspar.
Ein Weib-chen ist ein Quod-li-bet, heut' so und mor-gen so, sie ist, wie sich das Wet-ter dreht, bald trau-rig und bald froh; sie
wär' kein Mäd-chen in der Welt, wo wä-ren wir denn her? es gäb' zu-letzt für Gut und Geld kein ein-zig Männchen mehr. Denn
lacht, sie weint aus ei-nem Sack, dem Man-ne oft zum Scha-ber-nack. Und
Je-der käm' zur Welt her-ein, er wüßt' nicht wie, wo-aus, wo-ein! Und
doch ist ein Weib-chen, ich sag' es mit Grund, das lieb-lich-ste Ding auf dem
cre - scen - do.
f
p

Er - den - rund, das lieb - lich - ste Ding auf dem Er - den rund, das lieb - lich - ste Ding auf dem Er - den rund!

Ja,

D. S.

Fine.

D. S.

Allegro moderato.

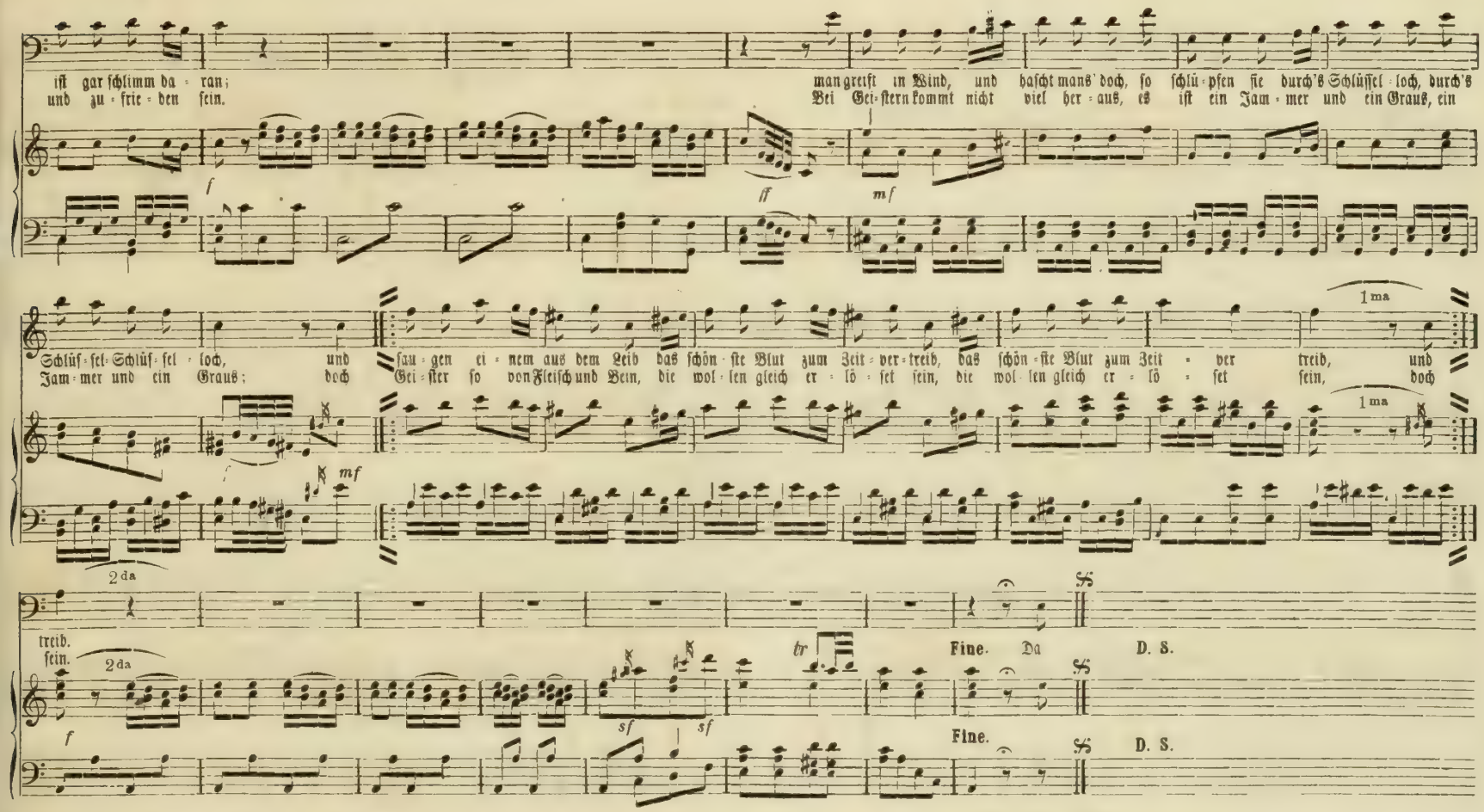
No. 20.

Lied.

Minnewart.

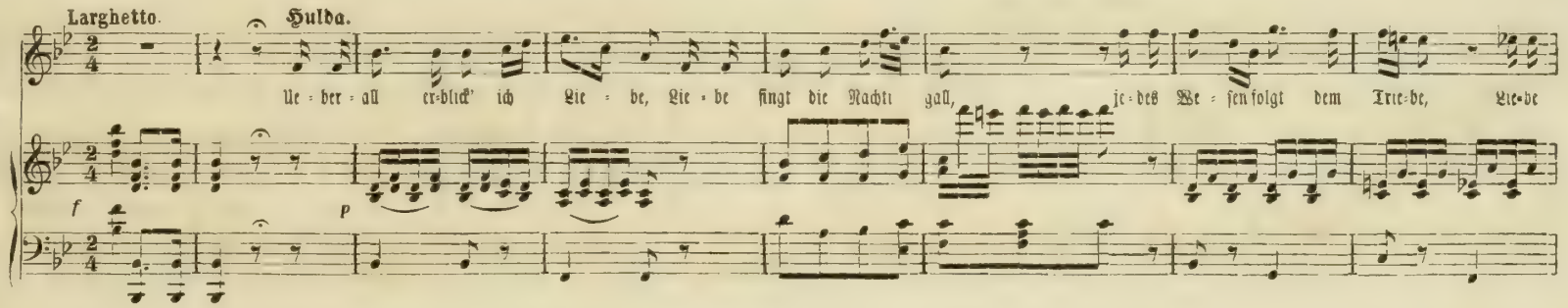
Wer He - xen, Gei - ster ban - nen will, ist ein ver - lor - ner Mann; wählt ich mir ein Mäd - chen gleich von Haut und Fleisch und Bein.

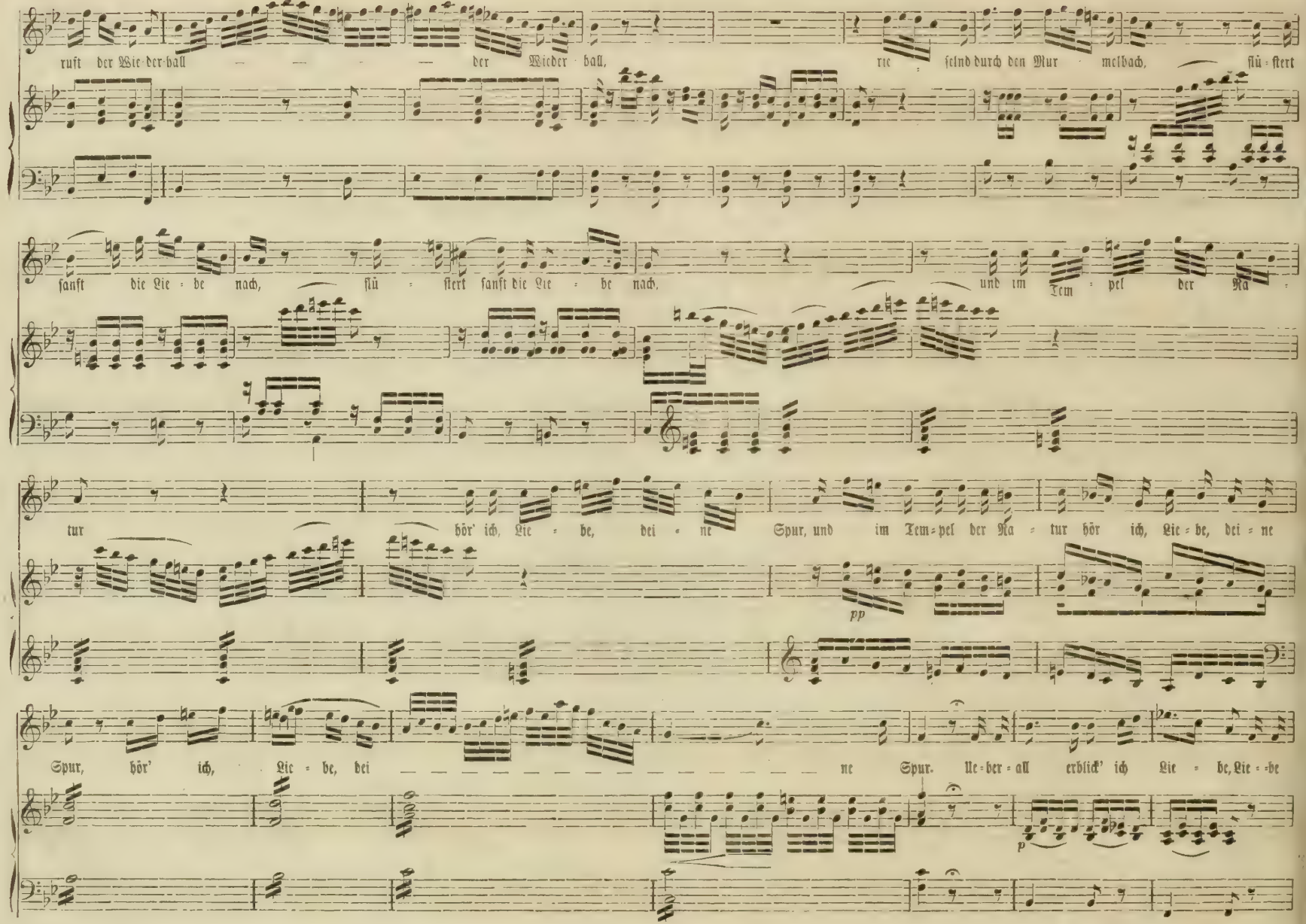
sie hal - ten kei - nem Schwertbieb still, man da kann man, wie ein Kö - nig, reich, froh

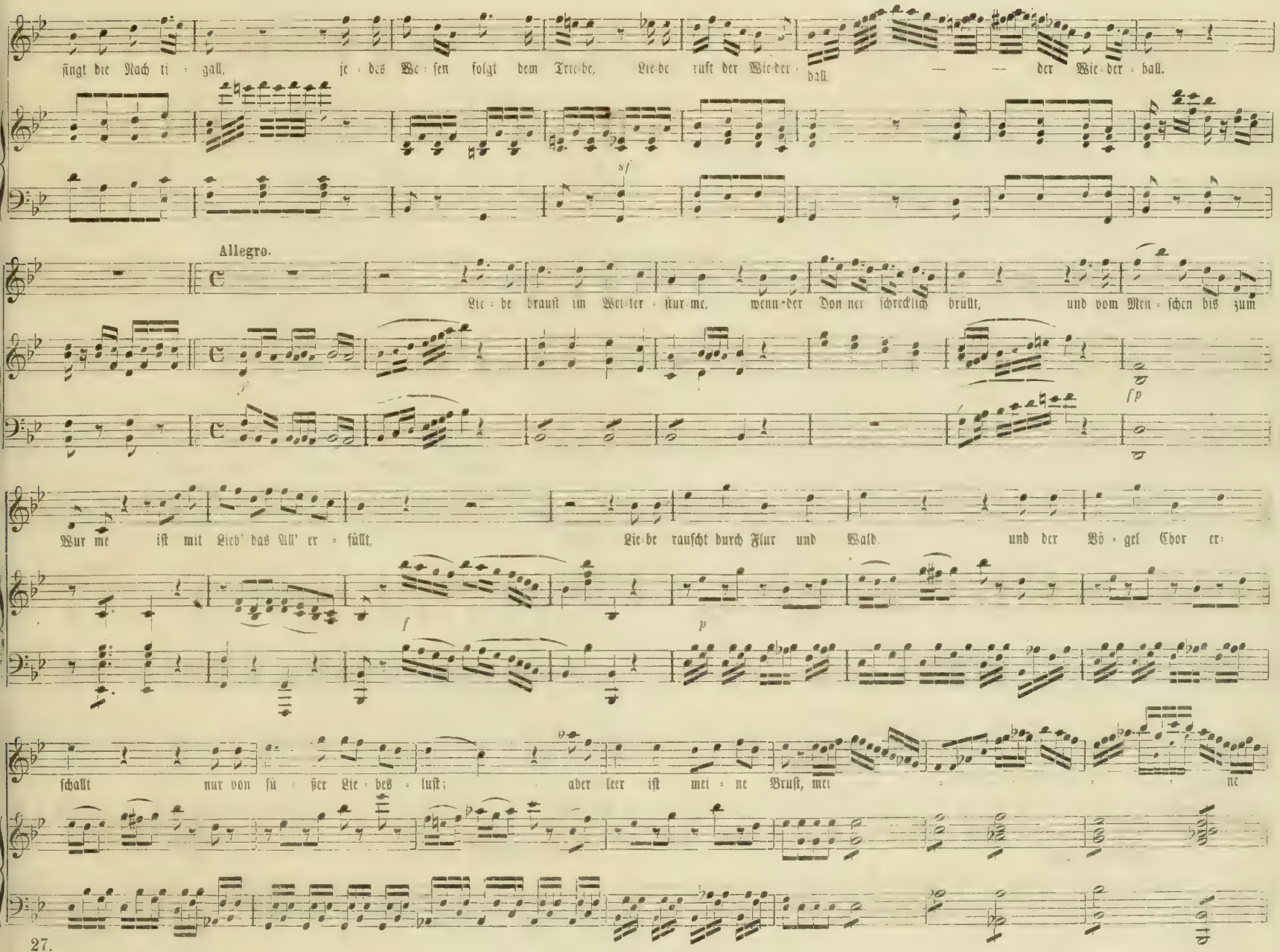

ist gar schlimm da - ran;
und zu - frie - den sein.
man greift in Wind, und hascht mans doch, so schlü - pfen sie durch's Schlüssel - loch, durch's
Bei Gei - stern kommt nicht viel her - aus, es ist ein Jam - mer und ein Graus, ein
Schlüs - sel - Schlüs - sel - loch, und
Jam - mer und ein Graus; doch
sau - gen ei - nem aus dem Leib das schön - ste Blut zum Zeit - ver - treib, das schön - ste Blut zum Zeit - ver treib, und
Gei - ster so von Fleisch und Bein, die wol - len gleich er - lö - set sein, die wol - len gleich er - lö - set sein, doch
1ma
2da
treib.
sein.
Fine.
Da
D. S.
Fine.
D. S.

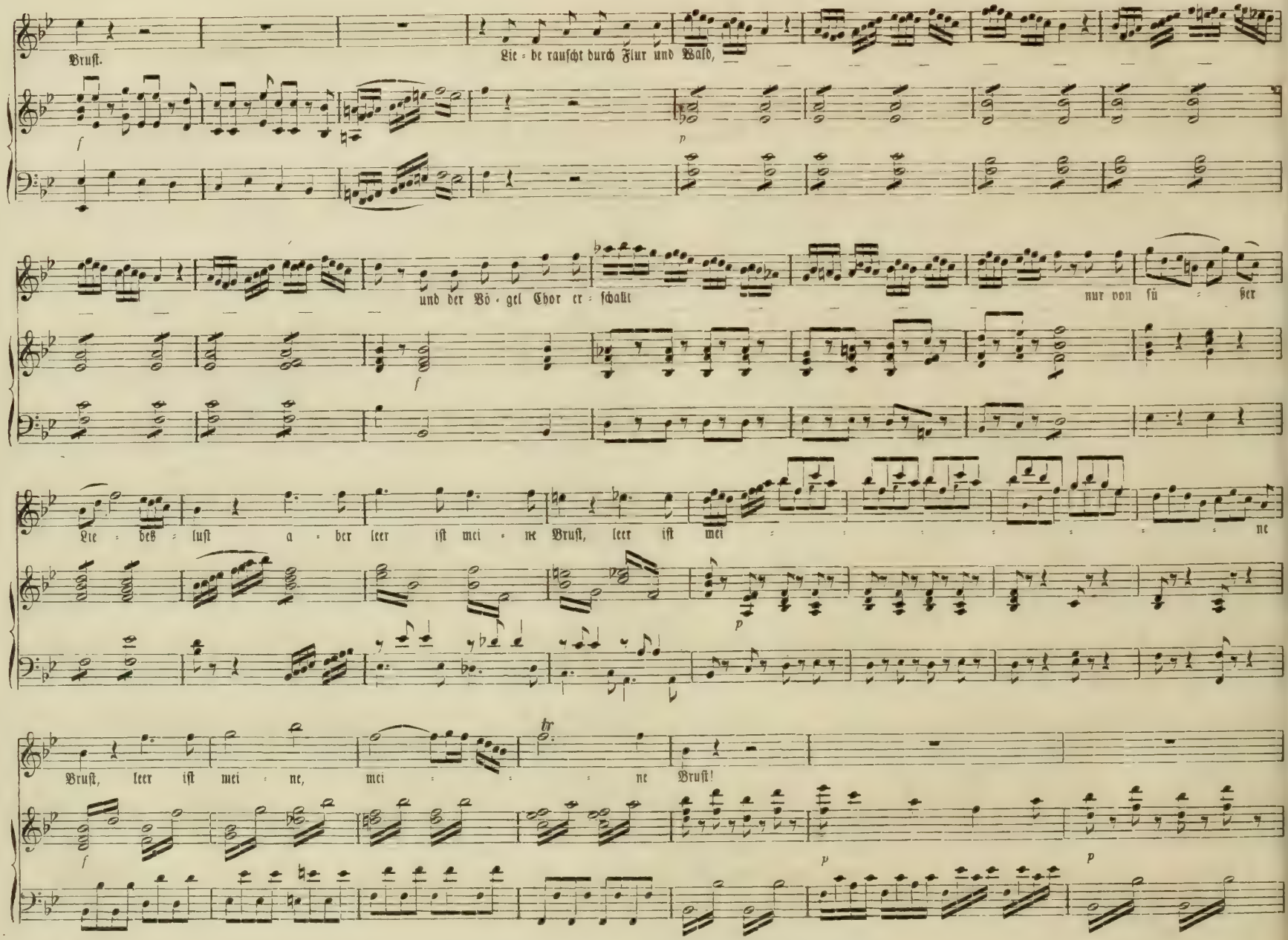
Nr. 21.

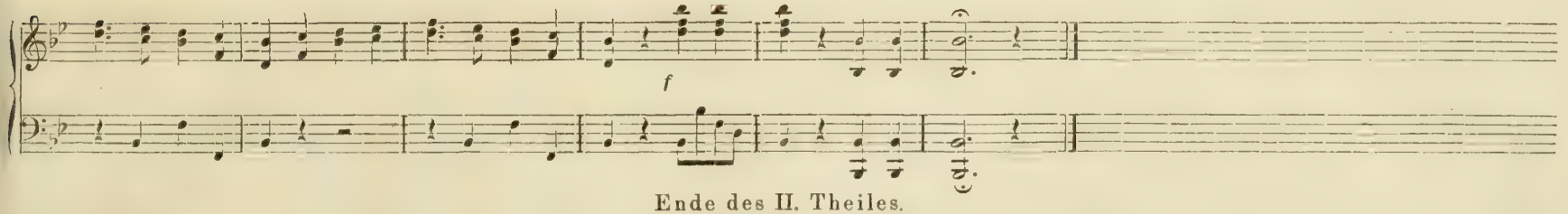
Arie.


Larghetto.
Hulda.
Ue - ber - all er - blick' ich Lie - be, Lie - be singt die Nachti gall, je - des We - sen folgt dem Trie - be, Lie - be


ruft der Wie-der-hall — — — der Wieder-hall,
rie-selnd durch den Mur-melbach, flü-stert
sanft die Lie-be nach, flü-stert sanft die Lie-be nach,
und im Tem-pel der Na-
tur hör' ich, Lie-be, dei-ne Spur, und im Tem-pel der Na-tur hör ich, Lie-be, dei-ne
pp
Spur, hör' ich, Lie-be, dei — — — — — — — — — — ne Spur. Ue-ber-all erblick' ich Lie-be, Lie-be
p


singt die Nach ti = gall, je = des We = sen folgt dem Trie-be, Lie-be ruft der Wie-der = ball. — — der Wie = der = ball.
sf
Allegro.
Lie = be braust im Wet-ter = stur-me, wenn der Don ner schrecklich brüllt, und vom Men = schen bis zum
f
fp
Wur me ist mit Lieb' das All' er = füllt, Lie-be rauscht durch Flur und Wald. und der Vö = gel Chor er=
f
p
schallt nur von sü = ßer Lie = bes = lust; aber leer ist mei = ne Brust, mei = ne


Brust.
Lie - be rauscht durch Flur und Wald,
und der Vö - gel Chor er - schallt
nur von sü - ßer
Lie - bes - lust a - ber leer ist mei - ne Brust, leer ist mei - ne
Brust, leer ist mei - ne, mei - ne Brust!
tr
f
p
f
p
f
p
p

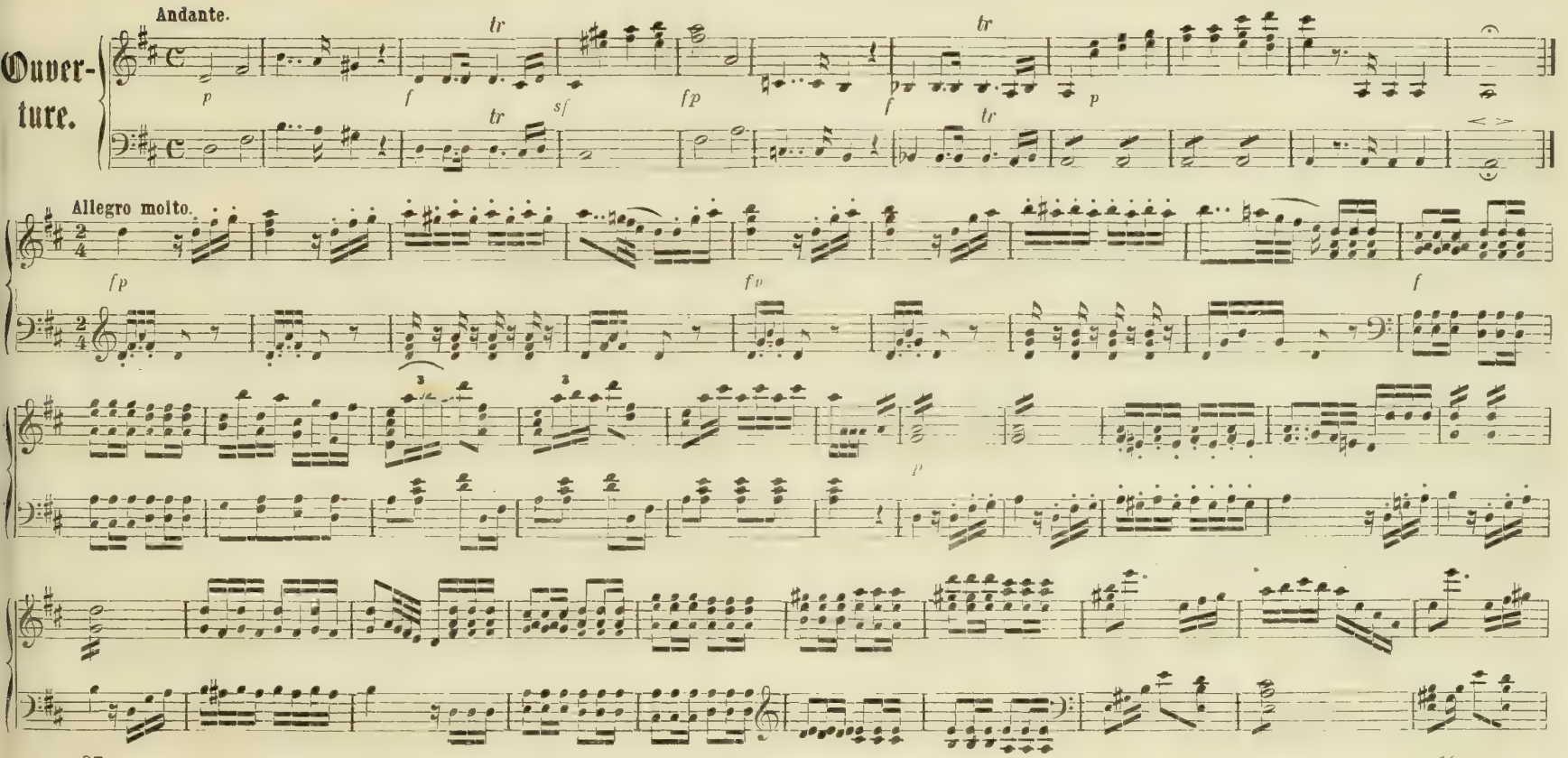


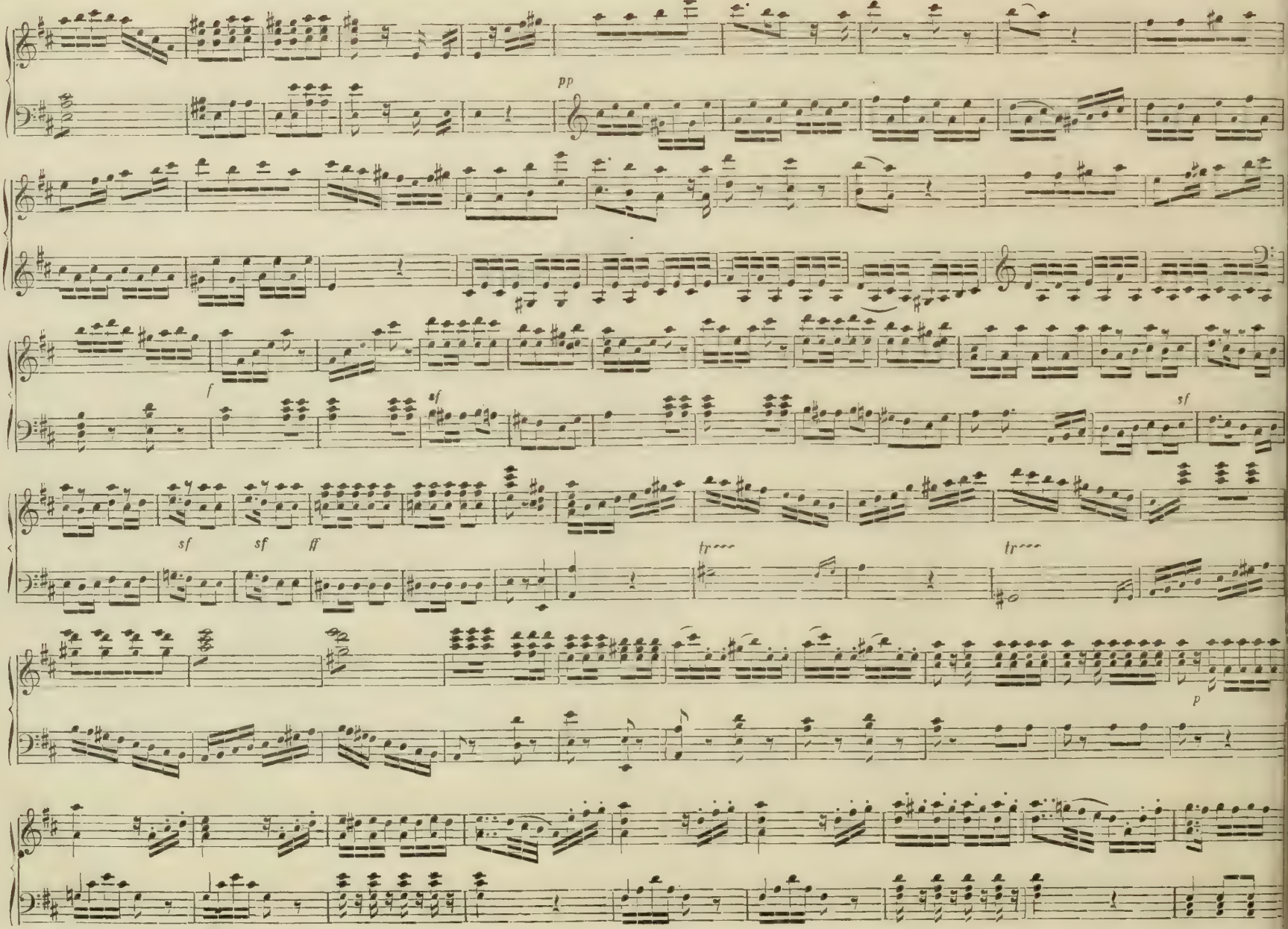
Ende des II. Theiles.

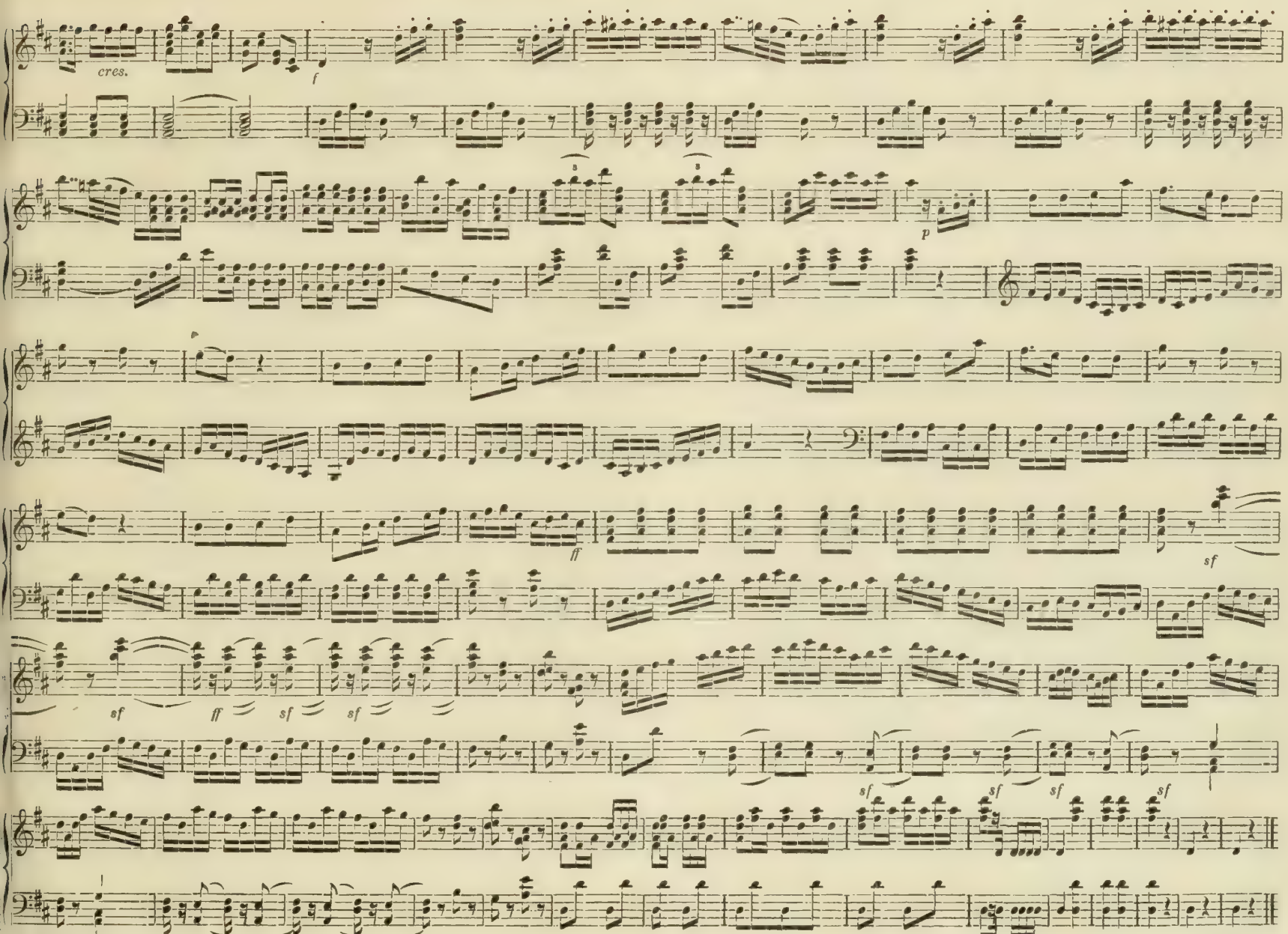
Dritter Theil.

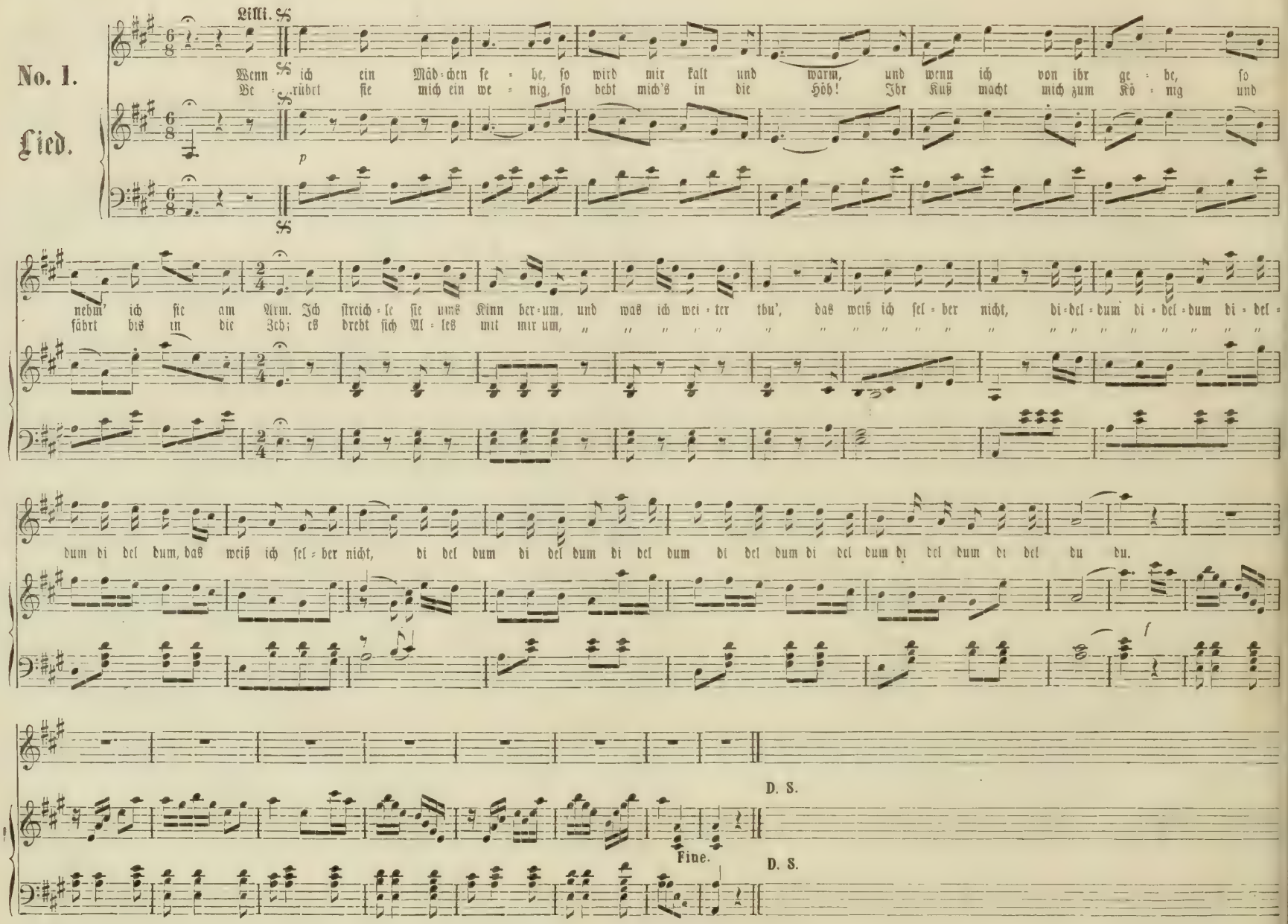
Nachcomponirt von **G. B. Bierey.**

Ouver-ture.



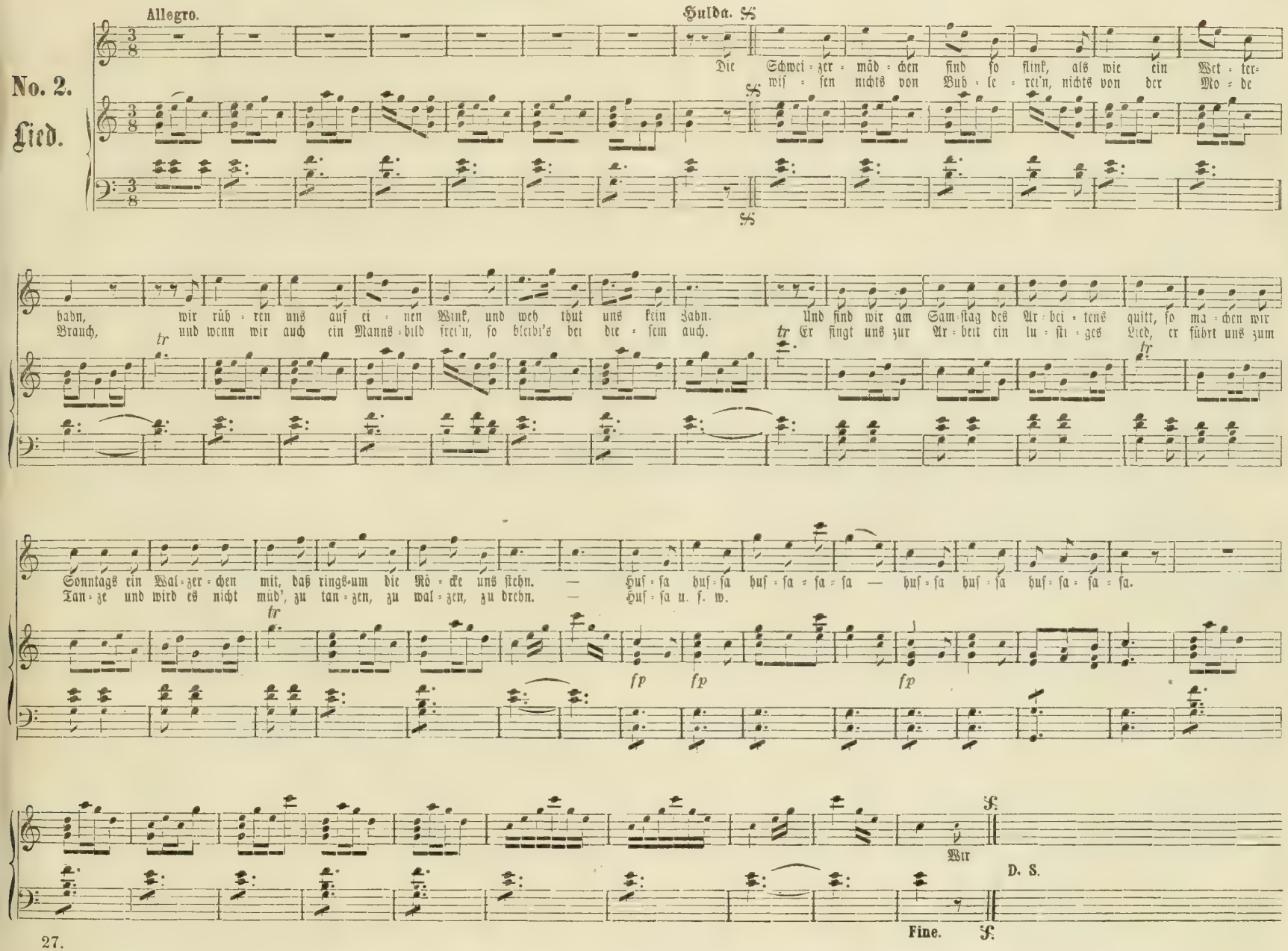

pp
f
sf
sf
sf
ff
tr
tr
sf
p


cres.
f
p
ff
sf
sf
ff
sf
sf
sf
sf
sf
sf


No. 1.
Lied.
Lilli.
Wenn ich ein Mäd-chen se-he, so wird mir kalt und warm, und wenn ich von ihr ge-he, so
Be-rührt sie mich ein we-nig, so bebt mich's in die Höh! Ihr Kuß macht mich zum Kö-nig und
p
nehm' ich sie am Arm. Ich strei-che sie ums Kinn her-um, und was ich wei-ter thu', das weiß ich sel-ber nicht, di-del-dum di-del-dum di-del-
fährt bis in die Zeh; es dreht sich Al-les mit mir um, „
dum di del dum, das weiß ich sel-ber nicht, di del dum di del dum di del dum di del dum di del dum di del dum di del du du.
D. S.
Fine.
D. S.

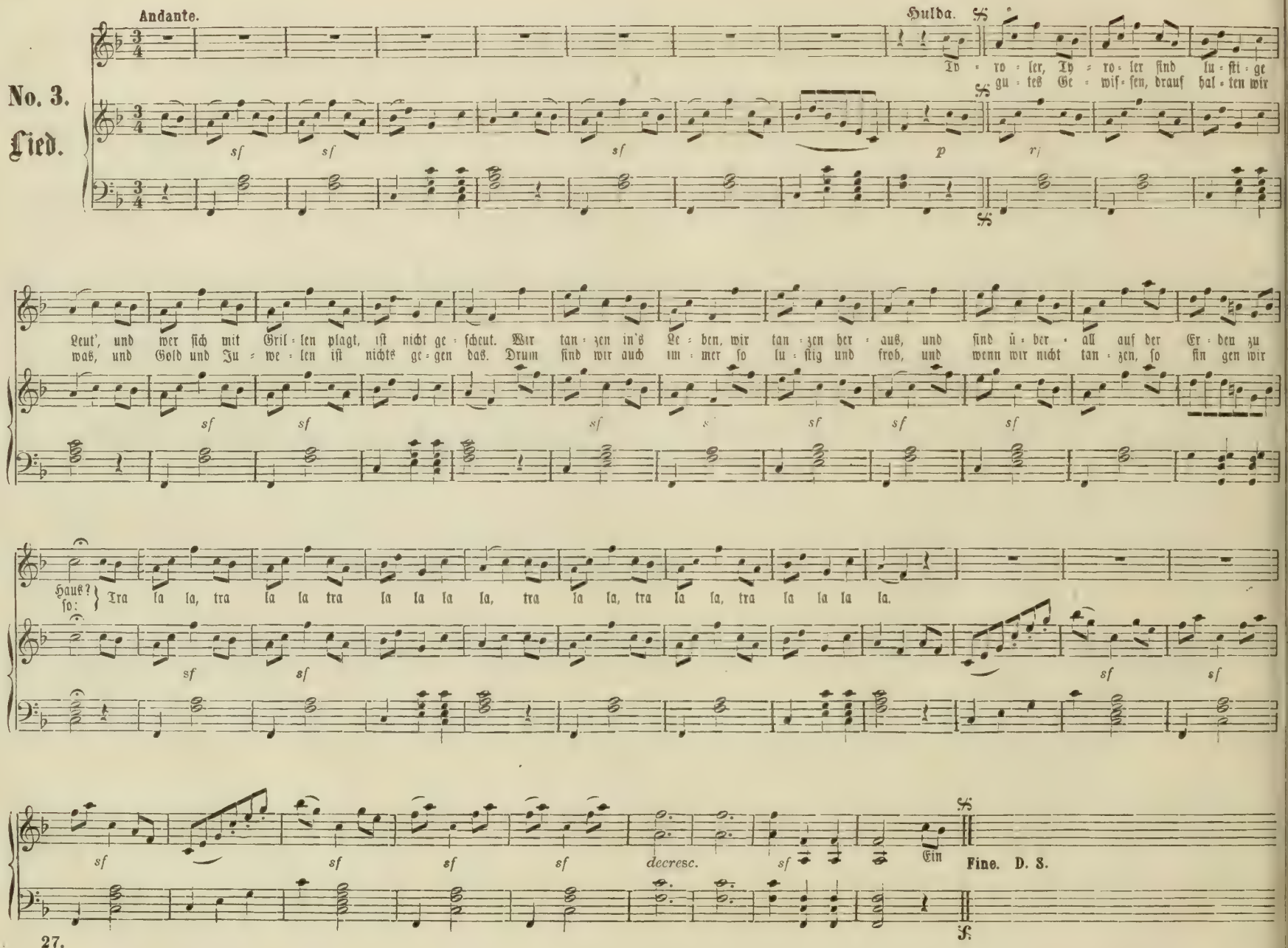
No. 2.

Lied.


Allegro.
Hulda.
Die Schwei-zer-mäd-chen sind so flink, als wie ein Wet-ter-
wis-sen nichts von Bub-le-rei'n, nichts von der Mo-de
habn, wir rüh-ren uns auf ei-nen Wink, und weh thut uns kein Zahn. Und sind wir am Sam-stag des Ar-bei-tens quitt, so ma-chen wir
Brauch, und wenn wir auch ein Manns-bild frei'n, so bleibt's bei die-sem auch. Er singt uns zur Ar-beit ein lu-sti-ges Lied, er führt uns zum
Sonntags ein Wal-zer-chen mit, daß rings-um die Rö-cke uns stehn. — Huf-sa huf-sa huf-sa-sa-sa — huf-sa huf-sa huf-sa-sa-sa.
Tan-ze und wird es nicht müd', zu tan-zen, zu wal-zen, zu drehn. — Huf-sa u. s. w.
fp fp fp
Wir
D. S.
Fine.

No. 3.

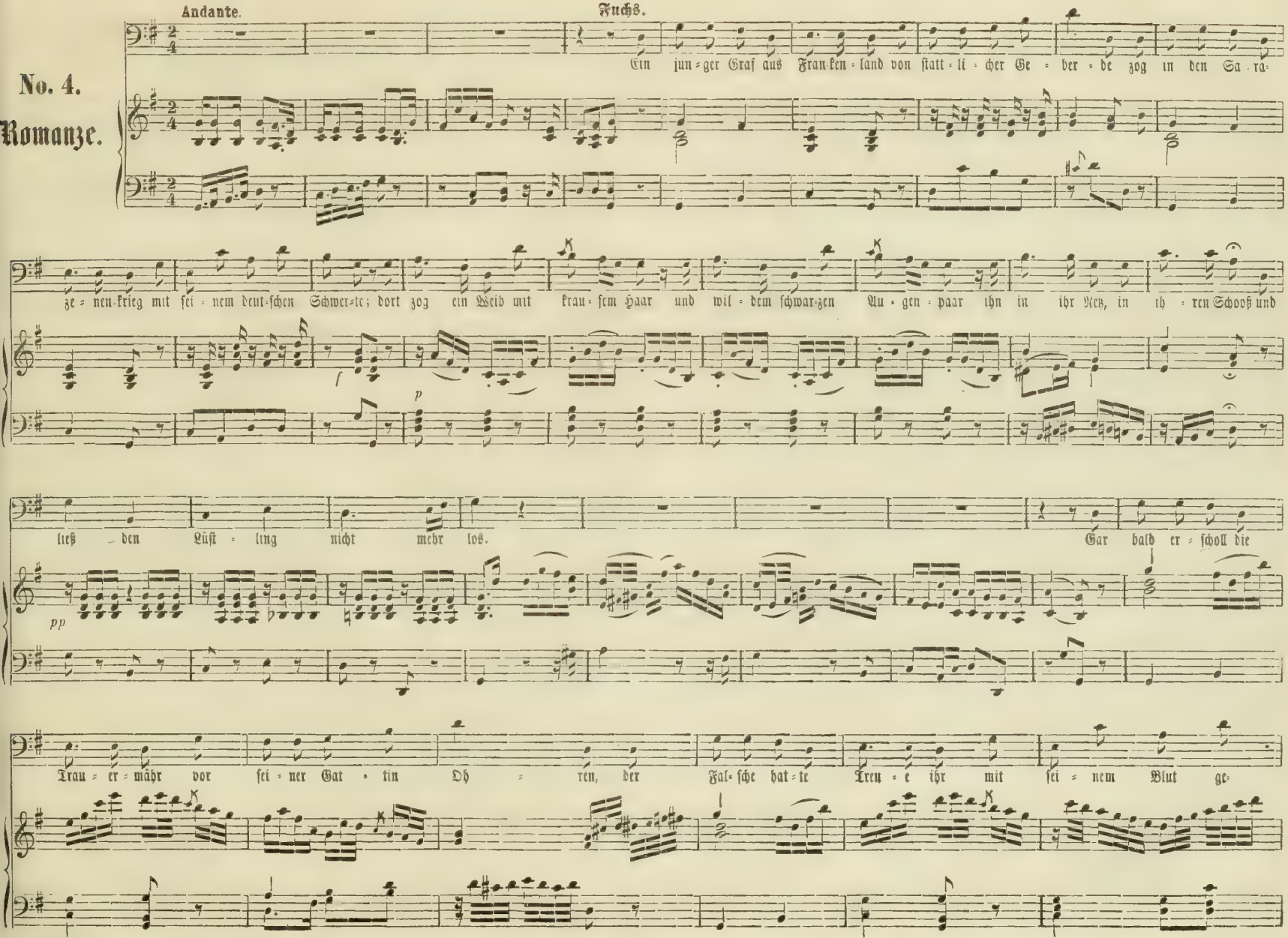
Lied.

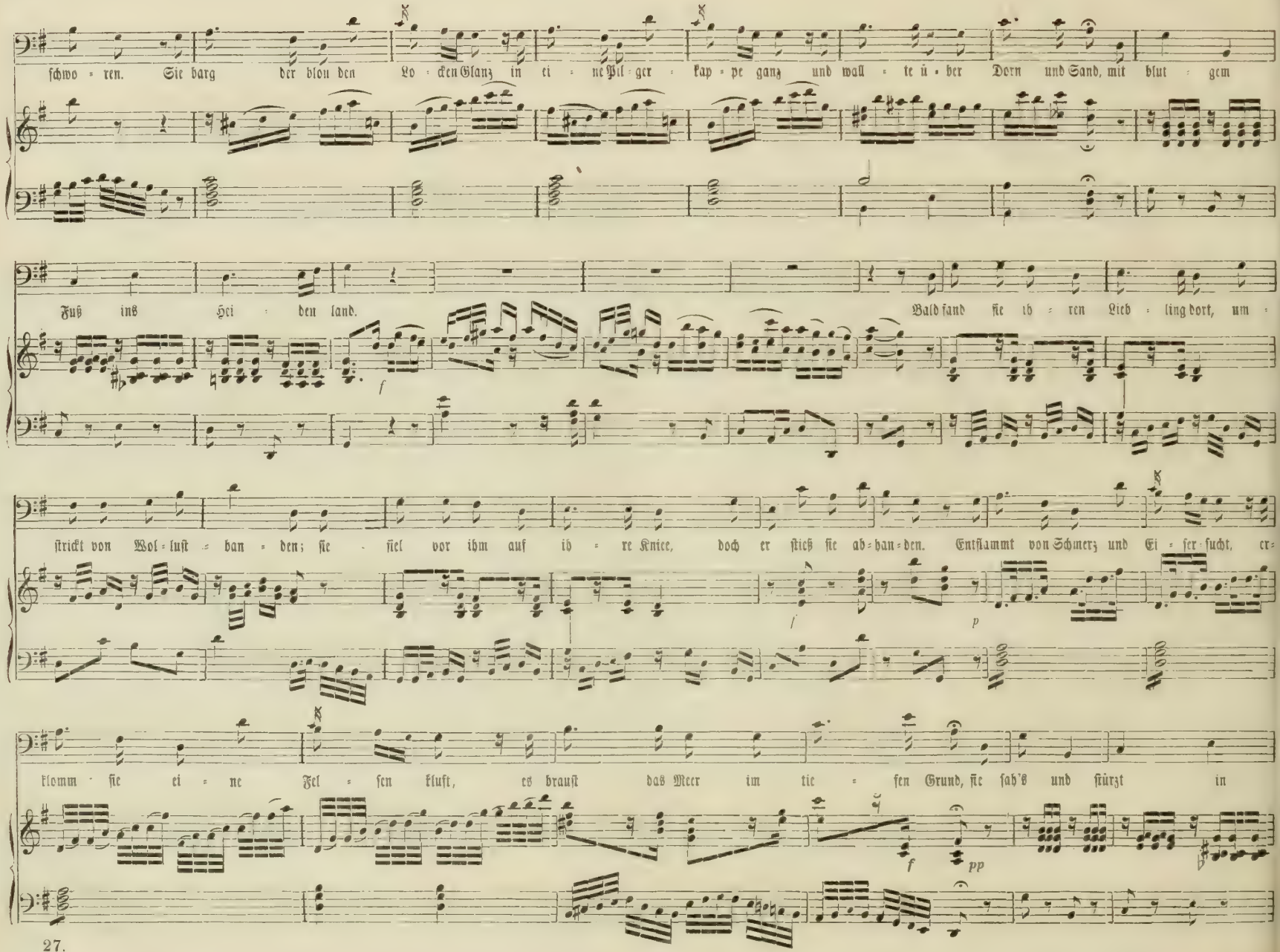

Andante.
Hulda.
Jo = ro = ler, Jy = ro = ler sind lu = sti = ge
gu = tes Ge = wis = sen, drauf hal = ten wir
Leut', und wer sich mit Gril = len plagt, ist nicht ge = scheut. Wir tan = zen in's Le = ben, wir tan = zen her = aus, und sind ü = ber = all auf der Er = den zu
was, und Gold und Ju = we = len ist nichts ge = gen das. Drum sind wir auch im = mer so lu = stig und froh, und wenn wir nicht tan = zen, so sin gen wir
Haus? so:
Tra la la, tra la la tra la la la la, tra la la, tra la la, tra la la la la.
sf
p
decresc.
Ein
Fine. D. S.

No. 4.
Romanze.

Andante.

Fuchs.




schwo - ren. Sie barg der blon den Lo - cken Glanz in ei - ne Pil - ger - kap - pe ganz und wall - te ü - ber Dorn und Sand, mit blut - gem
Fuß ins Hei - den land. Bald fand sie ih - ren Lieb - ling dort, um -
strickt von Wol - lust - ban - den; sie - fiel vor ihm auf ih - re Knie, doch er stieß sie ab - han - den. Entflammt von Schmerz und Ei - fer - sucht, er -
klomm sie ei - ne Fel - sen kluft, es braust das Meer im tie - fen Grund, sie sah's und stürzt in
f
p
f
pp

sei — — — nen Schlund.

Allegro.

Minnewart.

No. 5.

Lied.

Mit ed - len und mit gro - ßen Herrn, mit gro - ßen
zwei - te dien' ich gro - ßen „ ja, „ „

Herrn eß' ich nicht sau - re Kir - schen gern. Wa - rum? Wa - rum? Wa - rum? Da - rum: Sie ef - sen selbst die
„ auch nicht zur Flie - gen - klat - sche gern. „ „ „ „ „ „ „ „ Sie zei - gen gleich, so -

Kir - schen zart, und wer - fen uns nach ed - ler Art die Ker - ne in den Bart.
bald's ge - fällt, an un - serm eig - nen Leib der Welt, wie man die - Fü - chse prellt.

Für's D. S.

Fine. D. S.

Allegro.

No. 6.

Scherzo.

Minnew.

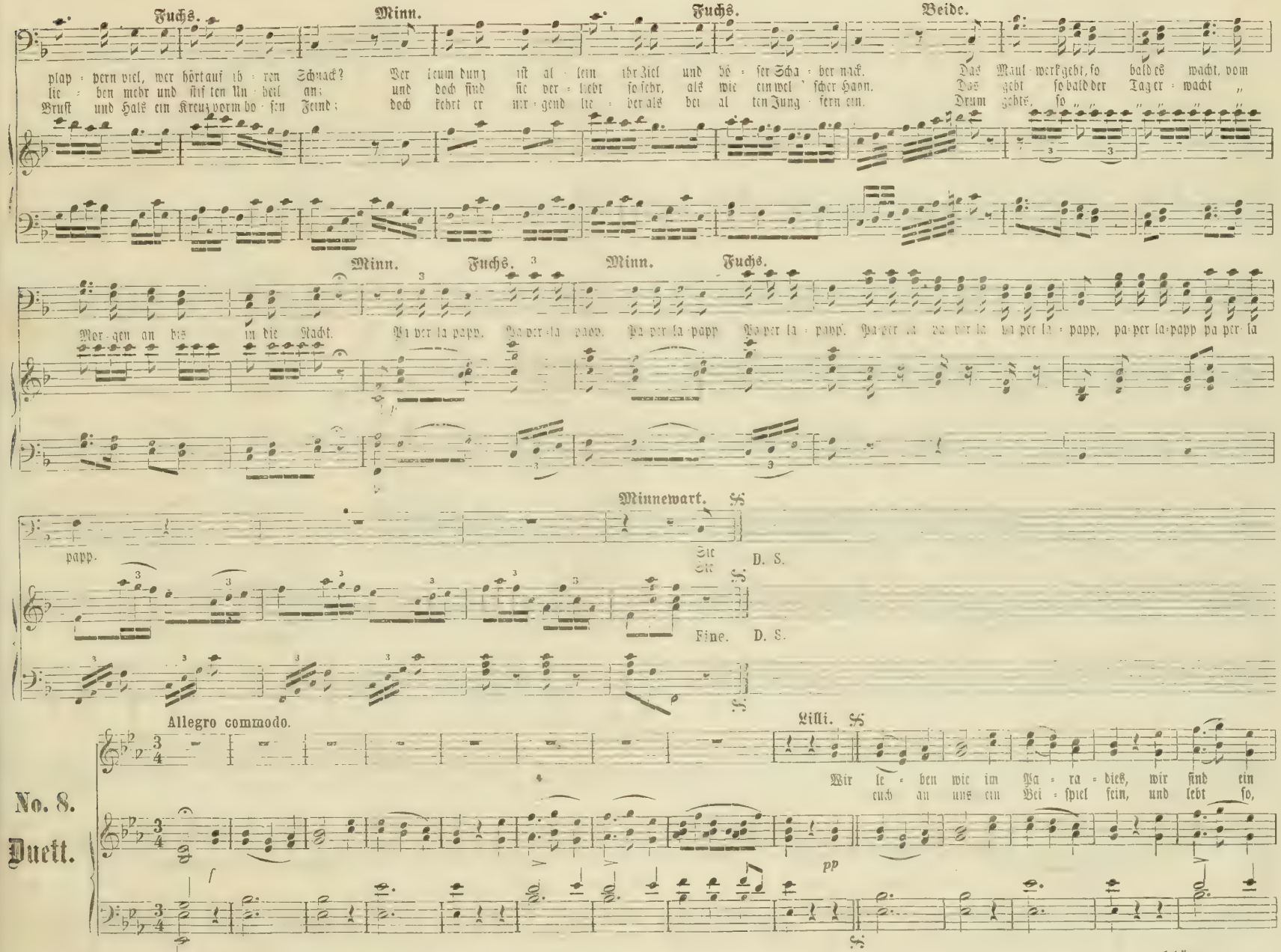
No. 7.

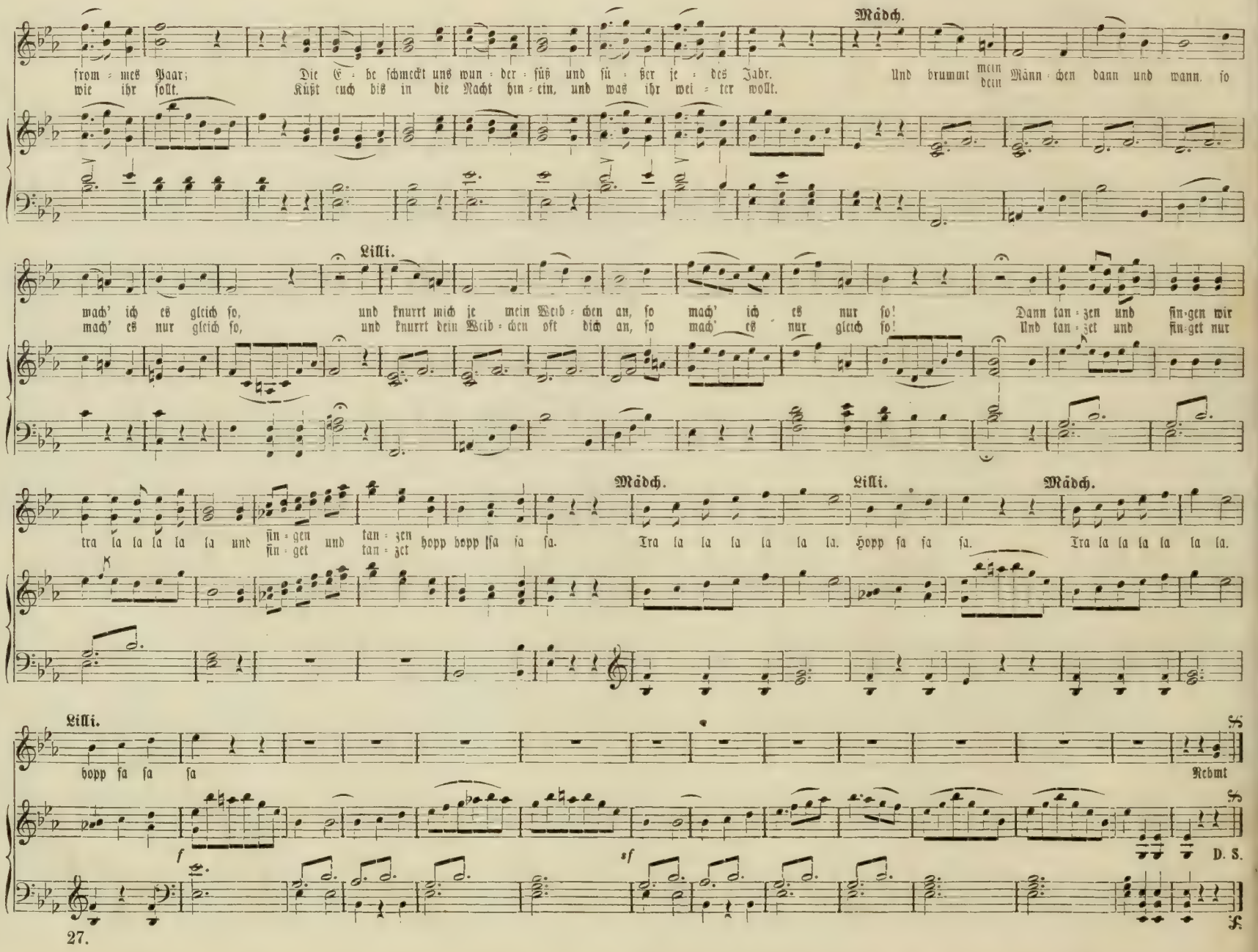
Wechsel-

gesang.

Die al-ten Jung-fern kön-nen gar nicht ma-chen stets auf

Andantino.

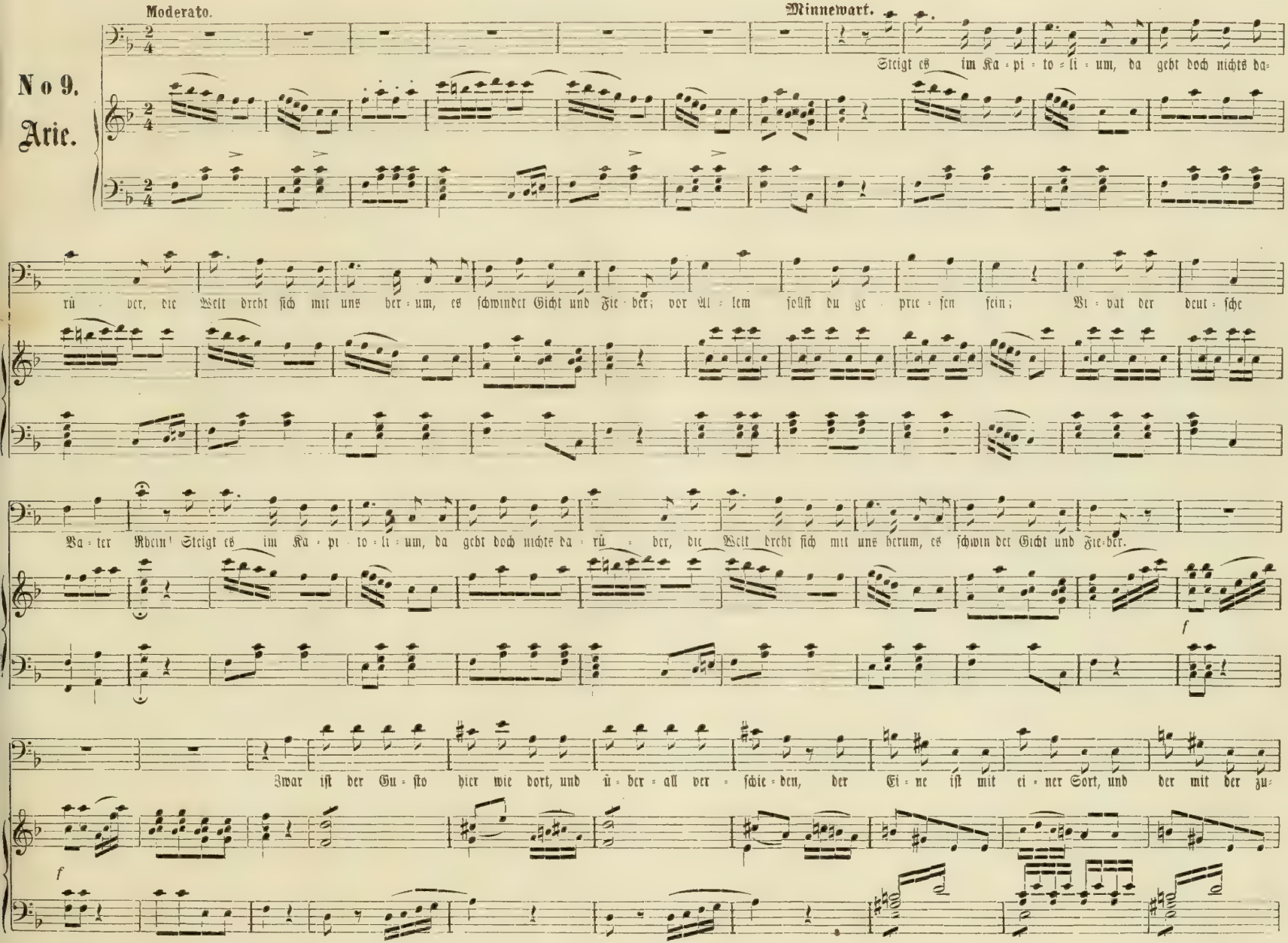

Fuchs.
Minn.
Fuchs.
Beide.
plap · pern viel, wer hört auf ih · ren Schnack?
lie · ben mehr und stif ten Un · heil an;
Brust und Hals ein Kreuz vorm bo · sen Feind;
Ver leum dung ist al · lein ihr Ziel und bö · ser Scha · ber nack.
und doch sind sie ver · liebt so sehr, als wie ein wel ' scher Hahn.
doch kehrt er nir · gend lie · ber als bei al ten Jung · fern ein.
Das Maul · werk geht, so bald es wacht, vom
Das geht so bald der Tag er · wacht „
Drum gehts, so „ „ „ „ „ „ „
Minn.
Fuchs.
Minn.
Fuchs.
Mor · gen an bis in die Nacht.
Pa per la papp. Pa per la papp. Pa per la papp Pa per la · papp. Pa per la pa per la per la · papp, pa per la papp pa per la
Minnewart.
papp.
Sie
Sie
D. S.
Fine. D. S.
Allegro commodo.
Lilli.
Wir le · ben wie im Pa · ra · dies, wir sind ein
euch an uns ein Bei · spiel sein, und lebt so,
No. 8.
Duett.
pp

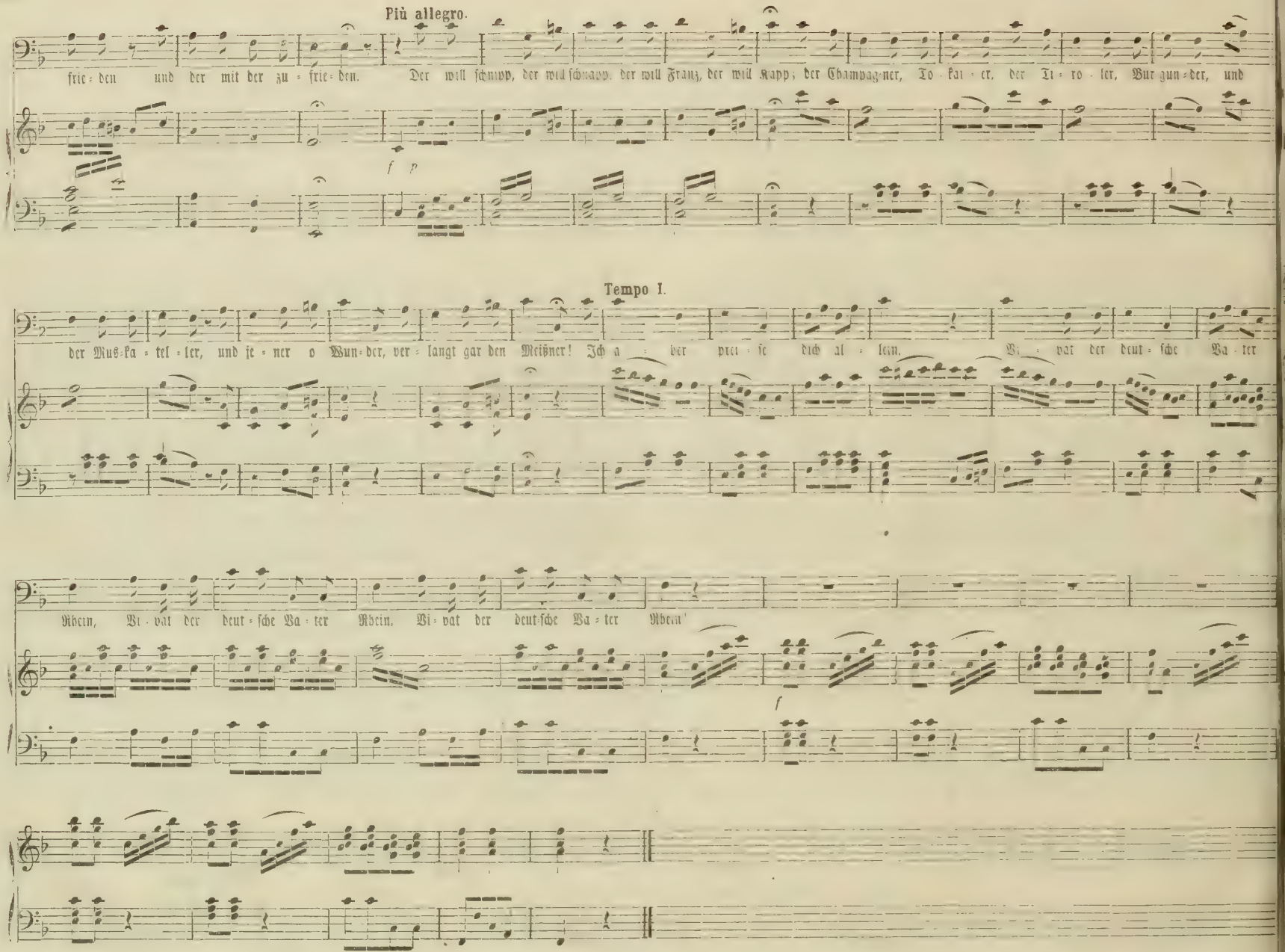

Mädch.
from = mes Paar; wie ihr sollt.
Die E = he schmeckt uns wun = der = süß und sü = ßer je = des Jahr. Küßt euch bis in die Nacht hin = ein, und was ihr wei = ter wollt.
Und brummt mein dein Männ = chen dann und wann, so
Lilli.
mach' ich es gleich so, und knurrt mich je mein Weib = chen an, so mach' ich es nur so!
mach' es nur gleich so, und knurrt dein Weib = chen oft dich an, so mach' es nur gleich so!
Dann tan = zen und sin = gen wir
Und tan = zet und sin = get nur
Mädch.
Lilli.
Mädch.
tra la la la la la und sin = gen sin = get und tan = zen tan = zet hopp hopp sa sa sa.
Tra la la la la la la. Hopp sa sa sa.
Tra la la la la la la.
Lilli.
hopp sa sa sa
Rehmt
f
sf
D. S.
27.

No 9.
Aric.

Moderato.

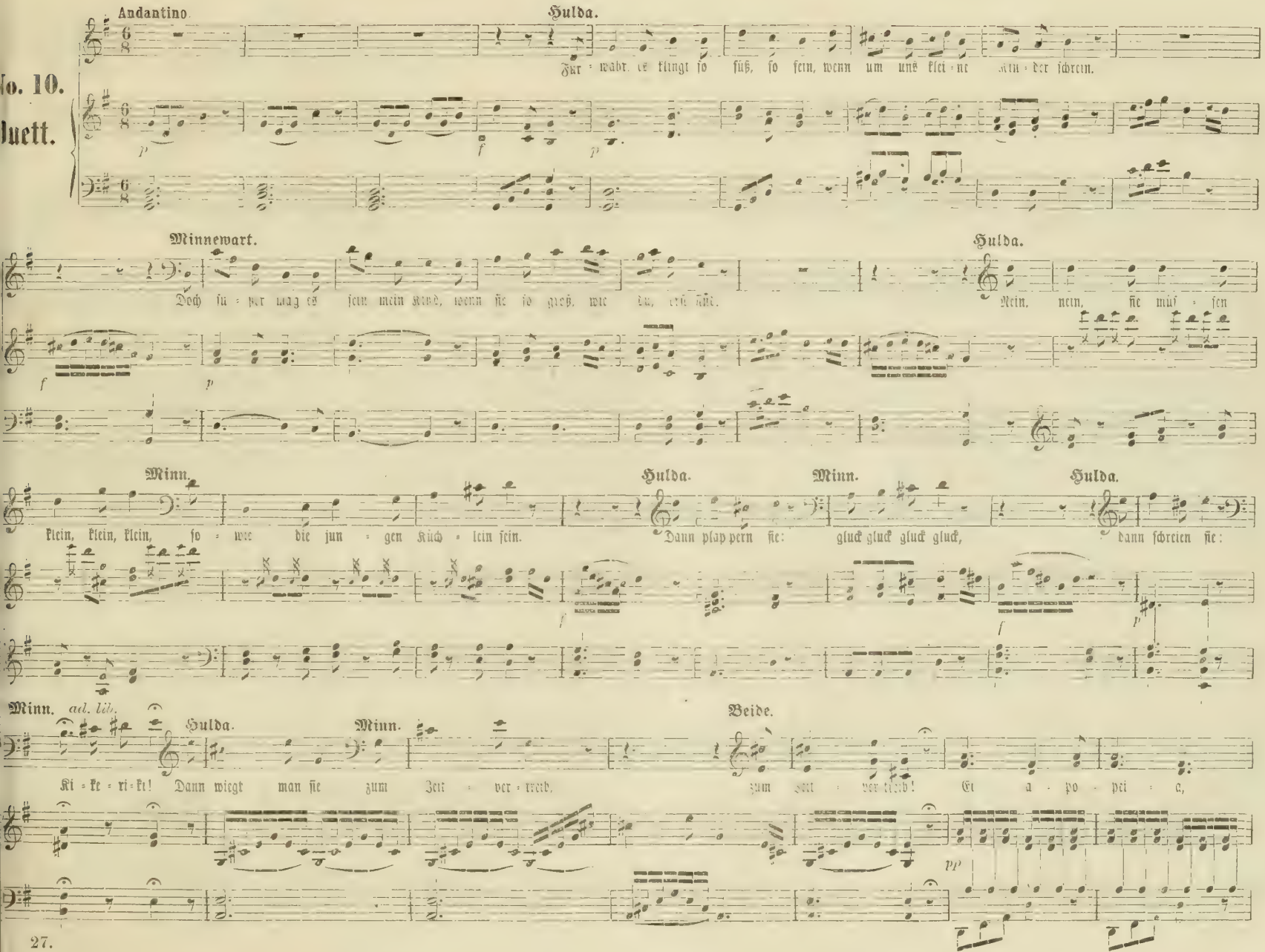
Minnewart.

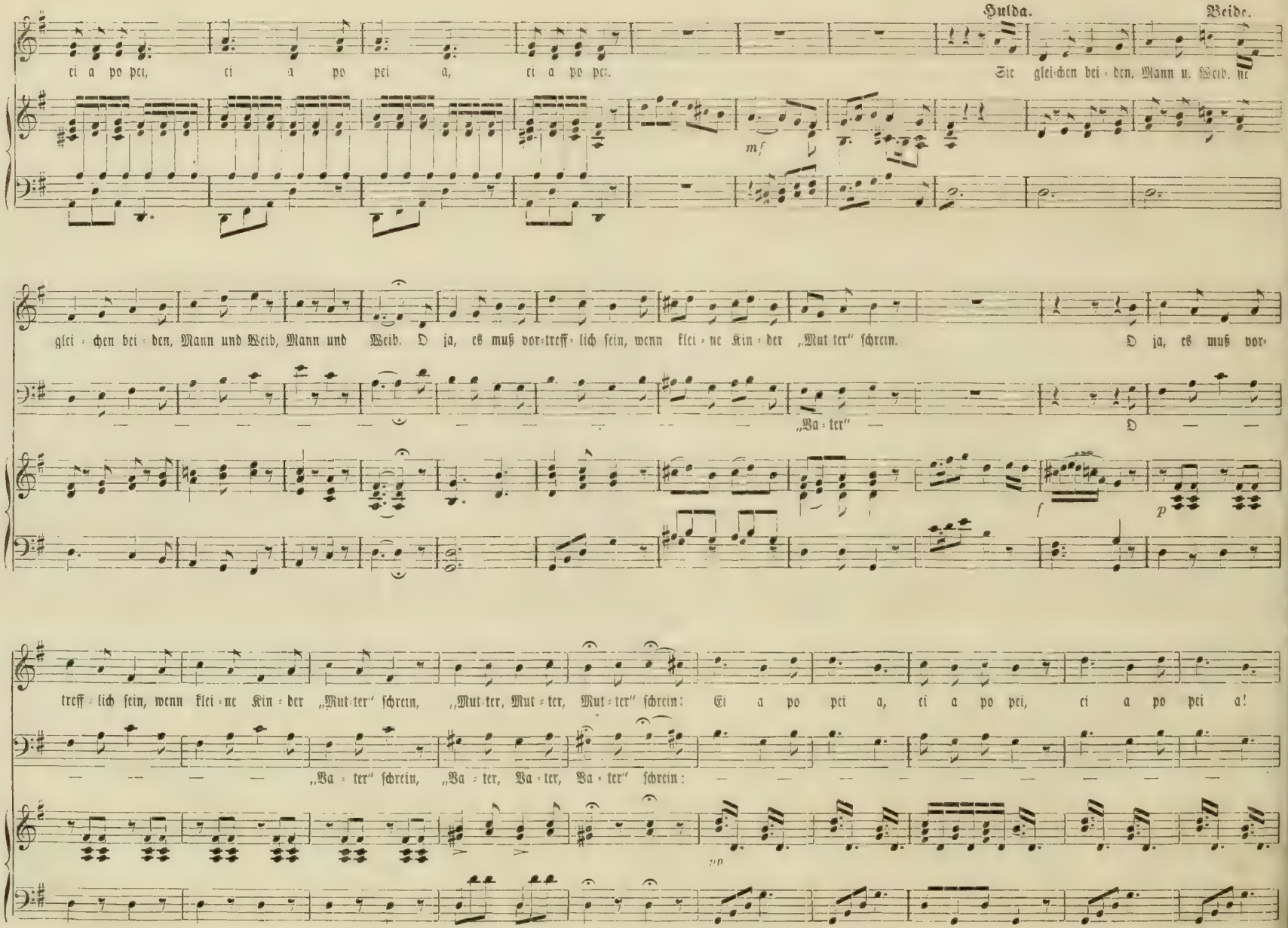



Più allegro.
frie-den und der mit der zu-frie-den. Der will schnipp, der will schnapp, der will Franz, der will Rapp; der Champag-ner, To-kai-er, der Ti-ro-ler, Bur gun-der, und
f p
Tempo I.
der Mus-ka-tel-ler, und je-ner o Wun-der, ver-langt gar den Meißner! Ich a-ber prei-se dich al-lein, Vi-vat der deut-sche Va-ter
Rhein, Vi-vat der deut-sche Va-ter Rhein, Vi-vat der deut-sche Va-ter Rhein!
f

Andantino.

Hulda.




Hulda.
Beide.
ci a po pei, ci a po pei a, ci a po pei.
Sie gleichen bei-den, Mann u. Weib, ic
mf
gleichen bei-den, Mann und Weib, Mann und Weib. O ja, es muß vor-treff-lich sein, wenn klei-ne Kin-der „Mut-ter" schrein.
O ja, es muß vor-
„Va-ter"
O
f
p
treff-lich sein, wenn klei-ne Kin-der „Mut-ter" schrein, „Mut-ter, Mut-ter, Mut-ter" schrein: Ei a po pei a, ci a po pei, ci a po pei a!
„Va-ter" schrein, „Va-ter, Va-ter, Va-ter" schrein:
pp

ei a po pei, ei a po pei, ei a po pei.

f

Allegro moderato.

Hulda.

No. 11.

Lied.

Die al = ten Män = ner müs = sen nie ein jun = ges Weib = chen
soll ein jun = ges Hop = sa = sa mit ei = nem al = ten
fol = get mei = nem Ra = the sein, nur Gleich und Gleich hat

frein, ein jun = ges Mäd = chen frein, sie müs = sen sonst, sonst müs = sen sie der Wei = ber Af = fen sein, sie müs = sen sonst, sonst
Tropf, mit ei = nem al = ten Tropf? es plagt ihn Gicht und Po = da = gra, drum schlagt's ihm aus dem Kopf; es plagt ihn Gicht und
Raum, nur Gleich und Gleich hat Raum; sonst schleicht der Mann am Krü = cken = bein, und sie macht Pur = zel = baum, sonst schleicht der Mann am

müs-sen sie der Wei-ber Af-fen sein.
Bo-da-gra, drum schlagt's ihm aus dem Kopf.
Krü-cken-bein und sie macht Pur-zel-baum.

Was
Drum

sf

Fine.

D. S.

No. 12.
Cavatine.

Andantino.

Hulda.

In den lau-en Ze-phyr-lüf-ten wird dir mei-ne Nä-he kund, in den
wird dich nie ver-laf-fen, ſtets um-ſchwebt ſie ih-ren Freund, wenn er

ſü-ßen Blu-men-duf-ten, küß' ich, Hol-der, dei-nen Mund, dei-nen Mund, dei-nen Mund.
ſtrau-chelt, ihn zu faſ-ſen, ihn zu trö-ſten, wenn er weint, wenn er weint, wenn er weint.

Zärt - lich denk' ich je - ner Zeit, un - srer er - sten Se - lig - keit, un - srer er - sten Se - lig - keit.
Je - der Seuf - zer dringt von dir in's kry - stall - ne Schloß zu mir, in's kry - stall - ne Schloß zu mir.

Hul - da

Fine. D. S.

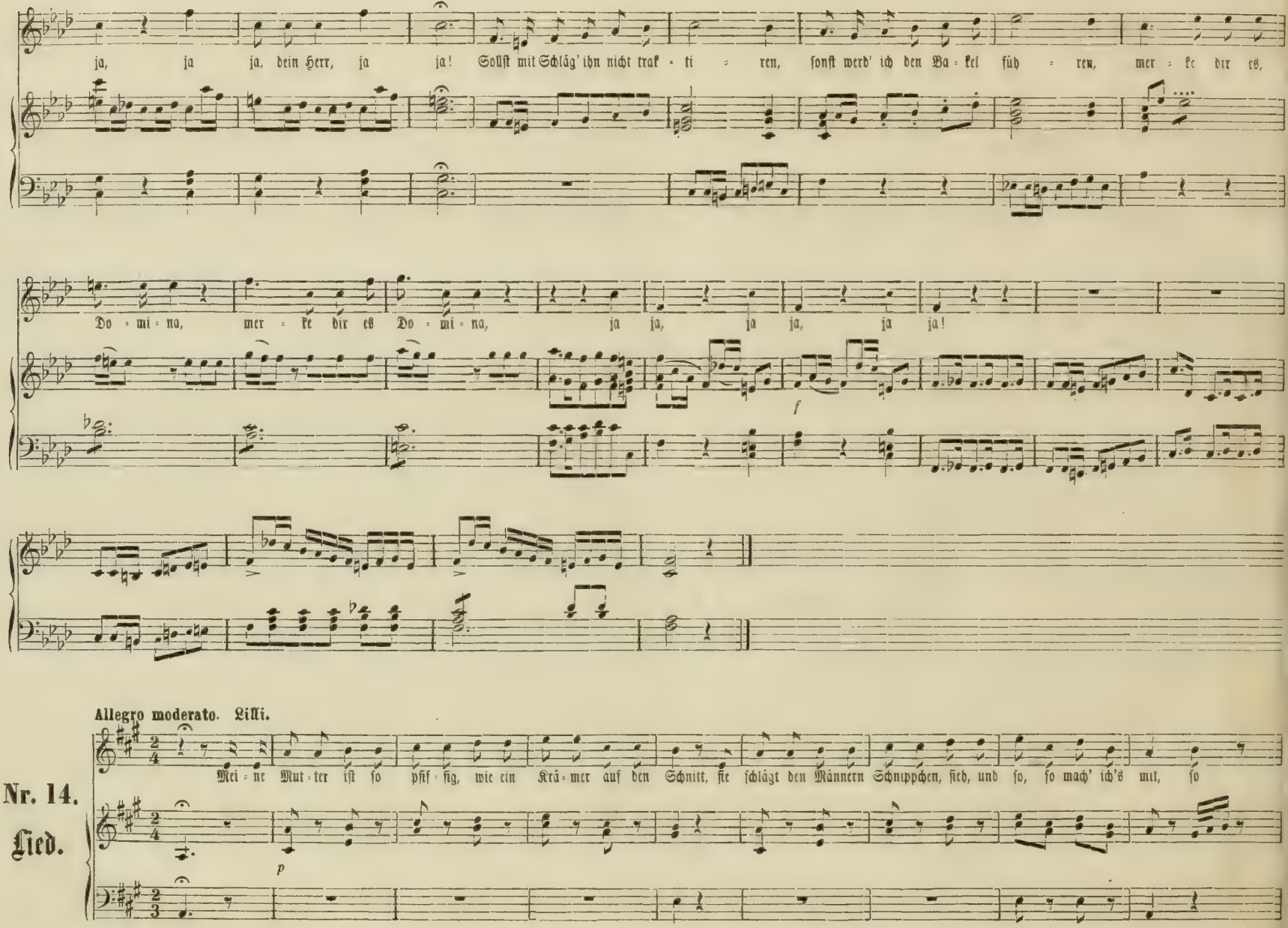
No. 13.
Arie.

Andante.

Lilli.

Du sollst sein dem Mann er-

ge - ben, sollst für ihn al - lein nur le - ben! mer - ke dir es, Do - mi - na, mer - ke dir es Do - mi - na, denn er ist dein Herr, ja


ja, ja ja, dein Herr, ja ja! Sollst mit Schläg' ihn nicht trak - ti - ren, sonst werd' ich den Ba - kel füh - ren, mer - ke dir es,
Do - mi - na, mer - ke dir es Do - mi - na, ja ja, ja ja, ja ja!
f
Allegro moderato. Lilli.
Nr. 14.
Lied.
Mei - ne Mut - ter ist so pfif - fig, wie ein Krä - mer auf den Schnitt, sie schlägt den Männern Schnippchen, sieh, und so, so mach' ich's mit, so
p

so, so, so, sieh, und so, so mach' ich's mit, so, so, so, so, sieh, und so, so mach' ich's mit.

f

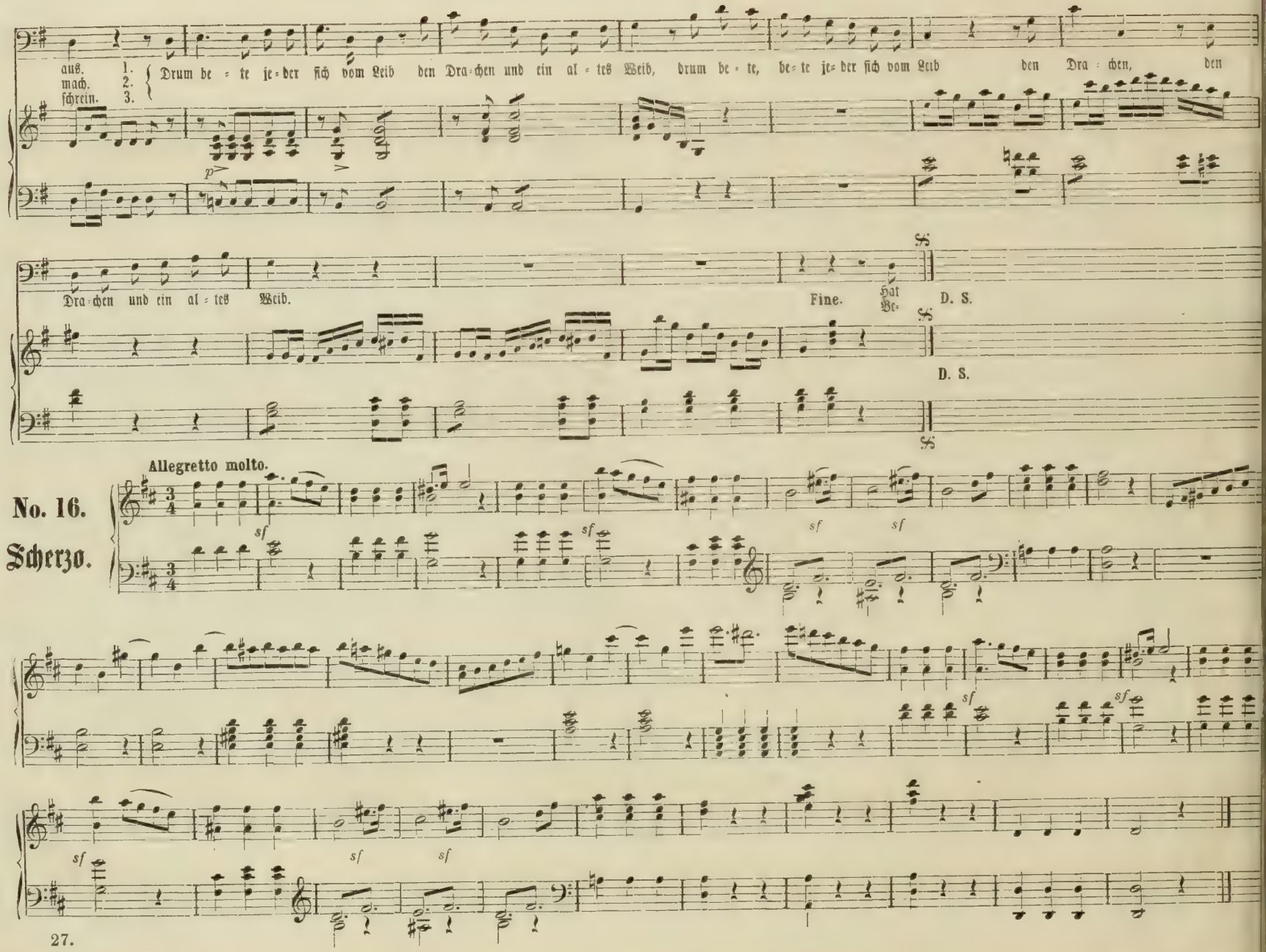
No. 15.
Lied.

Allegretto.

Kaspar.

Ein Dra-che und ein al-tes Weib, sind sie ein-mal im Haus, so wird man sie nicht wie-der los, sie ja-gen uns hin-
man nur ei-nen Dra-chen erst, so kom-men tau-send nach, und hin-ter ei-nem al-ten Weib folgt al-les Un-ge-
scheert der Dra-che lau-ter Gold, so hat's doch kein Ge-deihn, und al-te Wei-ber trei-ben nichts, als be-ten und als

fp


aus. mach. schrein.
1. 2. 3.
Drum be = te je = der sich vom Leib den Dra = chen und ein al = tes Weib, drum be = te, be = te je = der sich vom Leib den Dra = chen, den
Dra = chen und ein al = tes Weib.
Fine.
Hat Be-
D. S.
D. S.
Allegretto molto.
No. 16.
Scherzo.
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf
sf

No. 17.

Duett.

Allegretto.

Fuchs und Minnewart.

Das Le-ben ist ein Pup-pen-spiel, wir sind die Pup-pen drin,
Ei-ne zieht uns bei dem Schopf, das Bein der An-dre packt,
Tod lauscht hin-ter dem Por-tal, gar lu-stig und be-hend,

wir sind die Puppen
das Bein der An-dre
gar lu-stig und be-

Minn.

drin, wir ni-cken mit den Köp fen viel und springen her und hin.
packt, wir ni-cken im-mer mit dem Kopf und tan-zen nach dem Takt.
hend, im Hui macht ein Sal-to-mor-tal dem Pos sen-spiel ein End'.

Fuchs.

dik dik dik dik dik dak,

Beide.

krik krak.

Der
Der

f

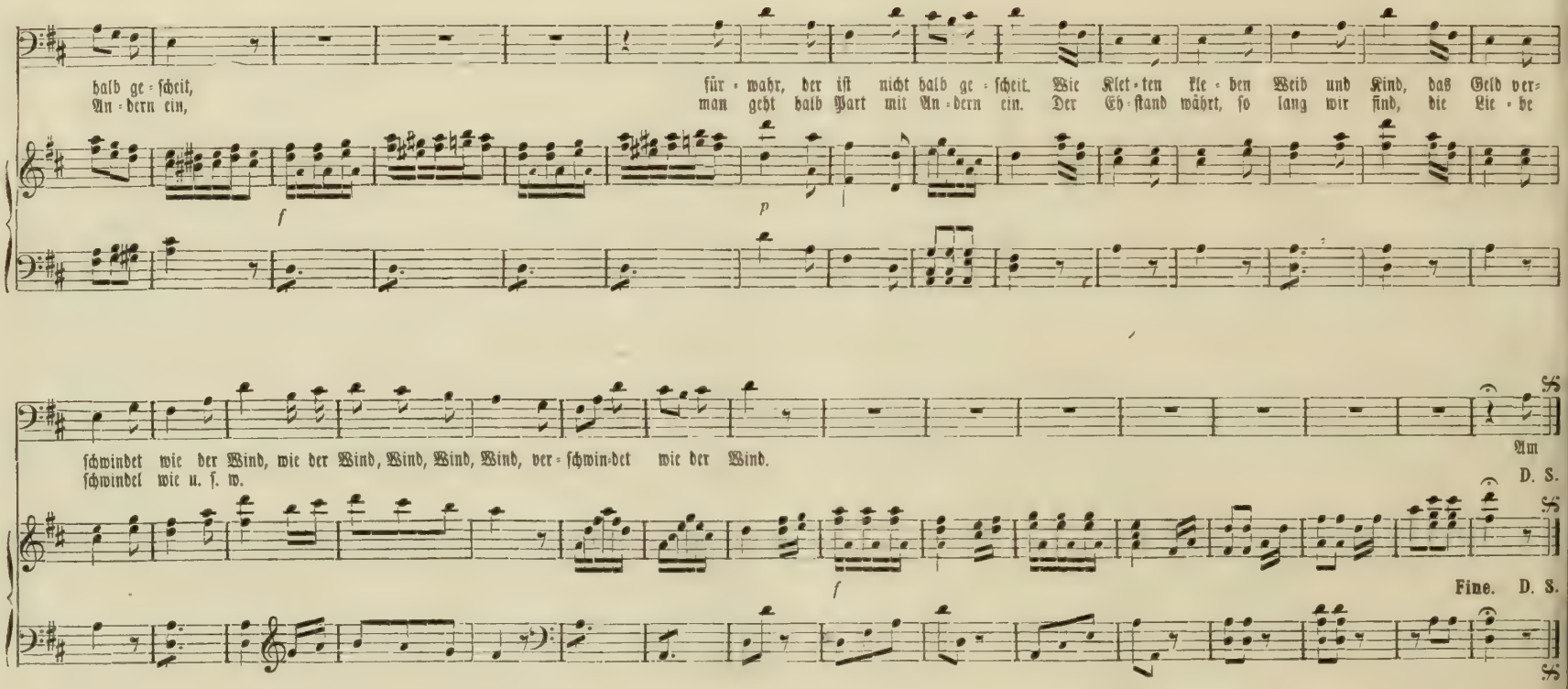
No. 18.

Lied.

Allegro.

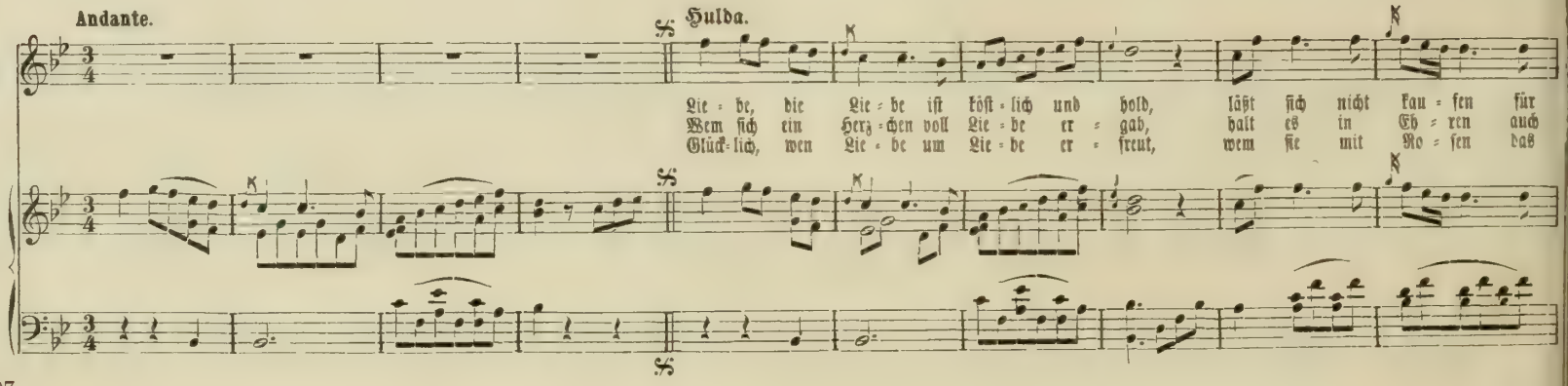
Kaspar.

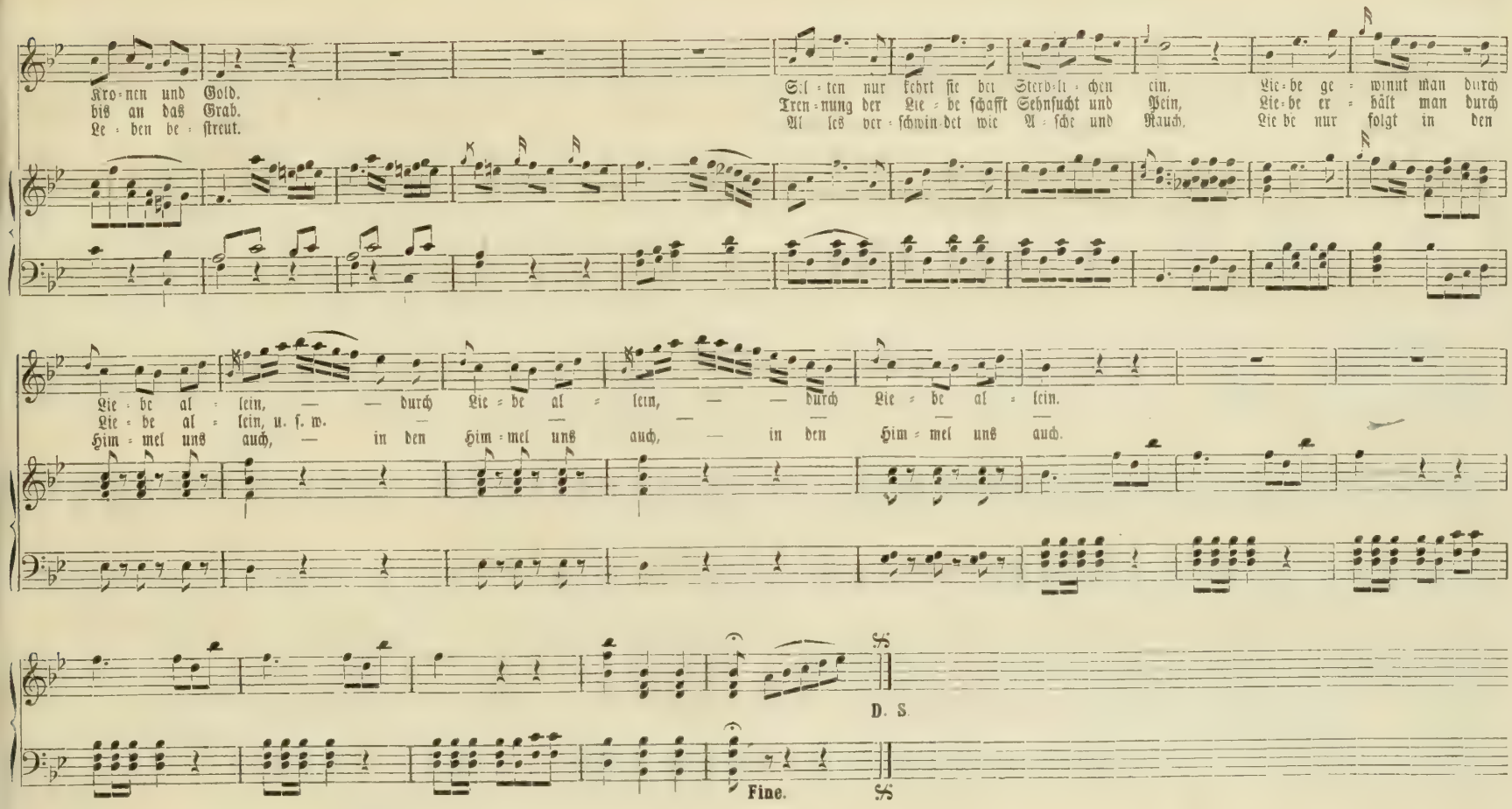
Wer blos des Gel-des we-gen freit, für-wahr, der ist nicht
be-sten ist es, gar nicht frein, man geht halb Part mit


halb ge = scheit,
An = dern ein,
für = wahr, der ist nicht halb ge = scheit. Wie Klet = ten kle = ben Weib und Kind, das Geld ver=
man geht halb Part mit An = dern ein. Der Eh = stand währt, so lang wir sind, die Lie = be
f
p
schwindet wie der Wind, wie der Wind, Wind, Wind, Wind, ver = schwin = det wie der Wind.
schwindet wie u. s. w.
Am
D. S.
f
Fine. D. S.

No. 19.

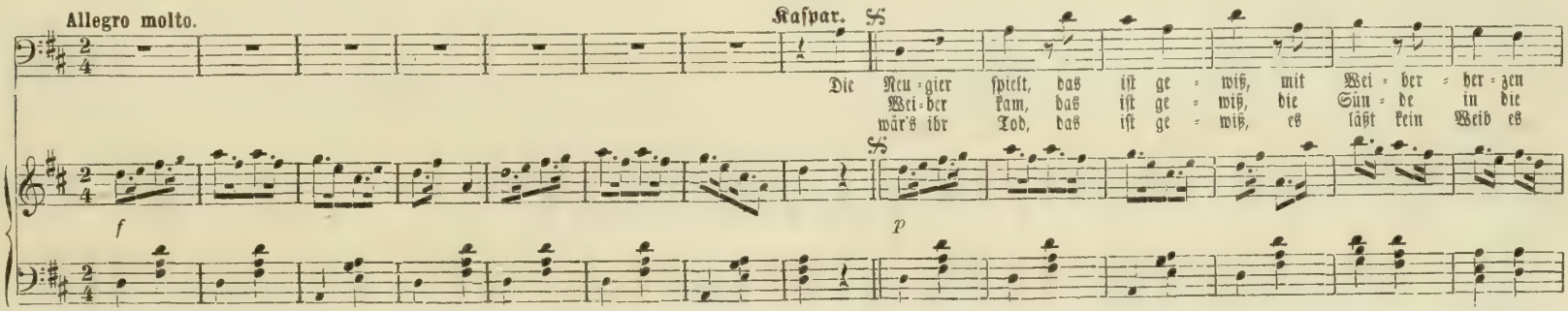
Lied.

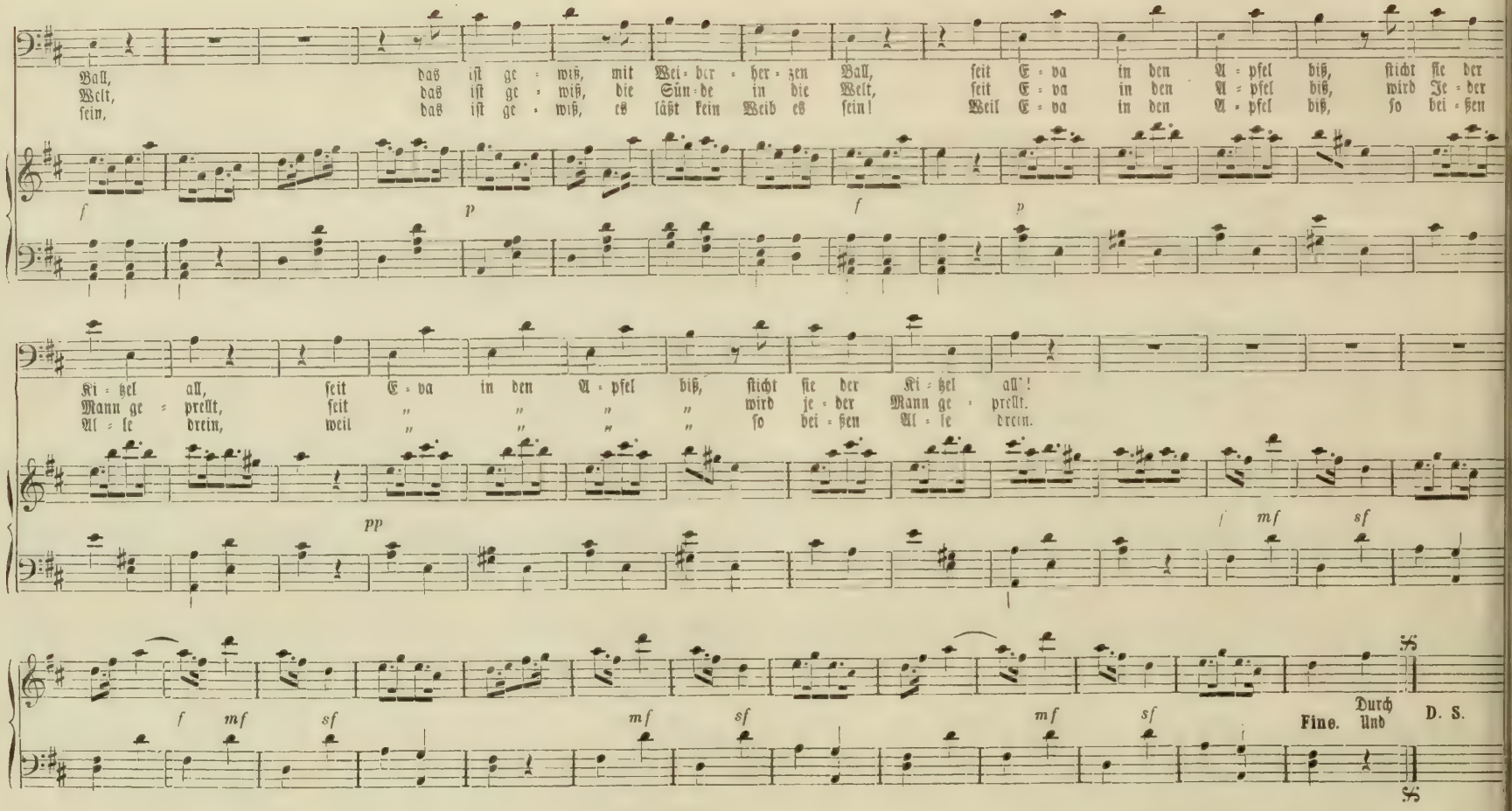

Andante.
Hulda.
Lie = be, die Lie = be ist köst = lich und hold, läßt sich nicht kau = fen für
Wem sich ein Herz = chen voll Lie = be er = gab, hält es in Eh = ren auch
Glück = lich, wen Lie = be um Lie = be er = freut, wem sie mit Ro = sen das


Kro = nen und Gold.
bis an das Grab.
Le = ben be = streut.
Sel = ten nur kehrt sie bei Sterb = li = chen ein.
Tren = nung der Lie = be schafft Sehnsucht und Pein,
Al les ver = schwin = det wie A = sche und Rauch.
Lie = be ge = winnt man durch
Lie = be er = hält man durch
Lie be nur folgt in den
Lie = be al = lein, — — durch Lie = be al = lein, — — durch Lie = be al = lein.
Lie = be al = lein, u. s. w.
Him = mel uns auch, — in den Him = mel uns auch, — in den Him = mel uns auch.
D. S.
Fine.

No. 20.

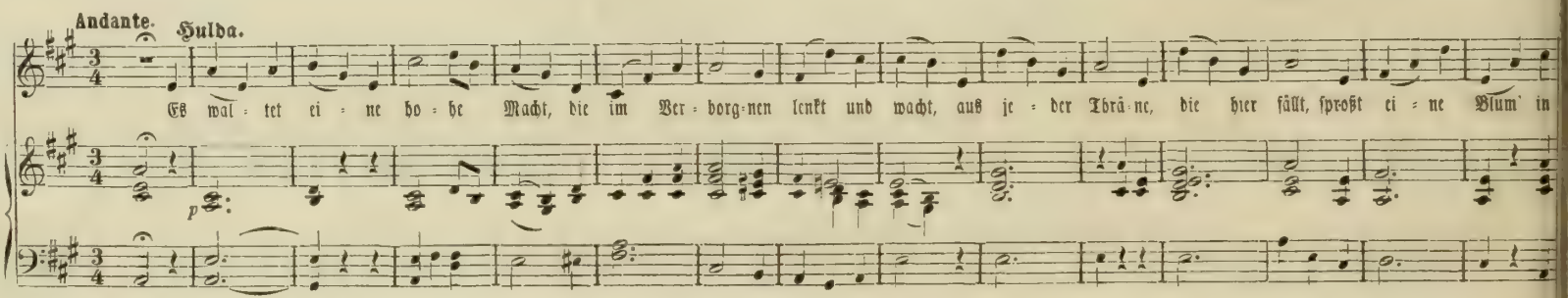
Lied.

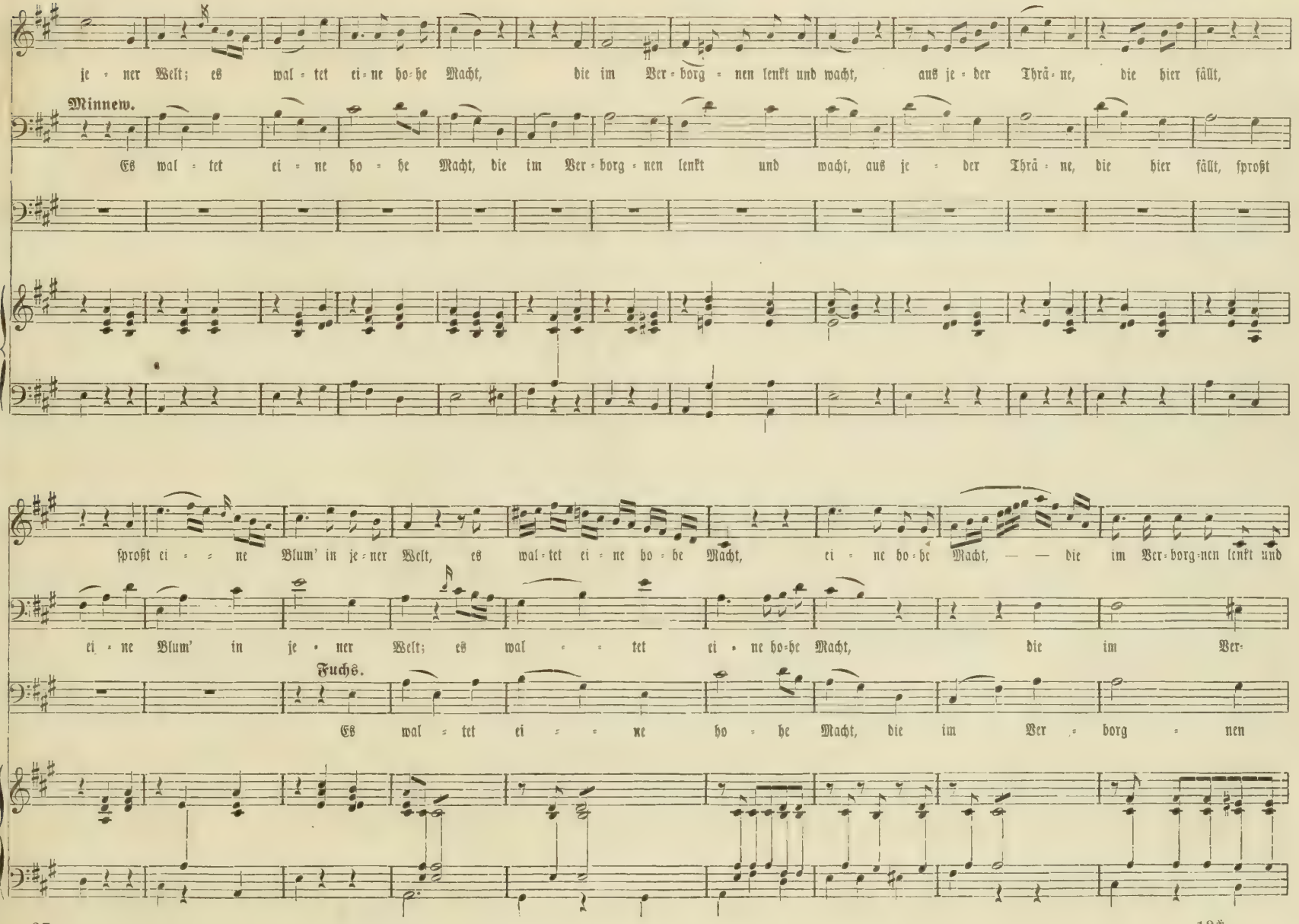

Allegro molto.
Kaspar.
Die Neu = gier spielt, das ist ge = wiß, mit Wei = ber = ber = zen
Wei = ber kam, das ist ge = wiß, die Sün = de in die
wär's ihr Tod, das ist ge = wiß, es läßt kein Weib es
f
p

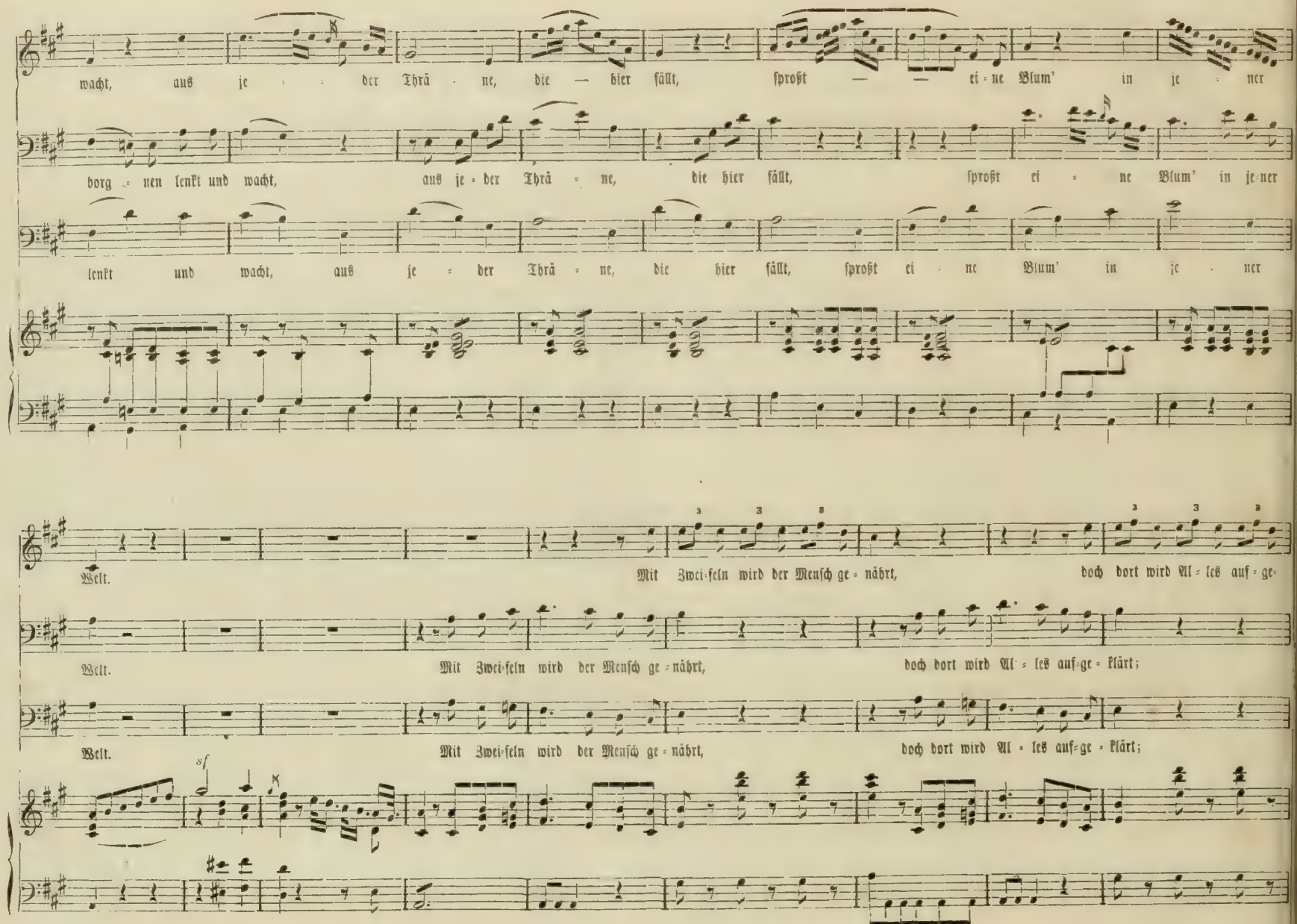


No. 21.

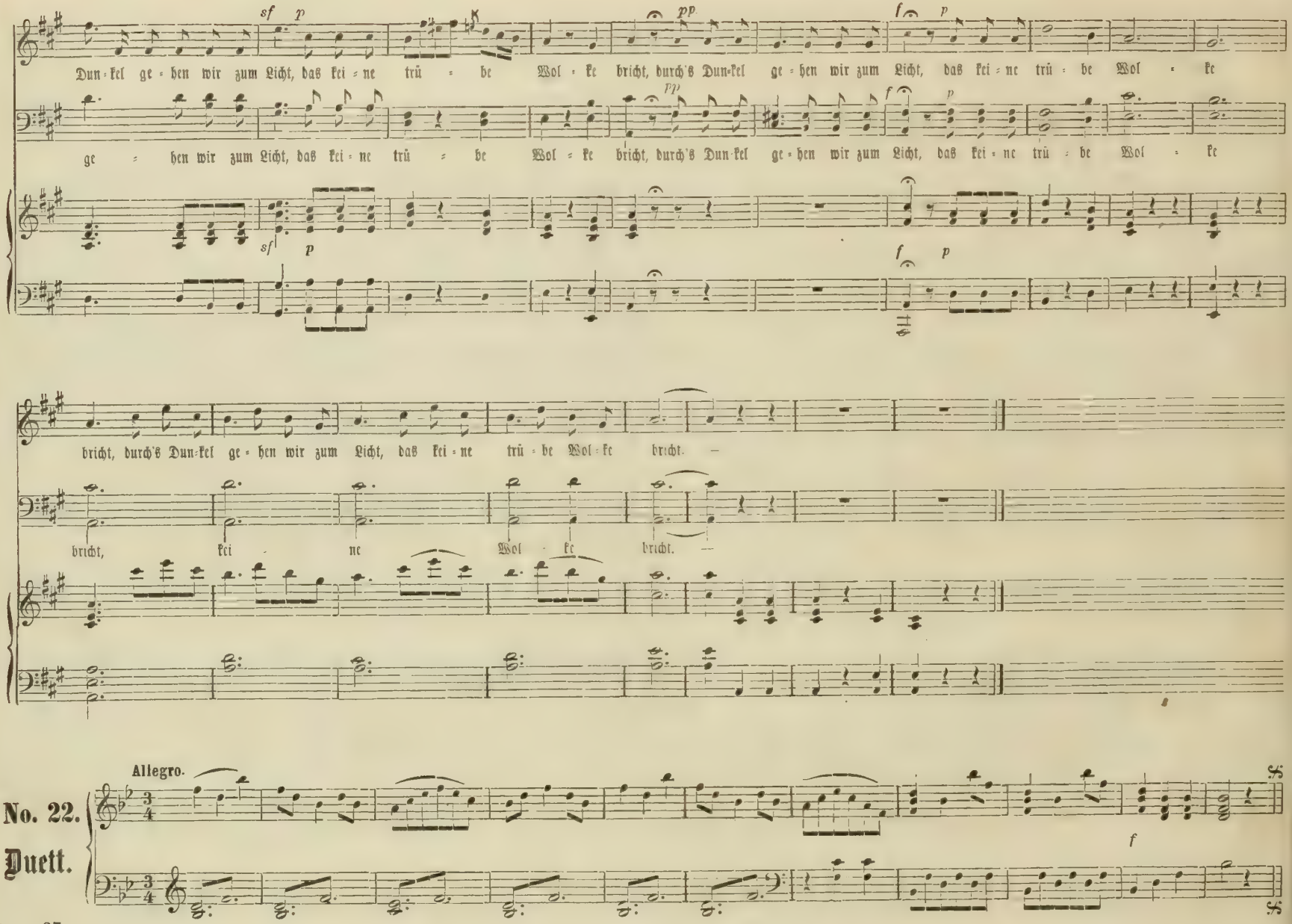
Terzett.
(Canon.)




jener Welt; es waltet eine hohe Macht, die im Verborgnen lenkt und wacht, aus jeder Thräne, die hier fällt,
Minnew.
Es waltet eine hohe Macht, die im Verborgnen lenkt und wacht, aus jeder Thräne, die hier fällt, sproßt
sproßt eine Blum' in jener Welt, es waltet eine hohe Macht, eine hohe Macht, — — die im Verborgnen lenkt und
eine Blum' in jener Welt; es waltet eine hohe Macht, die im Ver-
Fuchs.
Es waltet eine hohe Macht, die im Verborgnen


wacht, aus je - der Thrä - ne, die — hier fällt, sproßt — — ei - ne Blum' in je - ner
borg - nen lenkt und wacht, aus je - der Thrä - ne, die hier fällt, sproßt ei - ne Blum' in je - ner
lenkt und wacht, aus je - der Thrä - ne, die hier fällt, sproßt ei - ne Blum' in je - ner
Welt. Mit Zwei-feln wird der Mensch ge - nährt, doch dort wird Al - les auf - ge -
Welt. Mit Zwei-feln wird der Mensch ge - nährt, doch dort wird Al - les auf-ge - klärt;
Welt. Mit Zwei-feln wird der Mensch ge - nährt, doch dort wird Al - les auf-ge - klärt;
sf

klärt; — — —


Dun-kel ge-hen wir zum Licht, das kei-ne trü-be Wol-ke bricht, durch's Dun-kel ge-hen wir zum Licht, das kei-ne trü-be Wol-ke
ge-hen wir zum Licht, das kei-ne trü-be Wol-ke bricht, durch's Dun-kel ge-hen wir zum Licht, das kei-ne trü-be Wol-ke
bricht, durch's Dun-kel ge-hen wir zum Licht, das kei-ne trü-be Wol-ke bricht. —
bricht, kei-ne Wol-ke bricht. —
Allegro.
No. 22.
Duett.

Ein kleines Mädchen.

Der ist nicht ganz ver = laf = fen noch, den Hoff = nung nicht ver = läßt, drum zag' im tief = ften Lei = den nicht und
Sei schuld=los wie ein Tau = ben = paar, und fromm, wie Kin = der sind. so wirst du im = mer ru = big sein und

Hulda.

Der ist nicht ganz ver = laf = fen noch, den Hoff = nung nicht ver läßt, drum zag' im tief = ften Lei = den nicht und
Sei schuld=los wie ein Tau = ben = paar, und fromm, wie Kin = der sind. so wirst du im = mer ru = big sein und

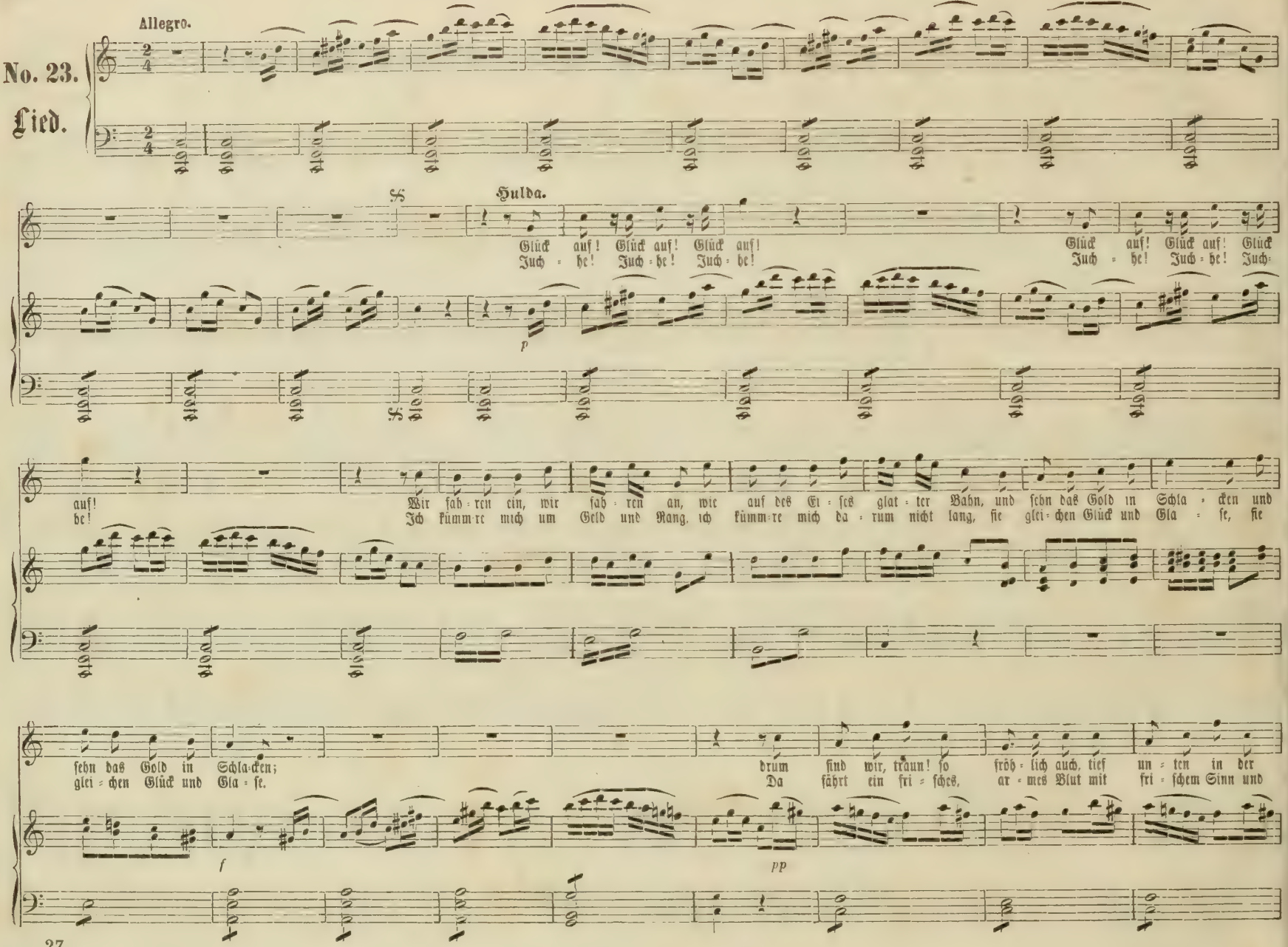
pp

halt' — — an Hoff = nung fest, drum zag' im tief = ften Lei = den nicht und halt' — — an Hoff = nung fest!
se = = lig, wie ein Kind, so wirst du im = mer ru = big sein und se = = lig, wie ein Kind.

halt' — — an Hoff = nung fest, drum zag' im tief = ften Lei = den nicht und halt' — — an Hoff = nung fest!
se = = lig, wie ein Kind, so wirst du im = mer ru = big sein und se = = lig, wie ein Kind.

sf

p *f*


Allegro.
No. 23.
Lied.
Hulda.
Glück auf! Glück auf! Glück auf!
Juch - he! Juch - he! Juch - he!
Glück auf! Glück auf! Glück
Juch - he! Juch - he! Juch-
p
auf!
he!
Wir fah - ren ein, wir fah - ren an, wie auf des Ei - ses glat - ter Bahn, und sehn das Gold in Schla - cken und
Ich kümm-re mich um Geld und Rang, ich kümm-re mich da - rum nicht lang, sie glei-chen Glück und Gla - se, sie
sehn das Gold in Schla-cken;
glei - chen Glück und Gla - se.
drum sind wir, traun! so fröh - lich auch, tief un - ten in der
Da fährt ein fri - sches, ar - mes Blut mit fri - schem Sinn und
f
pp

Er = de Bauch, wie ihr auf ih = rem Na = cken, wie ihr auf ih = rem Na = cken.
fro = hem Muth dem Mo = gel an die Na = se, dem Mo = gel an die Na = se.

f

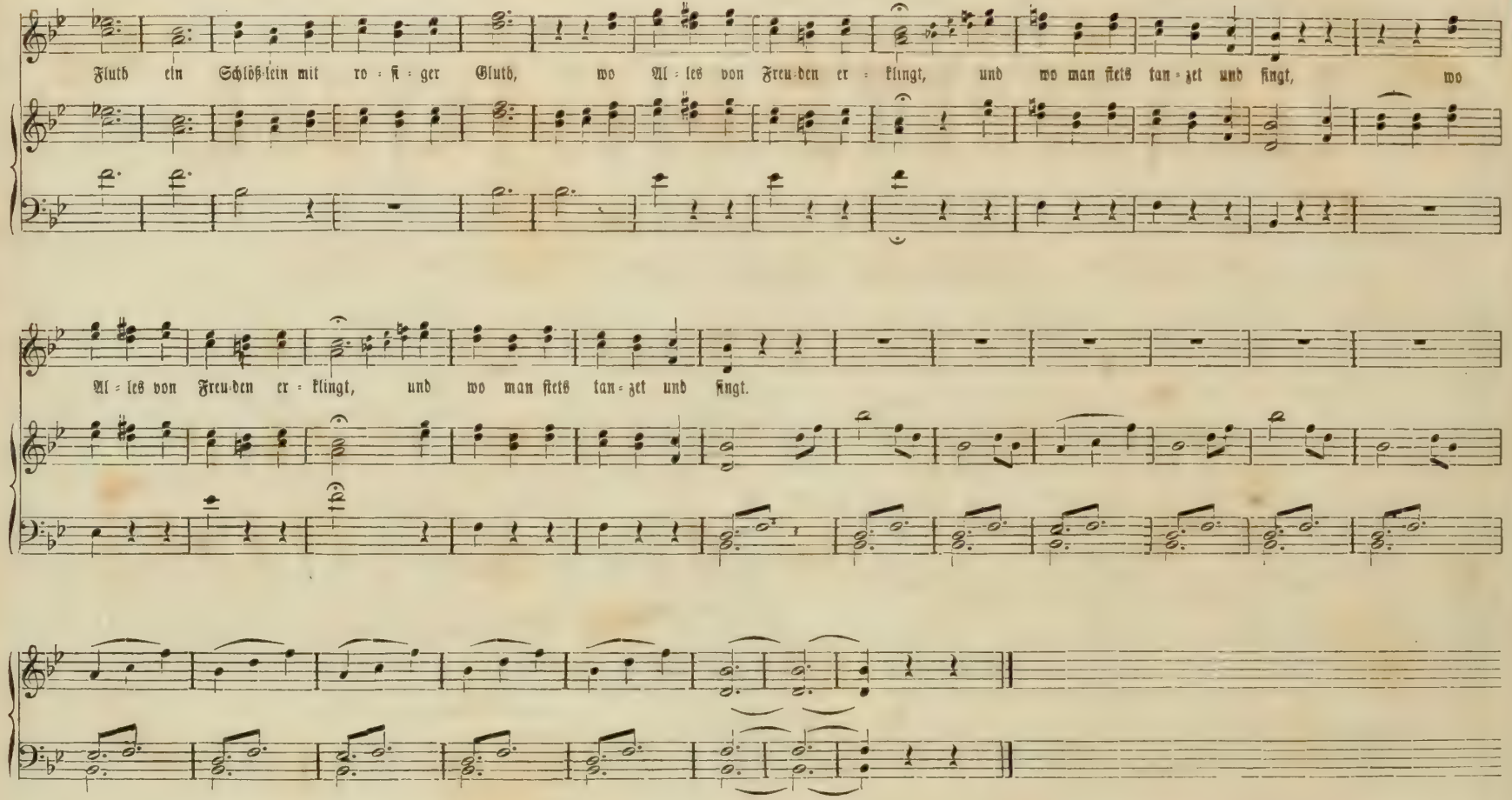
Andante. Lilli und die Kleine.

No. 24.

Duett.

O folgt uns, wir füh = ren euch gleich in's hol = de fry = stal = le = ne Reich, — wo Al = les voll Lieb = lich = keit ist und

wo man den Tanz nicht ver = gißt, la la la la la la la la la la la. Es schim = mert in blau = li = cher


Fluth ein Schlöß-lein mit ro-ſi-ger Gluth, wo Al-les von Freu-den er-klingt, und wo man ſtets tan-zet und ſingt, wo
Al-les von Freu-den er-klingt, und wo man ſtets tan-zet und ſingt.

ENDE.

St. 1.
Sc. 1.
P. 6a
N. 7.
L. 4.00
V. Opéra Cant